Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Zifferanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsvertehr Sammelnummer 24601, Fernvertehr 27961–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 258 × Dienstag, 5. November 1935 43. Jahrgang

Das Richtfest in der Hauptstadt der Bewegung

Ansprache des Führers an die Arbeiter in München — Rom und die Sanktionen — Beginn der italienischen Offensive an der Nordfront — Keine Silberwährung mehr in China

Griechenlands Rückkehr zur Monarchie

Ueberwältigende Mehrheit für König Georg

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Athen, 4. November. (Durch United Preß)

In den Mittagstunden des Montags gab der griechische Innenminister Schinas bekannt, daß das griechische Volk sich mit überwältigender Mehrheit für die Wiedereinführung des Königtums ausgesprochen habe. Von 1 527 714 Stimmberechtigten stimmten 1 491 992 für die Monarchie und nur 32 454 für die Republik. 3540 Stimmen waren ungültig. Die Abstimmungsergebnisse in den Wahlkreisen Athen, Piräus und Saloniki lauten wie folgt: Athen 194 000 für und 2900 gegen die Monarchie, Piräus 51 000 für und 1200 gegen die Monarchie, Saloniki 67 000 für und 1100 gegen die Monarchie. Die Regierung hat dem König in einem Telegramm von dem Abstimmungssieg Mitteilung gemacht und ihre Glückwünsche ausgesprochen.

Der Tag der Volksabstimmung verlief ohne Störung oder wesentliche Zwischenfälle. Schon die ersten Abstimmungsergebnisse zeigten den klaren Sieg der Royalisten. Diese Ergebnisse, die auf den Straßen Athens durch Lautsprecher und Anschläge verkündet wurden, lösten große Begeisterung unter der Bevölkerung aus. Feuerwerke wurden abgebrannt. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind mit Bildern König Georgs geschmückt.

Aufruf des Regenten Kondylis

Ende der politischen Parteien

× Athen, 4. November

Der Regent Kondylis hat an das griechische Volk einen Aufruf gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß König Georg II. von nun an der Herrscher aller Griechen sei. Wir können nicht wissen, so heißt es in dem Aufruf, wie Seine Majestät die politischen Fragen regeln wird, aber wir können versichern, daß Georg II. als König aller Griechen kommt. Er kennt weder Parteien noch politische Ansichten, er kennt nur Griechen, denen er uneingeschränkte Gerechtigkeit und Gleichheit gewährleisten will. Uebrigens hören heute glücklicherweise die politischen Parteien zu bestehen auf. Das griechische Volk, das während der Abstimmung einen Block bildete, hat sie zerschmettert. Am 3. November beginnt ein neues Zeitalter für unser Griechenland.

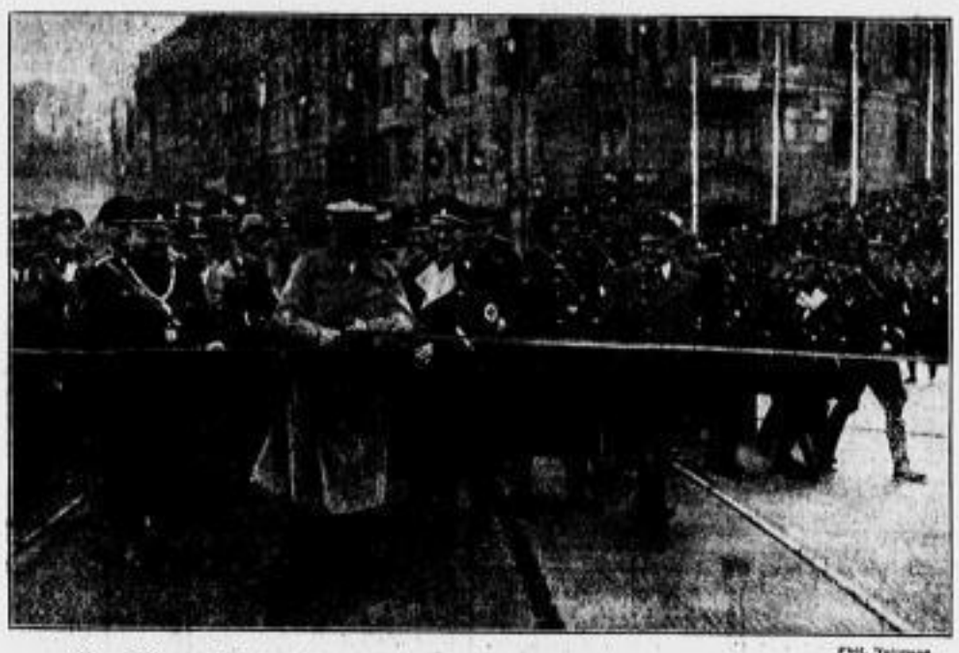
König Georg wird heute, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, eine Proklamation an das griechische Volk richten, in der er mitteilt, daß er gemäß dem Wunsche des Volkes seine Pflichten als König von Griechenland wieder übernehme und auf den Thron zurückkehre. Die Streitkräfte des Landes werden am Mittwoch in Athen auf den König vereidigt werden. An die Feier, die im Stadion stattfinden wird, wird sich eine große Parade anschließen.

Wie der König das Ergebnis erfuhr

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 4. November

Beim Abendessen in einem Londoner Restaurant erhielt König Georg II. gestern die Nachricht, daß er wieder König von Griechenland geworden ist. Ein Mitglied aus dem Gefolge des Königs stürzte in den Saal und rief: „Das griechische Volk hat eine royalistische Mehrheit von 98 Prozent!" Der König, der seit dem Jahre 1924 im Exil lebt, nahm die Nachricht, die für ihn nicht überraschend kam, ruhig auf. Wann er nach Griechenland zurückkehrt, steht im Augenblick noch nicht fest. Man nimmt an, daß die Rückkehr spätestens bis zum 16. November erfolgen wird. Wie ein Mitglied aus dem Gefolge des Königs mitteilte, trifft am Mittwoch eine Gesandtschaft aus Athen ein, um mit dem König die Vorbereitungen für die Rückkehr zu treffen. Sie wird aus dem Außenminister Theotokis, dem Kriegsminister Papagos und dem Verkehrsminister Mauromichalis bestehen. Dem König sind aus allen Teilen der Welt Tausende von Glückwunschtelegrammen zugegangen.



Der Führer eröffnet mit dem Zerschneiden des Bandes die neuerbaute Ludwigsbrücke

Scherl Bilderdienst

Der Königsplatz von den Propyläen aus gesehen

In der Mitte die Ehrentempel, in die am 9. November die vor der Feldherrnhalle Gefallenen überführt werden, und zu ihren Seiten die beiden Führerhäuser, deren Richtfest gestern gefeiert wurde.

Deutliche Warnung des „Ami du Peuple"

× Paris, 4. November. (Durch Funkspruch)

Der „Ami du Peuple" rechnet am Montag in sehr deutlicher Form mit dem jüdischen Marxistenführer Léon Blum und seinem Glaubensgenossen Levy ab, die beide in ihrem Organ, dem „Populaire", Artikel veröffentlichten, in denen sie ihrer Befriedigung über die bevorstehende Durchführung der Sühnemaßnahmen gegen Italien Ausdruck gaben. „Diese beiden Gevattern", so schreibt der „Ami du Peuple", „merken, daß die Kriegsaktien steigen. Sie reiben sich die Hände und riechen schon Christenblut. Diese beiden Juden sollen aber aufpassen, daß sie die Geduld der Franzosen nicht auf eine zu harte Probe stellen. Wir sind nicht grundsätzlich Antisemiten, aber dieses Volk muß überwacht werden, wenn es seine Aufgabe umkehrt und die geistigen Versprechen, die ihre Väter erhalten haben, mit der Eroberung aller Güter dieser Welt durch ihre Rasse verwechselt. Israel möge deshalb seine Worte überwachen, wenn es nicht eine antisemitische Welle vom Zaune brechen will. Aus Haß gegen Hitler und um Sowjetrußland und die freimaurerische Tschechoslowakei zu retten, glaubten sie einen sehr gescheiten Plan ausfindig gemacht zu haben, indem sie aus der Kolonialfrage einen antifaschistischen Kreuzzug machen. In Saarbrücken hat Göring einen Aufruf an Frankreich in einer Form gerichtet, daß jeder anständige ehemalige Frontkämpfer ihn nicht zurückweisen kann, ohne seine edelsten Gefühle zu beleidigen. Fügen wir noch hinzu, daß diejenigen, die uns dazu verleiten wollen, auf das Wort Sowjetrußlands zu vertrauen, die letzten sind, die das Recht haben, zu behaupten, daß man an ihren (Görings und Hitlers) Worten zweifeln müsse."

Englischer Student am Brenner verhaftet

× Innsbruck, 4. November. (Durch Funkspruch)

Wie jetzt bekannt wird, ist am 31. Oktober der englische Student der Rechte Alstair Napier im Brennergebiet von italienischen Grenzwachen verhaftet worden. Der junge Student war von Innsbruck gekommen und hatte sich durch Photographieren und Herumfragen verdächtig gemacht. Der englische Konsul hat Schritte zu seiner Freilassung eingeleitet.

Münchens großer Tag

Telegramm unsres Korrespondenten

München, 4. November

Mit kühlem Morgennebeln brach gestern für die Hauptstadt der Bewegung der bedeutungsvolle Tag der Richtfeste ihrer neuen Großbauten an, das Vorspiel zu den Feiern des 9. November, der heuer zum ersten Male für München ein gesetzlicher Feiertag mit völliger Arbeitsruhe sein wird. Das feuchte Wetter hielt auch den ganzen Tag an, konnte aber der festlichen Stimmung in der ganzen Stadt keinen Abbruch tun. Ueberall leuchtete das Rot der Fahnen des neuen Reichs sieghaft durch das trübe Licht. Einzigartig schön war das Bild vor allem an der Auffahrt vom Marienplatz zu der neuen Ludwigsbrücke, wo in kurzen Abständen schlanke Holzpfeiler mit je sechzehn Fahnen aufgestellt waren und BDM.-Abteilungen mit aneinandergereihten Fähnchen die Fahrbahn absperrten.

Eröffnung der Ludwigsbrücke

Am Zugang zu den Brücken loderten hier in vier großen Schalen Flammen empor, während die Brücken selbst, das Deutsche Museum, vor dessen jetzt erst recht zur Geltung kommender Front man noch einen schlicht gehaltenen Vorbau errichtet hat, und alle die Häuser ringsum wieder nur mit Hakenkreuzfahnen geschmückt waren. Vor dem Museum, auf der Insel zwischen den beiden Brücken, hatten die Arbeiter Aufstellung genommen, während für die Ehrengäste auf dem rechten Isarufer Tribünen errichtet waren, vor denen Abteilungen der Wehrmacht, der SS., SA., des Arbeitsdienstes usw. aufmarschiert waren.

Mit dem Glockenschlag 11 Uhr erschien hier, mit klingendem Spiel begrüßt, der Führer, der diesen Tag schon mit einem Akt des Gedenkens eingeleitet hatte: mit der Niederlegung eines Kranzes am Grabe Professor Troosts, des Baumeisters des neuen München. Mit Reichsminister Heß, sämtlichen Reichsleitern, der bayrischen Staatsregierung, mehreren Gauleitern und der Generalität nahm der Führer dann auf einer kleinen Tribüne Platz, von der aus Oberbürgermeister Reichsleiter Fiehler, zu beiden Seiten von einem „Münchner Kindl" flankiert, seine Festansprache hielt; ihre Gedankengänge gingen von dem zur Gründung der Stadt führenden ersten Brückenbau an dieser Stelle vor 777 Jahren bis hin zum 9. November 1923 und weiter zur Gegenwart.

Dann ergriff der Führer selbst das Wort. Er gab seiner großen Freude über das Gelingen des Werkes Ausdruck, das sich in das schöne Bild der deutschen Kunststadt München gut einfügen werde. Der Führer sprach seinen besonderen Dank den Parteigenossen Fiehler und Weber aus, die sich in erster Linie um das große Werk verdient gemacht hätten. Er hoffe, daß die vielen traurigen Ereignisse, die in der Vergangenheit diese Brücken heimgesucht hätten, sich in Zukunft nicht wiederholen möchten, und daß der Zug vor zwölf Jahren das letzte düstere Erlebnis dieser Brücke gewesen sein möge. Von nun an möge die Brücke, und das sei sein Wunsch, nur noch Zeugin sein eines glücklichen Marsches der deutschen Nation in ein Zeitalter der Freiheit und eines inneren gesegneten Lebens. Mit diesem Wunsche übergebe ich die Brücke dem Verkehr. Der Führer schritt dann zur Einweihung der Brücke. Während er das über die Fahrbahn gespannte rote Band durchtrennte, klang mächtig der Gesang der Massen über die Isar hin: „Die Straße frei den braunen Bataillonen." Mit einem Vorbeimarsch der Formationen am Führer auf dem linken Ufer fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

Die Großbauten der Bewegung

Dann ging es hinüber zum Königsplatz, von der ältesten Bauzelle der Stadt zu ihrer jüngsten, zu den neuen Großbauten der Bewegung, deren Hauptstadt sie in unsern Tagen geworden ist. Zu Zehntausenden stand hier die Bevölkerung auf der weiten, steinbesetzten Fläche, die damit zum erstenmal ihrer neuen Bestimmung als Stätte großer feierlicher Kundgebungen diente. Die Ehrenabteilungen und die Gäste hatten vor der Front des Führerbaues Platz gefunden, vor der ebenso wie vor dem Verwaltungsgebäude jenseits der Brienner Straße ein riesiger, bunt bebänderter Richtbaum stand — dazwischen lagen, von der für kurze Zeit durchbrechenden Sonne stimmungsvoll beleuchtet, in schmuckloser Würde die beiden wuchtigen Ehrentempel, in denen man in wenigen Tagen die 16 vor der Feldherrenhalle gefallenen Kämpfer beisetzen wird. Der Ernst, der um

diese Tempel und die ganzen neuen Bauten ist, war wohl der Grund, daß die Richtfeier, die sich nun vor dem unter dem Jubel der Menge vom Braunen Haus her nahenden Führer abspielte, nicht so fröhlich und laut wurde wie sonst derlei Feiern. Aber trotzdem klang aus den Reden des Reichsschatzmeisters Schwarz und eines Vertreters der Belegschaft alle Freude heraus und der Stolz auf das nun seiner Vollendung nahe große Werk im Zeichen Adolf Hitlers und seiner Bewegung.

Nach altem Brauch sprach dann ein Arbeiter des Baues den (von Hans Silberlein gedichteten) Richtspruch und zerschmetterte nach jedem darin ausgebrachten „Heil!" das leergetrunkene Glas am Boden. Der Führer ließ die am Bau beteiligten Arbeiter zu sich heranrufen und reichte ihnen die Hand. Mit den beiden Nationalliedern klang die Feier aus. Aber die Menge ruhte nicht eher, bis sie durch Sprechchöre den Führer bewogen hatte, sich ihr noch mehrmals vom Balkon des Neubaues aus zu zeigen.

Die Glaspalastanlagen

Unmittelbar danach vollzog sich vor einem kleineren Kreis auf dem Gelände des neuen Stadtparks das Richtfest des Gaststättengebäudes, das hier an der Stelle des abgebrannten Glaspalastes erbaut worden ist. Generaldirektor Döhlemann konnte auch hier den in Begleitung von Rudolf Heß erschienenen Führer begrüßen, dessen fördernder Anteilnahme München auch diese von Gauleiter Minister Wagner angeregte Umgestaltung seines lange Zeit ganz verwahrlosten früheren Botanischen Gartens zu einem künstlerisch angelegten Park im Herzen der Stadt verdankt. Ein Polier sprach den poetischen Richtspruch und leerte sein Glas auf Deutschland und seinen Führer, auf den Staatsminister Adolf Wagner, auf das Land Bayern und die Stadt München, auf die Spender, auf die Künstlerschaft und Bauleitung und auf die durch des Führers Werk geeinte Arbeiter- und Unternehmerschaft.

Der Führer spricht zu den Arbeitern

Von hier aus begab sich der Führer zum Löwenbräu, wo er inmitten der Belegschaft der neuen Parteibauten das Mittagessen einnahm, und geduldig harrten längs des Weges von dort zu seiner Wohnung Tausende bis zu seiner Heimfahrt, um ihm zu bekunden, wie herzlich München seine Liebe zu dieser Stadt und ihren Menschen erwidert. Groß war der Jubel bei der Arbeiterschaft im Löwenbräukeller, mit begeisterten Kundgebungen begleiteten sie seine Ansprache. Der Führer ging davon aus, wie ungewöhnlich es im alten Staat gewesen wäre, ein Richtfest wie das heutige in seiner Geschlossenheit und seiner Volksgemeinschaft zu feiern.

Nur aus der Kraft und Gemeinschaft des neuen Reiches konnte ein solches Werk geschaffen werden. Wenn man frage: Warum so groß?, so antworte er: weil die Bewegung so groß ist, die es verherrlichen soll! Warum aus Stein? Weil die Partei so hart ist wie Stein! Wir haben diese Bauten so schön gemacht, weil sie nicht einzelnen von uns gehören, weil sie allen gehören! Weil sie das ganze deutsche Volk verherrlichen sollen! Das große Werk wird ein Denkmal deutscher Kunst sein, jener Kunst, die wieder Monumente des wahrhaft künstlerischen Gebens und Erlebens geschaffen hat.

Der Führer sprach von dem Stolz, der alle erfüllen könne, die an einem solchen Werk mitarbeiten dürften: jeder einzelne, der mithelfe, baue sich dadurch sein eigenes Denkmal. Ein wunderbares Kunstwerk, das für die spreche, die es erdacht haben und dann erstehen ließen, angefangen von unserm großen Baumeister bis zum letzten Steinträger. Sie bauen es für Jahrhunderte und Jahrhunderte. Heute könnten wir erst am Ende des zweiten Baues. Andre würden folgen und versuchen, den früheren an Schönheit gleichzukommen. Er sehe im Werden dieses Werkes das Symbol des Willens im neuen Reich. Weiter sprach der Führer von der Hauptstadt der Bewegung als einem Eckpfeiler des Reiches, von einer neuen Blüte des deutschen Kunsthandwerks, das sich in solchen Bauten entfalte, von der Wiederbelebung der deutschen Steinindustrie und der Beschäftigung ihrer deutschen Arbeiter.

So wie der Nationalsozialismus hier am Werke sei, wirke er für das ganze Reich. Deutschland solle wieder schön, stark und reich werden. Schön in seinem Antlitz! Stark in seiner Geschlossenheit! Reich an all den Gütern und Tugenden, die notwendig sind, um in diesem Leben zu bestehen! Der Führer gab seinem Empfinden Ausdruck, wie glücklich es ihn mache, seine Arbeitskameraden hier begrüßen zu können. Er sei ja selbst vom Bau, und immer ziehe es ihn dorthin zurück, woher er gekommen sei.

Er komme daher sehr oft in diese Stadt, und sei glücklich, wenn er ihre Bauplätze besuchen könne. Im Anblick dieser Bauten lebe er auf und sehe in ihnen symbolisch das Werk des neuen Reiches und seiner Gemeinschaft. Für diese Volksgemeinschaft bauen wir die Häuser! Wenn er heute inmitten seiner Arbeitskameraden weile, dann empfinde er diesen Tag als einen besonders glücklichen in seinem Leben. „Es ist wunderbar, was wir hier schaffen. Politiker, Handwerker und Baumeister, alle an einem einzigen Werk tätig. Lernen wir aus dem heutigen Bau: ein Auftraggeber, ein Bauherr, ein Plan, ein Wille. Alle arbeiten gemeinsam an dem großen Werk, am Bau des heiligen Deutschen Reichs."

Als der Führer geendet hatte, wollten die Heilrufe kein Ende nehmen. Eine Viertelstunde weilte der Führer noch im Saal, von allen Seiten um Unterschriften bestürmt, die er bereitwillig gab. Dann schritt der Führer unter den Klängen des Badenweiler Marsches zum Ausgang.

Haus der deutschen Aerzte

Reichsminister Heß nahm zur gleichen Zeit an dem Frühstück für die Arbeiter der Baustelle Stadtpark teil. Die Zimmerleute, in deren Mitte er Platz genommen hatte, erfreuten ihn und die andern Gäste später mit prächtigen alten Handwerksliedern, die im neuen Deutschland ebenso wieder zu Ehren gekommen sind wie das alte Zunftgewand der „Hamburger". Der Stellvertreter des Führers weihte schließlich um 15 Uhr noch das an der Brienner Straße unweit des Braunen Hauses durch einen Umbau geschaffene neue Haus der deutschen Aerzte, einen in seiner Außenwirkung wie in seiner Inneneinrichtung vollendeten Bau, den Amtsleiter Dr. Stolten allen deutschen Aerzten als Stätte der Sammlung und Beratung widmete. Rudolf Heß übergab den Neubau seiner Bestimmung mit dem Ruf: „Möge dieses Haus beitragen zum erfolgreichen Wirken der deutschen Ärzteschaft zum Wohle des deutschen Volkes!" Bald danach fuhr der Führer vor, abermals von herzlichsten Kundgebungen der Liebe und Treue begrüßt. Er wurde vom Hauptamtsleiter Dr. Wagner empfangen und durch die Räume geführt.

Den Beschluß dieses Tages der vier neuen Bauwerke in der Hauptstadt der Bewegung bildete ein vom Stadtrat gegebener Festabend in dem ebenfalls im letzten Jahre wirkungsvoll erneuerten Alten Rathaus — einer jener Münchner Festabende, die durch ihre zwanglos gemütliche Stimmung und ihre künstlerischen Darbietungen als Feste wahrer Volksgemeinschaft in den letzten Jahren schon im ganzen Reich berühmt geworden sind.

Australische Kreuzer in Gibraltar

X London, 4. November

Reuter meldet aus Gibraltar: Der australische Kreuzer „Sidney", der England von der australischen Regierung im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Konzentration britischer Kriegsschiffe im Mittelmeer zur Verfügung gestellt wurde, ist in Gibraltar eingetroffen und wird dort bis auf weiteres verbleiben.

Italien protestiert in Kairo

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Kairo, 4. November. (Durch United Preß)

Der italienische Gesandte bei der ägyptischen Regierung erhob gestern formellen Protest gegen die Entscheidung der ägyptischen Regierung, sich an den Sanktionen gegen Italien zu beteiligen. Der Gesandte gab der Ueberraschung Ausdruck, daß eine mit Italien in freundschaftlichem Verhältnis stehende Macht sich zu einem derartigen Schritt habe bereitfinden können und Italien Repressalien angedroht habe.

Sanktionen „in aller Freundschaft"

Von unsrer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. November

Am Sonnabend ist in Genf die Entscheidung gefallen. Die wirtschaftlichen Sanktionen gegen Italien werden am 18. November in Kraft treten. Die Zahl der Staaten, die die Beschlüsse des Sanktionsausschusses einstimmig gutgeheißen haben, ist beträchtlich. Aber diese Einigkeit ist, wie wir wissen, zunächst in der Hauptsache „grundsätzlicher" Art. Die Verhandlungen, die in Genf geführt wurden, die Einschränkungen und Ausnahmen, die einzelne der Völkerbundsmitglieder sich zubilligten, haben die Schwierigkeiten verdeutlicht, die bereits der Einführung der Sanktionen in der Praxis sich entgegenstellen. Die Hemmungen, die sich für ihre Durchführung und bei ihrer Durchführung ergeben, werden kaum geringer sein.

Eins ist sicher: Die Spannungen sind größer geworden. Manche Brücken, auf denen man vielleicht noch einander hätte entgegenschreiten können, sind nun abgebrochen. Je weiter man sich vorwagt oder vorgedrängt wird, desto schwerer fällt es, einzuhalten oder umzukehren. Man ist jetzt, psychologisch gesehen, nahe an die Linie gelangt, an der jedes Einlenken als ein Zeichen der Schwäche erscheint. Das Prestige der Beteiligten ist durch den Sanktionsbeschluß aufs höchste eingespannt worden. Jeder hofft nun, daß die Zeit für ihn arbeiten wird oder daß ein „Wunder" geschieht, das vor den letzten bitteren Konsequenzen bewahrt.

Die Entwicklung der abessinischen Frage hat eigenartige Stimmungen, man möchte fast sagen: Seelenzustände enthüllt oder von neuem sichtbar werden lassen. Man fürchtet die letzte klare und harte Entscheidung. Die europäische Wirtschaft ist durch die Genfer Beschlüsse vom Sonnabend einer starken Belastungsprobe ausgeliefert worden. Jeder denkt, jeder weiß es; aber alle suchen dieses Wissen durch einen dicken Phrasennebel zu verhüllen. Mit den Sanktionen wird ohne Zweifel eine Art Krieg mit wirtschaftlichen Mitteln gegen Italien geführt. Niemand wagt jedoch, die Dinge beim Namen zu nennen. Laval hat am Sonnabend mit bewegter Stimme erklärt, daß Frankreich nur aus seiner freundschaftlichen Gesinnung zu Italien so handele, und England erfüllt nach den Worten seiner Sprecher lediglich die „bittere Pflicht", die es als Mitglied des Völkerbundes übernommen hat.

Wie tugendhaft das alles klingt! Haben die Sitten im Völkerleben sich derartig veredelt? Oder ist vielmehr nur der Wolf der machtpolitischen Eigensucht in das Schafskleid des tugendsamen „Kollektivismus" geschlüpft? In der Tarnung der Motive hat die Zeit nach dem Weltkriege es zu einiger Vollkommenheit gebracht. Begonnen hat das Spiel im Grunde mit der französischen „Sicherheitsthese". Wenn Frankreich jede Abrüstung ablehnte und seine Riesenrüstungen immer weiter ausbaute, so geschah das nicht, wie Paris beteuerte, um Frankreichs Vormachtstellung in Europa zu festigen und zu erhalten, sondern einzig und allein, um sich vor dem abgerüsteten Deutschland mit seinen hunderttausend Schießgewehren zu sichern. Beiläufig ist auch die Organisation des „kollektiven" Sanktionsapparates, den Frankreich heute widerwillig mit in Gang setzen muß, von ihm selbst als Werkzeug dieser „Sicherheits"-Politik geschaffen worden.

Aber seit Beginn des abessinischen Konflikts sind in Westeuropa die Begriffe erheblich durcheinandergeraten. Die Moral wurde zu einem Hexeneinmaleins. Bewährte Pazifisten wollen heute unbedingt schießen, falls der Duce nicht demütig in Härenem Gewande vor ihrem Richterstuhl erscheint, und in Ehren ergraute Imperialisten warnen bedächtig vor „Unbesonnenheiten", überfließen vor Friedensbeteuerungen und zittern vor der letzten Entscheidung. Angst vor der Entscheidung ist schließlich bei vielen auch die Triebfeder für die Neuordnung des Verhältnisses zur Sowjetunion gewesen. Man wollte die kommunistische Gefahr bannen, indem man sich mit ihren Trägern verbündete. Man sucht das Schicksal zu bluffen. Und Herriot fällt schluchzend vor Begeisterung seinem Freund Litwinow um den Hals.

Der „Temps" hat am Morgen nach den Genfer Beschlüssen entdeckt, daß „trotz allen Schwierigkeiten die Stimmung günstig" bleibe. Dieser Ausspruch ist ein Zeitdokument. Der Krieg in Abessinien geht weiter, die Gegenmaßnahmen „zur Wiederherstellung des Friedens" gehen weiter, die Verhandlungen mit Italien gehen weiter. Sanktionen in aller Freundschaft! Jeder sucht sich dem inneren Gesetz seines Handelns zu entziehen. Vielleicht wird das auch eine Zeitlang gehen. Doch vermag man auf die Dauer der Entscheidung nicht auszuweichen.

K. B.

Scharfe Abwehr in Italien

Boykott der Waren aus Sanktionsländern — Weitere Sparmaßnahmen

Telegramm unsres Korrespondenten

Rom, 4. November

In der italienischen Oeffentlichkeit stehen natürlich heute die Sanktionen im Vordergrund des Interesses. Das „Giornale d'Italia" erklärt, es sei „eine blutige Ironie der Weltgeschichte", daß die ehemaligen Bundesgenossen ausgerechnet zur 17. Wiederkehr des italienischen Sieges von Vittorio Veneto, der den Ausgang des Weltkrieges entscheidend beeinflußt habe, die Sanktionen gegen Italien angenommen hätten. In den Zeitungen häufen sich die Mahnungen zum Boykott ausländischer Waren, und alle Blätter versichern dem

einmütigen Willen des italienischen Volkes zum Durchhalten im Wirtschaftskrieg.

Die englandfeindlichen Straßenaufläufe in Rom vom letzten Freitag scheinen nur der Auftakt zu weiteren Kundgebungen gegen ausländische, vornehmlich englische Namensschilder und Warenbezeichnungen zu sein. In Turin sind in den Hauptgeschäftsstraßen Plakate an die Hauswände geklebt, die die Inschrift tragen: „Wer ausländische Waren kauft, ist ein Verräter." Aus den Geschäften sind Bezeichnungen wie „Englische Stoffe", „Pariser Modelle" und andre entfernt. Die große Turiner Zeitung „Stampa" fordert zum ausschließlichen Verbrauch italienischer Waren auf. Das Blatt schreibt u. a.: „Unsre Frauen werden

die Kokotten mode von jenseits der Alpen aufgeben.

Sie werden nach italienischer Mode und in italienischen Stoffen gekleidet sein und uns um so besser gefallen." Das Blatt wendet sich dann gegen die modische Nachäffung vor allem englischer Sitten in den höheren Gesellschaftsschichten und fordert u. a. auf, nicht mehr „Bridge" zum „Fünf-Uhr-Tee" zu spielen. Das alles sei Snobismus. „Wir sind ein Mittelmeervolk", so erklärt das Blatt, „das so reich ist, daß wir bei ihm alles finden, was die Barbaren von uns gelernt haben und uns dann unter andern Namen wiedergebracht haben." Der „Popolo di Roma" druckt eine Zeichnung ab, auf der eine Mutter und ein Kind vor einem Stoffgeschäft stehen, in dessen Schaufenster ein Kleid mit der Aufschrift „Made in England" angebracht ist. Das Kind fragt: „Was bedeutet das?" und die Mutter antwortet:

„Komm fort, das ist ein Fluch."

Im Zuge der Verbrauchseinschränkung solcher Rohstoffe, die Italien vom Ausland bezieht, wird, wie schon berichtet, vom 6. November an ein Fünftel der mit Dampf betriebenen, dem Personenverkehr dienenden Züge eingestellt werden. Weiterhin wird man versuchen, auch einen Teil der Güterzüge einzustellen oder auf elektrische Strecken überzuleiten, um die Kohlenvorräte möglichst lange strecken zu können. Das Landwirtschaftsministerium erläßt Richtlinien zur Steigerung des landwirtschaftlichen Ertrags. Der Fleischverbrauch ist, wie bekannt, schon in der vergangenen Woche stark eingeschränkt worden.

„Tragödie der Leidenschaften"

Uraufführung im Schauspielhaus

In den bunten Teppich der Geschichte der Völker und Staaten, der Weltanschauungskämpfe und Kriege, der Schicksalsmächte und Führerpersönlichkeiten sind auch hineinverwoben die Geschicke der Einzelmenschen. Und die Komödien menschlicher Eitelkeiten wie die Tragödien menschlicher Leidenschaften wirken oft unberechenbar hinein in das große Schauspiel des geschichtlichen Lebens. So sind auch die Geschehnisse um den ersten Plantagenet auf dem englischen Königsthron, Heinrich II. von Anjou, und seinen Kanzler Thomas Becket, den späteren Erzbischof von Canterbury, den die katholische Kirche als Märtyrer in die Zahl der Heiligen aufnahm, wie Eugen Linz sie in seiner „Tragödie der Leidenschaften" darstellt, unlöslich verknüpft mit den Kämpfen zwischen Staat und Kirche, die damals in England hauptsächlich um die geistliche Gerichtsbarkeit entbrannten, und mit der politischen Auseinandersetzung zwischen dem normannischen Adel und den unterworfenen Angelsachsen. (Das Drama ist unter dem Titel „Thomas Becket", wie auch die anderen Bühnenwerke von Eugen Linz, die Komödien „Fauna", „Der heilige Eiel" und „Torso" sowie die kürzlich vollendete Tragödie „Alkibiades", im Verlag H. Haessel zu Leipzig in Buchform erschienen.) Aber es geht dem Autor, wie auch der geänderte Titel andeutet, nicht darum, ein historisches Drama zu gestalten, eine geschichtliche Wirklichkeit im Lichte der Gegenwart zu verdeutlichen und zu deuten, sondern er zielt auf das Menschliche. Er formt, aufbauend auf Conrad Ferdinand Meyers Meisternovelle „Der Heilige", die Tragödie zweier Menschen, die als König und Kanzler in innigster Gemeinschaft der Ziele und herzlichster Freundschaft verbunden waren, aber durch verhängnisvolle Verkettung der Umstände zu gegenseitiger Vernichtung getrieben werden, wobei die menschlichen Leidenschaften die entscheidende Rolle spielen, während die staats- und kirchenpolitischen Entscheidungen in die zweite Linie gerückt sind.

•

Ein Herz und eine Seele sind der mit starker Hand sein Reich beherrschende König Heinrich und der mit klugem Kopf als sein Kanzler wirkende Thomas Becket, sogar im Kampf gegen Rom und die Kirche. Da findet der König zufällig in einem tief im Wald versteckten Landhaus des Kanzlers schöne Tochter Grazia und macht sie in heiß entflammter Leidenschaft zu seiner Geliebten. Die so gekränkte Königin Eleonore vermutet darin eine kühle Berechnung des ihr nicht wohlgesinnten Kanzlers und läßt sich von dem Baron Reginald leicht überreden, ihm, dem sie sich schon als Weib gegeben hat, auch ihren Schutz als Königin anzuvertrauen; Grazia wird entführt. Unmittelbar nachdem das Verschwinden Grazias bekannt geworden ist, stehen Thomas und der König einander gegenüber; Thomas ahnt die Zusammenhänge, ist aber vor seinem Herrn gehalten von ehrfürchtiger Ergebenheit. In diesem Augenblick macht Heinrich ihn zum Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs von Canterbury. Durch eine grauenvolle Prophezeiung der seherischen „roten Birgit" aufgepeitscht, läßt Königin Eleonore Grazia ermorden. Inzwischen ist in Thomas Becket, aus dem Leid um Grazia geboren, die entscheidende Wandlung eingetreten. Er, der, dem Riesen Ophorus gleich, „dem Höchsten dienen" muß und darum alle Versprechungen des französischen Königs abgelehnt hat, ist ein Diener Gottes geworden, dem Heinrich ihn durch die Ernennung zum Primas von England abgetreten hat. Da er dem König bei der Beseitigung der geistlichen Gerichtsbarkeit und in andern Streitigkeiten mit der Kirche nicht mehr dienstbar sein will, wird er von der Reichsversammlung zu Clarendon des Landes verwiesen. Aber der Tod Grazias und die Trennung von Thomas haben des Königs beste Kraft gebrochen, darum reist des Königs liebster Sohn, Richard Löwenherz, nach Frankreich, um den Erzbischof zur Versöhnung zu veranlassen. Schon scheint das Ziel erreicht, da bringt es Thomas Becket nicht fertig, die leidenschaftliche Abneigung gegen den Verderber seines Kindes in christlicher Selbstlosigkeit zu überwinden; er versagt dem König den Friedenskuß und knüpft an die Vergebung politische Bedingungen. Nun bricht alles zusammen: Richard Löwenherz sagt sich von seinem Vater los; einem im Zorn geäußerten Wunsch des Königs folgend, erschlagen vier Barone den nach Canterbury zurückgekehrten Erzbischof am Altar; Reginald wird, von Ehrsucht getrieben, zum Verräter an Königin Eleonore; und König Heinrich stirbt im Kriegslager in Frankreich, besiegt von seinem Sohn Richard Löwenherz.

•

Da Linz sich vollständig an das hält, was ihm C. F. Meyers Novelle bot, ist es unnötig, das Verhältnis seines Stücks zu den sehr willkürlich behandelten geschichtlichen Tatsachen im einzelnen nachzuprüfen. Ausgehend von ein paar Grundelementen der geschichtlichen Entwicklung, der Kanzlerschaft Thomas Beckets, seiner Ernennung zum Erzbischof von Canterbury und seiner Ermordung durch vier normannische Ritter, übernahm er, was der Schweizer Dichter aus legendärer Ueberlieferung in seine Erzählung verwob, z. B. die sarazenische Abstammung der Mutter des Kanzlers, und was dieser frei erfand, so die schöne Tochter Grazia und die leidenschaftlichen Gefühle, die sie entfesselt. Und wie mit den Motiven ist es auch mit den handelnden Personen; selbst die Figur des Erzählers in der Rahmenhandlung Meyers, Hans des Armbrusters, der als Bogner des Königs alles miterlebt hat, ist als Diener Poco eingeführt. Wo aber die eine oder andre Gestalt erfunden oder mehr in den Vordergrund gerückt ist, wird die Schwäche des Autors in der psychologischen Begründung sichtbar; Figuren wie die rote Birgit und Bertram de Born sind, dramaturgisch gesehen, ganz überflüssig und dienen nur einem Theatereffekt. Da Meyers Novelle kaum Beschreibung enthält, sondern ganz in lebendige Handlung aufgelöst ist, war es sogar möglich, einzelne Szenen — teilweise wörtlich — zu übernehmen.

Aber das ist dem Drama auch zum Verhängnis geworden. Was C. F. Meyer in klarer Erkenntnis entgegen seiner ursprünglichen Absicht in epische Form goß, ist nicht zu dramatischer Kontrapunktik umgewandelt. Wer Meyers Novelle nicht gegenwärtig hat, wird manches unverständlich finden. Und wo zur Verdeutlichung eigene Szenen aufgebaut sind, fügen sie sich nicht harmonisch ein oder gleiten ins Episodische ab. Linz beweist einen sicheren Instinkt für theatralische Wirkungen, wenn er etwa Pocos Rolle im Sinne eines Shakespeareschen Narren ansetzt oder im 6. Bild die Nachricht von Grazias Entführung und die Aussprache über die Ernennung Thomas Beckets zum Erzbischof von Canterbury in einer Szene zusammenrafft. Aber es fehlt seinem Werk der große Atem einer einheitlichen Idee und die dramatische Wucht einer straffen Handlungsführung, die nicht entscheidende Ereignisse nebenher abtut und Schmuckelemente opernhaft aufplustert. Das Schwanken zwischen Meyers Haltung, der nach eigener Aussage in seiner Novelle „das Mittelalter verspottet" und einer andern Auffassung, der der Ueberzeugung Thomas Beckets gerecht zu werden sucht, verstärkt den zwiespältigen Eindruck, den das Werk auch stilistisch macht.

•

Das Schauspielhaus führte das Stück in einer sorgfältigen Inszenierung zum Erfolg. Adolf Mahnkes Bühnenbilder, stilgerecht und stimmungsvoll, boten der szenischen Entfaltung reiche Möglichkeiten. Die Kostüme der Elisabeth v. Auenmüller dienten ausgezeichnet einem echten Zeitkolorit, das als Voraussetzung der Charaktere und Handlungen gegeben sein muß. Auf diesen Grundlagen entfaltete Josef Gielen die satten Farben und prallen Wirkungen seiner Regiekunst. Die Epoche der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts verträgt eine gewisse Derbheit. Handlung und Sinn des Stückes fordern die leidenschaftliche Aktion, die Gielen entfesselte. Willi Kleinoschegg war als König Heinrich ein seiner Kraft bewußter Ritter, unbeherrscht in seinen Ausbrüchen, aber von vornherein nicht ohne innere Gefühlsbeteiligung. Bei aller Anerkennung des notwendigen Kontrasts hätte man ihm aber etwas mehr Würde gewünscht, denn der Abstand zwischen Heinrich und Thomas Becket ist jetzt so groß, daß man ihre Freundschaft nicht recht versteht. Luis Rainers ausgezeichneter Kanzler und Erzbischof, gleich überzeugend im Prunkgewand des Höflings wie im Asketenkleid des Heiligen, ist nämlich so voll Hoheit und Leuchtkraft, daß die Gestalt seines Gegenspielers manchmal das dramatische Gleichgewicht nicht herzustellen vermag. Alice Verden ist eine Königin Eleonore, der man die Tücke der Rache unbedingt glaubt. Als rote Birgit gestaltet Antonia Dietrich gut die Entrücktheit seherischer Momente. Charlotte Strauch verleiht der Grazia anmutige Mädchenhaftigkeit, ohne jedoch zu tieferer Beseelung der inneren Kämpfe zu gelangen. Stella David findet für die größere Welt der Dienerin Lisa den rechten Ton. Den ehrlich knorrigen Rollo stellt Gotthart Portloff sicher auf die Bühne, während Paul Hoffmann als Reginald eine feine Charakterstudie bietet, die diese seltsam schillernde Gestalt, Liebhaber und Verräter, Mörder und treuer Gefolgsmann zugleich, lebendig entwickelt. Rainer Geldern als natürlich forscher Richard Löwenherz, Hans Epskamp als biederer

Friedlicher Aufbau

Drei Reden Hermann Görings

Reichsminister Hermann Göring hat am Sonnabend und Sonntag eine Reihe bemerkenswerter Reden gehalten. Nachdem er am Sonnabendvormittag die Bergarbeiter der Saar besucht hatte und mit ihnen eingefahren war, sprach er in einer großen Kundgebung im Wartburgsaal in Saarbrücken. Hier sagte er u. a.:

„Jede Generation ist nur ein Glied in der großen Kette, die Geschichte heißt. Unsre Generation hat darum die Pflicht, sich ihrer Vorfahren und Ahnen würdig zu zeigen, ein würdiges Glied in dieser Kette zu bilden, die wieder der nachkommenden Generation den Anschluß geben soll. Das ist der wahre Inhalt der Lehre von Blut und Boden, die nichts zu tun hat mit einer romantischen Vorstellung von germanischem Gotteskult und Wotansglauben. Wir verstehen unter Blut und Boden als Grundlage unsres Volkstums die Rückkehr zu einer heroisch-germanischen Geisteshaltung, deren Tugenden wir wieder zur allgemeinen charakterlichen Haltung des deutschen Volkes machen wollen." Der Ministerpräsident ging dann auf die Frage der Kirche und Religion ein und erklärte dabei, es sei Verleumdung, daß der Nationalsozialismus gegen den Glauben, gegen die Religion und die Kirchen gerichtet sei. „Wir sind", so fuhr er fort, „eine politische Partei, eine weltanschauliche Bewegung und befehlen niemand eine bestimmte Konfession. Das hat jeder mit sich selbst abzumachen. Die Beziehungen zu Gott unterstehen keiner staatlichen und keiner Parteikontrolle. So wie der Nationalsozialismus sich zur Kirche stellt, denn er beschränkt sich auf seine staatlichen Aufgaben, so muß sich auch die Kirche mit dem Nationalsozialismus abfinden." Zum Schluß wandte sich Göring nochmals an Frankreich und erklärte: „Von Frankreich wollen wir nichts andres als den Frieden. Mögen die Franzosen endlich von jener wahnwitzigen Vorstellung abkommen, als lauerten wir nur darauf, eines Tages Frankreich zu überfallen. Wir haben uns im großen Völkerringen kennengelernt, und wir haben Achtung voreinander. Wir brauchen unsre Kräfte nicht mehr in einem Waffengange zu messen. Wir wollen unsern Wettstreit lieber in friedlicher Arbeit austragen."

Am Sonntag weihte Göring die neue Rheinbrücke bei Neuwied ein, die den Namen „Hermann-Göring-Brücke" erhalten hat. Mit endlosen Heilrufen begrüßt, bezeichnete er diese Brücke als Beweis des Aufbauwillens des deutschen Volkes. Das Ausland solle nicht glauben, daß ein Deutschland, das Parteigegensätze, Klassen und Stände hinwegfegte, ein Volk, das aus dem Nichts heraus das Schwert der Sicherheit aufs neue schmiedete, das über Nacht eine Luftflotte in die Welt stellte, daß dieses Volk nun plötzlich an einem Viertelpfund Butter eingehen sollte. „Es wird", so erklärte der Ministerpräsident unter stürmischem Beifall, „weiß Gott weder vor vorübergehender Butterknappheit noch vor zu wenig Schweinen kapitulieren. Wir werden uns beides sparsamer zu Gemüte führen. Und es wird auch gehen."

Am Abend traf der Ministerpräsident in Braunschweig ein, wo er auf der Tagung der Landes- und Gaujägermeister, an der auch der sächsische Reichsstatthalter Mutschmann als Landesjägermeister teilnahm, das Wort ergriff. Er sagte hier u. a.: „Unser herrliches Deutschland soll und muß seine Vielgestaltigkeit in der Natur behalten. Denn sie gibt dem schwerarbeitenden deutschen Volksgenossen Lust und Liebe zur Heimat und die Möglichkeit zur Erholung und Sammlung. „Wir brauchen Jäger", so schloß er, „die die innere Verpflichtung in sich fühlen, die Hegerei der Jägerei voranzustellen."

Der Faschismus

Das von Vincenzo Meletti geschriebene, 236 Seiten und 31 Bilder umfassende und im Verlag für Kulturpolitik (Berlin) erschienene Buch „Wesen, Wollen, Wirken des Faschismus" liegt in neuer ergänzter Auflage vor. Es dürfte gerade jetzt, da der neue italienische Staat eine Feuerprobe zu bestehen hat, viele Leser finden, die sich über die Idee und die Praxis des Faschismus — und damit auch über sein Verhältnis zum Nationalsozialismus — gültig belehren lassen wollen. Dieser Aufgabe wird es ausgezeichnet gerecht. —g.

Neue italienische Offensive

Allgemeiner Angriff an der Nordfront — Vormarsch durch die Danakilwüste

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Adua, 4. November. (Durch United Preß)

Die langerwartete Offensive von 125 000 italienischen Soldaten, von drei Armeekorps und zwei Schwarzhemdendivisionen gegen Makalle setzte gestern frühmorgens auf einer Frontbreite von etwa 80 Kilometer ein. Die Vorhut besteht aus Tankabteilungen und eingeborenen Askaritruppen. Auch die Luftwaffe begleitet die Offensive. Am Vormarsch beteiligt sich die gesamte Nordfront. Man nimmt an, daß sich die einzelnen Heeresgruppen in der Nähe von Makalle vereinigen sollen. Man weist dabei auf die strategische Bedeutung des Dreiecks Adua—Adigrat—Makalle hin. Die italienischen Truppen haben bisher keinen ernsten Widerstand gefunden. Hausen ist kampflos von ihnen besetzt worden. Es wird erwartet, daß Makalle in den nächsten Tagen in italienischem Besitz sein wird. Ob dann die Offensive vorläufig wieder beendet sein wird, läßt sich nicht erfahren. Wichtig dafür wird sein, ob die Abessinier bei Makalle zum ersten Male einen großen Kampf annehmen.

Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß an der äußersten linken Flanke der Italiener eine unter dem Befehl von General Mariotti stehende Armeegruppe, die aus italienischen Askaris und Danakillenten besteht, den Vormarsch gleichzeitig aufgenommen hat. Die Askaris sind zum großen Teil in Kamelreiterabteilungen zusammengefaßt. Der Marsch dieser Heeresgruppe wird durch eines der furchtbarsten Wüstengebiete, die es auf der ganzen Welt gibt, führen. Die Temperaturen in der Danakilwüste bewegen sich zwischen 50 und 70 Grad Celsius. Am westlichen Rande ragen steile Berghänge in einer Höhe zwischen 1300 und 1600 Meter auf. Ueber diesen natürlichen Wall gegen das Innenland Abessiniens führen nur schmale Saumpfade. Die Danakilgruppe soll sich nach ihrem Vormarsch durch die Danakilwüste wahrscheinlich bei Makalle mit der Heeresgruppe Santini vereinigen.

Offensive auch im Süden

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Dschibuti, 4. November. (Durch United Preß)

Wie aus hier eingelaufenen Berichten hervorgeht, stoßen die Truppen General Graziani an der Somalifront nun, da im Norden die italienische Offensive gegen Makalle eingesetzt hat, auf Gorahai vor. Allerdings soll der Vormarsch der Südarmee noch auf erheblich größere Schwierigkeiten stoßen, als der der Heeresgruppe im Norden. Die hier stehenden abessinischen Truppenteile der Südarmee Ras Nassibnu sollen in ihren gut befestigten Stellungen den langsam vorwärtsdringenden italienischen Kolonnen verzweifelten Widerstand entgegensetzen. Dabei hilft ihnen der Regen, der noch immer, obwohl die eigentliche Regenzeit längst vorüber ist, herniederströmt.

Bomben auf Gorahai

× **Addis Abeba, 4. November**

Zwei italienische Flugzeuggeschwader bombardierten am Montagvormittag erneut den Ort Gorahai an der Südfront mit großer Heftigkeit. Es wurden 250 Bomben abgeworfen. 30 Frauen und 15 Kinder fanden den Tod; sie hatten sich zu einer Kolonne zusammengeschlossen, um Lebensmittel ins Feldlager der Soldaten zu bringen.

Moskaus Schuld am Attentat von Nanking

× **Nanking, 4. November**

Die Untersuchung des Anschlags auf den chinesischen Ministerpräsidenten bringt sensationelle Enthüllungen über die Machenschaften der 3. Internationale ans Tageslicht. Es gelang, eine umfangreiche, weit verbreitete Organisation aufzudecken, deren Ziel die Ermordung des Marschalls Tschang Kai-schek war. Da man infolge der Wachsamkeit der Umgebung des Marschalls und mangels geeigneter Gelegenheit die Pläne nicht zur Durchführung bringen konnte, so suchte man sich den Ministerpräsidenten als zweites Opfer aus. Die nächsten Komplicen des Revolverhelden, der Besitzer und der Schriftleiter der Tschinkwang-Agentur, entkamen aus Kiangsi während des Kommunistenfeldzuges nach Nanking. Beim Entwerfen der Mordpläne arbeiteten sie eng mit der kommunistischen Zentrale zusammen.

Der durch Los zur Ausführung der Tat bestimmte Attentäter hat vor seinem Tode — er ist am Sonnabend gestorben — kein Geständnis abgelegt. Die Untersuchung wird fortgesetzt, der kommunistische Charakter des Anschlages steht aber schon jetzt fest.

Marxistenüberfall in Antwerpen

× **Brüssel, 4. November**

Der Flämische Nationale Verband (FNV.) veranstaltete am Sonntag eine neue große Antikriegskundgebung in Antwerpen als Antwort auf die von den Marxisten vor einigen Wochen gestörte Versammlung. Während die Kundgebung diesmal einen ungestörten Verlauf nahm, kam es später auf der Straße zu schweren Zusammenstößen. Mitglieder des FNV. wurden auf dem Marsch in ihr Versammlungslokal im benachbarten Berchem von Kommunisten und Sozialdemokraten überfallen. Es entstand eine Schlägerei, bei der fünf Personen schwer verletzt wurden. Ein starkes Gendarmerieaufgebot aus Antwerpen mußte zur Wiederherstellung der Ruhe eingesetzt werden.

Sprengstoffanschlag auf eine tschechisch-polnische Grenzbrücke

× **Prag, 4. November**

Wie das tschechoslowakische Preßbüro aus Teschen meldet, haben in der Nacht zum Sonntag bisher unbekannte Täter an der Unterseite der von Tschechisch-Teschen nach Polnisch-Teschen führenden Grenzbrücke, genau unterhalb des tschechischen Gendarmeriehäuschens, einen Sprengkörper zur Explosion gebracht. Nur dank der unsachgemäßen Anbringung des Sprengstoffes wurde die Brücke nur unbedeutend beschädigt. Es wurden alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

•

Wie die polnische Telegraphenagentur aus maßgebenden Kreisen erfährt, hat Polen angesichts der in letzter Zeit sich wiederholenden Fälle von Grenzverletzungen durch tschechoslowakische Zollbeamte einen Protestschritt in Prag unternommen.

Neuer polnischer Konsul in Mährisch-Ostrau

Telegramm unsres Korrespondenten

S. Prag, 4. November

Als neuer Leiter des polnischen Konsulats in Mährisch-Ostrau ist Johann Bociański, der bisherige Vizekonsul in Oppeln, eingetroffen. Da sich dieser nie politisch betätigt hat, hat man in Prag, wie tschechische Blätter meinen, die Hoffnung, daß die Spannung zwischen Polen und der Tschechoslowakei nachlassen werde. Diese Hoffnung erscheint allerdings durch den neuen Zwischenfall in Teschen alles andre als gerechtfertigt.

Bekenntnis einer schönen Seele

Je näher der Tag kommt, da der am 2. Mai d. J. abgeschlossene Vertrag zwischen Frankreich und der Sowjetunion von der französischen Kammer ratifiziert werden muß, desto eifriger rührt der Apostel Moskaus unter dem französischen Bürgertum, der Bürgermeister von Lyon, Edouard Herriot, die Reklametrommel. Die Mehrheit für den Pakt ist gesichert, und Laval wird sich selbstverständlich als Schöpfer des Vertrages in der Kammer für ihn einsetzen. Aber Laval tut dies immerhin mit einiger Zurückhaltung und aus Vernunftgründen, deren Voraussetzungen (die sogenannte „deutsche Gefahr", der alte Popanz der Franzosen) zwar nicht zutreffen, die aber, wenn man die falsche Voraussetzung annimmt, in sich logisch sind. Außerdem denkt Laval nicht daran, Frankreich durch Rußland auf dem Umweg über die sogenannten „automatischen" Sanktionen in irgendwelche kriegerische Abenteuer hineinziehen zu lassen. Seine Politik im englisch-italienischen Konflikt war ja ein einziger großer Schlag gegen den Gedanken der automatischen Sanktionen.

Herriot dagegen steigert sich von Monat zu Monat in eine immer stärkere Gefühlsseligkeit hinein, will mit Rußland und den Sowjets durch dick und dünn gehen, tritt für eine „aktive" Völkerbundspolitik bis zum äußersten ein und für automatisch wirksam werdende Sanktionen, deren letztes Ziel natürlich immer Deutschland ist. Außerdem hat er den Ehrgeiz, Nachfolger Lavals als Außenminister zu werden, während er auf dem Posten eines Ministerpräsidenten angesichts der unaufgeklärten Verhältnisse in Paris zur Zeit weniger Wert legt.

So hielt er schon auf dem Pariser Parteitag eine große außenpolitische Rede, in der er u. a. von seinem „lieben Freund Litwinow" sprach. Gestern fand nun in Lyon eine Kundgebung statt, zu der sich die bürgerliche Linke (die Radikalsozialen), die Sozialdemokraten und die Kommunisten in trautem Verein zusammengefunden hatten. Und hier tat nun Herriot seinen Gefühlen nicht den geringsten Zwang mehr an. Seine Rede gipfelte in folgendem Bekenntnis einer schönen Seele:

„All' meine Gedanken, mein ganzes Herz gehören Sowjetrußland. Die Sowjets haben in Rußland eine wirkliche demokratische Volksregierung errichtet. Ich kann heute dem russischen Volk nur sagen: ich werde Dir treu bleiben und werde nicht gestatten, daß man die Dritte Republik in den Dienst derjenigen stellt, die deine Freiheit unterdrücken wollen."

Diese Worte werden einstmals ein historisches Dokument darstellen, ein historisches Dokument nämlich der Torheit und Verblendung gewisser bürgerlicher Schichten Westeuropas, die sich selbst begeistert zur Verfügung stellen, um die Freiheit derer zu schützen, deren Politik die Freiheit aller Völker aufs schwerste bedroht. Die sich zu Protektoren eines Systems aufwerfen, in dem — obwohl Frankreich sich seiner „Segnungen" erfreut — für Politiker wie Edouard Herriot und für Parteien wie die französischen Radikalsozialen auch nicht der geringste Platz wäre.

Jüdischer Redakteur aus Danzig ausgewiesen

× **Danzig, 4. November**

Der jüdische Redakteur Paul Behrmann, der kürzlich als verantwortlicher Herausgeber des jüdischen „Danziger Echo" wegen schwerer Beleidigung des Führers und des preußischen Ministerpräsidenten zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat nunmehr, wie das Danziger Polizeipräsidium bekanntgibt, den Ausweisungsbefehl erhalten. Behrmann hat innerhalb von acht Tagen das Gebiet der Freien Stadt Danzig als lästiger Ausländer zu verlassen.

Morville, Adolf Ziegler als mokanter Tracy, Heinz Klingenberg als geschmeidiger Bertram de Born und Walther Kottenkamp als streitbarer päpstlicher Legat seien noch genannt. Und nicht zu vergessen: Erich Ponto, der prachtvolle Poes, weiser Narr und gütiger Mensch.

Lebhafter, nachhaltiger Beifall rief die Darsteller, den Regisseur und den persönlich anwesenden Dichter immer wieder an die Rampe. Dr. Hs. St.

„Götterdämmerung"

Mit der „Götterdämmerung" wurde zum zweitenmal in dieser Spielzeit der gewaltige „Ring" geschlossen. Die festliche Aufführung unter Böhms mitreißender Führung (er wurde außerordentlich gefeiert und mit Beifall begrüßt) fand ein festliches, ausverkauftes Haus. Das stolze Werk der „Ring"-Erneuerung ist eine Ruhmestat unsrer Oper, erneut wurde man von der musikalischen und szenischen Formung gepackt. (Der kleine szenische Schönheitsfehler in der „Walküre" ist inzwischen dankenswerterweise von Strohbach beseitigt worden.)

Pölzer sang zum erstenmal den Siegfried. Er ist die ideale Verkörperung des jungen Helden, der jung geblieben ist. Ein Ahnungsloser, kein Wissender wie Parsifal, geht er in den Tod. So spielt und singt ihn Pölzer mit den natürlichen Gaben, die ihm in seltener Uebereinstimmung verliehen sind.

Kein größerer Gegensatz denkbar als die in den höchsten Sphären der Kunst, des künnerischen Gestaltens beheimatete Leistung des Münchner Bassisten Ludwig Weber, der zur Aushilfe (leider nur zur Aushilfe) den Hagen sang. Raffinierteste Behandlung der wertvollen Stimme, die in Höhe und Tiefe gleich ausgiebig ist (in der Höhe erinnert sie durch die Tongebung auffallend an das Timbre von Ahlersmeyers Bariton), ein ausdrucksfähiges, sprechendes Piano, ein durchschlagendes Forte hat, vereinigt sich mit einem Spiel, das die geistigen Hintergründe aufdeckt, das immer wieder durch frappierende Einzelzüge fesselt und packt.

Neu war auch Elsa Wieber als Gutrune. Eine schöne Erscheinung, eine wahrhafte „holde Schwester". Und Elsa Wieber versteht es auch durch den lyrischen Glanz ihres Singens, diesen von Wagner gewollten Charakter der (an sich sehr undankbaren) Rolle zum Ausdruck zu bringen. Zwei der Nornen sangen zum erstenmal, Inger Karén mit ihrem klangvollen Alt, und Else Wagner, deren Stimme interessant gefärbt ist. Ins Rheintöchterterzett fügte sich Hanne Lichtenberg als Gast harmonisch ein. K. L.

Deutsche Tanzfestspiele 1935

Ein Abend der Palucca

Von unserm Sonderberichterstatter

Berlin, 4. November

Der Tanz hat bisher im künstlerischen Leben Deutschlands im Vergleich zu andern Ländern verhältnismäßig wenig Beachtung gefunden. Die Einführung der Deutschen Tanzfestspiele, die Veranstaltung des großen Schulungslagers für Tänzer am Rangsdorfer See und die Einfügung eines Tanzwettbewerbs in die Olympischen Spiele, die 1936 in Berlin stattfinden werden, sind Beweis, daß auch in dieser Beziehung im nationalsozialistischen Staat eine Wandlung eingetreten ist.

Die Woche vom 4. bis 10. November bringt die Generalproben für den Olympischen Tanzwettbewerb. Nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern auch an den großen Bühnen in Köln und Hamburg werden an vier Abenden große Tanzscherwerke gezeigt, die wohl etwas Erstmaliges darstellen dürften. Berlin bringt die beiden Tanzchöre „Die Geburt der Arbeit" (Komponist: Ulrich Kehler) und „Die Amazonen" von Lola Rogge, die Städtische Bühne Köln und die Hamburger Staatsoper eine alte Bauernlegende, „Die leuchtende Fackel" (Musik von Tohnanyi), und das „Marienleben" von Bach. An beiden Bühnen wird vor den eigentlichen Erstaufführungen noch der junge Tanznachwuchs sein Können zeigen.

Die Deutschen Tanzfestspiele im Berliner Theater am Horst-Wessel-Platz nahmen diesmal ohne jegliche Einleitung durch Reden ihren Anfang mit einem Tanzabend der Palucca mit neuem Programm (das an dieser Stelle in der Sonntagsausgabe der D. N. N. ausführlich gewürdigt wurde — d. Schriftltg.). Das große Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Palucca war in Stimmung und Form, und man merkte, welche Freude ihr das starke Mitgehen der Zuschauer machte, denn sie fand sich mehrmals im Verlaufe des Abends und am Schluß zu Wiederholungen und Zugaben bereit.

Den stärksten Beifall lösten die schönen neuen Tänze von Dvorak und Beethoven aus. Schon nach der ersten der „Tänzerischen Melodien" von Dvorak kam es zu Ovationen, die sich nach den „Sechs Kontratänzen" Beethovens zu absolut disziplinierten rhythmischen Klatschsalven und am Schluß zu einem Jubel, wie man ihn wohl selten nach einem Tanzabend erlebt hat, steigerten.

Die frische, lebendige, echte Tanzkunst der Palucca war ein guter Auftakt für die Tänzerwoche, die uns einen Querschnitt durch das augenblickliche Tanzschaffen in Deutschland geben soll und außer einem solistischen Abend Harald Kreutzbergs, außer Proben des Gruppen- und Theatertanzes Tanzchorwerke bringen wird, bei denen auch nicht berufsmäßige Tänzer mitwirken. Wenn alle Abende in Stimmung, Leistungen und Erfolg dem Anfangsabend gleichen, dann wird man mit dem Ergebnis der Deutschen Tanzfestspiele 1935 zufrieden sein können.

Fritz Böhme

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Am Donnerstag (Anrecht II) „Carmen" mit Marion Hunten in der Titelpartie, Pattiera, Ahlersmeyer, Böhme, Angela Kolniak, Schmalnauer, Büssel, Teßmer, Hilde Clairfried, Charlotte Klotzsche. Anfang 19.30 Uhr. — Das 2. Sinfoniekonzert der Reihe A unter der Leitung von Dr. Böhm mit Walter Bachmann, Jan Dahmen und Karl Hesse als Solisten findet am Freitag statt. Anfang 19.30 Uhr. — Die öffentliche Hauptprobe am gleichen Tag beginnt 11.30 Uhr. — Schauspielhaus. Am Donnerstag und Freitag gastiert Heinrich George in der Titelrolle von Goethes „Götz von Berlichingen". Spielleitung: Gielen. Anfang: 19½ Uhr. — Am 9. November wird das Fromiskück „Die endlose Straße" von Graff und Hintze unter Kiesaus Spielleitung außer Anrecht gegeben. Die an diesem Tage ausfallende Vorstellung der Sonnabendanrechtreihe II wird auf Sonntag den 10. November verlegt. — Nächste Erstaufführung am 21. November: „Zu ebener Erde und erster Stock", Posse von Nestroy. Karl Hans Böhm, der Oberspielleiter des Staatlichen Schauspielhauses in Stuttgart, den die Generalintendanz zu einem Regiegastspiel eingeladen hat, wird das Werk einstudieren. — Am 3. Dezember folgt dann die Uraufführung des Schauspiels „Der andre Feldherr" von Hanns Gobsch. — Zahlreichen Wünschen aus allen Kreisen der Bevölkerung entsprechend, wird in diesem Jahr in der Weihnachtszeit wieder ein Werk des verstorbenen Dresdner Dichters Paul Hermann Hartwig aufgeführt, und zwar das im Erzgebirge spielende Märchen „Christkinds Schleier", das vor 14 Jahren hier seine erfolgreiche Uraufführung erlebt hat.

Hörspiel von Martin Raschke

Der Reichssender Leipzig brachte Martin Raschkes Hörspiel „Die lange Schicht von Ehrenfriedersdorf", das eine beachtliche Leistung bedeutet. Dem Spiel liegt die alte sächsische Sage von einem Bergmann zugrunde, der verschüttet wurde, durch die Wirkung unterirdischer Salze körperlich völlig erhalten blieb und nach fünfzig Jahren bei neuen Grabungen aufgefunden und seiner unterdessen neunzig Jahre alt gewordenen Braut, die ihn niemals vergessen hat, als Leiche eines Jünglings ins Haus getragen wurde. Diesen an sich sehr kleinen Stoff, nicht mehr als eine Episode, zu einem einstündigen Hörspiel auszugestalten, war keine leichte Aufgabe. Raschke hat eine vorzügliche Lösung gefunden, indem er in die Handlung und in die Leere der zwischen Anfang und Ende liegenden Jahre die Stimmen der Zeit, der Landschaft, des Guten und Bösen im Leben mit sehr feiner Gedankenführung einfügte. Die Episode wurde eingetaucht in den kosmischen Ablauf der Lebensdauer, in den Kreis der Lebensgeister, des sichtbar und unsichtbar Wirkenden. Und diese Stellen pantheistischen und metaphysischen Schauens und Sprechens sind das Schönste und Stärkste des Spiels.

Man war gefesselt, und die Wirkung wurde nur durch die nicht ganz glückliche Sendung beeinträchtigt. Sehr gut v. Zweidling in der männlichen Hauptrolle. Viel zu mondän und hysterisch in der Tongebung Edith Schulze-Westrum als Klara. (Wann wird man endlich einmal eine gute Hörspielsprecherin erleben?!) An ihr lag es auch, daß der Schluß ins Sentimentale abglitt, und der alte Vater (Kurt Lullmann) tat dabei das Nötige an Uebertreibung des Greisenhaften dazu. Die Musik Sigfrid Walter Müllers gab dem Schluß einen eindrucksvollen choralmäßigen Ausklang. — s —

= **Jerkaulens Volksstück in Berlin.** Unser P.-F.-Korrespondent schreibt aus Berlin: Heinrich Jerkaulen hat mit seinem Volksstück „Sprung aus dem Alltag" im zweiten Haus der Berliner Volksbühne, dem Theater am Nollendorfplatz, einen kräftigen Erfolg errungen. Graf Solms hatte die Regie vor allem auf Herausarbeitung des bunt Volkstümlichen, auf bewegte Bilder und Echtheit des Dialekts angelegt. Es gab viel Musik und Ballons, Karussellfahrten und Kirmes, so daß die Leute zwar die feinere Philosophie des Autors ein bißchen überhörten, aber mit den Helden des Stücks, Jupp und Liesche, sehr glücklich waren.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Stadt und Land

Zwischen roten Fassaden

In einem Garten der Löbtauer Straße steht ein weißgestrichener Schwan, von einem weißen Putto umklammert, in einem großen runden Beet. Wahrscheinlich ist es seine Aufgabe, Wasser auf durstige Blumengesichter zu spritzen. Jetzt steht er ohne Beschäftigung, und die Blumen um ihn her sind über Nacht verwelkt.

Dieser Schwan, in der nebligen Frühe des gestrigen Sonntags zwischen den verwelkten Blumen, war deutlicher Beweis dafür: daß der Herbst allmählich zu Ende geht. Aber es gab neben diesem wehmütigen auch strahlende Hinweise; und alle Leute, die gestern ihren Spaziergang durch unsre Straßen machten, freuten sich darüber: wie sich die Fassaden der alten und neuen Häuser mit roten Weinranken wie mit leuchtenden Fahnen geschmückt hatten. Blatt um Blatt an den Fassaden des Stallhofs — viel gemalt seit alters her — am Oskar-Seyffert-Museum, an der Südseite der Kunstakademie. Noch das Holzgebäude des altertümlichen Hauses an der Wasserstraße leuchtete rubinfarbig hinterm breiten Eingang.

All dies, geschmückte und ungeschmückte Fassaden, war der Rahmen für den ersten Sammeltag des WHW. in Dresden. Kaum einer wohl, der nicht gewußt hätte, um was es ging, als die Signale der Propagandafahrten schmetterten, als die Fanfaren der Platzmusiken aufklangen, als in der Mittagsstunde die Reiterstandarte durch die Straßen trabte und aus der dampfenden Gulaschkanone kräftige Speise verschenkte. Es war einer der ersten großen Heroldsrufe fürs Winterhilfswerk — die große Attacke gegen die Not.

Wie silberne Glocken klang ins bewegte Treiben dieses Sonntags der helle Ton der Büchsen, die die Männer der SA., SS., des NSKK. unermüdlich feilbieten. Die kleinen Schiffe, die glückhaften Schiffe, lagen mattglänzend in den Kästen und wurden mit Freude davongetragen, die zierlichen Majolikaschiffe.

Gegenwärtiges, Vergangenes, Zukünftiges berührten sich in den Grenzen dieses einen Tages. In einem Saal an der Schäferstraße standen viele Freunde der Heimatgeschichte vor den Photographien, Aquarellen, die die alte Friedrichstadt, aus den Sturmtagen des Hochwassers, aus den Tagen stetigen bürgerlichen Lebens, festgehalten hatten, standen warm „Sternguckertisch", vor Kaiser Napoleons berühmtem Tisch und Stuhl und andern Erinnerungen des Einst. während, an den roten Weinranken des Jägerhofs vorbei, die Arbeiter und Angestellten der öffentlichen Betriebe zur großen Kundgebung der DAF. im Zirkus schritten. rl.

Wieder ein Todesopfer

Am Montag früh gegen 7 Uhr ereignete sich auf der Dohnaer Landstraße Ecke Gilleserstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Lockwitz kommender Schnellieferwagen griff beim Ueberholen eines andern Schnellieferwagens einen entgegenkommenden Radfahrer um. Der Radfahrer stürzte mit dem Kopf gegen die Bordkante und erlitt einen Schädelbruch. Er starb kurze Zeit nach dem Unfall. Es handelt sich um den 36jährigen Monteur Mädger aus der Schäferstraße. — Alle Personen, die Zeugen des Vorganges waren und noch nicht vernommen worden sind, werden gebeten, sich im Zimmer Nr. 80 des Kriminalamtes zu melden.

•

Am Montagvormittag lief am Wiener Platz ein Mann gegen ein Personenauto. Er erlitt schwere Kopfverletzungen.

Denken Sie an Beilen
Denken Sie an DANZ
Krankenkassenlieferant
Striesener Str. 21
Der Weg lohnt sich bestimmt auch für Sie!

Eine Brücke bricht zusammen

Ein Güterzug verunglückt — Glücklicherweise kein Verletzter

Am Montag um 8.85 Uhr stürzte die zwischen Wurgwitz und Kesselsdorf befindliche, über die Staatsstraße führende Eisenbahnbrücke der Linie Freital—Potschappel—Rossen beim Befahren durch einen Güterzug zusammen. Der Güterzug fuhr mit Vorspannlokomotive. Beide Lokomotiven hingen nach dem Einsturz in der Schwebe. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Der Betrieb der Teilstrecke muß auf einige Tage eingestellt werden, doch wird der Personenverkehr durch Postauto zwischen Kesselsdorf und Freital-Potschappel aufrechterhalten. Der Güterverkehr wird umgeleitet. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht aufgeklärt.

•

Die Kleinbahnstrecke Freital-Potschappel—Wilsdruff überquert die Staatsstraße auf einer eisernen Brücke in etwa 4½ Meter Höhe. Diese Brücke ist etwa 50 Jahre in Benutzung.

Heute vormittag fuhr ein Güterzug mit zwei Lokomotiven, acht Vollbahngüterwagen auf sogenannten Rollböcken und einem Kleinbahnwagen in Richtung Kesselsdorf. Mitten über der Straße brach die Brücke beim Passieren des Zuges zusammen, das heißt die eisernen Träger brachen durch. Die beiden Lokomotiven und der ihnen folgende Vollspurwagen auf Rollbock senkten sich, blieben aber in den Schienen hängen.

Die zwei Lokomotivführer und die zwei Heizer blieben unverletzt. Die Hilfsmaßnahmen setzten sofort ein. Ein Hilfszug aus Freital-Potschappel war bald an der Unfallstelle. Lastautos brachten Hunderte von Eisenbahnschwellen heran; denn ehe an die Wegziehung der Lokomotiven und Güterwagen gedacht werden kann, muß die im Winkel nach unten hängende Brücke abgestützt werden.

Die Staatsstraße Freital—Kesselsdorf mußte gesperrt werden. Der Verkehr auf der Schmalspurstrecke ist vorläufig von Autobussen übernommen worden.

Der Mörder Röslers festgenommen

In Wien verhaftet

Der Raubmord an dem Viehagenten Rösler, der unter der Bevölkerung begreiflicherweise starke Beunruhigung hervorgerufen hatte, hat jetzt durch die umfassenden Maßnahmen der Dresdner Kriminalpolizei seine Aufklärung gefunden. In der Nacht zum Sonntag wurde von der Kriminalpolizei in München der Mordkommission funkentelegraphisch mitgeteilt, daß die dem Rösler geraubte Uhr dort bei einem Juwelier verkauft worden sei. Der Verkäufer habe sich hierbei mit einem Einwohnerschein aus Dresden auf den Namen Groß ausgewiesen. Die Nachforschungen ergaben, daß der Einwohnerschein vor einiger Zeit von dem 40 Jahre alten in Gröditz bei Riesa geborenen Fleischer Ernst Arthur Riedel entwendet worden ist. Auf sofortige Verständigung aller Polizeibehörden des In- und Auslandes, insbesondere Oesterreichs, teilte das Sicherheitsbüro der Bundesdirektion Wien mit, daß Riedel dort festgenommen worden sei. In seinem Besitz seien 2400 Mark gefunden worden.

Riedel ist ein wegen verschiedener Delikte mit Gefängnis und Zuchthaus schwer vorbestrafter Mensch, der bereits wegen Heiratsschwindels vom Kriminalamt Dresden gesucht wird. Ob er das Verbrechen an Rösler allein oder mit einem Helfer ausgeführt hat, muß noch festgestellt werden.

16 Personen betäubt

Am Montagmittag 13.08 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Altnaußlitz 11 gerufen. Dort waren in einem Fabrikraum einer Einlegesohlenfabrik 16 weibliche Gefolgschaftsmitglieder durch ausströmende Petroleumdämpfe betäubt worden. Die Feuerwehr war mit vier Pulmotoren tätig. Elf der Verunglückten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Ernste Bibelforscher vor Gericht

Das Sondergericht für das Land Sachsen verhandelte in Dresden gegen 39 ehemalige Angehörige der Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher aus Pirna, Hohnstein und andern Orten der Sächsischen Schweiz. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, sich noch nach dem Verbot der genannten Vereinigung für die Ziele dieser Sekte eingesetzt, eine unzulässige Lehrtätigkeit entfaltet, verbotene Zusammenkünfte abgehalten und verbotene Druckschriften vertrieben zu haben.

Die Angeklagten, die sich teilweise in Schutzhaft befanden und im wesentlichen geständig waren, erhielten Gefängnisstrafen von 1 Monat bis zu 1 Jahr, wobei die erlittene Haft weitgehend in Anrechnung kam. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß die Ansicht, bei den Ernsten Bibelforschern handle es sich um harmlose Elemente, durchaus irrig sei. Die Ernsten Bibelforscher seien als Staatsfeinde zu betrachten, da sie wesentliche staatsbürgerliche Pflichten, wie Wahl- und Wehrpflicht, ablehnten. Es handle sich auch nicht um Märtyrer oder Verfolgte, sondern um Leute, die für einen aus Engstirnigkeit und Starrheit geborenen Ungehorsam zu bestrafen seien.

Wo die Haare lieblich flattern . . .

Dichter haben das Haar besungen, das wilde, wehende des Kraft- und Naturmenschen, das goldene, blonde, braune der Geliebten, hundertfach, tausendfach in allen Kultursprachen und haben seiner Bedeutung für Aus- und Eindruck des Menschen damit einen Akzent aufgesetzt, den keine Zeit übersehen kann. Haar und Tracht sind mehr als Kopfputz oder Witterungsschutz und Hülle. Sie sind auch in letzter Schlichtheit der Form gewissermaßen die ungedruckte Visitenkarte, die jedem überallhin begleitet. Sie müssen ohne gezwungene Unnatürlichkeit als glaubhafte Einheit wirken. Das bedarf Selbsterkenntnis und Pflege. Sie auf ein Höchstmaß zu bringen, soweit Scheitel, Ponies und Flechte in Rede stehen, ist Mühe und Kunstfertigkeit unsre Friseure und Friseusen.

Im Gau-Ausscheidungsfrisieren des Gaues Dresden-Ostsachsen im Bezirk sächsischer Friseurinnungen erwies sich das Stundenlang sah der Ausstellungssaal Kamm, Bürste, Brenn- und Ondulierscheren am Werk, bis 20 Prachtproben moderner Frisierkunst erstrahlend vor der gestrengen Kritik erscheinen konnten. Diejenigen, die den Herrenhaarschnitt und die Herrenfrisur am besten vollendeten, waren Johannes Töcke, Martin Saft und Heinz Richter, die Matadoren der Damentagesfrisur aus eigenem Haar und der Frisur aus Ersatz Felix Fischer, Karl Degenhardt und Georg Schild. Mit ihnen freuten sich noch viele über wertvolle Preise und über die Aussicht, demnächst am Landesfrisieren in Chemnitz oder gar am Reichsfrisieren in Breslau teilnehmen zu dürfen. Obermeister Jakobi, Obmann des Fachwarts der Friseurinnung, Baumgarten, und Bezirksfachgruppenleiter Tanko äußerten sich anspornend und richtungweisend über Zweck und Bedeutung der Veranstaltung.

Neuer Gaustudentenbundesführer

Reichsstatthalter Mutschmann hat auf Vorschlag des Reichsführers des NSD. Studentenbundes, Pg. Derichsweiler, Pg. Dr. Herbert Röhlger zum Gaustudentenbundesführer in Sachsen mit Wirkung vom 1. August 1935 ernannt.

Röhlger ist am 18. Mai 1911 in Freiberg i. Sa. geboren. Im Jahre 1929 legte er seine Reifeprüfung am dortigen Realgymnasium ab. Von 1930 bis 1933 studierte er an den Universitäten Hamburg, Berlin, Leipzig Rechts- und Staatswissenschaften. Ende 1933 bestand er in Leipzig sein erstes juristisches Staatsexamen, Anfang 1934 das mündliche Doktorexamen, dem er 1935 seine aus der politischen Arbeit hervorgegangenen Doktorschrift „Führertum und Verwaltungsgerichtsbarkeit" folgen ließ. Anfang 1934 begann er seinen juristischen Vorbereitungsdienst.

Im Oktober 1931 trat Pg. Röhlger dem NSD. Studentenbund, kurz darauf der Partei und der SA. in Berlin bei. Seither steht er ununterbrochen in der studentischen Arbeit: 1932 als Mitarbeiter im Amt für politische Erziehung an der Universität Leipzig, später im Kreisschulungsamt des Kreises IV der Deutschen Studentenschaft und des NSD. Studentenbundes, zuletzt als Gauschulungsreferent in der Gaustudentenbundesführung Sachsen.

Zu seinem Stellvertreter hat Gaustudentenbundesführer Dr. Röhlger den Hochschulgruppenführer des NSD. Studentenbundes an der Bergakademie Freiberg, Pg. Büttner, ernannt.

Frohsinn im Alpenverein

Als Konzert war der erste Teil des Familienabends der Sektion Dresden des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins im Ausstellungspalast ausgestaltet. Der Kreuzchor unter Kantor Mauersberger war es, der dieses Konzert mit den schönsten seiner Chöre bestritt. „Innsbruck, ich muß dich lassen", Schnberts „Schweizerlied" und Schumanns „Im Walde" waren ebenso auf den Charakter einer Veranstaltung von Alpenfreunden abgestellt wie des 21jährig im Weltkrieg gefallenen Siegfried Kuhns „Ausfahrt" nach Scheffels gleichnamigen Gedicht, wie das immer wieder Stürme von Beifall entfesselnde „Echolied", eine der weltberühmten Glanzleistungen unsres Kreuzchores. Eine Anzahl von Volksliedern folgte, und sie wurde durch stürmisch verlangte und gern gewährte Zugaben noch erweitert.

In der Pause waren die wackeren jungen Sänger Gäste des Alpenvereins, um ihnen auch auf diese Weise außer durch herzliche Worte des Leiters des Festausschusses, M. Wachsmuth, den Dank der Sektion zum Ausdruck zu bringen. Ein Ball, von fröhlicher, kameradschaftlicher Stimmung getragen, schloß sich an, und begeistert wurde die Verkündigung des diesjährigen Trachtenfestes aufgenommen. Es wird als „Weinfest in Meran" am 1. Februar in allen Räumen des Ausstellungspalastes, also in beiden großen Sälen und sämtlichen Nebenräumen, abgehalten.

Vor der Afrikareise

Es wirbelt und flattert und schwirrt! Hunderte, nein Tausende, viele Tausende von kleinen Fliegern sind es. Flieger, die sich sammeln zum großen Fluge übers Meer. Voriges Jahr hatten sich die kleinen Flieger — es sind Altstare und Jungstare, Perlstare im neuen, weißgesprenkelten Reisekleid — die Bäume am Sternplatz ausersehen. Dies Jahr sammeln sie sich auf den großen Platanen an der Ostra-Allee, der Handelshauptgegenüber. Wie das zappelt und rauscht und surrt! Bald sind die Schwärme tief unten, immer größer werden einzelne Vögel, und im nächsten Augenblick ist die ganze Gesellschaft hoch in der Luft. Bald vereint, bald geteilt, schwirren sie gleich Wolken umher und führen wie auf Kommando ihre Schwenkungen aus. Rechtsschwenkt, linksschwenkt, jetzt geht es hinein in die Kronen der Platanen. Ein ewiges Kommen und Gehen. Eine Unruhe ist in den kleinen Körpern wie sie die Menschen haben vor Antritt einer großen Reise.

Wie lange noch wird es dauern? Vielleicht nur noch Tage. Dann sind all die Tausende auf einmal weg. Kommt glücklich wieder in die Heimat zurück, kleine Starmatze!

Parole für den Betriebsappell

am 5. November

Wir sind keine Feinde des Reichtums. Wir sind meilenweit von der bolschewistischen Elendstheorie entfernt. Unser Wunsch geht nicht dahin, alle möglichst gleich armselig zu machen, sondern jedem so viel Reichtum zu geben, wie seine Leistung es verdient.

Dr. Ley.

„Hebt die Stimmen empor und die Herzen im Chor!"

Die Fünfzigjahrfeier des Lehrergesangvereins Bautzen

Von unserm nach Bautzen entsandten Redaktionsmitglied

Bautzen, 4. November

Es war fast wie bei einem Musikfest.

Schon im D-Zug traf man Bekannte. Es waren die Vertreter der sächsischen Lehrergesangvereine, die zur Fünfzigjahrfeier des Lehrergesangvereins nach Bautzen fuhren. (Dresden war durch den Ersten Vorsitzenden seines Lehrergesangvereins, Oberlehrer Simon, vertreten.)

Nach Bautzen, der turmbewehrten Stadt. Sie lag märchenhaft, wie die Kulisse einer Mitteroper, im Scheinwerferlicht, als der Zug einfuhr. Mußte man da nicht die Zeit, die bis zum Konzert noch blieb, zu einer Streife durch die Tore und Gassen, über die Wälle und heimlichen Pfade der Stadt ausnutzen. Es lohnte sich. Ueber die Plätze verstreut waren die Buden des Herbstmarktes. Gerade wurden die Zuckersachen, die Stoffballen verpackt. Feierabend. Die Wege waren leer. Nur eine Katze strich scheu an dem späten Wanderer vorbei. Aus dem Dom brauste die Orgel. Dann schlugen die Haustüren auf und zu. Man ging zum Festkonzert.

•

Es wurde ein Fest der Musik.

Schon mit der Aufstellung des Programms zeigte Martin Bauer, der Leiter, daß er ein Musiker von großem Geschmack und Wissen ist. Ein Fest des Rückblicks — ein Programm des Rückblicks. Zuerst wurden die Musikheiligen des Jahres angeflicht. Bachs strahlendes Brandenburgisches Konzert Nr. 1 und Händels gewaltiges Dettinger Tedeum. Waren das schon Werke, die nicht gerade häufig zu hören sind, so führte uns Bauer vollends mit der Chor-Fantasie von Beethoven auf die einsamen (und darum so reizvollen) Wege der Musikgeschichte. Ein kühnes und in seinen Einzelheiten ungemein interessantes Werk. Es ist mehr als eine Vorstudie zur Neunten (ohne Zweifel ist sie auch das), es ist eine merkwürdige Formspielerei, ein einsames Experiment. Zum Schluß spätes 19. Jahrhundert, Richard Wagners „Meistersinger", daraus der „Wach-auf"- und der Schlußchor. Glanzvoller Ausklang.

So reiht sich dieses Festkonzert würdig seinen Vorgängern an. Ueberblickt man die stolze Reihe der Konzertprogramme aus der Vergangenheit des Bautzner Lehrergesangvereins, so sieht man, daß es immer die großen Standwerke der Literatur waren, denen man sich widmete, jeweils vermischt mit zeitgenössischer Literatur. Auch im Jubiläumsjahr soll noch ein Zeitgenosse zur Aufführung kommen. Man plant im Dezember eine Aufführung von Joseph Haas' deutschem Weihnachtsliederspiel „Christnacht". So kann man aus dem musikalischen Tagebuch des Vereins eine ganze Geschichte der Chorliteratur ablesen. Früher der Männerchorliteratur. Seit 1928, wo ein Frauenchor angegliedert wurde, auch der gemischten Chorwerke.

Dieses verheißungsvolle Programm fand nun eine Ausführung, die die höchsten Erwartungen noch übertraf. Nichts von Kleinstadt, nichts von Provinz. Vor allem nicht, was die Leistung des Chors betraf. Aussprache, Phrasierung, Tonbildung, alles ließ auf eine sorgfältige, sachgemäße Erziehung schließen. Daß sich das Orchester, zusammengesetzt aus Mitgliedern des neu gegründeten Bautzner Stadtorchesters und Aushilfen (dazu Solovioline: Georg Wondruschka, Solotrompete: Kammervirtuos Eduard Seifert von der Dresdner Staatskapelle), mit soviel Sauberkeit seine Aufgaben erledigte, ist anerkennenswert genug. Tonfülle, Tonglanz konnte man naturgemäß nicht verlangen. Zumal auch die Aufstellung des großen Apparates auf Schwierigkeiten stieß. (Die Saalverhältnisse sind in Bautzen noch etwas schlechter als in Dresden.) Wie aber Martin Bauer das Ensemble zusammenfaßte, zu großen Steigerungen antrieb, wenn es sein mußte, auch zügelte und zurückhielt, das zeigte, daß hier nicht nur ein berufener Chorerzieher, sondern auch ein geborener Dirigent und ein Erzmusiker am Werk ist.

Auch mit der Wahl der Solisten setzte man die große, in den Vereinsannalen festgelegte Tradition fort. Glanzvolle Namen sind dort zu lesen, Namen vor allem, die mit der Musikstadt Dresden verbunden sind. Diesmal vertrat uns Kurt Böhme, der junge Bassist der Staatsoper, in würdiger Weise. Mit Bautzen verbindet ihn die Tatsache, daß er sich am dortigen Stadttheater die Sporen verdient hat. Nicht nur deshalb rauschte Begeisterung auf aus dem beängstigend dicht besetzten Saal. Auch die „objektive" Leistung, der mächtige Klang der Stimme, die reife Gestaltung so divergenter Aufgaben wie der geläufigen Händel-Arien, eines schwermütigen Schubert-Liedes, einer dramatischen Loewe-Ballade, der breit ausladenden Sachs-Ansprache, verdienen höchste Anerkennung.

Als Begleiter, vor allem aber als Solist der Chorfantasien, dieses merkwürdigen „Klavierkonzertes", zeichnete sich Dr. Artur Immisch (Dresden-Bautzen) durch blendende Technik, vergeistigte Gestaltungskraft und gepflegten Anschlag aus.

•

Das bedeutet der Lehrergesangverein musikalisch für Bautzen. Was er der Stadt geistig, weltanschaulich, kulturpolitisch ist, kam in der Festfeier am Sonntagvormittag zum Ausdruck. Die Vertreter von Staat (Amtshauptmann Dr. Siegert), Partei (Kreisleiter Martin) und Stadt (Oberbürgermeister Dr. Opitz) waren wie beim Konzert anwesend. Sie betonten den Wert der Arbeit des Vereins, die heute wie ehemals Dienst an der Kunst und damit am Deutschtum bedeute. Sie wurde lebendig in dem Rückblick, den der Vereinsvorsitzende Franz Vogel gab. Sie wurde lebendig in den Ehrungen, die an verdienstvolle Sänger und Vorstandsmitglieder verliehen wurden. Darunter Vogel selbst, darunter die grauen Häupter der noch lebenden Gründer: Oberlehrer Gitter, Studienrat Neumann, Oberlehrer Paul, Oberlehrer Walter, Studienrat Röthsche; der Charakterkopf des ältesten Vereinsmitglieds, Professor Naumann, ein bald Neunzigjähriger; und Professor Misselwitz, der zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde.

Musik auch an diesem Morgen, der das Herbstlaub in Bautzens Straßen und Winkeln aufglühen ließ. Und ein sinnreicher Vorspruch des Bautzner Dichters Max Feibig, der, ein Max-Reger-Kopf (kommt doch auch er aus dem musik- und poesiegetränkten deutschen Lehrerhaus) „im Reichtum der Herzen das Deutsche Reich" feierte, den Sinn all unsres Singens und Tuns in die Worte faßte: „Wir dienen der Kunst mit dem Volk im Bunde", und damit dem Jubelverein den schönsten Geleitspruch ins zweite Jahrhundert an die flatternde Fahne heftete.

Dr. Karl Laux

Die schöpferische Pause

Es gibt Wortprägungen, die sich von ihrem Autor loslösen und ein seltsames Eigenleben zu führen scheinen. Ein solches Wort ist das von der „schöpferischen Pause". Jeder hat es schon einmal irgendwie, irgendwo gehört. Nicht allzuviele kennen das schmale, 1921 bei Eugen Diederichs verlegte Büchlein, dem sein Verfasser Dr. Fritz Klatt es zum Titel gab. Was ist die „schöpferische Pause"? Jenes Buch benennt sie so: „Alle Schwingungen des eigenen körperbedingten Lebens, die kleinsteligsten wie die weitestschwingenden, sind jedesmal neuartige Erfüllungen des allgemeinen Gesetzes und können als solche Erfüllungen empfunden werden. Dieses allgemeine Schwingungsgesetz vom Auf- und Abbau des Lebendigen ist nun so gebaut, daß zwischen Abschwellung und Anschwellung, zwischen Entspannung und neuer Spannung jedesmal eine Pause liegt, eine Pause, in der, ohne daß etwas getan wird, doch der neue Antrieb verborgen liegt. Und auf die schöpferische Bedeutung dieser Ruhelage vor allem kommt es an, bei all dem kleinsten wie den größten Rhythmengefügen, durch die das Selbst des Menschen hindurchschwingt."

Die Erläuterung dieses Satzes und der Nachweis für seine pädagogische und erkenntnismäßige Wichtigkeit war der Inhalt einer Vorlesung, die Fritz Klatt im Rahmen der von der Hofbuchhandlung A. Burbach veranstalteten Abende bot. Was er, die Worte wie immer langsam fügend, gab, das war und sollte sein keine Forderung, sondern dargereichte Erfahrung gelebter Arbeit. Ihm geht es nicht um die These, sondern um eine Mahnung. Um das von allen gespürte, selten bewußt werdende und daher oft bedrohte Geheimnis, das sich erst dem, der sich im entscheidenden Augenblick abschließt, all die elementaren Kräfte öffnen, die schöpferische Leistung erst ermöglichen. Das liegt jenseits von jedem Pathos, ist doch ihm eine einfache Aussage, die auch den trifft und bereichert, dem mystische Anklänge in der Diktion vielleicht da und dort befremden. Die Aussage eines, der als Erzieher formt, was Dichter singen. Man geht still von dannen und nimmt mit, was mehr sein kann als eine Lehre: eine Melodie vom Leben.

P. L.

= Literarischer Verein. Dienstag, 20 Uhr, in der Kaufmannskeit Wilhelm-Raabe-Feier. Vortrag: Kurt Arnold Findeisen (Göbener Straße 8). Künstlerische Mitwirkung: Ottomar Enking (Rezitation), Traude Kühn (Sprache), Tora Deutmann (Klavier).

„Das ist unser Krieg..."

Das war fürwahr ein Großkampftag des WHW. SA., SS. und NSKK. gaben ihm sein Gepräge. Wuchtig klang der Marschrhythmus. Die Klänge der Musik- und Spielmannszüge brachen sich an den Häuserfronten. Zehntausende sind an diesen beiden Tagen in ganz Sachsen marschiert; überall das gleiche Bild: SA. marschiert im Dienste des WHW.

So marschierten auch die SA.-Standarten R Jäger 13, 100 und 108 in Dresden. Am Bismarckplatz stehen 40 Füchse und Rappen des Sturmes 1 der 16. SS.-Reiterstandarte. Die Reiter formieren sich; unter fröhlichem Hufgeklapper geht es nach der Villenvorstadt im Münchner Viertel. Sturmhauptführer Deinhard, der Führer des Abschnittes VIII, reitet an der Spitze des Zuges. Ein vierspänniger Gepäckwagen folgt den schwarzen Reitern; den Abschluß bildet die Gulaschkanone, aus der die hilfsbedürftigen Volksgenossen, die von den Ortsgruppen ausgewählt wurden, verpflegt werden sollen.

Die erste Rast ist am Crispiplatz, mitten im Arbeiterviertel Lößnitz. Hunderte von Zuschauern umsäumen den Platz. Die Hilfsbedürftigen sind pünktlich eingetroffen. In der Einkaufstasche oder in Zeitungspapier verpackt haben sie Schüsseln und Töpfe bei sich. Im Nu sind Pferde und Gulaschkanone umringt. Der Koch hat alle Hände voll zu tun. Zwischen den Zuschauern und den schwarzen Reitern ist schnell Freundschaft geschlossen. Mit der Sammelbüchse in der Hand gehen die Reiter durch die Reihen. Die Büchsen füllen sich.

Schon warten auf dem Freiberger Platz neue Volksgenossen auf die Essenausgabe. Hier herrscht das gleiche Bild, und ebenso am Altmarkt und am Neumarkt.

Am Altmarkt drängen sich die Menschen. Mitten unter ihnen steht der Führer der SA.-Gruppe Sachsen, Gruppenführer Schepmann, mit seinem Adjutanten. Die Sammelbüchsen klappern. Jeder, der vorüberkommt, öffnet seine Börse, und gibt dem Gruppenführer eine Spende in die Büchse, der mit freundlichem Lächeln quittiert. Eben kommt ein kleiner Dreisäsehoch mit Mutti und Vati daher. Freudestrahlend geht er auf den Gruppenführer zu, reißt die Hacken zusammen, grüßt laut „Heil Hitler" und wirft das Geldstück, das ihm Mutti gab, in die Büchse. Der Gruppenführer freut sich sichtlich, fährt dem Kleinen durch den Schopf und dankt ihm.

Stundenlang steht der Gruppenführer hier, wie er auch in Leipzig sammelte, für das WHW. Durch die Tat beweist er, daß er von seinen SA.-Männern nicht mehr verlangt, als er selbst zu geben bereit ist. Wenn die Männer der Gruppe Sachsen zwei Tage lang im Dienste des WHW. standen, dann wußten sie, daß ihr Gruppenführer an ihrer Spitze sich für das Gelingen des WHW. einsetzte. Der Führer der Brigade 31, Oberführer Raabe, sammelte unter den Klängen einer Standartenkapelle vor dem Dienstgebäude des Reichsstatthalters.

Phot. Hammer

Ein Groschen hat immer noch Platz

„Meckert nicht – opfert lieber!"

Auch das NSKK. nahm am Sonnabend und am Sonntag mit seinen sämtlichen Stürmen an der Werbung für das Winterhilfswerk teil. Trotz der beruflichen Beanspruchung der Mitglieder, die natürlich besonders am Sonnabend fühlbar sein mußte, war bei allen Stürmen eine überaus starke Beteiligung zu verzeichnen. Dieser Umstand ist als ein neuer Beweis dafür zu betrachten, wie auch das NSKK. stets fahrbereit ist, opferwillig den Gedanken der Volksgemeinschaft in die Tat umzusetzen.

So rasselten und knatterten denn am Sonnabendnachmittag und am Sonntagmittag die Autos und Motorräder in neun verschiedenen Kolonnen durch alle Teile der Stadt, selbst durch die Straßen der äußersten Vorstädte. Es ließen die Signale der mitgeführten Hornisten, nimmermüde trotz des scharfen Luftzuges auf offenem Wagen. Es tönten im Konzert die Dutzende von Hupen der langen Reihe der Fahrzeuge, und jeder Vorübergehende mußte, ob er wollte oder nicht, den Schritt anhalten und die Autokolonne sich ansehen. Die Kühlerhaube mit der Hakenkreuzfahne bedeckt, trugen die Fahrzeuge Plakate der Winterhilfe an Türen, Fenstern und Rückseiten, und Aufschriften warben für die Verwirklichung des Wunsches des Führers: Keiner soll hungern und frieren! Viel zustimmendes Kopfnicken und manchen Zuruf erhielt ein Lastauto, dessen Aufschrift die wirklich sehr beherzigenswerte Mahnung darstellte: „Meckert nicht – opfert lieber!"

In langsamer Fahrt, um Gelegenheit zu geben, die Aufschriften und Plakate zu beachten, ging es durch Straße auf Straße. Stundenlang. Und Hupenkonzert und gellende Hornsignale lockten die Menschen ans Fenster. An geeigneten Plätzen wurde haltgemacht, die Insassen der Fahrzeuge traten an, und als Sprechchor erschallte der Mahnruf: „Gebt für das Winterhilfswerk!" Da und dort ein Lied.

Weiter geht die Fahrt, weiter geht die Werbung. Grüße und Zurufe mit den sammelnden SA.- und SS.-Kameraden werden getauscht. Die Stimmung ist gehoben, denn man fühlt, daß die Werbefahrt ihre Wirkung auf die Dresdner nicht verfehlt.

Eines fiel mir als Teilnehmer der Fahrt auf. Ob es wohl andre auch bemerkt haben mögen? Das nämlich: daß in den Wagenkolonnen der Stürme alle Arten von Autos enthalten waren — schöne, elegante Wagen, dazwischen „Gebrauchswagen", die von reger Arbeit und starker Benutzung sprechen — auch Wagen darunter, die zu einer Art Lieferwagen umgebaut sind. Ein beredtes Spiegelbild der Kameradschaft in der NSKK., die nicht nach Nam' und Art fragt, sondern den Menschen nach seiner inneren Haltung und nach seiner Pflichterfüllung gegen Volk und Vaterland bewertet!

wl.

210 Kraftfahrzeuge gegen die Not

Werbeaktion der NSKK.-Motorstaffel 1/M 38

Fanfaren schmetterten, Motoren dröhnten: so wurde der geruhsame Volksgenosse aufgerüttelt. Der Führer, die Bewegung, ja das ganze deutsche Volk rief auf, Not zu lindern durch Unterstützung des Winterhilfswerkes. Die Stürme 1 bis 3/M. 38 führten ihre Propagandafahrten in den ihnen zugewiesenen Stadtvierteln ihres Bereiches Dresden-Altstadt durch. Die Motorradfahrer in schwarzen Lederjacken und Sturzhelmen führten große Plakate mit. Man sah eine lange Reihe mit je einem Buchstaben auf dem Rücken, die die Worte ergaben: Das ist unser Krieg! Ein Sturm hatte an den Beiwagenmaschinen große Segel angebracht. „Mit vollen Segeln ins WHW." stand auf ihnen zu lesen. Auch die langen Reihen der Kraftwagen waren mit Winterhilfsplakaten versehen. Hornisten bliesen, um schon von weither das Nahen der Kolonne bemerkbar zu machen. Sturm 1/M. 38 rüttelte durch Fehlzündungen die Säumigen auf. Wie Gewehrsalven krachte es in den Straßen. Hier kostete es doch nicht die ominöse Strafe, und die Polizei mußte sie gewähren lassen: dieses Mal galt es einem guten Zweck.

In der zwölften Stunde sammelten sich die Stürme auf der Stübelallee und unter Führung von Staffelführer Helmuth Domsch fuhr die gesamte Staffel 1/M. 38 geschlossen mit ihren 210 Fahrzeugen nochmals durch die Stadt und verursachte auf dem Altmarkt größere Menschenansammlungen, in denen Gruppenführer Schepmann mit seiner Sammelbüchse den Erfolg in klingender Münze für die Notleidenden einheimste. Auf dem Adolf-Hitler-Platz fuhren die Fahrzeuge auf und mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer beendeten 100 NSKK.-Männer ihre wuchtige Propagandafahrt im Dienste der Volksgemeinschaft. Bereits am Sonnabendnachmittag führte die Motorstaffel Propagandafahrten durch. 420 Km. Fahrtstrecke ergaben die Meldungen.

Phot. Casper

Mit unermüdlicher Freudigkeit sammelt Gruppenführer Schepmann

40 Jahre im Dienst der Heimat

Gründungsfeier des Bezirksvereins Friedrichstadt

Als vor 40 Jahren 60 Männer der Friedrichstadt den Bezirksverein Dresden-Friedrichstadt gründeten, da war es die Heimatliebe, die sie dazu trieb. Denn sie wußten wohl, daß dieses Stück Dresden — noch waren erst 60 Jahre seit der Eingemeindung vergangen — eigene Werte aufzuweisen hatte, die es zu verteidigen galt, nicht aus Eigenbrötelei, sondern um des Ganzen willen. Und wenn man an die 40. Gründungsfeier zurückdenkt, die der Bezirksverein am Sonntag im Kristallpalast beging, so weiß man, daß dieser Heimatgedanke, der um des großen deutschen Vaterlands willen gepflegt wird, jenseits des Eisenbahnviaduktes heute noch ebenso lebendig ist wie einst.

Da hatten sich in dem festlich geschmückten Saal mit den Mitgliedern des Vereins Vertreter der Stadt, der Bewegung, der Behörden, der Schulen, der Kirche, der Friedrichstädter Verein versammelt. Gratulanten und Mitarbeiter, alle beseelt von dem einen Gedanken, der in dem von Marianne Rüßner vorgetragenen Vorspruch beredten Ausdruck fand, dem Heimatgedanken. Der Vorsitzende des Bezirksvereins, Rechtsanwalt Mißbach, hielt die Begrüßungsansprache, und aus ihr klang das Gelöbnis, daß der Bezirksverein mit dem Führer Adolf Hitler wie bisher kämpfen wird für Volk und Heimat, Ehre und Freiheit, Blut und Boden. Ein besonderer Gruß galt dem Ortsgruppenführer Volkmann, dem es in erster Linie zu danken ist, daß Friedrichstadt für immer ein Hort des Führers wurde. In sinnvoller Weise wurden dann die Gründer des Vereins ausgezeichnet.

Im Auftrag des Oberbürgermeisters überbrachte der Direktor des Stadtmuseums, Dr. Großmann, selbst ein Friedrichstädter, Grüße und Glückwünsche. Für die andern Dresdner Bezirksvereine sprach Kaufmann Walter, und als Pfarrer Alex mit zwei kleinen Mädchen aus dem Kinderheim erschien und dem Vorsitzenden zwei große Blumensträuße aus dem Garten des Kinderheims überbrachte, fand ein Stück Arbeit seine Anerkennung, das der Bezirksverein all die Jahre hindurch geleistet hat, ohne daß die Oeffentlichkeit viel davon erfuhr.

Und dann kam etwas Besonderes: ein Festspiel, das der Geschichtsschreiber der Friedrichstadt, Pfarrer Lic. Dr. Bönhoff, aus Anlaß der bevorstehenden Hundertjahrfeier der Eingemeindung der Friedrichstadt geschrieben hat: „Ein Tag auf dem Ostragut." Ein Schwank voll köstlichen Humors, dessen Rahmen in feinsinniger Weise die ganze Zeit von Vater August bis zur Gegenwart umspannte. Käte Preval hatte ihn sorgsam einstudiert und fand mit ihrer kleinen Künstlerschar lebhaften Beifall. Und nicht vergessen sei die liebevoll zusammengetragene Ausstellung, die im kleinen Saal des Kristallpalastes aufgestellt war: Bilder, Bücher, Karten, Urkunden und Erinnerungsstücke aus Alt-Friedrichstadt, die ein beredtes Zeugnis ablegten von der hohen geschichtlichen Bedeutung der Friedrichstadt.

Die Heideläufer treffen sich

Am Sonnabend fanden sich die Mitglieder vom 19 Heideklubs zu einem Heideläufertreffen im tannengrüngeschmückten Saal des Fischhauses zusammen. Kriminalamtmann Alfred Roßberg begrüßte als Führer des Heideklubs Hubertus die zahlreich erschienenen Gäste und ermahnte zur Pflichterfüllung gegenüber dem Wald als des köstlichen Besitzes unsrer Heimat; eine stille Minute gehörte den im letzten Jahr verstorbenen Freunden. Ein Lichtbildervortrag des Forstmeisters Weisker zeigte die Seele und das Herz des deutschen Waldes, seine vielfältige Bedeutung, seine Pflege und besonders die Schadenbekämpfung im Walde. Der Dank aller an den Heideklub Hubertus für die Ausrüstung des Treffens und die Wahl von Altersdorf als nächstjährigen Treffpunkt beendete den ersten und ernsten Teil des Abends.

Zahlreiche gemeinsame Lieder, Gesänge des MGV. Heidechor, musikalische Vorträge des Heidetrios, Zauber- und Balancierkunststücke von dessen erstem Geiger, ein Liedervortrag eines weiblichen Sonntagsjägers verschönten den Abend, der den stimmungsvollen Saal des Fischhauses mit blauen Tabakwolken aus kurzen und langen Pfeifen und herzhaftem Lachen und Männergespräch erfüllte.

Rundfunkprogramm und Wetternachrichten Seite 15

Schonen Sie die Sehkraft der Augen Ihres Kindes!

Zarte Kinderaugen bedürfen des besonderen Schutzes vor Überanstrengung und Ermüdung. Jede Mutter sollte dafür sorgen, daß ihr Kind beim Lesen, beim Schreiben, bei den Schularbeiten und beim Spielen genügend Licht hat. Abends braucht das Kind eine Sonderleuchte. Die allgemeine Zimmerbeleuchtung genügt meist nicht, denn dabei werden die Augen überanstrengt. Müdigkeit und hierdurch bedingte Unaufmerksamkeit und Arbeitsunlust sind das Ergebnis. Darum, Mutter, schone die Augen Deines Kindes durch gute und reichliche Beleuchtung. Osram-D-Lampen geben, je nach Größe, bis 20 Prozent mehr Licht. Sie sind in allen Elektro-Fachgeschäften erhältlich.

OSRAM D — Schone Deine Augen durch besseres Licht

OSRAM, BERLIN O 17
Senden Sie mir kostenlos Ihre 32seitige bebilderte Druckschrift „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung"
Name ____
Ort ____ Straße ____

OSRAM

Die ganze Gemeinschaft

Die Kreisbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe der DAF. führte im Zirkus eine Kundgebung durch, die von musikalischen Vorträgen der Dresdner Straßenbahnerkapelle und von Männerchören der Gesangsabteilung der Straßenbahn umrahmt wurde. Nach Begrüßung durch Pg. Schlenker sprach der Reichsbetriebsgemeinschaftswalter Pg. Körner (Berlin). Die jüdische und die kommunistische Internationale seien sich einig in der Kampfansage gegen das nationalsozialistische Deutschland, das heute dem einzigen wirklich antisemitischen und antikapitalistischen Staat darstelle und sich jetzt in der Welt genau so durchsetzen müsse wie der Nationalsozialismus einst in Deutschland selbst. Die nationalsozialistische Weltanschauung sei das modernste politische Denken in der ganzen Welt.

Kurz schilderte der Redner die Auswirkungen des nationalsozialistischen Kampfes auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiete. Die Partei sei die letzte verantwortliche Instanz für alle Handlungen in Deutschland. Sie habe u. a. die Aufgabe, den politischen Generalstab für die Zukunft zu schaffen, damit nicht — wie leider so oft bisher in der deutschen Geschichte — auf eine Zeit des Aufstiegs eine Zeit des Niedergangs folge. Grundlage allen politischen Geschehens in Deutschland sei das Vertrauen. Und dieses Vertrauen sei das kostbarste Kapital: es dürfe niemals erschüttert werden. Unter Hinweis auf die gegenwärtige Butterknappheit wies der Redner mit starker Betonung darauf hin, daß die Ernährungsgrundlage unbedingt gesichert sei. Das deutsche Volk werde vor der Boykotthetze der Juden und Kommunisten nicht kapitulieren!

Nach aufschlußreichen Ausführungen über die allgemeine außenpolitische Lage in der Welt kam der Redner zu dem Schluß: Das deutsche Volk müsse zusammenstehen wie ein Mann. Der Gemeinschaftsgedanke dürfe sich nicht bloß auf das staatspolitische Leben erstrecken, sondern müsse sich auf alle völkischen Lebensfunktionen ausdehnen. Jeder müsse im Innern den unbedingten Willen zur Gemeinschaft in sich tragen! Auf wirtschaftlich-sozialpolitischem Gebiete sei die restlose Beseitigung der Arbeitslosigkeit das nächstliegende Problem. Deshalb sei im gegenwärtigen Augenblick eine Steigerung der Löhne, die an sich durchaus berechtigt wäre, nicht möglich. Stabile Löhne, stabile Preise, stabile Währung — das seien die drei Standardpunkte. Das Problem „Lohn—Preis—Währung" hänge eng zusammen mit der gesamten Finanzgebarung des Reiches.

Ausführlich sprach Pg. Körner über die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit. Das kapitalistische Denken sage: Kapital schafft Arbeit. Deshalb sei Kapitalismus überall da, wo das Kapital die Arbeit beherrsche. Der Marxismus sei auch nichts andres als Staatskapitalismus: An die Stelle mehrerer Ausbeuter trete einer, nämlich der Staat. Den Menschen habe man geringer bewertet als die Maschine, die Begriffe Arbeitgeber und Arbeitnehmer seien entstanden. Der Jude habe diese Trennungslinien im deutschen Volke erkannt und das deutsche Volk auseinandergerissen in zwei sich feindlich gegenüberstehende Teile: in Proletariat und Bourgeoisie. Der Nationalsozialismus werte die Arbeit als schöpferische Persönlichkeit und habe erkannt, daß die Arbeit es sei, die Kapital und Werte schaffe. Diese Erkenntnis habe auch allen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zugrunde gelegen. Die Arbeit, bei der es nicht ankomme auf das Was, sondern auf das Wie, sei im übergeordneten Sinne Existenzsicherung der Nation. Die Bezeichnung Arbeiter sei im nationalsozialistischen Deutschland ein Ehrentitel.

Obermeistertagung der Schuhmacher

Dieser Tage fand in Dresden unter Leitung des Bezirksinnungsmeisters Sachsen, Müller, eine Obermeistertagung des Schuhmacherhandwerks statt. Im Mittelpunkt stand der

Vortrag des Reichsinnungsmeisters Heß

über Arbeitsbeschaffung und der wirtschaftlichen Förderung des Schuhmacherhandwerks. Von der Arbeit der Innungs- und Berufsführer, von ihrer unbeugsamen Energie und von ihrem Opferwillen hänge das Gelingen des Werkes ab. Der von einem Gremium hervorragender Fachleute ausgearbeitete Schulungs- und Bildungsplan gebe weiterhin Grundlage und Richtung für die künftige Schulung der Berufsangehörigen, ergänzt durch ein Kalkulations- und Werkstoffbuch, das aus der Praxis für die Praxis geschaffen worden sei. An der Spitze der gesamten Berufsausbildung und Fortbildung werde die künftige Reichsfachschule des Schuhmacherhandwerks stehen als eine Lehr- und Versuchsanstalt. Die Tagung beschäftigte sich im weiteren Verlauf noch mit Fragen der Maßschuh- und Orthopädiebranche, insbesondere mit der erschreckenden Zunahme der Fußkrankheiten, die eine verhängnisvolle Folge der unzweckmäßigen Serienbeschuhung sei.

Studentische Arbeiterunterrichtskurse

Am 4. November: Nr. 1. Systematische Rechtschreibung; Nr. 2. Systematische Rechtschreibung, Fortsetzung von Kursus 1 vom vorigen Lehrabschnitt; Nr. 12. Rechnen (Grundrechenarten mit Rechenvorteilen); Nr. 26. Deutsche Kurzschrift II; Nr. 31. Redeschrift II (Einführung in die freie Kürzung); Nr. 45. Französisch II (Fortsetzung des Kursus 40); Nr. 47. Französisch IV; Nr. 58. Kunstbetrachtungen mit Wanderungen.

Am 5. November: Nr. 4. Systematische Sprachlehre, besonders für Fremdsprachen geeignet; Nr. 7. Funktechnische Gemeinschaftsarbeiten (Fortsetzung des Kursus 100); Nr. 18. Einführung in die Reklameschrift; Nr. 20. Deutsche Kurzschrift I; Nr. 28. Kurzschrift II (Fortsetzung des Kursus 21); Nr. 30. Redeschrift I (freie Kürzungen); Nr. 33. Englisch I; Nr. 37. Englisch II (Fortsetzung des Kursus 32); Nr. 43. Französisch I; Nr. 52. Geopolitische und erdkundliche Tagesfragen.

Am 6. November: Nr. 14. Rechenschieber und Logarithmen; Nr. 15. Kaufmännisches Rechnen; Nr. 21. Deutsche Kurzschrift I; Nr. 24. Deutsche Kurzschrift II (Fortsetzung des Kursus 20); Nr. 29. Fertigungskursus (zusammenfassende Wiederholung der Verkehrsschrift mit Diktatübungen); Nr. 32. Redeschrift. Diktate; Nr. 36. Englisch III (Fortsetzung des Kursus 37); Nr. 41. Englisch IV; Nr. 42. Englische Sprech- und Lesegemeinschaft; Nr. 50. Frage und Antwort (Fragen aus dem täglichen Leben, aus dem Teilnehmerkreis werden erörtert).

Am 7. November: Nr. 8. Kampf den Fehlern in Rechtschreibung, Zeichenlehre und Stil; Nr. 6. Funktechnische Gemeinschaftsarbeiten; Nr. 13. Algebra; Nr. 19. Bau der Reklameschrift zum einfachen Plakat; Nr. 22. Deutsche Kurzschrift I; Nr. 25. Deutsche Kurzschrift II; Nr. 38. Deutsche Kurzschrift III (Fortsetzung des Kursus 24); Nr. 34. Englisch I; Nr. 35. Englisch II (Fortsetzung des Kursus 31); Nr. 38. Englisch III (Fortsetzung des Kursus 36); Nr. 40. Unser Heimatland Sachsen, geschichtliche und kulturgeschichtliche Betrachtungen.

Am 8. November: Nr. 5. Gutes Deutsch in Bewerbungsschreiben; Nr. 16. Geometrie; Nr. 17. Freies Zeichnen und Malen; Nr. 27. Deutsche Kurzschrift II; Nr. 35. Englisches Lesen und Sprechen für Anfänger als Ergänzung zu den Kursen 33 und 34; Nr. 40. Englisch IV (Fortsetzung des Kursus 37); Nr. 44. Französisches Lesen und Sprechen als Ergänzung der Kurse 43 und 45; Nr. 46. Französisch III (Fortsetzung des Kursus 40); Nr. 48. Sprech- und Lesegemeinschaft in Französisch.

Am 9. November: Schach, 17—19 Uhr, Studentenhaus, Mommsenstraße.

Am 11. November: Naturkundliche Wanderung. Treffen 8 Uhr, Bühlau, Endstation 11.

Volkshochschulkurse regelmäßig Mittwochs in der Turnhalle der Altstädter Höheren Mädchenschule, Zinzendorfstraße.

Alle Kurse finden, wenn nicht anders vermerkt, in der Technischen Hochschule, Bismarckplatz 18, 20—22 Uhr, statt. Anmeldung ½ Stunde vor Kursusbeginn.

— **Hohes Alter.** Frau Christiane verw. Steinbach, Kielerstraße 26, 2., feiert am 4. November den 82. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

— **Hohes Alter.** Frau Marie Röthrich, Schneidermeisterswitwe, Grenzenheim, Freiberger Straße, feiert in geistiger und körperlicher Frische am 5. November ihren 80. Geburtstag.

— **Sächsische Landesbibliothek.** Die Neuerwerbungen sind am 4. bis 9. November werktäglich 9.30 bis 19 Uhr im Lesesaal ausgestellt.

— **Reichsverband der Exotenliebhaber.** Am 5. November 20 Uhr Versammlung im „Elbehof", Ostbahnstraße 25. Liebhaber exotischer Vögel sind eingeladen.

— **Botschafter v. Ribbentrop in Dresden.** Am Sonntag traf Botschafter v. Ribbentrop zu einem kurzen Aufenthalt in Dresden ein. Er hat am Montagvormittag Dresden wieder verlassen.

— **Goldene Hochzeit** feiern am 5. November im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel Ernst und Anna Irmer geb. Meinbschel, wohnhaft Tichatschekstraße 82.

— **Hohes Alter.** Frau Marie verw. Gentsch, Uhlandstraße 18, feiert am 5. November ihren 85. Geburtstag.

— **Dreikönigskirche.** Heute, Montag, 20 Uhr, findet in der Kirche der erste Vortrag durch Schriftsteller Espermann, Dresden-Blasewitz, Marschall-Allee 32, über: „Christus als Arzt und Seelsorger" statt.

— **Versöhnungskirche.** 5. November 20 Uhr Lutherfeier im Gemeindehaus.

— **Frauendienst der Johannesgemeinde.** 5. November 20 Uhr Künstlerhaussaal Familienabend.

— **Schleswig-Holsteiner Bund,** Ortsgruppe Dresden. 5. November 20 Uhr Bärenschänke, Webergasse, Monatsversammlung: Mahdüll-Abend.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Gefallen für Deutschland

× **Döbeln, 4. November**

Am Sonntagvormittag wurde auf dem Hofe der Kaserne des 1. Bataillons des Infanterieregiments 101 in Döbeln eine Ehrentafel für die 105 im Kampfe gegen Rotfront und Marxisten von 1919 bis 1922 gefallenen Soldaten des Döbelner Regiments enthüllt. Zu der militärischen Feier waren Vertreter der Partei und aller Behörden sowie sonstiger Verbände erschienen. Standortpfarrer Pokojewski hielt seine Ansprache über das Bibelwort „Niemand hat größere Liebe als die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde". Dann ehrte Standortältester Oberstleutnant Gläsche die Gefallenen, die in einer Zeit tiefster Erniedrigung Deutschlands gelebt hätten und mit seherischem Blick für die Heimat gestorben seien. Ihre Opferbereitschaft sei auch die unsre. — Bei präsentiertem Gewehr eines Ehrenzuges und dem Lied vom guten Kameraden fiel das die Tafel verhüllende Hakenkreuzbanner.

Ein Feuerwehrmann fand den Tod

11. **Schönheide.** Auf dem Anwesen des Hotels Gute Quelle in Schönheiderhammer brannten heute, Montag, früh die mit Erntevorräten gefüllte Scheune und ein Schuppen völlig nieder. Der im 50. Lebensjahr stehende Adjutant der Betriebsfeuerwehr der Bürsten- und Pinselfabrik Flemming u. Co in Oberschönheide, der verheiratete Angestellte Walter Breischneider, fand bei den Löscharbeiten durch die Explosion einer Kohlensäureflasche den Tod.

Hoch klingt das Lied ...

dz. **Mohsdorf.** Dieser Tage fiel das vierjährige Kind des Gutspächters Thiele in den Freiflutter der Firma Böhme. Die Gewalt des Wassers trieb es in den stark angeschwollenen Chemnitzfluß. Durch Zufall sah ein Arbeiter der Firma das Kind davontreiben und rettete es unter Einsatz seines eigenen Lebens vom Tode des Ertrinkens.

Erzgebirge – Vogtland

Vom Motorrad überfahren und getötet

× **Olbernhau.** Hier wurde eine 72 Jahre alte Fabrikantenwitwe beim Ueberschreiten der Straße von einem Motorradfahrer umgefahren. Die Greisin erlitt beim Sturz auf die Straße einen schweren Schädelbruch, dem sie bald darauf erlag. Auch der Kraftradfahrer zog sich schwere Kopfverletzungen zu, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

1. **Freiberg.** Nach dem Beispiel des Corps „Franconia" haben sich nunmehr auch die übrigen drei Corps an der Bergakademie Freiberg, „Montania", „Teutonia" und „Saxo-Borussia" aufgelöst.

Aus dem übrigen Sachsen

Glücksspieler ausgehoben

z. **Meißen.** Kriminalpolizei überraschte in einer hiesigen Speisewirtschaft Personen beim Glücksspiel Ecarté und nahm sie fest. Ein bestimmter Personenkreis, darunter Arbeitslose, spielte in mehreren Lokalen und in einer Privatwohnung, wobei es vorkam, daß der ganze Wochenlohn verspielt wurde. Ueber 30 Mitspieler wurden überführt.

Aus der Lausitz

Verbrecherjagd

os. **Bautzen.** Der tschechoslowakische Staatsangehörige Erwin Jirka wurde nach langer Verfolgung über die Fluren Camina, Quoos, Radibor und Cölln von den Gendarmerieposten in Neschwitz und Königswartha festgenommen. Jirka hatte mit einem Freund die sächsische Grenze überschritten und war nach Hoyerswerda mit einem Motorrade gefahren, um hier einen Genossen aus dem Gefängnis zu befreien. Beide hatten Brechwerkzeuge mitgenommen. Jirkas Mittäter konnte beim Versuch der Gefangenenbefreiung festgenommen werden, während man ihn selbst erst nach langer Jagd über Felder und Fluren dingfest machen konnte.

Neue Bauern auf eigener Scholle

× **Löbau.** Das Rittergut Oberherwigsdorf, das im 16. Jahrhundert aus aufgekauften Bauerngütern geschaffen und im Laufe der Zeit durch Hinzukäufe immer mehr vergrößert worden war, ist jetzt in vier Siedlungsgüter aufgeteilt worden. Die vier Oberlausitzer Bauernfamilien, die nun auf eigener Scholle leben werden, sind bereits in ihre Heimstätten eingezogen.

Versammlungskalender

4. November

NSDAP.-Stadtkreis: Hans Sachs: Deutsches Haus, PZL.: Friedrichstadt: Gesch.-Stelle, PZL.: Sedan: Elysium, PZL.: Leubnitz: Alter Klotzebod, Zellenverl.: Klaunplatz: Schandrunnhof, Hermisch.: Dürer: Gesch.-Stelle, PZL.: Laubegast: Ratskeller, NSKOV.-Verl.: Weißend: Zellenverl. (Vogel): Weißend, Weißend, NSKOV.-Verl.: Weißend: Weißend, Frauensch.: Ost: Gohlis, Ost, Frauensch.: Blasewitz: Adlers Vereinshaus, NSKOV.-Verl.: Niederwald: Dampfschiffg. Mitgl.-Appell (Kind): Waldschlößchen: Terrasse, Mitgl.-Appell (Döring): Weißer Hirsch: Café Schubert PZL.: Plauen: Weißend, NSB.-Verl. (Deutsch): Plauen: Weißend, NSKOV.-Verl.: Wolfke: Bischofsstraße 5, Frauenschaft: Steyrerplatz: Gesch.-Stelle, PZL.: Hauptbahnhof: Schweizerhaus, Mitgl.-Appell (Kaiser): Barbarossa: Pohlandgarten, Frauensch.: Zeidler: Rätzerhof, PZL.: Cotta: Killingerheim, NSKOV.-Verl.: Pieschen: Hafengaststt. Elbe, PZL.: Briesnitz: Leutzewitzer Hof, Mitgl.-Appell (Kranenbrock): Cossebaude-Gittersee: Gasth. Gittersee, NSKOV.-Verl.: Am Landgraben: Freiheitskampfb., PZL.: Mickten: Moselschlößchen, PZL.: Leuben: Lindengarten, PZL.: Zieten: Körperschulung.

5. November

NSDAP.-Ost, Am Zwinger: Film in den Annenhöfen: Arnsdorf: Werbeabend der Frauenschaft im Gasthof Zumse: Burgwitz: Heimabend der Frauenschaft in der Turnhalle.

DAF.-Berufserziehung

4. November Metallwerker, Former: „Entschwefelung des flüssigen Eisebleies", 18.30 Uhr Alpenbergstr. 2: Kaufleute, Versicherungs-Außendienst: „Kraftfahrzeugverl.", 20 Uhr Canalettostr. 12: Angest. d. Stadtrates: „Haushaltplan".

5. November weibl. Angest. in Haus, Garten und Land: „Zimmerpflanzen", 19.30 Uhr An der Kreuzkirche 3.

— **Die Ortsgruppe Barbarossa der NSDAP.** bot ihren Mitgliedern in Hammers Hotel ein Konzert, zu dessen Ausführung sich der Musikverein Dresden 1932 e. V. zur Verfügung gestellt hatte. Unter Arno Stelzer wurden Tonschöpfungen von Wagner, Schubert, Suppé usw. geboten, und bei den guten Leistungen des starken Orchesters konnte reicher Beifall nicht ausbleiben. Als Solist erfreute der Klarinettist Willi Mähne einen Sondererfolg. Der Bariton Knothe, von Frau Kammermusiker König begleitet, sang mit schönem Ausdruck „Tellsmann" und „An die Musik".

— **Die Damenschneiderinnung** veranstaltete Gruppenversammlungen und unterrichtete ihre Mitglieder durch Vorträge und reichliches Anschauungsmaterial über die modischen Neuheiten der beginnenden Wintersaison. Die rege Beteiligung bewies, wie sehr es sich die Dresdner Schneiderinnen angelegen sein lassen, in ihrem abwechslungsreichen und sowohl geschmacklichen wie handwerklichen nicht eben leichten Beruf stets auf der Höhe zu sein.

— **Die Herrenschneiderinnung** zu Dresden hielt im Kristallpalast ihre Gemeinschaftsversammlung ab. Dr. Mennningen hob die schöpferische Leitung und die Kulturaufgabe des Handwerks hervor. Schneidermeister Jerke (Berlin) zeigte an Hand vorzüglicher Lichtbilder meisterliche Schneiderkunst.

— **Lokomotivheizerverein Dresden.** Die 35. Gründungsfeier war ein voller Erfolg. Das Konzert von der Kapelle Walter Türpe fand allseitige Anerkennung. Die Sängerschaft Dresdner Lokomotivheizer unter Bruno Seltmann brachte gute Chöre zum Vortrag. Vor allem das Lied „Der Jäger aus Kurpfalz" brachte großen Beifall. Der 1. Vorsitzende, Rich. Kühn, begrüßte die Betriebsführer und Gäste. Den zweiten Teil des Programms füllte ein Theaterstück (Die Frieren sich) unter der guten Spielleitung von Max Gärtner. Es wurde mit einem starken Beifall aufgenommen.

Wochenplan der NS. Frauenschaft

4. Nov.: Barbarossa, Arbeitsabend Polandgarten; Coschütz, Herbstwanderung nach dem Lerchenberg; Hans Schemm: Arbeitsabend Weiße Schleife; Meißburg, Sinnesschar-Uebungsabend im Brüderhaus; Ost, Arbeitsabend Gohlitzer Str; Weißend, Arbeitsabend im Münchner Krug.

5. Nov.: Abteilg. DK., Leiterinnen und Helferinnen Tagung im Gemeindesaal der Andreaskirche, Canalettostraße 15, 18.30 Uhr. Erscheinen ist Pflicht. Der Gemeindesaal befindet sich sofort gegenüber der Kreisamtsleitung: Wartburg, Arbeitsabend Weißschänke.

6. Nov.: Abteilg. Kultur, Arbeitsbesprechung für Stadt und Land, 17 Uhr, in der Kreisamtsleitung: Abteilg. Berufstätige Frau: Schulungsabend Kristallpalast, Schäferstraße, kleiner Saal, 20 Uhr, Thema: Berufskrankheiten: Am Zwinger: Arbeitsabend im Unterhaltungshaus: Gruna, Arbeitsabend Reil, Germania: Hauptbahnhof, Arbeitsabend Rossener Hof: Johannstadt, Arbeitsabend Reichsaer Hof: Kurfürst, Arbeitsabend Albertgarten: Pirna, Vorstadt, Weide des Heimes, Grunaer Straße 17, 1.: Schönfeld, Arbeitsabend Schönfeldhof: Süd, öffentl. Versammlung im Studentenhaus, Reisnerin: Pos. Zickermann: Waldersee, Arbeitsabend bei Steingräber: Wilsdruffer Vorstadt, Arbeitsabend Tiptschumstraße 5.

— **Volkshochschule.** Dienstag Tanz und Dichtung. Mitwirkende Hilde Schlieben und Gino Neupach von der Staatsoper und Horst Vogelsang v. Smelding vom Komödienhaus. Am Flügel Willy Wolff von der Staatsoper. — Mittwoch „Wenn der Hahn kräht" von Aug. Hinrichs. Spielleitung: Richard Bender vom Centraltheater. — Am 8. November Gitarrenabend Luise Walker (Wien).

— **NS. Kulturgemeinde.** 6. November 20 Uhr Gewerbehaus: 2. Abrechtskonzert der Dresdner Philharmonie, Leitung Paul von Kempen, Solist Georg Kulenkampff, Vortragsfolge Handn: Sinfonie (Londoner); Brahms: Violinkonzert; Reger: Hiller-Variationen. Karten Amalienstraße 18, 2.

— **Der Evangelische Arbeiterinnenverein, Gruppe 1,** konnte kürzlich sein 41. Stiftungsfest feiern. Der erste Teil des Programms stand im Zeichen des Bach-Jubiläumsjahres und brachte eine Motette, eine Arie und ein Duett des unsterblichen Leipziger Thomaskantors sowie das Largo aus dem Konzert d-Moll für zwei Violinen und Klavier, von Hildegard Nowinsky, Ruth und Hilde Epler mit schöner Wärme vorgetragen. Die Leiterin des Reichsverbandes der evangelischen Arbeitervereine, Fräulein Gertrud Zappka, sprach „vom goldenen Ueberfluß" des Lebens. Nach kurzer Pause folgte das höfische Charmerk von Reinecke, „Schneewittchen", mit Solo, verbindendem Text und Klavierbegleitung Hilde Eplers, während die Leitung in Händen von Charlotte Herms lag. Den Beschluß des Abends bildete ein Märchenspiel nach Andersen. Charlotte Herms, die hinter der Szene zum Gelingen des Ganzen beitrug, hatte das Spiel lebensvoll eingeübt. Die stilechten und wirkungsvollen Kostüme und Bühnenbilder waren von Marie Herms entworfen und mit den einfachsten Mitteln hergestellt worden.

— **Lehrgänge der Verwaltungsakademie Dresden.** In Meißen (jeweils 19 Uhr im Hamburger Hof): 6. November (Fortsetzung 13. November) Ministerialdirektor Dr. v. Burgsdorff: Der deutsche Berufsbeamte im neuen Staat; in Stolpen (jeweils 19 Uhr im Festsaal der Deutschen Oberschule): 6. November (Fortsetzung 13. November) Gauschulungsleiter Oberregierungsrat Studentkowski: Die Idee des Nationalsozialismus; in Bautzen (19 Uhr im Festsaal der Oberrealschule, Schilleranlagen): 5. November Gauschulungsleiter Oberregierungsrat Studentkowski: Grenzland Sachsen; in Kamenz (19.30 Uhr im Hotel zum goldenen Stern, Markt Nr. 14): 4. November Stellvertretender Gauamtsleiter des Gauamts für Rassenpolitik Dr. Knorr: Grundlagen der Rassenpolitik; in Zittau (jeweils 18.15 Uhr im Bürgersaal des Rathauses): 5. November (Fortsetzung 12., 19., 26. November, 3., 10. Dezember) Professor Dr. Schulz: Einführung in die Volkswirtschaftslehre.

— **Der Männergesangverein Dresdner Sängerkreis-Eichenkranz** beging im großen Kreis seiner Freunde die Feier seines 80jährigen Bestehens. Der Saal der Constantia konnte die überraschend zahlreichen Zuhörer kaum fassen. Sie alle kamen auf ihre Kosten. Schon allein die Darbietungen, die der Orchesterverein Euterpe unter Kantor Käpplers Stabführung den Gesängen voranschickte, brachten vielseitige musikalische Eindrücke. Vereinsführer Kurt May sprach Worte der Begrüßung und schilderte in seiner Festrede die Geschicke der Sängergemeinschaft besonders seit ihrer Vereinigung im Jahre 1930. Unter Bruno Seltmanns anfeuernder Leitung hörte man dann bekannte Chöre von Altenhofer, Nesler und andern, die vor allem durch eine rhythmisch belebte Wiedergabe gefielen. Gruppenführer Tronicke überbrachte Glückwünsche der Gruppen- und Kreisleitung des Deutschen Sängerbundes. Zahlreiche weitere Ehrungen schlossen sich an. Den Rest des Abends halten die Gesangvereine „Fürst Bismarck", „Gemütlichkeit", „Germania", „Liederhain Wilschdorf", „Liedertafel", „Dresdner Lokomotivheizer", „Germania" und „Reichsjustiz" mit ausgezeichneten Liedgaben verschönen. Hans Heinrichs Massenchor „Wo gen Himmel Eichen ragen" bildete einen wirkungsvollen Abschluß der offiziellen Feier.

— **Beachtet die Bestimmungen des Heimarbeitergesetzes!** Es hat sich herausgestellt, daß in der Durchführung der Bestimmungen des Heimarbeitergesetzes bei den Betriebsführern noch erhebliche Unklarheiten bestehen, die im Interesse einer reibungslosen Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Behörde, aber auch zur ordnungsgemäßen Durchführung des Gesetzes beseitigt werden müssen. Es sei deshalb an dieser Stelle auf die Mitteilung im amtlichen Teil dieser Nummer hingewiesen.

— **Verschiedene Diebereien.** Einem Goldschmied in der Nähe des Fürstenplatzes entwendeten Diebe einen Aushängekasten, in dem sich fünf goldene, mit Perlen und Steinen besetzte Ringe, ferner vergoldete und Alpaka-Armreifen, ein Doublé-Collier mit hellblauen Steinen und verschiedene Ohrringe und Uhranhängebänder befanden. Der Kasten ist 100×50×20 Zentimeter groß und grau gestrichen. — Einem Arbeiter wurde vor einigen Tagen in einem Geschäft an der Webergasse ein rotes Wachstuchtäschchen mit einem Geldbetrag von etwa 30 M. und Militär- und Parteiausweisen entwendet. Der Geschädigte ist durch den Diebstahl hart betroffen, da es sich bei dem Geld um seinen Arbeitslohn handelte.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Datum	Kamaik	Bodenbach	Aussig	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Mailing	Dresden
3. Novemb.	+ 58	+ 8	+ 12	+ 12	— 3	+ 90	+ 83	+ 80	— 57
4. Novemb.	+ 40	+ 8	+ 10	+ 10	— 8	+ 70	+ 90	+ 78	— 39

Wasserwärme in Dresden am 4. Nov. früh 8 Grad C.

Bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung und Grippe schützt vor Ansteckung
Formamint
In allen Apotheken und Drogerien.

Eigentlich sollten es alle Hausfrauen wissen!
MAGGI® Linsensuppe wird aus feinstem Linsenmehl hergestellt. Deshalb ist sie so leicht verdaulich und wohlbekömmlich. Tausende von Hausfrauen wissen das schon. — MAGGI® Linsensuppe bildet eine vorzügliche Grundlage für eine dicke Suppe. Versuchen Sie es mal.
MAGGI® SUPPEN — die gelb-roten Würfel
Dicke Linsensuppe nach Hausfrauenart. Für 4 Personen.
2 Würfel Maggi's Linsen-Suppe, 2 Eßlöffel feine Graupen (Gerste), 1 1/4 Liter Wasser, geröstete Semmelwürfel.
Die Graupen in 1 Liter Wasser halb weichkochen. — Inzwischen die Linsen-Suppenwürfel mit knapp 1/4 Liter kaltem Wasser glattrühren, zu den Graupen geben und nach der einfachen Vorschrift auf den gelb-roten Würfeln garkochen. Die fertige Suppe an heißer Stelle ziehen lassen und geröstete Semmelwürfel darübergeben. Brühwürfelchen oder einige Scheiben Dauerwurst verwöchentlichen die Mahlzeit.

Handels-und Industrie-Zeitung

Seite 7

43. Jahrgang / Nummer 258 — Dresdner Neueste Nachrichten — Dienstag / 5. November 1935

China gibt Silberwährung auf

Eine Folge der amerikanischen Silberankaufspolitik

Durch die Silberankaufspolitik der Vereinigten Staaten, die den Silberpreis im Interesse der amerikanischen Silbergrubenbesitzer hebt, wurde naturnotwendig die chinesische Silberwährung erschüttert. China war, wenn man von etwas andern Verhältnissen in Indien absieht, das einzige Land der Erde, das noch an der Silberwährung festhielt. Chinas Münzen erhielten einen steigenden Metallwert, wurden ausgeführt und am freien Markt verkauft, die chinesische Ausfuhr ging zurück, da die Produktion infolge der Werterhöhung des Silbers in Gold gerechnet teurer wurde. Im Inland ergab sich dagegen durch die Schrumpfung des Geldumlaufs ein zunehmender Preisdruck. Die chinesische Regierung hat deshalb, wie DNB. meldet, außer einer Verstaatlichung des Silbers noch folgende Bestimmungen in Kraft gesetzt:

Die Noten der Regierungsbanken werden gesetzliche Zahlungsmittel. Die Noten der Privatbanken werden innerhalb von zwei Jahren durch Noten der Zentralbank als einziger staatlicher Notenbank ersetzt. Der chinesische Dollar wird auf den augenblicklichen Stand festgelegt. Eine Neuordnung der Zentralbank mit dem Ziel des Währungsschutzes zur Sicherung des Geldmarkts für Handel und Industrie unter besonderer Berücksichtigung des Hypothekenmarkts ist vorgesehen. Innerhalb von 18 Monaten soll außerdem der Staatshaushalt ausgeglichen werden. Weiter werden scharfe Maßnahmen gegen Spekulation und Preiswucher angekündigt.

Was England dazu meint

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 4. November

Wie ernst England die Entwicklung in China beurteilte, zeigt insbesondere die Tatsache, daß in der vergangenen Woche die Bank von England einen besonderen Ausschuß ernannt hat, der die englischen Inhaber chinesischer Wertpapiere schützen soll. Unter diesen Umständen löst der chinesische Beschluß, der vielleicht mit der Chinareise des Wirtschaftsberaters der englischen Regierung Leith Roß zusammenhängt, in England besondere Befriedigung aus. Man glaubt, daß er nicht nur für England, sondern den ganzen Welthandel von besonderer Bedeutung sein werde.

Die Einzelheiten des chinesischen Plans gehen aber sehr stark auf die Gedanken zurück, mit denen England vor ein paar Jahren seinen Währungsschwierigkeiten begegnet ist. Amerika hat in letzter Zeit beträchtliche Mengen Silber (auch chinesisches) in London gekauft. Diese Aufkäufe waren der Grund, daß große Ströme Silber von London nach Amerika flossen, ein Strom, der jetzt versiegt ist.

Ziemlich ungeklärt ist es im Augenblick noch, auf welchen Reserven und Quellen das chinesische Papiergeld ruhen wird. Unklar ist auch, wie das chinesische Volk selbst auf diese Maßnahmen reagieren wird. Ein wirkliches Urteil wird sich erst abgeben lassen, wenn die Maßnahmen einige Zeit in Kraft sind.

Die „Financial News" behaupten, daß die Nachricht in den englischen Wirtschaftskreisen völlig überraschend gekommen sei, und glauben auch zu wissen, daß Sir Frederick Leith Roß keinen Anteil daran gehabt habe, sondern vor eine vollzogene Tatsache gestellt worden sei. Mit andern Worten: es scheine, daß China dem Sterlingblock beitritt. Nach der Ansicht des Finanzblatts ist diese chinesische Reform das wichtigste Ereignis auf dem Gebiet der internationalen Währungspolitik seit der Abschaffung des Goldstandards durch die Vereinigten Staaten.

Deutsche Wirtschaftler in USA.

Die Deutsch-Amerikanische Handelskammer (Board of Trade für German-American Commerce, Inc.), New York, veranstaltete im Bankers Club in New York einen Empfang mit anschließendem Frühstück zu Ehren von Heinz Schuengel, Direktor des Norddeutschen Lloyd, New-York-Dienst, Bremen, Victor Neumann, Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, New-York-Dienst, Hamburg, sowie Dr. Carol Edler v. Braunmuehl, vom Werberat der Deutschen Wirtschaft, Berlin.

Die Veranstaltung, an der führende Persönlichkeiten des amerikanischen Wirtschaftslebens teilnahmen, bewies erneut, daß in den Vereinigten Staaten für die deutsche Wirtschaft und ihre Führer lebhaftes Interesse besteht. Generalkonsul Dr. Hans Borchers, Leiter des Deutschen Generalkonsulats in New York, betonte in seiner Begrüßungsrede, daß ein reger Besuchsverkehr zwischen Deutschland und Amerika viel zur Hebung der guten Beziehungen, insbesondere auch auf wirtschaftlichem Gebiete, beitragen könne. Unter dem Beifall der Versammelten versicherte Generalkonsul Dr. Hans Borchers, daß Deutschland keine wirtschaftliche Abschließung von der Welt wolle, sondern im Gegenteil nach einem Ausbau der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen strebe.

Direktor Schuengel zollte der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer höchste Anerkennung für ihr bisheriges Wirken und versicherte, daß gerade die letzten Jahre die Existenzberechtigung und Bedeutung dieser Stelle für den Ausbau der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen bewiesen hätten.

Großes Interesse fanden die grundlegenden Ausführungen des Vertreters des Werberats der Deutschen Wirtschaft, Dr. Carol Edler v. Braunmuehl, über die Aufgaben und die Tätigkeit des Werberates der Deutschen Wirtschaft. Seit Bestehen dieser wichtigen Organisation war es das erste Mal, daß ein Vertreter derselben in Amerika weilte und vor einer größeren Oeffentlichkeit sprach. Dr. v. Braunmuehl wies u. a. darauf hin, daß, obwohl Amerika das klassische Land der Wirtschaftswerbung wäre, beide Länder viel voneinander lernen könnten und wohl in der Lage seien, sich gegenseitig auf diesem Gebiete zu befruchten.

Insgesamt verlieh die Veranstaltung der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer wieder einmal der Verbundenheit deutscher Handelskreise in Amerika mit der alten Heimat lebendigen Ausdruck und zeigte, wie eifrig die Handelskammer für die deutsche Wirtschaft in Amerika wirbt und eintritt.

Zur gleichen Zeit weilte auch Dr. Theodor Buechner, Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie Berlin, der soeben eine ausgedehnte Informationsreise durch die Vereinigten Staaten beendet hat, in New York. Besuche dieser Art sind wertvoll und tragen zum Verständnis des neuen Deutschlands und seiner wirtschaftlichen Belange in der großen amerikanischen Oeffentlichkeit bei.

Man muß sich erkundigen!

Eine wichtige Devisenentscheidung des Reichsgerichts

Mehrere deutsche Grenzlandbewohner bestellten in diesem Frühjahr bei ausländischen Händlern ordnungsmäßig verzollte Waren. Der Kaufpreis wurde den ausländischen Händlern in Deutschland gezahlt, und zwar in Raten, welche die freie Grenze von 10 M. zum Teil überschritten. In einigen Fällen erfolgte die ungenehmigte Zahlung auch in Reichsmarknoten. Verschiedene Raten fielen sogar aus dem Rahmen der für den Verkehr im Grenzgebiet erlassenen Erleichterungsvorschriften über die Erweiterung der Freigrenze heraus.

Die Grenzlandbewohner mußten sich wegen Vergehens gegen § 11 der DevVo. vom 4. Februar 1935 verantworten, weil sie Ausländern ohne Genehmigung inländische Zahlungsmittel im Inland ausgehändigt hatten. Sie wendeten ein, sich in einem unverschuldeten Irrtum im Sinne des § 44 Abs. 1 DevVo. befunden zu haben. Nach dieser Vorschrift bleibt straffrei, wer die Tat in unverschuldetem Irrtum über das Bestehen oder die Anwendbarkeit devisenrechtlicher Vorschriften für erlaubt gehalten hat. Das treffe bei ihnen zu. Sie hätten sich von der ordnungsmäßigen Verzollung der gelieferten Waren überzeugt und geglaubt, wie bei jedem Kaufvertrag Erfüllung durch Zahlung leisten zu müssen. Ueberdies wohnten sie in einer entlegenen Gegend, hielten gar keine oder nur ganz unbedeutende Zeitungen, auch besäßen sie keinen Rundfunk; amtliche oder parteiamtliche Bekanntmachungen über die Devisenlage wären in ihrem Ort nicht erlassen worden.

Obwohl diese Behauptungen im wesentlichen zutrafen, wurden die Angeklagten unter Verneinung der Anwendbarkeit der strafbefreienden Devisenirrtumsvorschrift des § 44 Abs. 1 wegen fahrlässigen Devisenvergehens zu Geldstrafen verurteilt, weil sie die ungenehmigten Ratenzahlungen aus Mangel an Sorgfalt für erlaubt gehalten hatten, zu der sie nach den Umständen verpflichtet und nach ihren persönlichen Verhältnissen auch fähig waren (§ 44 Abs. 2). Diese am 25. Juni dieses Jahres vom Landgericht Lyck ausgesprochene Verurteilung wegen fahrlässigen Devisenvergehens wurde jetzt vom Reichsgericht als rechtskräftig bestätigt. Die Devisenirrtumsvorschrift darf nur in den seltensten Ausnahmefällen angewendet werden.

Selbst wenn man davon ausgeht, daß die Angeklagten entfernt vom großen Verkehr wohnen, Zeitungen wenig oder gar nicht lesen und keinen Rundfunk besitzen, so war ihnen gerade als Grenzlandbewohnern doch zum mindesten bekannt, daß inländische Zahlungsmittel nicht ohne weiteres ins Ausland verbracht werden dürfen und daß beim Zahlungsverkehr mit Ausländern besondere Vorschriften zu beachten sind, die für den Verkehr mit Inländern nicht gelten. Traten sie unter diesen Umständen mit Ausländern in Geschäftsbeziehungen, dann mußten sie sich beim Zoll- oder Finanzamt danach erkundigen, ob sie irgendwelche besondere Vorschriften bei den Auslandsgeschäften zu beachten hätten. Die Berechtigung dieser Forderung ergibt sich ohne weiteres aus dem Sinn und Zweck der Devisengesetzgebung. Von jedem einzelnen Volksgenossen muß die peinlichste Beachtung der Devisenvorschriften verlangt werden, denn nur so ist der Zweck der Devisengesetzgebung und die Sicherstellung der Devisen zu erreichen. Die Devisenverordnung ist ein Notgesetz, gerade deshalb müssen aber hinsichtlich seiner Beachtung besonders hohe Anforderungen an den einzelnen Volksgenossen gestellt werden. Die Devisenirrtumsvorschrift des § 44 Abs. 1 DevVo. ist nur eine ganz seltene Ausnahme von dem allgemeinen Grundsatz, das Gesetzesunkenntnis nicht vor Strafe schützt, andernfalls würde die gesamte Devisengesetzgebung ihre praktische Bedeutung verlieren. „Reichsgerichtsbriefe." (Aus der Strafsache 6 D 319/35. — Urteil des RG. vom 30. Oktober 1935.)

Behandlung geschenkter Skrips

In einem früheren Rundschreiben an ihre Mitglieder hatte die Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe den Wortlaut der Anordnung des Reichsbankdirektoriums vom 22. Juni 1935 — II a 23 964 — bekanntgegeben, wonach die der Reichsbank anzubietenden geschenkten auf Reichsmark, Goldmark oder einen Sachwert lautenden Zins- und Dividendenscheine anzunehmen und dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere zur weiteren Verwertung durch die Deutsche Golddiskontbank zu übersenden sind. Wie die Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe erst jetzt erfährt, hat das Reichsbankdirektorium durch Verfügung vom 14. September 1935 — II a 31 668 — angeordnet, daß die erwähnte Behandlung auch auf Skrips auszudehnen ist, die von einem Ausländer einer Person, die ihren ständigen Wohnsitz im Inlande hat, geschenkt worden sind. (Schreiben des Reichsbankdirektoriums vom 21. Oktober 1935 — II a 36 009/35.)

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 4. November

Der Handel im Getreideverkehr kam zu Beginn der neuen Woche nur langsam in Gang. Die Zufuhren bleiben weiter mäßig, in einzelnen Landesteilen zeigt sich entsprechend dem Fortschritt der Feldarbeiten etwas mehr Verkaufslust. Die Ablaufmöglichkeiten bei den kleineren Provinzmühlen bestehen für Weizen und Roggen fort, dagegen sind die Umsätze im Maklergetreide an den Großmärkten kaum lebhafter geworden. Für kontingentierte Ware haben sich die Verwendungsmöglichkeiten auch noch nicht allzustark gestaltet. Forderungen und Gebote sind schwer in Einklang zu bringen. Das Weizenmehlgeschäft ist ziemlich befriedigend, dagegen klagen die hiesigen Mühlen weiter über den Roggenmehlabsatz. Hafer und Gerste zu Futterzwecken sind wenig angeboten. Auch in Braun- und Industriegersten erfolgen nur vereinzelt Freigaben, allerdings sind die Käufer nach den Preissteigerungen der letzten Zeit auch etwas vorsichtiger geworden.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

Weizen: ruhig	4. 11.	1. 11.
Märk. Durchschnittsanmahlgut. 76/77 kg. frei Berlin	204.00	204.00

Erzeugerpreis: W VI 192.00, W VII 193.00, W VIII 194.00, W IX 195.00, W X 196.00, W XII 196.00, W XIV 200.00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Roggen: ruhig	4. 11.	1. 11.
Märk. Durchschnittsanmahlgut. 71/72 kg. frei Berlin	167.00	167.00

Erzeugerpreis: R V 155.00, R VI 156.00, R VII 157.00, R VIII 158.00, R XI 161.00, R XII 162.00, R XIII 163.00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	Frei Berlin 4. 11.	Frei Berlin 1. 11.	Ab Stat. 4. 11.	Ab Stat. 1. 11.
Gerste: fertig				
Braugerste, feine neue	215—221	215—221	206—212	206—212
do. gute	208—214	208—214	199—205	199—205
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Futtergerste, 2zeilig	195—200	192—201	186—194	184—190
do. 4zeilig	183—188	183—188	174—179	174—179
Industriegerste	202—206	202—206	193—197	193—197

Futtergerste: 49/50 kg. Erzeugerpreis: G V 160.00 G VI 161.00, G VII 163.00, G VIII 166.00 G IX 168.00.

Hafer: fest	4. 11.	1. 11.
Märk. Durchschnittsanm., 46/49 kg. frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 148.00, H VII 152.00, H X 155.00, H XI 157.00 H XII 160.00, H XIV 162.00.

Weizenmehl: Type 790. Erzeugerpreis, Kurmark, Preisgebiet II 26.85, III 26.85, V 26.85, VI 27.20, VII 27.30 und 27.35, VIII 27.70, IX 27.70, X 27.70, XII 28.10, XIV 28.40.

mit Auslandsgetr. 10% 1.50 M., 20% 3.00 M. Aufgeld, Frachtenausgleich: 0.50 M. Weizenmischmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbackmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 1997, Erzeugerpreis, Preisgebiet I 21.10 II 21.20, IV 21.45, V 21.55, VI 21.85, VII 21.80 VIII 21.90, XI 22.25, XII 22.35, XIII 22.45. Frachtenausgleich 0.50 M.

Mühlenfestpreise für Weizenkleie: Kurmark, Preisgebiet II 11.15, III 11.10 V 11.30 VI 11.35, VII 11.40 und 11.40, VIII 11.50, IX 11.55, X 11.60 XII 11.70, XIV 11.85.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: I 10.10, II 10.15, IV 10.30 V 10.45, VI 10.40, VII 10.45 VIII 10.10 XI 10.30, XII 10.60, XIII 10.45

(Je 50 Kg., Rapsöl 1000 Kg.)

	4. 11.	1. 11.		4. 11.	1. 11.
Raps	320.00	320.00	Leinkuchen 37% ab Hamburg	8.65	8.65
Viktoriaerbsen	22.00—24.50	22.50—23.50	Erdn.-Kuchen, 50% ab Hamburg	8.45	8.45
Kl. Erbsen	19.50—21.00	19.50—21.00	Sojabohnenmehl, Tf.	9.05	9.05
Futtererbsen	12.50—13.50	12.50—13.50	Rapskuchen ab Fabrik	—	—
Peluschken	—	—	Extraktionsschrot, ab Station	7.25	7.25
Ackerbohnen	—	—	Mischfutter, lose ab Station	7.95	7.95
Wicken	—	—	Kartoffelflocken, lose ab Station	8.25	8.25—8.30
deutsche Seradella	—	—	do. Berlin	8.85	8.85—8.90
Leinsaat	23.25—23.75	23.25—23.75			
russische	23.25—23.75	23.25—23.75			
Hanfsaat	9.50—10.50	9.50—10.50			
Lupinen, blaue	8.50—9.00	8.50—9.00			
Lupinen, gelbe	—	—			

Liverpool, 4. November. (Mitte 11.) Weizen (100 lb.): Dez. 6.2¼, März 1936 5.10½, Mai 5.10½, ruhig. — Mehl (280 lb): Liverpool Straights 20½, London Weizenmehl 22½ bis 20½. (Preise in Schilling und Pence.)

Flotter Viehabsatz

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 4. November

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes: 42, b) fleischige, vollfleischige 42, c) fleischige 42, d) gering genährte —. **Bullen:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42, b) fleischige vollfleischige oder ausgemästete 42, c) fleischige 42, d) gering genährte 40—42. **Kühe:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42, b) fleischige vollfleischige oder ausgemästete 42, c) fleischige 35—41, d) gering genährte 28 bis 34. **Färsen:** a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 42, b) vollfleischige 40—42, c) fleischige —, d) gering genährte —. **Fresser:** mäßig genährte Jungvieh 40—42.

Kälber: A Sonderklasse (Doppellender beste Mast) — B andre Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 80/83, b) mittlere Mast- und Saugkälber 73/80, c) geringere Saugkälber 62/73, d) geringe Kälber 55/60.

Lämmer, Hammel und Schafe. A. Lämmer und Hammel: a) beste Mastlämmer: 1. Stallmastlämmer 57—60, 2. Weidemastlämmer 56—58, b) beste, jüngere Masthammel: 1. Stallmasthammel 56—60, 2. Weidemasthammel 52—55, c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 46—52, d) geringere Lämmer und Hammel 40—45; B. Schafe: a) beste Schafe 48 bis 51, b) mittlere Schafe 45—47, c) geringe Schafe —.

Schweine: a) Schweine über 150 Kilogramm Lebendgewicht: 1. fette Speckschweine 56, 2. vollfleischige Schweine —, b) vollfleischige von etwa 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 54, c) vollfleischige von etwa 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 52, d) vollfleischige von etwa 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 50.

Auftrieb: Rinder 1080, darunter Ochsen 285, Bullen 91, Kühe 501, Färsen 85, Fresser 28; zum Schlachthof direkt: 1 Ochse, 1 Bulle; Kälber 938, zum Schlachthof direkt 3; Schafe 1021; Schweine 992, zum Schlachthof direkt 10.

Ueberstand: 107 Stück.

Verlauf: Rinder flott, Kälber gut, Schafe mittel, Schweine verteilt.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 4. November

Auftrieb: Rinder 748 (Ochsen 100, Bullen 56, Kühe 537, Färsen 42, Fresser 13), direkt zugeführt 12, Kälber 430, direkt 38, Schafe 600, direkt 1, Schweine 962, direkt 11.

Marktverlauf: Rinder gute flott, sonst mittel, Kälber gut, Schafe gut, Schweine verteilt.

Preise: Rinder: Ochsen a) 42, b) 39—42; Bullen a) 42, b) 42; Kühe a) 42, b) 38—42, c) 33—37, d) 29—32; Färsen a) 42, b) 42.

Kälber: Sonderklasse —, andre Kälber: a) 75, b) 70—74, c) 62—68, d) 56—60. Lämmer und Hammel: a1) —, a2) —, b1) —, b2) 53—54, c) 50—52, d) 46—49. Schafe: a) 52—55, b) 47—48, c) 37. Schweine: a1) 56, a2) 56, b) 54, c) 52, d) 50, e) —, f) —, g1) 58, g2) —. **Ueberstand:** 18 Rinder.

Fest bei unveränderten Preisen

Berliner Eiernotierungen vom 4. November

Preisfestsetzung durch das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft. Preisfestsetzung in Reichspfennig je Stück, für waggonweisen Bezug, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einschließlich Unterscheidungsbeitrag und Kennzeichnung, Verpackung und Banderollierung.

	Sonderklasse (65 g und darüber)	Kl. A nat. 55 bis 65 g	Kl. B nat. 45 bis 55 g	Kl. C nat. 35 bis 45 g	Kl. D nat. 30 bis 35 g
Reichseier	11½	10½	10	9	8½
Brieier	11½	10½	9½	8½	8½

Auslandseier: Holländer, Dänen, Schweden, Finnen, Belgier, Ostländer, Irländer: Sonderkl. 11½, Kl. A 10½, Kl. B 10, Kl. C 9; Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen: Sonderkl. 11½, Kl. A 10½, Kl. B 9½, Kl. C 8½.

Kleinhandelspreise: Inlandeier. Auslandeier: Sonderkl. 10, Kl. A 9½, Kl. B 8½, Kl. C 8½, Kl. D 7½.

Tendenz: fest.

Kakao-Halbfabrikate gefragt

Hamburger Warenmarkt vom 4. November

Zucker: Im Einklang mit den ruhigeren Auslandsmärkten waren die Forderungen für englischen Zucker etwas ermäßigt, Tschechische Kristalle dagegen unverändert. Der Terminmarkt lag ruhig.

Kaffee: Die Brasilsorten lauteten unverändert; desgleichen Angebote aus Mittelamerika. Das Geschäft am Lokomarkt kann weiter als gut bezeichnet werden. Preise unverändert.

Kakao: Greifbare Ware begegnete laufender Konsumnachfrage. In erster Linie wurden gangbare Sorten beachtet, während Elfenbeinkakao vernachlässigt blieben. Der Weltmarkt lag weiter stetig.

Kakaohalbfabrikate: Für Kakaopulver herrschte stärkere Nachfrage bei langsam anziehenden Preisen. Kakaobutter fand gute Beachtung.

Reis: Die Meldungen von den Märkten in Ostasien waren auf einen schwächeren Ton gestimmt. Zum Teil wurde über stärker nachgebende Preise berichtet. Am Platz war das Geschäft unentwickelt. Die Preise lauteten nominell unverändert.

Hülsenfrüchte: Am Lokomarkt entwickelte sich kleines Inlandsgeschäft zu letzten Preisen. Der Cif-Markt war weiter ohne nennenswerte Umsätze.

Gewürze: Bei guter Nachfrage setzte der Markt eine stetige Haltung.

Oele: Die ausländischen Märkte lagen still bei unveränderten Preisen. Am deutschen Markt war die Lage gleichfalls nämlich unverändert.

Kautschuk ruhig. Sheets loko 6.875, Dezember-Januar 6.50, Januar-Februar 6.5625 Pence per lb.

Kaffee, New York, 2. Nov. (Schluß.) In Cents für 1 lb Santos Nr. 4 loko 8.625, Rio Nr. 7 loko 6.375, 1935 Dez. 8.91 nom., 1936 März 5.03 nom., Mai 5.15 nom., Juli 5.24 nom., Sept. 5.33 nom. Tagesumsätze Santos 1000. Tendenz träge.

Zucker, Magdeburg, 4. November. Gemahlener Melis: Nov. 31.40—31.50, Nov.-Dez. 31.40—31.50, Tendenz ruhig.

Zuckerterminmarkt, Magdeburg, 4. November. Nov. 1935 3.90 B., 3.80 G., Dez. 4.00 B., 3.90 G., 1936 Jan. 4.10 B., 4.00 G., Febr. 4.10 B., 4.00 G., März 4.10 B., 4.05 G., Mai 4.20 B., 4.10 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle stetig

Bremen, 4. November. Middling universal standard loko 18.58 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 4. November. (Amtlich.) 1935 Dez. 12.40 B., 12.42 G., 12.40 bez., 1936 Jan. 12.42 B., 12.38 G., 12.40 bez., März 12.41 B., 12.39 G., Mai 12.44 B., 12.41 G., 12.42 bez., Juli 12.45 B., 12.41 G., 12.43 bez. Tendenz stetig.

Alexandria, 4. November. (Schluß.) Sakellaridis Nov. 13.57, Jan. 1936 14.06, März 14.66, Mai 14.58. — Afmouni: Dez. 12.35, Febr. 1936 12.26, April 12.26, Juni 12.12, Okt. 12.81. — In Tallaris = 20 ägyptische Pfund per Cantar = 0.540 Dztr.

Liverpool, 4. November. (Mitte 1.) Sakellaridis Loko 9.31, Nov. 8.81, 1936 Jan. 8.51, März 8.35, Mai 8.29, Juli 8.25, Okt. 8.26, Nov. 8.15. Uppers: Loko 7.03, Nov. 6.78, 1936 Jan. 6.88, März 6.91, Mai 6.91, Juli 6.91, Okt. 6.91, Nov. 6.80. Tendenz ruhig bis stetig.

Liverpool, 4. November. (Mitte 1.) Americ. Universal, Stand. Middl. Loko 6.41, Dez. 6.13, 1936 Jan. 6.00, März 6.07, Mai 6.04, Juli 6.01, Okt. 5.84, 1937 Jan. 5.78, März 5.77, Mai 5.76, Juli 5.75, Okt. 5.68. Tagesimport (in Ballen) 7000. Tendenz ruhig.

Metalle wenig verändert

Berliner Metallbörse vom 4. November

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	51.00
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtstangen	148
Reinnickel, 98—99%	269
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein per kg	38.75—38.75

	Kupfer Tdz. fertig			Blei Tdz. fertig			Zink Tdz. fertig		
	bz	B	G	bz	B	G	bz	B	G
November 1935		45.25	45.25		22.50	22.50		21.00	21.00
Dezember		45.25	45.25		22.50	22.50		21.00	21.00
Januar 1936		45.25	45.25		22.50	22.50		21.00	21.00
Februar		—	46.00		—	22.75		—	21.35
März		—	46.75		—	23.00		—	21.50
April		—	47.25		—	23.25		—	21.75

Londoner Metallbörse vom 4. November

Kupfer	
Tendenz: Kaum stetig	
Standard p. Kasse	34 10/16—35
„ 3 Monate	35 4/16—35½
Settl. Preis	35
Elektrolyt	39½—40½
best. selected	38½—40
strong sheets	48
Elektrolytwirebars	40½
Zinn	
Tendenz: Stetig	
Standard p. Kasse	223—224
„ 3 Monate	212½—212¾
Settl. Preis	223
Straits	227½
Straits	227½

Blei	
Tendenz: Ruhig	
ausländ. prompt	17½
„ entf. Sichten	17½
„ Settl. Preis	17½
Zink	
Tendenz: Ruhig	
gewöhnl. prompt	16½
„ entf. Sichten	16½
„ Settl. Preis	16½
Aluminium	
Inland	100
Ausland	—
Antimon Regulus	
Erzeug.-Preis	83—84
sinnl.	58—59

Bradford beständig

Vom Kammgarngeschäft: Die Verfassung des Marktes in Bradford ist nicht mehr ganz so fest wie noch vor kurzer Zeit. Im allgemeinen hat sich die Preisgrundlage zwar kaum geändert, jedoch würden sich für Merinokammzüge zweifellos bescheidene Zugeständnisse erreichen lassen. Kreuzzüchte sind aber die vollen Preise zu erzielen, obwohl die jetzige Preisgrundlage von 21½ d für 64's Merino Kette noch unter den Rohwollnotierungen in Kapkolonien bleibt. Die Bereitwilligkeit der Kammgarnmacher, mehrere Zugeständnisse bis zu ½ d je lb einzuräumen, rührt sich in weiterm Maße nach ihren eigenen Rohwollkäufen und den dafür bezahlten mehr oder weniger günstigen Preisen. Neue Umsätze kommen letztihin kaum zustande. — Trotz in der Berichtswoche wichtigster Verkäufe fanden in Südafrika vom 28. bis 31. Oktober 1935 statt bei einem Angebot von etwa 45 000 Ballen. Es wurden gute Umsätze erzielt. — Die Preise für feinere und mittlere Kreuzzuchtkammzüge bleiben in Bradford beständig, für geringere gepreßte Sorten sind die Preise besonders fest und neigen stark zu einer gegen die Kette gerichteten Entwicklung, zumal sie, im Hinblick auf die verhältnismäßig höheren Rohwollnotierungen in Südamerika, noch unter den Herstellungskosten liegen. Im Laufe der weiteren Entwicklung wird es sicherlich nicht ohne Einfluß auf das Kammgarngeschäft in Bradford bleiben, daß der Verbrauch von Web- und Wirkgarnen in England allmählich größer wird.

In der Berichtswoche waren die Preise wie folgt:

70's	mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	22½	d p. lb
64's	mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	20½	d p. lb
58's	carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	22½	d p. lb
56's	carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	14½	d p. lb
48's	prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	13½	d p. lb
40's	prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	11	d p. lb

Vom Garngeschäft: Der Umfang der Herstellung von feineren Webgarnen wird allmählich größer. Die Preise sind fest, liegen aber nach wie vor noch verhältnismäßig unter den Rohwollnotierungen. Auch für Kreuzzuchtgarne sind die Preise fest. Der Verbrauch daran nimmt weiter zu. Nach Wirkgarnen war die Nachfrage ziemlich lebhaft.

Die Kammgarnpreise waren wie folgt:

16/1	Super	1/4	d p. lb
16/2	Kreuzzuchtgarn 36's—40's W.	1/3½	„ „ „
24/2	Kreuzzuchtgarn 40's W.	1/3½	„ „ „
32/2	Kreuzzuchtgarn 48's Ch.	1/10½	„ „ „
24/2	Merinogarn 64's	2/1½	„ „ „
48/2	Merinogarn 64's	3/6½	„ „ „

Die Preise verstehen sich loko Bradford.

Kauflust am schwedischen Eisenmarkt

Die Kauflust am schwedischen Eisenmarkt ist in den vergangenen Wochen recht lebhaft gewesen. Ueber die Entwicklung des schwedischen Exports von Qualitätsstahl wird gemeldet, daß dieser großen Schwierigkeiten ausgesetzt war. Der Roheisenmarkt liegt fest, besonders auch wiederum hinsichtlich der inländischen Abschlüsse. Der Exportmarkt für Roheisen dagegen liegt weniger günstig. Die Marktlage für Eisenwaren wird als gut bezeichnet. Ebenso geht der Export von Rohschienen gut. Der Absatz von gewalztem Bandeisen ist indessen begrenzt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Renten ziehen an

Berliner Börse

Berlin, 4. November

Zum Wochenbeginn lagen von seiten der Bankenkundschaft kleine Verkaufsorders vor, die infolge fehlender Aufnahmeneigung zu leichten Kursabschwächungen führten. Ein Grund für die Abgaben ist nicht ohne weiteres erkennbar; man vermutet, daß vereinzelt Tauschoperationen in Renten erfolgen, die nach wie vor stärker beachtet werden.

Stärker gedrückt waren Rheinstahl mit — 1, dagegen konnten Mansfelder ¼ Proz. gewinnen. Von Braunkohlenwerten verloren Ilse Bergbau 5⅜, Bubiag 3 und Eintracht 1½ Proz., von Kaliwerten Westeregeln 1¼ Proz. Chemische Papiere erwiesen sich als ziemlich widerstandsfähig. Farben gaben um ⅛ Proz. auf 148⅞ nach, waren im Zuge der Allgemeintendenz später aber nochmals um ⅜ Proz. rückgängig. Koksweke büßten bei einem Angebot von nur 4000 Mark ⅜ Proz. ein. Von Elektrowerten gaben Siemens 1¼, Lahmeyer und Gesfürel je 1 Proz. her.

Recht schwach eröffneten Maschinenwerte, so insbesondere Schubert u. Salzer mit — 2¼, Orenstein und Mang mit je — 1⅛ Proz. Von Bankaktien gaben Banbank um ½, Reichsbank um 1 Proz. nach.

Die Aktien unterlagen bis zum Schluß der Börse weiterem Druck, konnten sich indes auf dem im Verlauf ermäßigten Niveau halten. Nachbörslich blieb es still.

Die freundlichere Tendenz des Rentenmarktes kam zunächst in einer Höherbewertung der Altbesitzanleihe um ⅛ (112¾) zum Ausdruck, auch Industrieobligationen lagen meist über den Sonnabendschlußkursen.

Am Geldmarkt konnten infolge des Zustroms kurzfristiger Gelder die Blankotagesgelder erneut, und zwar um ¼ Proz. auf 3 bis 3¼ Proz. ermäßigt werden. Die verstärkte Flüssigkeit mag sich vorübergehend aus der Einzahlung einer weiteren Rate auf die Reichsschatzanweisungen von 1935 ergeben. In Privatdiskonten war das Geschäft nicht sehr umfangreich, doch überwiegt weiter Nachfrage. Auch in Reichsschatzanweisungen und Solawechseln ist Anlagebedarf von privater Seite vorhanden. Der Privatdiskontsatz wurde um ⅛ Proz. auf 3 Proz. in der Mitte ermäßigt.

*

Die Londoner Effektenbörse eröffnete in freundlicher Haltung. Britische Staatspapiere lagen fester, lebhafte Nachfrage bestand daneben für Ölaktien.

Berlin, 4. November. **Reichsschuldbuchforderungen mit 4proz. Zinsberechnung. Ausgabe 1:** 1936 100,25 G., 1937 101,25 G., 102,125 B., 1938 99 G., 99,75 B., 1939 98,5 G., 1940 97,875 G., 98,75 B., 1941 97,625 G., 98,5 B., 1942 97,125 G., 97,875 B., 1943—44 96,875 G., 1945—47 96,75 G., 97,625 B., 1948 96,875 G., 97,625 B. **Ausgabe 2:** 1939 98,5 G., 1940 97,875 G., 98,625 B., 1944 96,75 G., 97,5 B., 1946 96,75 G., 97,50 B. — **Wiederaufbau:** 1946/48 68,125 B. — **4proz. Gemeinde-Umschuldung** 97,75—98,5.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 4. November

Nach anfänglich ruhigem Beginn setzte in der zweiten Börsenstunde etwas lebhafteres Geschäft ein. Die Gesamttendenz war nicht ganz einheitlich, doch überwogen am Aktienmarkt die Abschläge. Interesse bestand weiter für die Papiere der Photogruppe und einige Spezialwerte.

Vergeblich gesucht waren Dittersdorfer Filz, Aktienfärberei Münchberg gaben 2 Proz. nach. Von Brauaktien büßten Bohrisch 1½ Proz. ein. Bei 4000 Mark Umsatz gingen Felsenkeller ½ Proz. höher, Schöfferhof + 1½ Proz. Farben verloren 1¼ Proz. Wezel u. Naumann hatten größeren Umsatz zum alten Kurs. Pinkau gaben um 1¾ Proz. nach. 3 Proz. gesteigert waren Pittler, während Reinecker 2½, Halle 1¼ und Hille 1 Proz. nachgaben. Auch Dresdner Schnellpressen büßten 1¾ Proz. bei beschränkter Zuteilung ein. Stahlverein waren 1¾ Proz. zum Kassakurs schwächer, Harpen, die mehrere Tage gestrichen waren, ⅜ fester. Bei der Photogruppe zogen Albumin Genüsse um 3 M. an. Ver. Photo Genüsse, die vorgestern vergeblich gesucht waren, + 1 M. Photoaktien + ¾ Proz. Dr. Kurz — 2 Proz.

Von festverzinslichen Werten hatten Stadtanleihen sehr ruhiges Geschäft. Dresdner von 26 ¼ Proz. abgeschwächt, Leipziger unverändert, Zwickauer gestrichen. Größeres Geschäft hatten noch Leipziger Hypo bei ⅛ Proz. Abschwächung, während deren Liqui-Serien ⅛ Proz. fester waren. Erbländer Aufwertung waren ⅜ Proz. höher angeboten. Lausitzer Aufwertung gewannen 0,3, während Landwirte Aufwertung um ⅛ Proz. nachgaben. Bei Industrieobligationen bestand großes Interesse für Hohburger Quarz, die sehr stark gesucht waren. Reichsanleihen waren durchweg etwas niedriger. Reichsaltbesitz gaben ⅛ Proz. nach.

Die Freiverkehrskurse

Altra-Werke Chemnitz 188, Baumwolle Zwickau junge 40,5, Deutsche Grammophon 48,25, Dietz u. Richter 67, Trobi u. Kraken 102, Dresdner Malz 76, Düngerhandelsgesellschaft 62, Eicher Verband 94,5, Eholb u. Kiehling 81, Hahlberg-Lill 150, Germania Maschinen 47, Gersdorfer Steinkohlen 76,5, Gnitschel 14⅜, Görlitzer Waren 9,5, Hallische Röhren 78, Hartmann Maschinen 8⅛, Heine 60,5, Hillmann u. Lorenz 58, Hutschenreuther 68, Kammgarn Schedewitz junge 108, Lindner Phänomen Werke 103, Richter David 40⅛, Sächs. Tüll 38,25, Schwarzenberger Kreisloan 14,25, Sondermann u. Stier 28, Sozietätsbrauerei Zittau 62, Stumpf Otto 90, Stadtmühle Eisleben 122,25, Thiele u. Steinert 106, Trikotwerk u. Würker 63,5, Weldaer Jute 65, Windschild u. Langelott 50, Wolan 94,5, Zwickauer Kammgarn junge 135, Zwickauer Maschinen 90, Bank für Handel und Verkehr 81, Bank für Mittelsachsen 60, Riesaer Bank 118, Fortuna Nickerei, 100er Stücke 175, desgl. 1000er Stücke (40 Proz. Einz.) 300, Gera-Greizer Kammgarn 124, Gießelsche Brauerei 99,5, Linoelschuhe 118.

Weiter stetig

Am Valutenmarkt vom 4. November lagen die Notierungen für das englische Pfund etwas über denen des Sonnabend, so z. B. in Zürich mit 15,13 nach 15,12. In Paris stellte es sich auf 74,64. Der Dollar blieb unverändert. Pfunde-Kabel 4,91 11/16 nach 4,91 13/16. Der holländische Gulden ist weiter sehr fest, in Zürich mit 208,02½, in London mit 7,24¼. Etwas fester lagen auch die nordischen Valuten. Gedrückt bleibt die italienische Lira, für die sich in Berlin ein Kurs von 20,11 nach 20,18 errechnete.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	4. 11. Geld	4. 11. Brief	2. 11. Geld
—	Aegypten	1 Ägypt. Pfd.	20,75	12,53	12,56	12,53
	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,677	0,681	0,677
2	Belgien	100 Belga	58,37	41,93	42,01	41,90
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,141	0,143	0,140
6	Bulgarien	100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,488	2,492	2,488
3½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,62	54,72	54,67
5	Danzig	100 Gulden	47,05	46,81	46,91	46,81
2	England	1 Pfund	20,43	12,24	12,27	12,24
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	67,93	68,07	67,93
4	Finnland	100 finn. M.	10,572	5,395	5,405	5,395
4	Frankreich	100 Frks.	16,45	16,37	16,41	16,375
7	Griechenland	100 Drachm.	5,45	2,353	2,357	2,353
4½	Holland	100 Gulden	168,74	168,79	169,13	168,85
5	Island	100 isl. Kr.	112,50	54,69	54,79	54,69
5	Italien	100 Lire	22,094	20,21	20,25	20,20
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,715	0,717	0,714
5	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,664	5,676	5,664
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
6	Litauen	100 Litas	41,98	41,63	41,71	41,64
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,44	61,56	61,51
3½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	46,81	46,91	46,81
5	Portugal	100 Escudo	18,57	11,095	11,115	11,085
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	63,04	63,16	63,10
2½	Schweiz	100 Franken	81,00	80,79	80,95	80,81
5	Spanien	100 Peseten	81,00	33,96	34,01	33,98
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,289	10,289	10,285
5½	Türkei	1 türk. Pfd.	18,455	1,977	1,981	1,976
4	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,119	1,121	1,119
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,488	2,492	2,488

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%

Für den Exporteur

Mit Wirkung vom 26. Oktober 1935 ist im deutsch-jugoslawischen Verbandsgütertarif der Artikeltarif 30 für unverpackte Aepfel bei Beförderung in gedeckten Wagen in Kraft getreten. Die Frachtsätze sind getrennt für den Südschnitt (Frachtsätze für den jugoslawischen Durchlauf) und für den Nordschnitt (außerjugoslawischer Durchlauf) und gelten von allen in Frage kommenden jugoslawischen Stationen (rund 200) u. a. nach den deutschen Bahnhöfen, Chemnitz, Dresden-Altstadt und -Großmarkthalle, Görlitz, Leipzig-Großmarkthalle, Plauen (Vogtl.) ob Bf.

Der Spartag auf dem Lande

Soweit es sich jetzt schon übersehen läßt, hat, wie der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften mitteilt, der diesjährige Spartag auf dem Lande die Ergebnisse des Vorjahres in Sachsen weit übertroffen. Schon jetzt liegen die vorläufigen Ergebnisse der sächsischen Dorfkassen (landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften) vor. Danach sind bei den rund 400 Genossenschaften am 30. und 31. Oktober etwa 11 500 Einzahlungen erfolgt mit einer Gesamtsumme von etwa 770 000 M., während im Vorjahre 4415 Einzahlungen mit einer Gesamtsumme von 348 212 M. getätigt wurden. Der Erfolg des Nationalen Spartages 1935 hinsichtlich der Einzahlungen liegt also über 160 Proz. höher als 1934!

Es muß hier besonders hervorgehoben werden, daß sich die Genossenschaftssparer zu einem erheblichen Prozentsatz aus Vertretern nichtbäuerlicher Berufe zusammensetzen. So sind die Landarbeiter, Handwerker, Gewerbetreibenden usw. mit etwa 35 bis 40 Proz. beteiligt. Weiterhin ist zu erwähnen, daß ein großer Teil der Einzahler auf Schulkinder entfällt, die durch die zahlreichen Schulsparkassen der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften erfaßt werden.

Eine Verbrauchergenossenschaft löst ihre Sparkasse schon jetzt auf. Nach einer gemeinsamen Erklärung der Städtischen Sparkasse und der Verbrauchergenossenschaft Rheydt hat die Verbrauchergenossenschaft unter Vorwegnahme der gesetzlichen Bestimmungen, wonach die Sparkassen innerhalb der deutschen Verbrauchergenossenschaften bis zum Jahre 1940 aufgelöst sind, bereits jetzt, zum 1. November 1935, den Gesamtbestand ihrer Sparkasseneinrichtung mit allen Konten im Betrage von 0,52 Mill. M. in bar auf die Städtische Sparkasse Rheydt übertragen.

Fortschreitende Motorisierung

Neue Höchstzahlen in der Kraftfahrzeugindustrie

Produktion und Absatz der Kraftfahrzeugindustrie hatten, wie das Statistische Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik" berichtet, im September wiederum überraschend günstige Ergebnisse aufzuweisen. Trotz der um diese Zeit regelmäßig absinkenden Produktionszahlen liegt das Ergebnis für September diesmal erheblich über dem des Vormonats und auch des Vorjahrs. Sieht man von der Saisonspitze im Juli ab, so wurde mit 18 550 Personenkraftwagen im September die Höchstzahl des Jahres erreicht. Auch Produktion und Absatz von Lastwagen erzielten eine bisher unerreichte Höhe.

Das Ergebnis der ersten neun Monate des Jahres liegt wiederum weit über dem des entsprechenden Vorjahrszeitraumes. Die Erzeugung von Motorrädern und Personenkraftwagen war etwa um ein Drittel, die von Liefer- und Lastkraftwagen sogar um die Hälfte höher als im Vorjahre. Als Zeichen der gebesserten Konjunktur- und Einkommenverhältnisse kann auch die neueste unterschiedliche Zusammensetzung in den Größenklassen der Personenkraftwagen gewertet werden. Während bisher die Kleinwagen den stärksten Auftrieb in der Erzeugung aufzuweisen hatten, hat neuerdings die Erzeugung von Personenkraftwagen mittlerer Größe die Spitzenführung übernommen.

Die Lage der Konservenindustrie

Die Verarbeitung der Herbstgemüse wird, wie die Fachgruppe Obst- und Gemüseverwertungsindustrie mitteilt, von den meisten Fabriken in diesen Tagen beendigt. Wie erwartet, ist die Nachfrage weiterhin gut. Die Lager der Fabriken zeigen schon Lücken, insbesondere bei Spargel, Erbsen, Erbsen mit Karotten und Mischgemüse. Der Versand wird nunmehr verstärkt durchgeführt. Der Handel hat frei Lager bekommen und zeigt Interesse, Ware aufzunehmen. Im Berichtsmonat wurde die Apfelernte eingebracht. Die Nachfrage nach Apfelfabrikaten ist gut. Die Preise sind allerdings gegenwärtig nicht ausreichend und entsprechen nicht den Gestehungskosten.

In Marmeladen stockte zunächst der Absatz infolge der Ungewißheit über die Marmeladenverbilligung. Nachdem diese inzwischen entschieden ist, haben die Abrufe umfangreich eingesetzt. Der Absatz in Fruchtsäften ist, der Jahreszeit entsprechend, gering. Das Geschäft in Fruchtsäften setzt meistens erst ab Januar-Februar wieder ein. Die Sauerkrautindustrie war in der Berichtszeit nach wie vor voll mit dem Einschnitt beschäftigt. Der Sauerkrautabsatz war unterschiedlich, im allgemeinen aber jahreszeitlich bedingt gut. Der Absatz von Gurkenkonserven aller Geschmacksrichtungen ist normal. Die Nachfrage ist im großen und ganzen befriedigend.

Erwerbsgesellschaften

Zahlungseinstellungen in Leipzig. Zwei bekannte Leipziger Firmen haben die Zahlungen eingestellt. Es handelt sich um die Firma Gotthelf Kühne, Weinvertriebsgesellschaft m. b. H., die einen gerichtlichen Vergleich anstrebt, und die Firma Radio-Großvertrieb Fritz Panier. Die Höhe der Verbindlichkeiten ist in beiden Fällen noch nicht bekannt.

Der Leipziger Verein Barmenia kann ein weiter zunehmendes Neugeschäft verzeichnen, das einen noch größeren Bestandszuwachs als 1934 erhoffen läßt.

In der Thüringer Porzellanindustrie macht sich in diesem Jahr die Belebung in steigendem Maße bemerkbar, das Inlandsgeschäft ist als gut zu betrachten.

Klöckner-Werke AG., Castrop-Rauxel. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1934/35 und wählte die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Geheimrat Peter Klöckner und Richard Manger wieder. Auf die Anfrage eines Aktionärs wurde noch mitgeteilt, daß die neue Anlage zur Benzinherstellung nach dem Fischer-Verfahren, die von der Gewerkschaft Victor-Stickstoffwerke (an der die Klöckner-Werke und die Wintershall AG. je zur Hälfte beteiligt sind) errichtet wird, voraussichtlich im zweiten Quartal 1936 den Betrieb aufnehmen kann. Vertreten waren 128 Aktionäre mit 80,38 Mill. M. Kapital.

Verschiedenes

Die Brücke über das Goldene Horn — Bauauftrag an ein deutsches Konsortium. Wie dem DHD. auf Anfrage von der Verwaltung des Werkes Gustavsburg (Mainz) der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg bestätigt wird, ist die Ausführung des seit etwa fünf Jahren schwebenden Projekts der Atatürkbrücke über das Goldene Horn nunmehr einem Konsortium deutscher Firmen unter Führung der MAN. übertragen worden. Wie der DHD. ergänzend erfährt, gehören dem Konsortium u. a. noch die Vereinigten Stahlwerke, die Gutehoffnungshütte und die Fried. Krupp AG. an.

Umfassendes Programm für die Modernisierung der englischen Eisenbahnen. Die nationale Regierung beginnt nunmehr ihre schweren Propagandageschütze für den Wahlkampf aufzufahren. Der der Regierung nahestehende „Daily Telegraph" meldet in großer Aufmachung, daß die Regierung ein weitgehendes Programm für die Verbesserung und Erneuerung der englischen Eisenbahnen mit einem Kostenaufwand von 25 Mill. Pfund Sterling beschlossen habe. Die zur Finanzierung des Unternehmens erforderlichen Anleihen würden von der Regierung garantiert werden.

Neue Kontingentierungsmaßnahmen der Schweiz

Der schweizerische Bundesrat hat am Freitag neue Kontingentierungsmaßnahmen und Einfuhrverbote beschlossen. Nachdem die Einfuhr frischer Bohnen seit längerer Zeit beschränkt ist, wird diese Beschränkung auch auf konservierte Schnittbohnen und gedörrte Bohnen ausgedehnt. Die gleiche Verfügung wird erlassen für Rind- und Kalbleder, geschwärzt und gefärbt, für Herrenkonfektion aus Baumwolle und Seide, damit das Einfuhrverbot für gummierte Stoffe nicht umgangen werden kann, für Schrägbänder zum Einfassen von Stoffen, weil die dafür benötigten Rohmaterialien völlig in der Schweiz bezogen werden können.

Der Ueberzoll für [illegible] wird in eine Einfuhrbeschränkung umgewandelt. Die bestehenden Einfuhrbeschränkungen für Gewebe werden auf [illegible] ausgedehnt. Ferner werden jetzt alle künstlichen plastischen Massen von der Einfuhrbeschränkung erfaßt. Schließlich wird die Einfuhr von Kupfer- und Messingrohren einer Einfuhrbewilligung unterstellt. Die neue Verfügung tritt am 5. November in Kraft.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.

	4. 11.	2. 11.
4½ D.Schz.35 V	99,75	99,75
5 Reichsanl. 27	100,30	100,50
4 do. 34	97,00	97,00
5 Reichsschatz.II	—	—
5½ Young-Anl.	101,75	101,75
4½ Sächs. Anl. 27	97,125	97,25
6 do. Schätze 8	101,75	101,75
4½ do. 34	99,25	99,25
4½ Lsk.Kultur 31	99,00	97,75
4½ do. 4	97,75	97,75
4½ do. 5	98,50	98,50
6 do. Aufw. 3	102,00	102,50
4 do. Brsch. I, II	90,00	90,00
4½ Reichsbahnschätze I 35	99,00	99,00
4½ Reichspostschätze 34	100,00	100,00
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	112,75	112,87
Schutzgeb. A.	10,30	10,30
do. Zertifik. 06	10,30	10,30
Stadtanleihen mit Zinsberechn.		
4½ Dresdner 26	89,75	90,00
4½ do. 26	97,75	97,75
4½ do. 28	96,00	96,00
4½ Leipziger 29	93,875	93,875
4½ do. 29	91,375	93,375
4½ Plauener 27	93,00	93,25
4½ [illegible] 26	—	93,00

	4. 11.	2. 11.
4½ Zittauer 29	91,50	91,50
4½ Zwickauer 28	92,75	92,75
4½ do. 29	90,50	90,50
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Abl.-Sch. m.	105,00	105,00
do. ohne	16,00	16,00
K. Hamm m. 30	113,00	113,00
do. mit 30	120,00	120,00
do. ohne	23,00	23,00
Pfandbriefe		
4½ Erbländer 3	98,25	98,50
4½ do. 4	98,25	98,25
6 do. Aufwert.	104,00	103,50
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd.u.Hyp. 1	100,50	101,50
4½ do. 3	98,50	98,50
4½(7) do. 4	98,50	98,25
4½ do. 9	97,25	97,25
6 do. Aufw.	101,87	101,87
do. Gutsch.	3,00	3,00
5 do. Bodenkr. 1	100,00	100,00
4½ do. 2, 4, 5	97,50	97,50
6 do. Afw. 2,3a	101,50	101,25
do. Gutsch.	3,25	3,25
4½ Creditv. Pf. 2	99,50	99,50
4½ do. 3	99,50	99,50
4½ do. 5	99,50	99,50
4½ Credithe. 7	99,50	99,50
4½ do. 8–10	99,50	99,50
4½ do. 1921	99,50	99,50
4½ do. 9	99,50	99,50
4½ do. 12	99,50	99,50

	4. 11.	2. 11.
6 Crdthe. Sch. A	100,25	100,25
5 Laus. Pfdb. 8	100,50	101,50
4½ do. 9	99,00	99,00
4½ do. 12	99,00	99,00
4½ do. 14	99,00	99,00
4½ do. 10	99,00	99,00
6 do. Afw. 12, 12a	101,80	101,50
do. Gutsch. 12a	16,00	16,00
4½ L.Crdbr. II	98,50	98,50
4½ Landespf. 1	98,00	98,00
4½ do. 4	98,00	98,50
4½ do. 6	98,375	98,375
4½ do.	98,375	98,00
4½ do.	98,375	98,00
4½ Landcrdv. 2	98,50	98,25
4½ do. 3	98,25	98,25
4½ do. 4	98,50	98,50
4½ do. 5	98,25	98,25
4½ do. 6 u. 7	98,25	98,25
6 do. Afw. 1a 28	102,50	102,87
4½ do. Crdbr. 2	94,00	94,00
4½ do. do. 3	94,00	94,00
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
Cordita Afw. 5	113,00	113,00
— do. Landw. Crdbr. 3a	110,00	110,12
— do. Anl. 3a 32	7,75	7,75
Laus. Aufw. Crdbr. 15	118,25	118,25
do. Gutsch. 15	1,00	1,00
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4½ Komm. Bank f. Sachsen 14	91,125	91,125
4½ [illegible] Hypo. P7	100,12	100,00
4½ Lpz. Liqu.	101,50	101,25
4½ Hp.-Gs. [illegible]	98,875	98,875

	4. 11.	2. 11.
4½(6) Mitteld. Bod. Pfandbr. 1–10	95,25	95,125
4½ do. 11	95,00	95,75
4½(7) do. 1–4	95,25	95,125
4½ do. 5	95,25	95,125
5½ do. Liqu.	101,75	100,75
4½ Kom. Obl. 1, 2	94,25	94,25
4½ Sächs. Pf.	96,50	96,50
4 do. 10–15	98,50	98,50
4½ do. 16	98,50	98,50
4½ do. 17	98,50	98,50
4½ do. 20	96,50	96,50
4½ do. 11	98,50	98,50
5½ do. 9–9a	101,25	101,00
5 do. f. u. 2	100,00	100,00
4½ Schuldverschr. 1–2	93,875	93,875
4½ do. 4	94,00	94,00
3 Ldw. Fg. Pfd. 1	2,75	2,75
5 do. Kred. 1	2,75	2,75
Industrie-Aktien		
Acc. Fabr. 3	62,00	62,00
Altenbg. Lkr. 6	130,00	130,00
Ammend. Pap. 4	81,375	81,375
Aschaffbg. Br. 6	111,00	111,00
Aussig Hasse 0	31,50	31,50
Baum 3	—	—
Baugen. Dresd. 10	166,00	166,50
Baumw. Zwick. 0	—	—
[illegible] Braun. 10	148,00	148,50
Bergbr. Riesa 5	—	—
Berlin Kindl 10	202,00	202,00
Bibl. Inst. Lpz. 6	48,25	48,25
Bohrisch 7	118,50	120,00
Cart. Loschw. 0	92,50	92,50
Chem. Heifb. 4	99,25	99,25

	4. 11.	2. 11.
Chem. v. Heyd. 4	115,37	116,00
Chrom. Naik. 6	69,00	69,00
Deutsche Pap. 5	93,00	93,00
Dittersd. Filz 10	—	145,00
Dorsm. Silber 5	93,25	93,25
Dr. Alba-A. 0	185,00	184,6
do. Gasgl. 12	370,00	367,00
Dresd. Bau-Ind. 6	57,50	57,50
do. Chrom. 6	102,25	102,25
do. Gardinen 5	71,25	71,50
do. Schnpr. 2½	89,75	92,50
Elbe-Haalbig 6	121,00	121,00
Elektra 6	112,50	112,50
Elektr. B.A.G. 6	—	—
Engelhardt Br. 4	92,50	92,50
Erste Kulm 6	100,12	100,50
Fällinger 7	105,00	105,50
Europaphot 0	44,00	44,00
[illegible] 6	99,50	99,50
do. Vorzüge 12	—	—
Fbr. Dr. Kurz 10	163,75	168,75
Falkenstein 6	88,00	88,50
Färb. Glauch. 6	—	—
Felsenkeller 4	78,00	77,50
[illegible] 4	90,50	90,50
Geblerwerke 6	100,75	100,75
Geha 0	80,25	80,75
Gersdorfer Steink. 10	162,00	162,00
Glauch. Zuck. 6	135,50	136,50
Görlitz. Wagg. 0	74,50	74,625
Gohliser 7	119,00	119,00
Gorkauer 7	92,25	92,25
Großenhainer 6	101,00	101,00
Grünerbräu 12	202,00	202,00

	4. 11.	2. 11.
Hamel 6	99,00	99,00
Harm 6	24,50	24,50
Heiden Pap. 6	—	—
Hille Werke 4	90,50	91,75
Gb. Hörmann 8	103,75	103,75
Hohb. Quarz 0	106,25	106,25
Ht. Bellevue 10	85,00	84,50
Industriew. Plau. 6	94,00	94,25
Irrek Kulmb. 6	—	—
[illegible]	70,00	70,00
Kahla Porzell. 6	27,25	27,50
Kamg. Sched. 10	—	—
Kassel. Jute 6	114,00	114,00
Keramag 6	101,00	101,00
Kirchner & Co. 6	57,50	57,50
Knoch Nähm. 6	88,00	88,00
Körbisd. Zuck. 6	—	—
Kötitzer Led. 6	106,25	106,25
Kraftw. Thür. 6	145,00	146,00
Kulmb. [illegible] 5	101,50	101,50
Kunst [illegible] 6	—	—
Kunz Treibr. 6	78,25	78,50
[illegible] 6	—	—
Lpz. Baumw. 6	—	—
Lpz. [illegible] 6	84,00	84,50
Lpz. Kammg. 6	—	—
Lpz. Landkr. 6	106,25	106,25
Lpz. M. Sahl. 0	93,00	93,00
Lpz. Spitzen 6	40,00	40,00
Lpz. Trikot 6	93,50	93,50
Lpz. Wollk. 6	138,00	138,00
Leonh. Braunk. 6	—	—
Limmr. St. P. 6	45,00	45,00
Lingner 7,5	161,00	161,00
[illegible] Br. 6	—	—

	4. 11.	2. 11.
Mansfeld Bgb. 6	118,50	118,00
Marienb. Mim. 0	82,50	82,50
Masch. Pasch 0	41,00	41,00
Masch. Wsb. Z. 0	39,50	39,50
Meißn. Feink. 4	104,00	101,00
Meißn. Ofen 4	73,25	72,00
Mimosa 10	140,00	139,00
Mitteld. Bergb. 6	—	—
do. Bew. 6	67,25	69,00
Mönchener 6	85,00	85,00
Nähmasch. T. 6	100,00	100,00
Nat. Jörgens 4	90,00	90,00
Nnab. Herkul. 4	80,50	80,50
Pen. Pateorp 6	22,00	22,00
[illegible] 6	110,00	110,00
Pinkau 6	79,25	81,00
Pittler 6	150,00	150,00
Plauen Gard. 6	82,00	82,00
Plauen Tüll 6	75,00	75,00
Plauensch. Lg. 0	38,50	38,50
Porz. Voltaf 6	84,00	84,00
Pra. Waldsass. 4	—	—
Prehl. Braunk. 6	138,00	138,00
Radeb. Exp. 10	158,50	153,00
Reichelbräu 6	101,00	101,00
Reinecker —	97,00	99,50
Riquet 6	90,00	90,00
Rosenthal 6	81,00	81,00
Rositz. Zuck. 4	93,00	93,00
Rudolst. Zem. 6	101,00	101,00
Sachsenwerk 7	—	—
do. e. Div. G. 4	16,50	16,38
Sächs. Malz 6	110,00	110,00
Sächs. Webst. 6	88,00	88,75

	4. 11.	2. 11.
Schl. Chemn. 4	123,00	121,00
Schöfferhof 12	[illegible]	101,25
H. Schneider 4	90,75	90,75
Schub. & Salz. 10	131,50	134,25
Fritz Schulz 5	61,50	61,50
Seidel & N. 5	101,00	101,00
Siemens Glas 4	92,00	100,00
Sec. Waldschl. 4	77,00	77,00
[illegible] 4	72,00	72,75
Spezm. Riesa 0	48,50	48,50
Skatit 10	123,00	121,00
Steing. Cold. 6	93,75	94,375
do. [illegible] 6	54,00	54,00
Stick. Plauen 0	38,00	38,00
Stöhr Kammg. 6	98,50	99,375
Thiele Leder 0	70,00	70,00
Thode Papier 6	60,50	60,50
do. Gen. 0	3,00	3,00
Thür. Elektr. 7	146,00	146,00
Thür. Gas 7	124,75	125,00
Thür. Wolle 12	137,25	138,00
Trapp Münch. 6	100,00	101,00
Triptis 0	30,50	30,50
Tüll Flöha 6	90,50	90,50
Uhlmann 6	60,00	60,00
Gebr. Unger 0	45,00	45,00
Unionwerke 6	38,00	38,00
[illegible] 0	35,00	35,00
Voltag 6	84,00	84,00
Ver. Bien. Pap. 6	92,00	92,125
do. Photo-Akt. 0	148,00	148,25
do. do. Gen. 0	211,00	—

	4. 11.	2. 11.
Ver. Holzstoff 6	95,50	95,50
do. Met. Hall. 6	28,00	28,00
do. Strohstoff 6	97,00	96,75
do. Zünder 6	140,00	140,00
Ver. Br. Leisig 0	61,00	61,00
Vogtl. Spitzen 0	—	—
do. Tüll 6	80,50	80,50
Wanderer 6	138,00	137,00
Weißenborn 0	64,75	65,00
Wez. u. Naum. 0	[illegible]	—
Wunderlich 0	34,50	34,50
Zeiß-Ikon 0	92,00	92,00
Zitt. Maschin. 6	140,00	140,00
Zuckerf. Halle 6	80,50	80,50
Zwck. Kammg. 10	140,50	140,00
Banken		
Adca 0	73,50	73,75
[illegible]bank 6	116,00	116,00
Commerzbk. 0	86,75	86,75
Dtsche. Disc. 0	88,00	88,50
Dresdn. Bank 0	88,50	88,50
Dr. Handelsbk. 7	134,00	133,75
Reichsbank 12	175,00	174,50
Sächs. Bank 6	114,87	114,87
do. Bodencr. 6	93,50	93,00
Verkehr		
Reichsb. Vz. 7	122,75	122,75
[illegible] Kleinb. B 4	81,00	81,00
Sächs. Elektr. 4	81,00	81,00
Versicherungen		
Lpz. Feuer I 14	180,00	180,00
do. II 14	43,00	44,00
do. III 14	430,00	435,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	4. 11.	2. 11.
St. Gutsch. 34	109,75	109,75
do. 1935	107,75	107,75
do. 1936	110,00	109,87
do. 1937	108,7	108,62
do. 1938	108,50	108,37
6 Schatzw. 29	—	—
5 Reichsan. 27	100,50	100,50
4 do. 34	97,75	97,75
5½ Young 30	102,00	—
6 M. Stkl. A.	97,25	96,875
6% Sa. Anl. 27	97,10	97,10
Dt. Schutzgb.	—	—
6 Drd. Stadt 26	89,50	89,50
6 do. 26 I. u. II	89,50	87,75
6 Lpz. Stadt 26	—	—
6 do. do. 29	—	—
6 Zwi. Stdt. 26	92,50	93,00
K.-A. m. Asl. 1	112,50	112,5
do. m. Ausl. 2	120,00	120,12
do. oh. Ausl.	10,375	10,125
[illegible] Lpz. Hyp.	90,25	90,25
6 Pro. Sachs. Lsch. Gpfbr.	93,25	93,50
6 schles. l. do.	94,625	94,75
6 do. 21	96,50	96,50
6 do. 26/27	96,25	96,25
6 do. 28	96,00	96,50
6 D. Centrb. kod. Gpfbr.	96,25	96,25
do. Kom. 3	93,00	93,00
6 Lpz. Hyp.	—	—
6 Goldpfbr. 17	95,625	95,75
Prß. Cent. Bd. Gpfbr. 20	95,50	95,50

	4. 11.	2. 11.
6 do. 27	95,25	95,25
6 Pr. H. Bk. G. Hpfbr. 14	95,50	95,50
6 Sachsb.-G.-Pfbr. 10–21	96,50	96,50
6 do. 15, 22	—	96,25
6 Sa. Km. 12	94,00	94,00
I. G. Farb. B.	125,00	125,50
Banken		
Adca	73,75	74,00
Berl. Handg.	113,12	113,50
Co. u. Prbk.	86,00	86,25
D. D. Bank	88,50	88,25
D. Centrab.	98,50	98,00
D. Golddisk.	100,00	—
Dresdn. Bank	88,50	88,25
Sächs. Bank	115,00	—
Sächs. Bodk.	91,50	—
Verkehr		
Baltim. Ohio	18,00	—
Industrie		
Ammend. P.	80,00	80,875
Anh. Kohlen	98,00	98,25
Augsb. Nürb.	92,125	92,125
Augsburg Br.	98,00	—
Bahm. & Lad	—	—
Bavaria	—	—
Bayr. El. L.	—	—
Bergm. El.	—	90,00
Berl. Guben	144,00	—
Berl. Masch.	—	80,0
[illegible]	108,00	108,75

	4. 11.	2. 11.
Bohr. Brau.	—	117,0
Braunsch. Jt.	91,25	93,50
Brem. Vulk.	—	—
Brown. B.	81,00	82,50
Bu. Opt. W.	—	—
Byk	76,50	76,75
Cart. Loschw.	66,00	—
Chem. Buck.	—	—
Christ. u. U.	92,00	92,50
Conti Gumm.	155,00	157,00
Conti Linol.	134,12	134,62
Dt. Baumw.	110,50	—
Dt. [illegible]	—	—
Dt. Telefon	—	—
Dt. Ton u. St.	—	—
Dt. Metall	90,00	91,00
Dortm. Ritter	94,50	90,50
Dresd. Baugen.	—	—
Dresd. Chrom.	104,5	—
Dresd. Gard.	72,875	72,00
Dd. Schnllpr.	79,00	81,00
Dyckh. & W.	121,00	—
Dynam. Nob.	76,50	76,125
Elektra Dresd.	—	—
Erdmannsd.	90,00	91,25
Eschw. Berg	—	209,50
Falken. Gard.	87,75	—
Gehe & Co.	80,00	—
Gerresh. Glas	84,75	—
[illegible] W.	152,00	—
Glauch. Zuck.	133,00	—
Görl. Wagg.	[illegible]	8,00
Grün u. Bilf.	—	180,00
Gruschwitz	112,37	112,87
Haberm. u. G.	74,00	—
Hackethal	117,0	117,87
[illegible]	106,7	—
Hall. Masch.	[illegible]	95,00
Hedwigshütte	—	—

	4. 11.	2. 11.
Heiden. Pap.	—	—
Hohenlohe	50,25	49,75
Holstenbr.	—	—
Hutsch. L.	62,00	—
Ilse	—	—
Ind. W. Plau.	94,00	94,00
Isenbeck	—	—
C. A. John	44,00	—
Gebr. Jungh.	88,50	88,50
Kahla Porz.	27,375	27,125
Keramag	100,00	101,50
Köln Gas	78,50	79,50
Kö. Ordn.-G.	—	79,00
Kö. Ledert.	105,25	105,00
Kraftw. Th.	—	—
Kühltransit	—	—
Lpz. Riebeck	—	94,125
Lpz. Landkr.	—	—
Leonhardt	—	—
Leop.-Grube	90,25	90,00
Linde Eisen.	89,50	—
Lingner	—	162,00
Lok. Krauß	—	—
Lorenz	—	—
Löwenbr.	100,00	99,25
Masch. Buck.	111,50	111,50
Mech. Web. S.	90,00	[illegible]
Mech. Web. Z.	97,125	—
[illegible]	[illegible]	93,50
Miag Mühlb.	91,00	91,00
Mimosa	130,00	—
Mitt. Stahl	—	—
Mundlos	—	—
[illegible]	108,75	107,00
Nordd. Kabel	111,00	—

	4. 11.	2. 11.
Nordsee	72,50	73,00
Pittler	161,00	160,00
Pongs & Zahn	—	—
Preußengr.	—	—
Radeberger	—	150,00
Rathgeber	46,00	—
Reichelbräu	104,00	106,00
Reinecker	97,50	97,00
Riebeck Mnt.	—	99,00
Roddergrube	—	—
Rosenthal	80,00	81,50
Rückforth	77,00	76,25
Sachsenw. I	—	—
do. II	—	16,50
Sächs. Webst.	87,50	87,50
Sachtleben	160,00	161,50

	4. 11.	2. 11.
Sangerh. M.	—	—
Sarotti	97,50	97,00
Schl. Kohl.	—	—
Schlef D.	78,50	78,75
Hg. Schneid.	—	99,00
Schöfh. Bd.	103,37	104,00
Fritz Schulz	63,25	63,00
Schwabenbr.	—	—
Seid. & Naum.	101,00	101,00
[illegible]	—	—
Siegersd. W.	80,00	80,00
Siem. Glas	97,50	99,00
Staff. Chem.	99,00	—
[illegible]	138,00	130,00
Steinf. Wagg.	—	110,00
Steingt. Cold.	93,25	94,50
Stollwerck	85,375	81,00
Stock. C.	100,00	101,50
Thür. El. G.	—	—

	4. 11.	2. 11.
Transradio	—	—
Tüllfabr. Fl.	90,50	—
Voltag	—	—
Ver. [illegible]	—	—
Ver. Spielk.	—	148,00
Ver. Bautz. P.	99,50	99,00
Ver. Dt. Nick.	131,25	131,50
Ver. Glanz	—	—
Ver. Laus. Gl.	37,00	37,75
do. W. Hall.	28,00	—
Vikt. Werke	88,00	—
Wanderer	136,50	137,00
Zeiß Ikon	99,00	94,00
Zucf. Wilke	115,00	—

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 4. 11.	Schluß 4. 11.
4 Hoesch Eis.	—	—
4 Fr. Krupp	108,25	109,25
4 Mitt. Stahl	—	—
4 Ver. Stahl	103,00	103,00
4 do. Obl.	97,625	97,625
do. do. 37	93,50	94,50
do. 1947	91,875	94,125
do.	92,75	92,75
[illegible] Eb. 11	—	—
[illegible] 14	—	—

	Anfang 4. 11.	Schluß 4. 11.
5 Mex. Anl. 99	—	—
5 Mex. Anl. 04	—	—
4 Öst. Staats.	—	—
4 do. Gold R.	—	—
4 do. Silb.	—	—
4 Rumän. 03	—	—
4 Rumän. 13	—	—
4 Anatol.	4,00	4,00
4 Bagdad	—	—
do. II	—	—

	Anfang 4. 11.	Schluß 4. 11.
4½ Ung. St. 13	—	9,60
4½ Ung. St. 14	—	9,00
4 Ung. G. R.	9,60	[illegible]
4 Ung. Kr. 10	—	9,60
4 [illegible]	—	—
4½ Mex. Bew.	6,50	6,60
4½ Anatol. Eb.	—	—
5 Tehuant.	—	—
4½ Tehuant.	—	—

	Anfang 4. 11.	Schluß 4. 11.	Kassakurs 4. 11.	Kassakurs 2. 11.
Dt. Ablsch. m.	112,75	112,70	112,67	112,80
Bank f. Br. I.	115,50	115,50	115,75	116,00
Reichsbank	175,00	174,25	175,25	174,00
All. f. Verk.	78,50	78,25	78,125	78,75
Allg. Lokalb.	[illegible]	117,75	—	[illegible]
Dt. Reichsb.	123,62	124,50	[illegible]	124,50

	Anfang 4. 11.	Schluß 4. 11.	Kassakurs 4. 11.	Kassakurs 2. 11.
H. Am. Pak.	15,875	15,75	15,625	15,875
Hamb. Süd	—	29,50	[illegible]	[illegible]
Nordd. Lloyd	17,375	17,25	[illegible]	[illegible]
[illegible]	171,00	171,62	172,00	170,25
[illegible]	[illegible]	63,00	62,875	63,25

	Anfang 4. 11.	Schluß 4. 11.	Kassakurs 4. 11.	Kassakurs 2. 11.
Ag. Elekt. G.	36,625	36,125	36,25	36,87
Aschaffb. Zel.	—	79,00	79,00	—
B. M. W.	—	119,75	119,50	119,75
Bemberg	—	106,00	106,00	103,25
Berger Tiefb.	—	—	116,75	116,00
Berl.-Karlsr.	—	116,00	114,75	—
[illegible]	141,25	141,25	141,12	141,00
Berl. Ma. B.	—	118,50	118,25	—
Bubiag	107,00	107,00	107,00	—
Brem. Wolle	149,00	150,00	—	—
Buderus Eis.	101,50	100,50	100,50	101,87
Charlottb. W.	107,62	106,87	107,00	107,75
Che. v. Heyd.	116,75	116,37	116,25	116,00
Chade	211,50	209,0	209,75	209,00
Conti Gummi	156,50	155,75	154,00	157,00
Conti Linol	131,50	131,50	131,12	134,50
Daim. Mot.	92,62	92,00	92,00	93,37
Dt. Atl. Tele.	—	—	109,75	—
Dessauer Gas	125,50	125,37	125,50	126,00
Dt. Erdöl	103,25	103,37	103,50	103,37
Dtsch. Kabel	121,00	121,62	121,00	121,00
Dtsch. Linol.	130,00	130,25	130,25	130,00
Dt. Telephon	—	—	—	—
Dt. Eisenhdl.	102,25	103,00	103,12	102,25
Dortm. Union	186,00	185,00	185,00	185,00
[illegible]	—	184,50	185,00	180,00
Elektr. Lf. G.	—	—	—	122,50
El. Schlesien	—	108,25	107,75	—
El. Licht u. K.	—	[illegible]	—	129,50
[illegible]	—	129,37	129,25	131,50
Engelh. Br.	93,75	[illegible]	—	94,75
J. G. Farben	148,62	147,75	147,75	148,75
Feldm. Pap.	113,25	113,25	113,25	112,75
Felt. & Guill.	103,25	103,00	103,25	104,25
Gesfürel	128,50	128,00	127,00	128,87
Th. Goldschm.	—	101,75	101,25	101,25
Hamb. Elekt.	128,50	129,00	129,00	124,37
Harb. Phön.	—	116,00	116,50	—
Harpener	109,50	109,00	109,50	110,00
Hoesch Eisen	92,50	91,25	91,87	92,25
Holzmann	—	84,00	89,25	90,00
[illegible]	—	—	—	—

	Anfang 4. 11.	Schluß 4. 11.	Kassakurs 4. 11.	Kassakurs 2. 11.
Ilse	154,00	154,00	153,00	152,75
do. Gen.	120,50	120,50	—	120,87
Junghans	92,00	92,00	92,50	92,50
Kali Chemie	—	—	—	127,00
Kali Aschersl.	128,25	128,00	—	128,00
Klöckner W.	89,50	89,625	87,75	89,375
Kokswerke	113,50	113,50	113,00	114,00
Lahmeyer	131,25	131,00	—	131,25
Laurahütte	—	—	—	—
Leopoldgr.	90,50	90,50	90,25	90,00
Mannesmann	82,50	81,50	81,75	82,75
Mansfelder	118,50	118,00	118,25	118,50
Maschb. Unt.	60,625	60,375	60,50	60,375
Maxhütte	—	—	—	—
Metallges.	—	—	104,12	104,00
Montecatini	—	—	—	—
[illegible] Kohl.	183,25	183,25	182,50	184,00
Orenst. Kopp.	77,875	77,75	77,875	79,00
Rh. Braunk.	214,75	214,75	214,87	—
Rh. Elektr.	—	120,75	120,50	120,50
Rheinstahl	105,25	104,75	104,50	106,00
Rh. W. Elek.	121,25	121,00	121,25	121,50
Rütgerswk.	112,25	112,00	112,00	112,50
Salzdetf. K.	—	—	[illegible]	—
Schl. Bergb.	—	89,75	94,625	89,00
Schl. Elektr.	—	—	—	—
Schub. & Salz.	132,50	130,00	132,00	134,00
Schuck. & Co.	118,50	117,75	117,25	119,00
Schultheiß	109,00	[illegible]	109,00	109,12
Siem. Halske	183,00	182,00	182,00	184,00
Stöhr Kamg.	—	—	98,00	99,00
Stolberg Zink	—	74,00	74,00	—
Südd. Zucker	—	—	210,00	—
Thür. Gas	—	—	125,50	126,50
Ver. Stahlw.	79,625	78,625	79,00	80,00
Vogel Draht	—	124,00	123,62	124,00
Wanderer W.	—	—	—	—
Westdeutsch. K.	94,75	94,00	94,25	95,00
Westeregeln	122,75	122,00	121,87	122,50
Zellst. Waldh.	—	115,75	115,00	117,50
Otavi	18,50	18,625	18,625	—

SLUB
Wir führen Wissen.

Nachdruck verboten

22. Fortsetzung

Assunta sehnt sich aus der Stille des Landlebens wieder nach ihrem gewohnten Wirkungskreis zurück. Der Aufenthalt in der frischen Gebirgsluft hat sie an Körper und Geist erfrischt, sie fühlt sich neuen großen Aufgaben gewachsen, und sie vertauscht voll froher Pläne das Haus am See mit ihrer Berliner Wohnung.

In Berlin hat sie nur wenig Zeit für das Kind und den Gatten. Viel Neues steht auf dem Spielplan, so daß eine Probe der andern folgt. Der Morgen ist meist ausgefüllt mit Proben und Besprechungen, auch des Abends ist nur selten Zeit für trauliches Beisammensein mit Mann und Kind.

Die kleine Maria ist acht Monate alt. Ihr Gesichtchen zeigt trotz der kindlichen Weichheit und Rundung ganz die Züge der Mutter, aber aus diesem von dunklen Löckchen umrahmten Gesichtchen schauen hell und klar die blauen Augen des Vaters.

Hans Georg hält sich immer seltener bei seinem Töchterchen auf, seit er die Mutter nicht mehr bei ihm findet. Es stört ihn, immer nur die Wärterin statt der Mutter anzutreffen.

Mit der Geburt der kleinen Maria hat sich vieles für ihn geändert. Er kann Assuntas Interessen nicht mehr den Anteil entgegenbringen wie früher. So sehr er sich auch müht und sich dazu zwingen will, es gelingt ihm nicht. Es ist ihm ein Opfer, sie zur Oper zu begleiten, die Mutter seines Kindes auf der Bühne zu sehen. Er kann sich ihrer Triumphe nicht mehr freuen wie früher, er findet nicht mehr die Worte der Anerkennung, die er früher für sie hatte.

Gewiß, er liebt Assunta, liebt sie vielleicht inniger als früher. Aber das Kind hat alles verändert.

Er liebt in ihr nicht mehr die Künstlerin in ihrer strahlenden Schönheit, er liebt sie als sein Weib, als die Mutter seines Kindes. Wäre sie krank und elend, ihrer Schönheit, ihrer Stimme beraubt, es würde seiner Liebe keinen Abbruch tun. Was ihn einst zu ihr hingezogen hat, ist jetzt nicht mehr Bedingung seiner Liebe. Er liebt sie mit der ganzen Innigkeit, mit der der Mann seine Frau lieben kann, und dennoch regt sich jetzt manchmal in ihm das Gefühl wie Groll gegen sie. Er entsinnt sich genau des Abends, da er dieses Gefühl zum erstenmal empfunden hat.

Assunta war im Begriff, zur Oper zu fahren.

Das Auto wartete bereits.

Hastig nahm sie das Kind und drückte ihm einen Kuß auf die Stirn.

Dann wollte sie das Kind der Wärterin zurückgeben. Aber die kleinen Hände klammerten sich krampfhaft an die Mutter fest, und als die Wärterin sie zu lösen versuchte, fing das Kind an, jämmerlich zu weinen.

Auf der Treppe noch hörte Hans Georg dieses Weinen. Er sah nicht das schmerzliche Zucken in Assuntas Zügen, er schaute starr vor sich hin.

Er dachte: Jetzt kann die Wärterin noch die Mutter ersetzen, und diese Tränen sind noch schnell zu trocknen. Aber wie würde es später sein, wenn niemand mehr dem Kinde die Mutter ersetzen konnte? Sollte sein Kind dann auch nach der Mutter weinen, die keine Zeit hatte, sich um ihr Kind zu kümmern?

Er wurde dieses Gefühl nicht los. Und als er am Schluß der Aufführung von seiner Loge aus auf die strahlende Künstlerin und die begeisterte Menge blickte, mußte er wieder an das im Weinen kläglich verzogene Gesichtchen der kleinen Maria denken.

Schweigend fuhren sie nach Hause.

Er machte sich selbst Vorwürfe. Er hat es gewußt, er hat es wissen müssen, daß es so kommen mußte. Damals, als er ihr das Versprechen gab, und er hat es ihr dennoch gegeben. Er hat gewußt, daß sie fanatisch an ihrer Kunst festhielt, daß sie sich von jeher berufen gefühlt hat, eine besondere Mission zu vollbringen, und der Erfolg hat ihr recht gegeben. Sie wird nie begreifen, daß die Pflicht der Mutter über ihrer Aufgabe als Künstlerin steht.

Und betrügt sie sich nicht selbst, indem sie Mission nennt, was vielleicht nichts andres ist als der nie gestillte Hunger nach immer neuen Triumphen, der Egoismus der Künstlerin, dem sie weniger sich selbst als andre zum Opfer bringt?

Assunta empfindet schmerzlich die Abkehr ihres Mannes von allem, was mit ihrer Kunst zusammenhängt. Deshalb vermeidet sie, mit ihm über das, was ihren Lebensinhalt ausmacht, zu sprechen. Man redet miteinander über belanglose Dinge, nur um ein peinliches Schweigen zu vermeiden.

Es ist ein unnatürlicher und unhaltbarer Zustand. Etwas Unausgesprochenes liegt zwischen ihnen, das um so gefährlicher zu werden droht, als jeder es mit sich allein trägt und durch unfruchtbares Grübeln die Verstimmung vergrößert.

Assunta ahnt nicht den Grund der Veränderung in dem Wesen ihres Mannes, und so beginnt in ihr ein Gefühl der Erbitterung gegen ihn aufzukeimen.

Hans Georg arbeitet eifriger als je. Im Haus am See hat er mit der Arbeit an einem großen kulturhistorischen Werk begonnen. Damals hat er mit unerschöpflicher Schaffensfreude gearbeitet. Jetzt arbeitet er, um Ablenkung von seinen quälenden Gedanken zu finden.

Im Haus am See ist er glücklich gewesen, daß er jeden freien Augenblick bei Assunta verbringen konnte. Jetzt stört ihn die Leere des Hauses und verursacht ihm ein Gefühl des Unbehagens.

Auch Assunta leidet unter dem Zwiespalt. Es verlangt sie oft nach dem Kind, das sie zärtlich liebt. Aber es fehlt ihr an Zeit. Es tut ihr weh, daß das Kind sich immer mehr an die Wärterin anschließt, und daß sie selbst eine Fremde für ihr Töchterchen wird.

Wie oft sehnt sie das Ende der Probe herbei, um zu ihrem Gatten und der kleinen Maria zu kommen!

Und sie geht mit dem Willen, Hans Georg so wie früher zu begegnen; aber schon bei der Begrüßung steht das Gefühl der Befangenheit zwischen ihnen.

So kommt es, daß sie schließlich das fruchtlose Mühen aufgibt und sich um so eifriger ihrer Kunst widmet, je weniger sie zu Hause Befriedigung findet.

An der Staatsoper ist ein neuer Stern aufgegangen.

In Richard Fehringer hat Assunta einen ebenbürtigen Partner gefunden. Für beide ist es ein unvergeßliches Erlebnis, als sie zum erstenmal zusammen auf der Bühne stehen. Bis jetzt hat jeder von ihnen nur aus sich selbst geschöpft, jetzt entzündet sich die Begeisterung des einen an der des andern in immer steigender Wechselwirkung. Sie fühlen es gleich bei der ersten Begegnung, daß sie zusammengehören, daß einer dem andern notwendig ist, um vereint in der Kunst das Höchste zu leisten.

Sie stehen zusammen auf offener Szene, vom Beifall der Menge umbrandet, Seite an Seite. Ihre Namen sind in aller Munde, werden in allen Blättern genannt. Wie ihre Stimmen ineinander verschmelzen, so gehören Assunta und Fehringer unlöslich zusammen.

Wer denkt daran, daß sie sich im Leben fernstehen, daß Assunta die Gattin Hans Georg Staussis, die Mutter seines Kindes ist?

Nur Richard Fehringer denkt es oft mit wachsendem Groll. Welche Torheit einer Künstlerin wie der Giovi, sich solche Fesseln anzulegen!

Er möchte sie von allem losreißen, was sie bindet. Sie soll nur Künstlerin sein, alles andre ist nur hindernder Ballast. Er kennt nur ein Bestreben, sie ganz in seinen Bann zu ziehen.

Liebt er sie?

Ja, er liebt sie mit der ganzen Leidenschaft seiner wandelbaren Künstlerliebe. Heute liebt er sie als Violetta mit der sentimentalen Liebe Gastons, morgen liebt er sie als Leonore mit der todgeweihten Liebe des Troubadours, er liebt sie als Gilda mit der leichtfertigen Liebe des Herzogs, als Desdemona mit der von Eifersucht vergifteten Liebe des Othello — jeden Tag liebt er sie mit immer neuer Liebe, und nur diese Liebe — das fühlt er — befähigt ihn, das Höchste in der Kunst zu leisten.

Er fühlt, daß sie ihm notwendig ist, denn eine Rolle, die er mit ihr gesungen, wird er nie mit gleicher Hingabe mit einer andern singen können.

Eines Tages bringt Assunta die Rede auf eine junge vielversprechende Künstlerin, der sie selbst eine große Zukunft verheißt.

Richard Fehringer äußert geringschätzig:

„Sie hat sich ja selbst ihr Urteil gefällt, indem sie sich verheiratet hat."

Assunta fragt lächelnd:

„Ist das alles, was Sie gegen die junge Künstlerin vorzubringen haben?"

„Ja, das ist alles", erwidert er mit Nachdruck, „denn damit ist alles gesagt. Damit ist der Kunst, die keine Schranken kennen darf, die Grenze gezogen."

„Wie soll ich das verstehen?"

„Nun, mit der Ehe beginnt die Sorge um das tägliche Brot. Nein, das ist nicht wörtlich zu nehmen. Ich meine damit die kleinen alltäglichen Sorgen und Rücksichten, an denen die wahre Kunst erstickt. Die Kunst hätte für ihre Jünger das Zölibat fordern sollen, das die katholische Kirche für ihre Priester eingesetzt hat."

„Denken Sie daran, daß auch ich verheiratet bin?"

„Ich muß leider sehr oft daran denken, denn es ist mein größter Kummer, daß ein Talent wie das Ihre sich nicht von diesen Fesseln freihielt."

„Wollen Sie damit sagen, daß Sie bei mir den unheilvollen Einfluß dieser Fesseln wahrnehmen?"

„Nein, noch nicht. Noch bewahrt Sie die Elastizität der Jugend, Ihre Phantasie und Ihre Kunstbegeisterung davor. Aber wie lange wird es dauern, und selbst eine Künstlerin wie Sie wird mürbe! Verzeihung, daß ich das sage, und daß ich noch mehr sagen muß. Es wird Ihr Verhängnis, daß Sie an einen Gatten gebunden sind, der Ihre Kunst nicht liebt, der am liebsten nichts als das Weib, die Gattin und Mutter in Ihnen sehen möchte."

„Sie irren", unterbrach Assunta ihn lebhaft, „er hat mir vor unsrer Verheiratung freiwillig das Versprechen gegeben, mich niemals in Dingen der Kunst zu beeinflussen, mich niemals der Kunst abwendig machen zu wollen."

„Und ist natürlich Ehrenmann genug, sein Wort zu halten. Er bildet sich ein, sein Versprechen zu halten, wenn er es nicht mit Worten bricht. In Wirklichkeit zeigt seine Gleichgültigkeit gegen alles, was Ihre Kunst betrifft, deutlich genug, was er wünscht."

„Nein, nein, so ist's nicht! Wenn ich auch verheiratet bin, ich bin frei! In allem, was meine Kunst betrifft, bin ich frei, vollkommen frei!"

„Daß Sie es so krampfhaft wiederholen, überzeugt mich nur vom Gegenteil. Ich bin nicht blind, ich sehe, wie es um Sie steht. Ich sehe, wie zerstreut Sie oft bei Beginn der Proben sind, wie Sie gewaltsam einen Druck abschütteln müssen, ehe Sie sich selbst wiedergefunden haben. Noch gelingt es Ihnen. Ich sagte Ihnen ja schon, noch besitzen Sie die Elastizität der Jugend. Aber es kommt der Tag, wo Sie mürbe geworden sind und es Ihnen nicht mehr gelingen wird."

Sie wollten doch etwas für Ihre Gesundheit tun?
..auf Kaffee Hag umstellen!

Ihre Augen blitzten ihn zornig an.

„Warum sagen Sie mir das alles? Es ist ja alles nicht wahr. Aber selbst, wenn es wahr wäre, weshalb quälen Sie mich dann mit Dingen, die nicht mehr zu ändern sind?"

„Wenn's nicht mehr zu ändern wäre, würde ich geschwiegen haben."

Er spricht jedes Wort mit Nachdruck.

„Schauen Sie mich nicht so zürnend an, ich bitte Sie! Ich rede jetzt nicht zu Ihnen als Mann zur Frau, ich weiß, daß ich kein Recht dazu habe. Ich spreche als Künstler zu Ihnen, der Künstlerin, deren Künstlertum in Gefahr ist. Nur um einen unersetzlichen Schaden zu verhüten, spreche ich. Tausende und aber Tausende von Frauen sind Gattinnen und Mütter und können gar nichts andres sein. Sie aber, die Sie ein göttliches Talent in sich tragen, Sie haben eine Mission zu erfüllen, die Sie über das alltägliche Leben des Weibes erhebt. Sie dürfen keine kleinlichen Rücksichten kennen, für Sie existieren die Schranken nicht, die andern gesetzt sind."

Bestürzt gebietet Assunta ihm Schweigen. Aber das Gespräch hat sie mehr erregt, als sie sich selbst gestehen will. Je mehr sie darüber nachdenkt, um so mehr fühlt sie, wieviel Wahres seine Worte enthalten.

In ihren Gedanken wiederholt sie sich Wort für Wort und erschrickt bei der Erinnerung an die Keckheit und Selbstverständlichkeit, mit der er das Äußerste auszusprechen wagte.

Wie ungeheuerlich erscheint ihr der Gedanke.

(Fortsetzung folgt)

Wie's gemacht wird
sich angenehm und wohl zu fühlen, beweisen wir Ihnen mit unseren maßgeschneiderten
Morgenröcken
nach Maß
weit überraschendschnell, mit doppelten Rücken. Ihre langgehegten Wünsche werden Wirklichkeit. Aber eins legen wir Ihnen ans Herz, gehen Sie richtig zu
Triebel-Engemann & Co., ehem. Guststätte „Königstein", am Ende der Pirnaischen Straße Nr. 46
3% Edeka-Rabatt

Pelzmäntel
Persianer — Breitschwanz schwarz, braun, naturgrau
Echt Nerz — Feh — Nutria
Bueno in allen Farben
Größte Auswahl preiswert am Lager
Pelzhaus
Fiedler & Weiße
Reitbahnstraße 30
Kürschnermeister
Ruf: 19 284

Bulge vorm. Köhler, Landhausstr. 6
das reelle Haus der Branche für
Pelz-Mäntel, Jacken, Füchse

Schlafanzüge
in allen Ausführungen — auch in mollig warmen Winterqualitäten.
Zeibiskorn 8 Pirnaische Str. 17

Sind's Wünsche in der Elektrizität?
„Meister Klotsche" ist's, der Dich berät —
ELEKTRO
Radio-KLOTSCHE
Beleuchtungskörper, Riesenauswahl in 2 Geschossen
Viktoriastraße 4, Ecke Waisenhausstraße

Möbel-Kulling
Schlafzimmer: 295.-, 320.-, 335.- bis 900.- M.
Küchen kompl. m. Aufwaschf. u. Putzkomm.: 150.-, 165.-, 175.-, 195.- bis 340.- M.
Speisezimmer echt Eiche Büfett, Ausziehtisch, Stühle: 395.-, 340.-, 375.-, (380.-) bis 1000.- M.
Couch ab 65.- — Sofa ab 75.-
Große Brüdergasse 38
1 Minute vom Postplatz

Saubere Drucksachen billig
A. Kohl, Seidnitzer Straße 12

Winter-Moden 1935/36 nach Bunten Beyer-Schnitten im neuen
Beyers Mode Führer
Verkauf: Schössergasse 2 Altm.

Anzug oder Mantel
fertigt mit guten Stoffen und Zutaten für 35 M. u. Teilzahlung
M. Weiss, Josephinenstr. 9, 2.

Schirmreparaturen Bezüge
SCHIRMHAUS GÄRTNER
Schloßstr.

Ein Weltrekord der Schlaflosigkeit . . .
In Amerika wurde vor kurzem ein Wettkampf um die Schlaflosigkeit ausgetragen. Der Sieger dieser merkwürdigen Veranstaltung blieb volle 6 Tage und Nächte wach, ohne auch nur eine einzige Stunde zu schlafen. Das mutet uns natürlich echt amerikanisch an! Wir wären im Gegenteil recht froh, wenn wir nur selten von der Schlaflosigkeit geplagt würden. Daher trinken wir auch regelmäßig das altberühmte Köstritzer Schwarzbier, dessen hoher Nährmalzgehalt unsere Nerven beruhigt und uns einen gesunden, tiefen Schlaf verleiht! — Köstritzer Schwarzbier ist gesund und schmeckt höchst aromatisch! Generalvertrieb: C. Rothberg, Dresden-N., Pollerstraße 19. Fernsprecher 16584.

Fahrräder
Verkäufe
H.-Räd. 36.-, 38.-, 42.-, 48.-
Dynamo 2.95 M., Lenker 1.35 M., Scheinwerfer 0.90 M., Luftpumpe 0.30 M., Bett.-Blende 0.50 M., Decke 1.55 M., Bremse 0.65 M., Schlauch 0.70 M.
Das zweite Fahrradgeschäft in der Wettinerstraße ist
Fahrrad-Raute, Wettinerstraße 20

Schlafzimmer
Garantie, Eiche poliert 310.- oder Esch. 270.-
Möbelvertrieb Stephanienstr. 46
Besuch lohnt!

Neu Schrank gefällig!
20 Abb. Wegers Verz., gut erhalt., Winterpoststreck 21, 3. L. Hel. 4-6 Uhr.

Eile!
2 Schlafzimmer eiche, m. mahog., m. Lüster Kompl. bill. nur 4 295.-, Küchenbüfett mah., 1. nur 90.-, Schrank, 120 br., 1. nur 65.-, wg. Aufgabe s. pf. Gonsenbr. 34, Eck L.-Zarl. Hel. Best. 6-7

Grundstücksmarkt
Kaufgesuche

Rentehaus
mit mittleren und Kleinwohnungen, gut verzinslich, wird in Dresden
zu kaufen gesucht
Anträge unter „K L 7060" an Pirna AG., Prag II, Bredovská 1

Kleines Grundstück
mit Werkstatt, großer Garten, Nähe Dresden v. Selbstkäuf. gesucht. Off. unt. DB 488 Exp. d. Bl.

Auto-Verleih
Autoverleih f. Selbstfahrer, a. mit Führer, Pirnaische Str. 5, Ing. Krüger, Tel. 23 894.

Automarkt
Verkäufe

Lederjacken
aus Stück, m. neu, 4.75 das Stück, 12 mit Reparatur. Erich Mensch, Wettinerstr. 31.

Steuerfreies 4-Pl.-Opel-Rekord, 2s. Aufl., Rücksche, Großkrbdbrief, Schaltkrbr. 1g

1-Ta.-Briefschreibm. in gut. Zust. gef. Preis u. „Q B 344" Exp. d. Bl.

Lederjacken
m. Cpal., bill. Nr., Kulmbach, mit zgl. Reparat. Fuhrmann, Lerchenbergstr. 8.

Fahrräder
Kaufgesuche

Suche Nähmaschinen für Stickereiunternehmen. Gelegenheitsangebot Sitz. 18.2. Wagner.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Schröder
ca. 100 gebr. Fahrräder durchgehend nachgesehen von RM. 18.- an. Gewissenhafte, fachkundige Bedienung!
Fahrzeughaus
Leipziger Str. 17

Verkäufe
Verschiedenes

3 neuwert. Holzschuppen, Gr. ca. 2,5:1,15 m, und 1,6:1,4:3,50 m, auf Abbruch f. preiswert zu vk. 107350 Arthur Gröbler, Radebeul, T. 5801.

Alle Reparaturen von Büromaschinen Bill. Reiseschreibmaschinen Stets Gelegenheiten
Ulrich Nordmann
Waisenhausstr. 8
Tel. 29 305

Schreibmaschinen Erika modern, 4 reih. Ideal C. Conti, abgerf. bill. Meyer, Hüttenstr. 1, 1.

Die Stollenfrage
beschäftigt heute jede sorgende Hausfrau.
Nur sieben Wochen sind bis Weihnachten.
Da heißt's Vorsorge treffen und Stollen bestellen.
Oder kleben Sie doch Stollenmarken, unsere Einkäufe sind getätigt, die Lieferung unbedingt sichergestellt. Tausende sind immer und immer wieder zufrieden, sichern auch Sie sich Ihren
Kuchenjunge-Stollen
Unsere „Erste" gut mit bester Naturbutter gestrichen
Rosinenstollen, zirka 1½ Pfund ... 1.15 RM.
zirka 3 Pfund ... 2.30 RM.
Mandelstollen, zirka 1½ Pfund ... 1.30 RM.
zirka 3 Pfund ... 2.60 RM.
Unsere „Zweite"
Rosinenstollen, zirka 1½ Pfund ... 1.00 RM.
zirka 3 Pfund ... 2.00 RM.
Mandelstollen, zirka 1½ Pfund ... 1.15 RM.
zirka 3 Pfund ... 2.25 RM.
Jede Probescheibe 10 Rpf.

Meinen Zeitschrift: Das Deutsche Frauenblatt
Die führende Zeitschrift für die deutsche Frau und Familie
Eine gute, reife Frauen- und Familienzeitschrift
Probehefte durch den Verlag „Das Deutsche Frauenblatt" Dresden N 6, Pfotenhauerstr. 42

Eines Kaisers Favoritin

Das Intrigenspiel am Hofe des dritten Napoleon

Von KARL EY

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin

VII.

Der knickrige Lord Hertford

Obwohl Nina nicht auf Gelderwerb angewiesen war, wenn sie auch gelegentlich durch eine unübersehbare Wirtschaftsführung in Schwierigkeiten geriet, so scheint aus einiger dieser Beziehungen doch der Mißklang rascheinder Geldscheine herauszubringen. Man nennt die Namen des Barons Alfons Rothschild, des Herzogs de Morney und einige weitere.

Selbst zugegeben aber hat mit einem fast schelmischen Lächeln die schöne Gräfin zur eine Zusammenkunft mit dem Lord Hertford, dem reichsten Mann Englands, der ein Palais in Paris bewohnte. Dieser Lord ist fast ebenso interessant wie seine Partnerin in dieser kleinen amüsanten Episode.

Lord Hertford hatte nämlich eine zwiespältige Natur. Er war auf der einen Seite geizig bis zur übelriechenden Filzigkeit. Auf der andern Seite aber war dieser alternde Krösus imstande, einer verschrobenen Marotte wegen ein Vermögen wegzuwerfen.

Im täglichen Verkehr kannte der Lord nur Mißtrauen und schmutzigen Geiz. Wenn er notgedrungen

Phot. D. N. N. (2)

Kaiserin Eugenie von Frankreich
Nach einem Gemälde von Franz Xaver Winterhalter

Gesellschaften geben mußte, so durften sich seine Gäste nur am Anblick unbezahlbarer Gemälde alter Meister erlaben und an dem Glanz venetianischen Glases und spanischen Geschmeides erquicken.

Andres gab es bei Lord Hertford nicht, kein kaltes Büfett, kein prunkendes Diner, kein kleiner Imbiß, ja nicht einmal eine Schale Tee oder eine Zigarre. Als Sensation wirkte es, als Lord Hertford einmal dem Grafen von Paris, der ihn um die Tischzeit aufsuchte, nach längerem Zögern ein kleines Kotelett servieren ließ.

Quittung über eine Million

Und sein Leibarzt Philips, der ihn jahrelang gegen ein fürstliches Honorar wegen seines Blasenkrebses behandelte, konnte sich bei all den Hunderten Besuchen nur einmal eine Tasse Bouillon erobern. Monatelang prahlte der Arzt mit dieser Auszeichnung...

Aber, wie gesagt: Für Marotten konnte der Lord auch verschwenden. War es eine wirkliche Zuneigung oder war es nur die Befriedigung eines Spleens, kurz, Lord Hertford hatte sich in seinen Kopf gesetzt, die schönste Frau des Jahrhunderts, die einstige Freundin des Kaisers, den Stern der Pariser Hofgesellschaften, zu seiner Vertrauten zu machen.

Das Zusammentreffen zwischen dem Lord und der schönen Gräfin fand nach langen Verhandlungen wirklich statt. Nina besuchte den alten Lord und verließ nach einer Weile das Palais. Und als sie wieder in ihre Equipage stieg, war ihr Pompadour schwer. Eine Million Franken in großen Scheinen barg der seidene Beutel mit dem goldenen Monogramm und der Grafenkrone.

Lord Hertford aber verschloß in seinem gewaltigen Geldschrank eine von Ninas Hand ausgestellte Quittung, laut welcher sie bescheinigte, die Summe von einer Million als Entgelt für ein einmaliges Schäferstündchen richtig und in bar erhalten zu haben —

Diese Quittung wurde im Jahre 1912 bei einer Londoner Auktion versteigert. Sie brachte den traurigen Preis von 12 Schillingen ...

Die lebende Statue

Das Abenteuer mit Lord Hertford war in Paris nicht lange unbekannt geblieben. Und da man aus dem Vorfall die Schlüsse zog, daß nunmehr alle Fäden zwischen der Gräfin und dem Kaiser abgerissen seien, stand Nina wieder einmal in einem Kreuzfeuer des Klatsches.

Boulevardblätter berichteten in leicht verständlichen Andeutungen von andern Affären. Sie überschlugen sich aber fast vor Freude und Skandal, als sie berichten konnten, die Gräfin habe sich in einer größeren Herrengesellschaft als „Lebende Statue" produziert.

Diese Angabe ist wahr und doch wieder falsch. Man kann etwas Frivoleres herauslesen, als die harmlose Wirklichkeit. Nina, die zeitlebens den lebendigen italienischen Sinn für die klassische Kunst besaß, die immer einen wahren Kult mit der Schönheit ihres eigenen Körpers trieb und sich schon deshalb nicht so billig gemacht hätte, hatte sich einem Kreis anerkannter Maler und Bildhauer unter Anwesenheit des Direktors der kaiserlichen Museen und Galerien Nieukerke hüllenlos den Künstleraugen gezeigt. Jeder Teilnehmer an dieser Schaustellung bewahrte darüber tiefstes Stillschweigen. Die Boulevardpresse wurde von einer neugierigen Reinemachfrau des kaiserlichen Museums informiert.

Der Skandal brannte lichterloh.

Nina war wieder im Brennpunkt des gesellschaftlichen Interesses. Man versprach sich plötzlich wieder von ihrem Erscheinen Sensationen. Man stieg wieder in den Tuilerien auf Stühle und Bänke, wenn sie gemeldet wurde.

Die kalte Dusche

Etwas ganz Besonderes erwartete man auch von ihr, als sie zugesagt hatte, ein Wohltätigkeitsfest der Frau Stefanie v. Tascher, bei dem lebende Bilder gestellt werden sollten, zu besuchen und sich mit dem Bild „Die Einsiedelei von Passy" an den Darstellungen zu beteiligen.

Ueberall stellte man die tollsten Vermutungen an. Man flüsterte sich zu, in diesem Bilde werde Nina die Vorzüge ihres Körpers auch der Gesellschaft preisgeben.

Der Abend bei der Tascher brach an, die Erwartung und die Spannung der Gäste war auf dem Höhepunkt angelangt. Der Vorhang wurde zurückgezogen.

Die kalte Dusche folgte.

In einer künstlichen Grotte, die ihr als Kulisse diente und die Aufschrift „Die Einsiedelei von Passy" trug, erschien die schöne Gräfin angetan in einem härenen Nonnengewand, das ihre Gestalt vom Hals bis zum Fuß unförmig wie ein Sack umhüllte ...

Die Enttäuschung war allgemein. Ja, die Besucher des Abends, die so gern „Anstoß genommen" hätten, fühlten sich, wie sie laut kundgaben, betrogen und begaunert. Sie hätten nicht, so riefen sie, die 100 Franken Eintrittsgeld für das Wohltätigkeitsfest gezahlt, um die schönste Frau des Jahrhunderts im Nonnenkleid zu sehen! ...

Nina war es durchaus nicht angenehm, der Gegenstand schlüpfriger Diskussionen zu sein. Sie schreibt in ihrem Tagebuch:

„Ich habe mich zu billig gemacht, ich habe mich verschenkt und komme mir wie ein abgegriffenes Geldstück vor. Warum bin ich nicht zehn Jahre früher geboren, warum kam ich nicht zehn Jahre eher nach Paris. Ich hätte eine Kaiserkrone getragen, und mit mehr Würde als diese Eugenie, diese Enkelin eines irischen Hafenwirts. Wenn doch die Welt untergehen wollte, ehe ich dreißig bin ..."

In dieser Geistesverfassung traf sie das furchtbare Gewitter des siebziger Krieges wie eine Erlösung.

Wieder große Politik

„Stellen Sie sich in jeder Weise der Gräfin v. Castiglione zur Verfügung. Sie ist die ergebenste und treueste Freundin Frankreichs, die wir hier haben, und imstande, uns große Dienste zu leisten."

Es war kein andrer als Thiers, der Chef der französischen Exekutive, nachdem das Kaisertum im Pulverdampf von Sedan erstickt war, der diese Worte in Florenz an den französischen Botschafter Clerys mit ernster Betonung richtete und dann fortfuhr:

„Nehmen Sie die Hilfe dieser schönen Frau nicht als nebensächlich hin. Die Gräfin hat Beziehungen nach Deutschland, die uns bei den Friedensverhandlungen von großem Wert sein können!"

Clery versprach seinem Chef alles, machte sich aber in Gedanken doch gewisse Einschränkungen, die sich noch steigerten, als er pflichtgemäß die Gräfin, jetzt eine schöne Frau von fast 30 Jahren, aufsuchte und die Enttäuschung erleben mußte, nicht mit der Liebens-

Paul Thiers
Nach einem Stahlstich von E. Mauer

würdigkeit empfangen zu werden, die eine kluge politische Frau seiner Botschafterstellung und eine schöne Frau seinem Schnurrbart schuldig sein sollte...

Die Gräfin behandelte den etwas stillen Diplomaten so nachlässig, daß er sich schon erheben wollte, ohne etwas von den Worten Thiers zu erwähnen, als Nina ganz geschäftsmäßig sagte:

„Bleiben Sie noch. Sie sind einmal der offizielle Vertreter des unglücklichen Frankreichs in Italien, und da muß ich Ihnen wohl Mitteilung von dem geheimen Chiffriersystem machen, das mir Thiers anvertraut hat. Bitte, befördern Sie diese Depesche an die Regierung von Frankreich unter dem Schutz Ihres diplomatischen Siegels."

(Schluß folgt)

Kreuzer „Nürnberg" in Dienst gestellt

Das neueste Schiff der deutschen Kriegsmarine, der kleine Kreuzer „Nürnberg", wurde, wie berichtet, in Kiel feierlich in Dienst gestellt. An der Reling stehend von links: Kommandant Kapitän z. S. Schmundt, Gauleiter Streicher, der Oberbürgermeister von Nürnberg, Liebel.

Was kosten die englischen Wahlen?

* London, Anfang November

Man schätzt in eingeweihten Kreisen, daß die demnächst stattfindenden Wahlen zum britischen Parlament ungefähr 15 Millionen Mark kosten werden. Den Aufwand der Kandidaten hat man mit über einer Million Pfund errechnet. Das sind beträchtliche Summen. Sie veranlassen einzelne englische Blätter, die entsprechenden Zahlen der „schlechten alten Zeit" — gemeint ist die Zeit, da das Bestechungsunwesen blühte — herauszusuchen.

Waren die Gesamtkosten früher größer als heute? In einzelnen Fällen und an einzelnen Plätzen sicher. So ist bekannt, daß die Wahlunkosten in Liverpool z. B. im Jahre 1831 die beiden Parteien auf über 100 000 Pfund zu stehen gekommen waren. Das ist mehr, sehr viel mehr sogar als die gegenwärtigen Ausgaben der stark vergrößerten Gemeinde Liverpool. Auch London schneidet bei einem Vergleich gegen früher wesentlich besser ab; in Westminster beispielsweise wurden phantastische Summen" in den Kämpfen zwischen Tories und Whigs, Konservativen und Liberalen, ausgegeben. Ein einziger Parlamentssitz konnte vor 150 Jahren den Kandidaten bis zu 5000 Pfund kosten. In der Chronik von Ilchester ist eine denkwürdige Wahlversammlung festgehalten, die in den Sommer des Jahres 1813 fiel. Damals wurde dem Kandidaten der einen Partei vom Wirt einer kleinen Kneipe die immerhin recht beträchtliche Rechnung von 304 Pfund unterbreitet — für Essen und Trinken im Verlauf eines einzigen Tages!

Mancher Parlamentssitz war, vor allem in früheren Jahrhunderten, wohlfeiler zu erhalten. So wird aus dem 16. Jahrhundert die Wahlgeschichte eines glücklichen Kandidaten erzählt, dem sein Vater zur Unkostendeckung ganze 50 Mark mitgegeben hatte. Mit 13 Mark kehrte der hoffnungsvolle Politiker von der Wahlreise zurück. Ein Kandidat der Vorkriegszeit wird heute noch belacht und bewundert in einem, da er es fertiggebracht hatte, seine Wahlreden durch die Ortsblättel verbreiten zu lassen. Diesem famosen Mann kam es auch gar nicht darauf an, selbst zur Ausruferglocke zu greifen, „zur Schonung der Wahlkasse", wie er zu erzählen pflegte.

General der Panzertruppen

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. November 1935 Generalleutnant Luz zum Kommandierenden General der Panzertruppen und zugleich zum Inspekteur der Kraftfahrkampftruppen und der Heeresmotorisierung ernannt.

Geographie zu Goethes Zeit

Kuriosa aus einem hundertfünfzigjährigen Buch

Man blättert in einem dickleibigen Folianten, einer „Bildergeographie", voll der merkwürdigsten Dinge. Der über 700 Seiten starke Band trägt die Jahreszahl 1788; er ist also beinahe 150 Jahre alt. Goethe stand damals in der Vollkraft seines Lebens. Daß es dem Verfasser dieses Buches, Christoph Riegel, voller Ernst um sein Wissen und Können war, geht aus der Widmung hervor; es ist dem „durchlauchtigsten Herrn und Thronfolger, rechtgläubigen Cesarewitsch und Großfürsten" gewidmet. Der Name wird nicht genannt, doch deutet die Jahreszahl darauf hin, daß es sich um den Großfürsten Paul handelt, der nach dem Tod seiner Mutter, der großen Katharina, 1796 auf den Thron kam. In der Widmung heißt es: „Euer kaiserlichen Hoheit lege diese neue und nach der jetzigen Lage der Reiche und Staaten in den bekannten vier Theilen" (Australien war erst kurz vorher entdeckt worden) „der Erdkugel eingerichtete Bildergeographie mit einer Demuth und solcher Ehrfurcht zu Füßen, deren nur ein sterblicher Mensch fähig ist, um einen Blick der höchsten Huld und Gnade für diese Arbeit zu erbitten" ...

Wie malt sich die Welt in einem gelehrten Kopf vor anderthalb Jahrhunderten? In der Vorrede wird der Leser belehrt, daß die Ekliptik eine „Krumme Linie" ist, die sich „schlangenförmig um den Aequator herumwindet". Daß der „Raum zwischen zwei Parallelecirkeln Klima genannt wird", und daß das Wasser „entweder kalt oder warm und zuweilen auch zu Eis gefroren ist". Festes Land aber ist „ein Land, das entweder ganz oder doch zum größten Teile noch von andern Ländern umgeben ist".

An Kuriosa reich ist die Rubrik der „Merkwürdigkeiten".

In Ungarn gibt es nach unsrer „Bildergeographie" den höchsten Gipfel der karpathischen Gebirge, woselbst — Drachen anzutreffen sind, „zween giftige Brunnen in einem Wald bei Eperies, deren Wasser tödlich ist, zween Quellen bei Schemnitz und Kirchhof, welche Alles, was darinnen geworfen wird, in Stein verwandeln", zwei andre Quellen von Vitriolwasser bei Herrengrund, die das Eisen, wenn es vierzehn Tage darinnen liegt, in — Kupfer verwandeln, ein Flüchtleich von mineralischem Wasser bei Ofen vor dem Thore, wodurch man nach Konstantinopel reiset.

Von Böhmen erfährt man durch Christoph Riegel, daß sich bei Popalke ein wunderbarer See befindet, „welcher dasjenige, was man hineinwirft, mit entsetzlichem Wüthen und Toben wieder herausbläset". Andre Merkwürdigkeiten sind das „unvergleichliche Uhrwerk auf dem Prager Rathause, auf welchem der Kalender mit größter Kunst vorgestellt wird", ferner viele Aepfelbäume im Fürstentum Glogau, die auch im Winter blühen, grünen und Früchte tragen.

In München wird des „fürtrefflichen, schönen Schlosses" gedacht, das dem schwedischen Helden Gustav Adolf dermaßen gefiel, daß er sagte: „Es fehle demselben nichts als Walzen, so wollte er es nach Schweden walzen lassen." Bayern hat noch ein andres Weltwunder: die allerstärkste Brücke in ganz Deutschland, die zu Regensburg. Bei Paderborn „kennet" Christoph Riegel „ein Springbrunnen, daraus drei Bäche fließen, deren Wasser an Farbe, Geschmack und andern Eigenschaften ganz ungleich seiend".

Von den Korsen schreibt unser „Bildergeograph": „Die Korsen sind eines bräunlichen Angesichts, großer Statur und starken Gliedmaßen, ein rüdes, grausames, grobes und rachgieriges Volk, sehr zum Diebstahl geneigt, und wenn sie hierzu keine Gelegenheit zu Lebezeiten haben, möchten sie ihn noch — nach ihrem Tod begehen (!). Wahrscheinlich hat dieses verursacht, daß hier vor Zeiten die Meerräuber Corsaren genannt werden."

Reich mit „Naturwundern" gesegnet scheint zur Zeit Christoph Riegels Skandinavien gewesen zu sein. Dort gibt er eine „leimichte Pütze in Südgotland, welche alles mit Feuer versenget", den Wettersee in Ostgotland, der dreier Dinge wegen berühmt ist: er zeigte die Veränderung des Wetters oder Ungewitters einen Tag vorher an, er wird zuweilen in einer Stunde ganz mit Schnee bedeckt und auch wieder

Fortschritt — — Reife — — Sicherheit:
Körting-Radio

Nichts ist unerschöpflich
auch die stärkste Batterie muß aufgeladen werden. Mit dem menschlichen Nervensystem ist es nicht anders. Beruf, Sport, das Verkehrsleben stellen heute größere Anforderungen an Ihre Nerven. Das bedeutet höheren Verbrauch der Nervengrundsubstanz Lecithin. Führen Sie daher dem Körper den durch starke Nervenbeanspruchung verbrauchten Nervenstoff Lecithin in hinreichender Menge wieder zu. Nervöse Kopf-, Herz- u. Magenschmerzen, nervöse Schlaflosigkeit, Abspannung, Nervenschwäche werden Sie dann nicht kennen. Nehmen Sie daher das ärztlich und klinisch erprobte
Dr. Buer's Reinlecithin für die Nerven

durch plötzliches Tauwetter in einer Stunde davon befreit.

Der größte Isländer ist „nicht über 5 Schuh lang und bringt auch sein Leben nicht allzu hoch". Am merkwürdigsten ist ein „gewisser See", der folgende Eigenschaften hat: Steckt jemand ein Stück Holz durch sein Wasser in den Boden, so wird der in die Erde „gesteckte" zu Eisen, der im Wasser befindliche Teil zu Stein verwandelt, der aber in die freie Luft ragende Teil bleibt Holz. Ferner zählt Riegel auf: „Zwei Brunnen von unterschiedlicher Wirkung, der eine färbt weiße Wolle schwarz, der andre schwarze Wolle weiß." Dann muß noch ein Schwertfisch daran glauben, der 7 Ellen lang und ein geschworener Feind der Walfische ist. Der hat auf der Nase ein Horn, einem gezückten Schwert gleich, mit dem er in Gesellschaft mehrerer Genossen des Walfisches Bauch „verbohrt" und „wenn er getötet, seine Lunge frißt" . . . „Der Nordschein (Nordlicht) ist ein sehr heller Glanz, einem siedenden Feuer nicht unähnlich, der im Neumond des Nachts ganz Grönland verleuchtet."

Riegel weiß in der Grafschaft Lancashire „einen Brunnen, dessen sulphurisches Wasser mit einem Lichte angezündet werden kann und bisweilen ganze Tage lang fortbrennet". In Spanien gibt es zwei Wunderglocken, „welche von sich selbst läuten sollen, wenn eine wichtige Aenderung bevorsteht". Ferner soll der Schlüssel des berühmten Klosters Escorial 7 Zentner wiegen! Andre Merkwürdigkeiten Spaniens sind, daß Butter und Wein nach der Elle verkauft werden.

Im Land Italien bemerkt der Autor Tarantseln — „eine Art großer, giftiger Spinnen; die von ihnen gebissen worden sind, verlieren den Appetit zum Essen und geberden sich sehr wunderlich. Sie müssen durch eine gewisse Musik, welche sie zur Bewegung oder zum Tanze reizt, die ihnen also Schweiß austreibt, wieder geheilet werden." Und so fort mit Grazie bis nach Sardinien, wo eine Kraut wächst: „so es essen, lachend sterben, weil es die Muskeln, sonderlich des Mundes sehr zurückzieht."

*

Vielleicht hat der Verfasser selbst davon genascht, daß er den Mund so weit aufreißen konnte, von all diesen herrlichen Merkwürdigkeiten zu erzählen.

Paderborner Ordensschwestern vor Gericht

× Berlin, 4. November

Vor dem Berliner Sondergericht begann am Montag ein neuer Devisenprozeß, bei dem es um die Devisenschiebungen bei der „Genossenschaft der Schwestern der christlichen Liebe" in Paderborn geht. Die Hauptangeklagte ist die Generaloberin Gertrud Nickes, ferner sind angeklagt die erste Generalassistentin des Ordens, Ida Bauer, genannt Schwester Alberta, die Generalverwalterin, Klara Schreiber, genannt Schwester Alfredis, die Oberin der deutschen Ordensprovinz, Agnes Koch, genannt Schwester Godeharda, die Verwalterin der deutschen Ordensprovinz Elisabeth Starke, genannt Schwester Rupertilla, und der langjährige Finanzberater des Ordens Joseph Körner.

Im Mittelpunkt der devisenrechtlichen Verfehlungen stehen wieder Obligationsrückkäufe in Höhe von 75 000 holländischen Gulden, durch die die vom Orden im Jahre 1928 in Holland aufgenommene 250 000-Gulden-Anleihe unter Ausnutzung des niedrigen Kursstandes von 50 bis 60 v. H. zum erheblichen Teil getilgt werden sollte. Weiter wurden nach der Anklage in den Jahren 1932 bis 1934 über Abgaben der außerdeutschen Provinzen unter Verletzung der Devisenbestimmungen verfügt und eine Darlehnsschuld getilgt. Auch wurden die Auslandschulden der deutschen Provinzen nicht gemeldet. Die Angeklagten Mathias und Maria Nickes sollen jahrelang Devisen bei sich aufbewahrt und gleichfalls der Reichsbank nicht angeboten haben. Ein kleinerer Devisenbetrag soll von den Angeklagten Ida Bauer, Elisabeth Starke und Joseph Körner zum Ankauf von Obligationen über die Grenze geschmuggelt worden sein. Das Geld floß auf Umwegen der von dem berüchtigten Hofrat geleiteten Universumbank in Amsterdam zu.

Heute Beginn des Stavisky-Prozesses

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 4. November

In Paris beginnt heute nach zweijähriger Voruntersuchung der Stavisky-Prozeß. Alles in diesem Prozeß nimmt riesige Ausmaße an. Auf der Anklagebank sitzen 20 Personen. Unter den Angeklagten befinden sich nur zwei Politiker, die beiden Abgeordneten Garat und Bonnaure. Alle andern parlamentarischen politischen Mitschuldigen des großen Betrügers

erscheinen nur als Zeugen in der Prozeßverhandlung.

Die Anklageschrift umfaßt 1200 Seiten. Ihre Verlesung wird wahrscheinlich zwei volle Sitzungen in Anspruch nehmen. Die Dauer des Prozesses wird von den Optimisten auf zwei Monate, von den Pessimisten auf drei Monate und noch mehr veranschlagt. Die Geschworenen werden nach Abschluß der Verhandlungen

1956 Schuldfragen zu beantworten

haben. Diese Beantwortung wird, nach den bisherigen Erfahrungen zu urteilen, drei volle Tage in Anspruch nehmen. Wie aber sollen die Geschworenen 72 Stunden lang unter völligem Abschluß der Oeffentlichkeit gehalten werden, zumal der Pariser Justizpalast bisher noch keine Einrichtungen zur Speisung und Uebernachtung der Geschworenen besitzt?

Und was gabst du zur Winterhilfe?

Nächtlicher Raubüberfall in Berlin

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

* Berlin, 4. November

Ein Raubüberfall, wie er in seiner Art in den letzten Jahren wohl kaum noch vorgekommen ist, wurde auf einen Autobus in der Nähe von Köpenick im Osten Berlins verübt. Der Autobus befand sich in den frühen Morgenstunden unbesetzt auf der Rückfahrt ins Depot, als der Fahrer plötzlich quer über die Straße gespannt ein starkes Drahtseil bemerkte. Obwohl er geistesgegenwärtig sofort bremste, wurde das Seil doch noch vom Kühler des Wagens erfaßt und durchrissen.

Im gleichen Augenblick sprang aus dem Dunkel des Waldrandes ein Mann hervor und gab aus einer Pistole einen Schuß auf den Fahrer ab. Dieser fuhr sofort wieder an. Der Täter sprang aber nun auf die hintere Plattform des Wagens und feuerte zweimal auf den Schaffner. Auch diese Schüsse gingen jedoch fehl. Darauf sprang der Wegelagerer wieder ab. Er konnte im Schutz der Dunkelheit und der Waldgegend entkommen. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen des Ueberfallkommandos und der Kriminalpolizei — sie setzte dabei Spürhunde ein — blieben erfolglos. Der Wegelagerer hatte sich durch eine große Autobrille unkenntlich gemacht.

Heidekraft

Das aus 28 Kräutern und Erdsalzen gebildete biologisch-wirksame Mineralsalz-Kräutergemisch „Heidekraft" enthält durch seinen jedenfalls fördernden Einfluß auf Verdauung, Stoffwechsel, Drüsenfunktionen, Nervenempfindlichkeit und andere wichtige Organleistungen des Menschen ihnen sich, elastisch, leistungsfähig und lebensfroh. — Ueber 42 000 Dank- und Empfehlungsschreiben! (Die Zahl von 42 652 wurde am 28. Oktober 1935 notariell beglaubigt.) — Täglich eine Messerspitze voll genügt. — Originalpackung ca. zwei Monate reichend RM. 1.50; Doppelpackung RM. 2.50. — Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern, daselbst auch ausführlicher Prospekt. 16

Heidekraft-GmbH., Naumburg (Saale).

Familien-Anzeigen

Nach einem arbeitsreichen und schaffensfrohen Leben ist am 2. November mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Paul Lüdicke

Werkmeister i. R.

nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von 79 Jahren sanft in die Ewigkeit eingegangen.

Dresden, Moritzburger Straße 63, 2.

In tiefstem Schmerz
Agnes Lüdicke geb. Zwanziger
Walter Lüdicke und Frau
Arno Lüdicke und Frau

Die Beerdigung findet Dienstag den 5. November 1935 nachm. ½2 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Heute früh ¼4 Uhr verschied nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater

Herr Max Maibier

Gärtnereibesitzer

im Alter von 51 Jahren.

Dresden-Omsewitz, 2. November 1935

In tiefer Trauer
Ella verw. Maibier geb. Herrmann
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Dienstag ½2 Uhr von der Halle des Cotta'er Friedhofes aus statt. (nu

O Schicksal, wie bist du hart!

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Laura Hedwig Reiche

geb. Altmann

nach kurzer, aber schwerer Krankheit von uns gegangen ist.

Sie folgte ihrem lieben Gatten, nach dem sie sich so sehnte, unserem lieben Vater, nach kurzer Zeit in die Ewigkeit nach.

Dresden-A. 21, Lauenstein'er Straße 38, 2.

Heiß beweint von ihren Kindern und Enkelkindern

Die Beerdigung findet am 5. November 1935 ½2 Uhr vom Trauerhause, 2 Uhr vom Friedhof Gottleubaer Straße aus statt.

Am Freitag den 1. November abends ½9 Uhr entschlief nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit meine liebe, treusorgende Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Oma,

Frau Hulda Beckert

geb. Weber

In tiefer Trauer — Ewald Beckert und Kinder.

Dresden-Coschütz, Coschützer Höhe 5.

Die Beerdigung findet Dienstag den 5. November nachm. 3 Uhr auf dem Coschützer Friedhof statt. (x

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 3. November früh ½5 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Marie Jurschick

geb. Richter

im 71. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Franz Jurschick
nebst Kindern
und Enkelkinder.

Dresden-Cotta, Chemnitzstraße 5.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 5. November 1 Uhr auf dem Annenfriedhof, Reinhardtsdorfer Straße, statt.

Am 31. Oktober verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Sohn und Bruder, unser guter Onkel, Herr

Arno Kühne

Schwerkriegsbeschädigter

im Alter von 36 Jahren.

In stiller Trauer — Die Hinterbliebenen.

Dresden, Hochstraße 19. Bulnik, Coswig.

Die Einäscherung findet am Dienstag den 5. November 1935 11.45 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Am Freitag den 1. November 1935 verschied plötzlich und unerwartet im 46. Lebensjahre während der Ausübung seines Berufs an Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, Herr

Felix Glück

Kaufmann und Gastwirt
Inhaber der Gastwirtschaft „Löschergarten"

In tiefer Trauer
Liesbeth Glück geb. Silbe und Kinder
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Augsburger Str. 16, Seubtendorf, Tharandt i. Sa., Rittergut Neuenhosen, Saalburg und Pöritzsch.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. November 1935 nachmittags ½2 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof statt. Freundlich zugedachte Blumenspenden nach dem Friedhof erbeten. (67829

Mein guter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Max Müller

Zugf. i. R.

ist am 3. November 1935 früh 6 Uhr nach kurzem Leiden plötzlich verschieden.

In tiefer Trauer — Bertha verw. Müller
Hohenzollernstr. 18. — nebst Kindern und Anverwandten.

Die Einäscherung erfolgt Donnerstag ½13 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Es ist uns nicht möglich, allen persönlich zu danken für den reichen Blumenschmuck, das letzte Ehrengeleit und für die wohltuenden Beweise durch Wort und Schrift beim Heimgange unseres lieben Sohnes und Bräutigams

Walter Wiedrich

Allen Freunden und Bekannten sagen wir hierdurch herzlichsten Dank

Dresden, den 4. November 1935.

Bernhard Wiedrich und Frau
Gertrud Hammerschmidt
im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme durch Wort und Schrift, Blumenspenden und Geleit beim Heimgange unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters

Postassistent **Oskar Richard Wahl**

sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank.

In stiller Trauer — Alma Wahl nebst Angehörigen

Dresden-A., Stollestr. 20, den 2. November 1935.

Was und wo und wann es auch ist — auf die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich fest verlassen.

Umzüge im Kingner-Wagen liefert frei Haus Schränke- und Schlafzimmerwagen. Kurt Schilde, Dresd., Kaiserstr. 24, Tel. 21 2 11.

Achtung! Vorwahl! Die Behelfsbude am Kaufhaus, 5 Uhr, Schlußtr., mit 5. Zeitung (Handwörterbuch Deutsch u.d. Dame 97, 69.

Heiraten

Welch. unabh. gel. rüst. ev. Bf. i. Fürs. 3. Rent. e. Einf. m. reell., rüstig, solid. charakterl. Mt. (Rent. ist z. Erbe). O.U. „Ie 806" R.-St. Leipziger Str. 21b

Verschiedenes

Bei Katarrh, Husten, Asthma wirkt der auffall. schleimlös. Kemmerich-Husten-Tee. Zu hab. in all. Apotheken, persönlich Marien-Apotheke.

X Cigaretten, Rauchtabak u. Cigarren — Wiederverkäufer — decken ihren Bedarf seit Jahr. zu Fabrik- bezw. Engros-Preis. in d. bekannt. Dresdn. Bezugsquelle Johannes Richter, Landhausstr. 8

Zeitungs-Expedit. und etwa Teile d. Gr. Max Herrmann, Neustadt, Str. 18

Bei Schmerz und Weh trink Zinser-Tee!

Kleider werden schnell u. billig angefertigt, auch Aenderungen. Schloßstr. Eing. Sporergasse 1.

So alt bin ich doch garnicht!

Das ist es ja gerade. Aber Ihr müdes Aussehen entspricht Ihrem ganzen Zustand. Diesen müssen Sie ändern! Sie haben Ihre Kräfte vorzeitig verbraucht, machen Sie das Verbrauchte zu ersetzen. Eine Okasa-Kur ist das Gegebene. Sie erreichen damit Neubelebung der Drüsenfunktion, Stärkung der Nerven, günstige Beeinflussung Ihres seelischen Zustandes und gewinnen wieder Freude am Dasein u. Willenskraft zu neuen Leistungen.

Okasa ist in allen Apotheken zu haben. Okasa-Silber f. d. Mann, Gold f. d. Frau, 100 Tabl. Rm 9.50. Zusendung von Broschüre und Gratisprobe Okasa vergütigte geg. 24 Pf. für Porto HORMO-PHARMA, BERLIN SW 48, Alte Jakobstr. 85

Geschäftsverlegung

Meiner werten Kundschaft und den verehrten Einwohnern von Dresden und Umgebung gebe ich hierdurch bekannt, daß ich mein Bandagengeschäft von Walpurgisstraße 3 nach

König-Johann-Straße 2b

nahe am Altmarkt, verlegt habe.

Die Herstellung von Leibbinden, Bruchbändern, Senkfußeinlagen, orthopädischen Apparaten, künstl. Armen und Beinen sowie die Lieferung von Gummistrümpfen und aller sonstigen Artikel zur Gesundheitspflege werden mit der größten Sorgfalt ausgeführt.

Ich danke ganz besonders der Aerzteschaft und allen meinen Geschäftsfreunden für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen, und bitte ich, mir dasselbe auch an meiner neuen Arbeitsstätte zu erhalten.

Dresden, den 5. Nov. 1935. — Georg Starke, Königs-Johann-Str. 2b. — Bandagistenmeister.

Bei Kreislaufstörungen

Taubwerden der Zehen, Füße und Hände, Arterien- und Venenverkümmerung

sind Bäder mit natürlichem Seesalz

infolge seines Gehaltes an wertvollen Mineralien wie Jod, Brom, Magnesium und Natronsalzen von ausgezeichneter Heilwirkung

Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien, wo nicht erhältlich durch die Mineralbrunnen-Großhandlung H. Fichnus Wwe., Johannesstr. 23, Tel. 13216 u. 13232.

Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen entnommen)

Gestorben:

Dresden: Herr Ing. Karl Prätorius, Herr R.-A. Franz Georg Spitzner, Herr Karl Otto Reiche, Herr Stud.-R. Dr. Schmidt, Frau Gill. Weber geb. Bach, Frau E. Pönitz geb. Merzdorf, Frau Mellig, Therese Langenberg geb. Sullenplan, Frau Alma Ulbricht, Frau Bertha verw. Mäurich geb. Buchmann, Frau Erna Jaeken geb. Lechner.
Döbeln: Herr Willy Heuchel.
Freiberg: Herr Schulbir. i. R. Chr. Bernhard Fischer.
Freital: Herr Alfons Stark.
Meißen: Herr Georg Urban.
Radebeul: Herr Ernst Hugo Wolf.
Meißen: Herr Heinz Sommer.
Radebeul: Frau Clara Helene Geist geb. Otto.

Optiker Rodenstock — Spezialist für Bestimmung und Abgabe richtiger Augengläser — nur Schloßstraße 4 — Lieferant aller Krankenkassen

Blumentöpfe — Tongeschirr kauft man Sachsenallee vier A. Eiselt, Ruf 62040

Schwerhörigkeit — Ohrensausen und deren Behandlung von Sanitätsrat Dr. Scherbel — Preis nur RM. 2.— bei Voreinsendung franko von 08354 — Expugnator G. m. b. H. Duderstadt 1

LORENZ — 100 Jahre gute Uhren — Frauenstr. 1

Aus unserer Spezial-Abteilung Haushaltmaschinen — Heiß-Wringmaschine, 5 Jahre Garantie auf Gummiwalzen.. Walzenlänge 39 cm ... RM 10.50; Walzenlänge 42 cm ... RM 11.25; m. Rollenlager, 42 cm ... RM 14.90 — Renner am Altmarkt Dresden

Torfmull * Kalk * Ruminal — Arthur Bernhard — Dresden-N., Neust. Markt 4, Tel. 53796

DIENSTAG, 5. NOVEMBER 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Am Rande

Ein schwerer Schlag

Beim Training zum Gugerbergrennen bei Budapest geriet, wie wir schon im größten Teil der Sonntagsausgabe berichteten, der Rennfahrer Steinweg mit seinem Einsitzer-Bugatti ins Rutschen und rammte einen Kilometerstein. Der Bugatti wurde von der Wucht des Anpralls in die Höhe geschleudert, beim Zurückfallen erlitt Steinweg eine schwere Kopfwunde. Trotzdem versuchte er, das Fahrzeug wieder in seine Gewalt zu bringen, doch vergeblich, es raste auf den Bürgersteig, erfaßte einen Zuschauer, der erheblich verletzt wurde, und stürzte schließlich um. Steinweg wurde herausgeschleudert und erlitt beim Aufprall auf die Straße die tödlichen Verletzungen.

Der Münchner gehörte noch zu den Herrenfahrern vom alten Schrot und Korn, die sich mit vieler Liebe und Sorgfalt, gepaart mit einem soliden technischen Verständnis und Können, ihr Fahrzeug von meist nicht neuester Bauart für die Rennen herrichteten, um dann schier Unmögliches aus ihm herauszuholen. Der Bugatti-Monopolist Steinweg wurde gar bald in ganz Europa berühmt, ein Rennen nach dem andern bestritt der Bayer mit ihm, und nicht selten entstieg er ihm als Sieger.

Im Jahre 1923, als 35jähriger, begann Rudolf Steinweg seine Rennfahrertätigkeit. Mit einem 6-Zylinder-Matthis gewann er das Antonie-Bergrennen in Bad Reichenhall und wurde beim Anselbergrennen Zweiter mit einem 4-Zylinder-Bugatti Modell 1914. Erst 1929 hörte man wieder etwas von dem Münchner. Ein Klassenrekord im Heinbergrennen, der Rekordsieg beim Baden-Badener Flachrennen machten ihn schnell bekannt. Seine zweiten Plätze bei den schweren internationalen Bergrennen am Kesselberg und am Schauinsland vergrößerten seinen jungen Ruhm. Der erste große Triumph war 1930 der Sieg im Eifelrennen vor einem Hans Stuck. Vom NSU. und Amilcar wechselte Steinweg schließlich zum Bugatti. Mit ihm zählte er in den letzten Jahren zu den besten deutschen Fahrern bei vielen großen Rennen in Deutschland, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Italien, Oesterreich und Frankreich. Der Gugerberg in Ungarn beendete die Laufbahn des Münchners vorzeitig, der mit seinen 47 Jahren noch lange nicht an das Aufgeben seines Rennsports dachte.

Auch ein Kampf der Rennställe

Wenn die Rennzeit zu Ende ist, die Maschinen vor dem Winterschlaf stehen, die Skizzen und Pläne des Konstruktionsbüros mehr und mehr in die Werkstatt wandern, dann beginnt eine neue, andre „Renn"-zeit, der Kampf um die Zusammenstellung der Fabrikmannschaften. Auch in diesem Jahre tobt er schon geraume Zeit, nur daß der Außenstehende nicht viel von ihm zu spüren bekommt. Gerüchte entstehen über Nacht und machen die Runde durch alle Länder, doch wenn schließlich die großen Werke ihre Mannschaften bekanntgeben, dann sind es meistens doch die bewährten alten.

So braucht man der Abreise von Caracciola, von Brauchitsch und Fagioli vor Beendigung der Verhandlungen in Untertürkheim nicht allzuviel Gewicht beizugen. Ueberraschender ist schon, daß Chiron in Stuttgart weilt. Doch bitte: keine voreiligen Schlüsse.

Auch um die Auto Union werden seltsame Nachrichten laut. In England ist man der Ueberzeugung, daß der junge Seaman, der sich innerhalb eines Jahres in die erste Rennfahrerklasse hinaufarbeitete, Auto Union fahren wird. Seaman soll zwar nicht in die Fabrikmannschaft aufgenommen werden, sondern nur für den Großen Preis von Südafrika am 1. Januar einen der schnellen Silberpfeile zur Verfügung gestellt bekommen.

Ferrari hat Sorgen. Immer mehr seiner Monteure werden eingezogen, das macht sich beim Rennbetrieb unangenehm bemerkbar. Aber der „Stall" bleibt vorerst noch erhalten. Nuvolari, Tadini, Pintacuda und Dreyfus haben ihre Verträge bereits erneuert. Die Maserati der Scuderia Subalpina bleiben in den Händen von Brivio, Ghersi und Siena.

Ettore Bugatti, der in aller Stille neue Grand-Prix-Modelle fertigstellte, wird bei seinen drei Mnoketieren Wimille, Benoist und Veyron bleiben.

Warum nicht immer so?

Die Fußball-Gaumannschaft Sachsens soll überaltert sein. Leinberger, der bekannte Nationalspieler und DFB.-Wanderlehrer, hat bereits halb und halb den Auftrag in der Tasche, ein neues Gebilde aus jungen Nachwuchsleuten aus dem Boden zu stampfen. Hat gerade diese Meldung Wunder gewirkt? Die Sachsen-Mannschaft wuchs im DFB.-Gaupokalspiel gegen Baden weit über sich hinaus, und zwar derart, daß auf der andern Seite ein Mann wie Siffling überhaupt nicht dazukam, sich herauszuheben und Eindruck zu machen. Man muß bedenken, daß eben dieser Siffling zur Zeit als der erfolgreichste Fußballstratege gilt, der schon einen Platz in der Deutschen Ländereif, die am 4. Dezember in London gegen England starten soll, sicher hat. Wir gelten als unzuverlässig. Technik wird unsern besten Spielern nicht abgestritten, aber Gefühl für moderne Taktik. Viel zu oft noch sind unsre Spielenspieler verliebt in den Ball, halten ihn so lange wie möglich und geben damit dem Gegner Zeit, das gefährdete Tor zuverlässig abzudecken. Am Sonntag aber zeigten sie eine Flüssigkeit der Zusammenarbeit, gegen die jede Abwehr versagen muß. Das gab eine unübertreffliche Gesamtleistung. Warum aber nicht immer so? Es ist doch soooooo leicht!

Sportliche Sanktionen?

Italien gedenkt, wie die Zeitung „Paris soir" meldet, die sportlichen Beziehungen zu den Sanktionsstaaten abzubrechen. Es handelt sich zunächst um England, Belgien, Frankreich, Australien, Südafrika, Neuseeland usw. Angeblich sind Auslandstarts zum Beispiel der Radfahrer über den 18. November hinaus schon nicht mehr genehmigt worden. Boxer und Fußballspieler dürften ebenfalls in erster Linie in Mitleidenschaft gezogen werden. Bekanntlich hatte Italien schon vor einiger Zeit auf die Durchführung der Olympischen Spiele 1940 verzichtet. Der abessinische Konflikt ist also den sportlichen Beziehungen Italiens nicht gerade förderlich. Dabei haben diese Beziehungen völkerverbindende Bedeutung. In Los Angeles wurden die Italiener Zweite. Es wäre also sehr erfreulich, wenn, schon mit Rücksicht auf diese glänzende Vergangenheit, ihr vorbereitendes Schaffen für 1940 nicht beeinträchtigt würde.

Ueber alle Erwartungen

Sachsens großer Fußballpokalsieg – Baden 3:7 (0:5) geschlagen

Von den vier Spielen der Zwischenrunde um den DFB.-Gaupokal kamen am Sonntag drei zur Durchführung. Sie endeten durchweg mit torreichen Ergebnissen. Die größte Ueberraschung ist der eindeutige Sieg der Sachsenelf gegen Baden. Damit haben sich die Grünweißen bis in die Vorschlußrunde am 24. November durchgesetzt. Die Ergebnisse:

in Dresden:	**Sachsen gegen Baden . . . 7:3 (5:0)**
in Frankfurt a. M.:	**Südwest gen. Niedersachsen 5:2 (1:2)**
in Nürnberg:	**Bayern gegen Mittelrhein 3:0 (1:0)**

Selbst das „. . . zu drei" war gar nicht einmal notwendig. Die 15 000 waren aber zufrieden. Auch so, mit den Schönheitsfehlern der Schlußminuten, ließ sich das Ergebnis sehr schön. Zumal wir, gestehen wir es doch alle ehrlich ein, etwas ganz andres erwartet hatten.

Da wurden nun schon Spekulationen darüber angestellt, was zu geschehen habe, wenn die Sachsen heraus seien aus dem Pokal. Von der neuen, von der kommenden Sachsenelf war die Rede. Und jetzt — was ist geblieben? Laßt diese Leute hübsch beieinander, die diesen prächtigen Sieg gemacht haben. Andre können es bestimmt nicht besser machen. Vielleicht nicht einmal nachmachen . . .

Natürlich haben die Süddeutschen Entschuldigungsgründe. Sie mußten reisen, weit reisen. Sie hatten alle die Unbequemlichkeiten auf sich zu nehmen, die den Sachsen erspart blieben. Aber mal sind die einen, und mal sind die andern dran.

Die Süddeutschen kamen nicht ganz mit den Leuten angereist, die sie nach ihrer ersten Ankündigung ins Feld stellen wollten. Das war nicht ihre Schuld. Auch nicht der beiden, die absagen mußten. Der beiden Außen nämlich, Langenbein und Striebinger. Wenn der DFB. ein Vereinspokalspiel, das ausfiel, neu ansetzte, weil ja nur dieser eine Termin blieb, dann hatte sich eben auch der Gausportwart Plesch (Karlsruhe) zu schicken, der natürlich lieber mit voller Mannschaft gekommen wäre, wie er am Sonnabend bei seiner Ankunft erklärte. So mußte er auf Flöry (Phönix Karlsruhe) als Links- und auf Weidlinger (SV. Waldhof) als Rechtsaußen zurückgreifen. Diese beiden haben sich wirklich nicht als Ersatzleute aufgeführt, vor allem der Karlsruher nicht, der eifrigsten einer!

Das spricht alles mit. Noch mehr spricht mit, was in der besuchenden Elf und ihrem Spiel begründet lag. Ausschlaggebend war das aber alles nicht. Ausschlaggebend war nur eins — und das waren die Sachsen selbst!

Wie waren die in Form! In Form? Das ist gar kein Ausdruck. In Ueberform waren sie.

Gewiß, sie spielten alle miteinander in den hinteren Reihen wieder „Betonsystem". Schuldbewußte waren Verteidigung und Deckung dafür, wie Sicherheit alles und der halbe Weg zum Siege ist. Aber eben auch nur der halbe Weg. Zum ganzen Siege, und vor allem, zu so einem Siege, da mußte noch etwas ganz andres hinzukommen. Mit dem Betonsystem verhindert man Tore, schießt aber keine. Da konnte Kreß noch so sicher halten, können Kreisch und Brembach noch so mannhaft abwehren, noch so vollwertig unterstützt von Löckerits, Rose und Reichardt.

Also, hier war mehr nötig, als nur abzudecken, als nur darauf zu achten, daß jeder Gegner auch seinen „Schatten" zugeordnet bekam. Das war alles ja erst der halbe Sieg.

Die andre Hälfte, und damit erst den ganzen Sieg, erarbeitete sich dieser Sachsensturm ganz allein. Er sah sein Ziel geradewegs vor Augen. Er legte sein Spiel darauf an, den Gegner nicht eine Minute zur Entwicklung kommen zu lassen. Einer konnte nur die Herrschaft im Felde behalten. Und das mußten eben die Sachsen sein.

Sie waren es auch. Ihren Ausgang nahmen der Sieg der Sachsen und die Niederlage der Süddeutschen von einem Dresdner, von Kund. Als er in der 8. Minute so kraftvoll durchbrach, daß alles hinter und neben ihm stehenblieb, als er flankte, und als Karli Schlösser dieser Flanke in vollem Lauf zum 1:0 übernahm, da war das Signal gegeben zu einem Generalangriff, der erst dann zum Stehen kam, als aus dem 1:0 ein 5:0 geworden war. Daß er überhaupt wieder einmal abgeblasen wurde, war bei dem Tempo, mit dem man ans Werk ging, kein Wunder. Keine Mannschaft kann das länger als 20 Minuten durchhalten, so mit vollem Einsatz und mit solcher Beweglichkeit ganz auf Sieg zu spielen.

Von den Außen nahm diese Entwicklung also ihren Ausgang. Da wollte, da konnte der Innensturm nicht zurückstehen. Noch einmal wiederholte sich zwar diese Uebung: „Linksaußen lässt, flankt — Rechtsaußen verwandelt." Dann war der Weg für andre Kräfte frei. Für Helmchen!

Auch sein Vereinskamerad Munkelt war ein vollwertiger Verbinder. Auch er setzte sich mit allen Fasern ein, gab sich so aus, daß er zum Schluß gar nicht einmal mehr richtig mit konnte. Etwas fehlte ihm aber. Und das war Helmchen in ganz besonderem Grade eigen. Die Möglichkeit nämlich, sich im richtigen Momente ganz auf die eine Aufgabe, ganz auf den Nur-Angriff einzustellen.

Vieles ergab sich in diesem Spiel aus Wiederholungen. Auch, wie die Badener dann nach der Pause doch zu ihrem ersten Treffer kamen, gehört hierzu. Ein Elfmeter war es. Und eine Elfmeterchance hatten sie schon vorher. Zwischen den beiden Schlösser- und den drei Helmchentreffern nämlich. Da war Schneider, der Mittelstürmer der Gäste, in den Sachsenstrafraum eingebrochen. Und da stellte sich ihm Kreisch in den Weg. Stellte — und fällte ihn. Schiedsrichter Quickofsky sah aber nichts.

Und wieder, jetzt nach der Pause, drang Schneider in den Sachsenangriff ein. Wieder stellte sich ihm jemand in den Weg. Diesmal Reichardt. Die Mittel, die er anwandte, um den weiteren Vorstoß Schneiders zu hemmen, waren aber regelrecht. Trotzdem — Elfmeter? Nun, beim Stande 5:0 kann man das schon getrost mit in Kauf nehmen. Der Elfmeter saß übrigens. Und Schneider war der Schütze.

So wurde aus dem 5:0 ein 5:1. Aber nur für drei Minuten. Dann hatte Schön, der sich jetzt erst mehr und mehr von der Heermannschen „Beschattung" freimachen konnte, den alten Vorsprung von fünf Toren wieder hergestellt. Und aus und vorbei war es mit den süddeutschen Gegenangriffen. Der Sachsensturm regierte wieder eindeutig die Stunde. Nur Tempo und Schwung fehlten jetzt. Diesmal fielen die Sachsen also nicht mehr mitten hinein in das Herz ihrer Gäste.

Und dann hatte es den Anschein, als setze nun der Schlußangriff der Sachsen ein. Als nämlich — alles wiederholte sich — Schön seinem einen noch einen zweiten Treffer hinzufügte, zu Beginn der letzten Viertelstunde, einen Prachttreffer, wirkungsvoll von Kund vorgearbeitet. 7:1? — Ja! — Schlußangriff? — Auch: Ja! Aber nicht für die Sachsen, sondern nur doch für die Gäste.

Bis jetzt hatte die sächsische Hintermannschaft dicht gehalten, hatte Feldereifer des Gegners einfach nicht zugelassen. Jetzt, in den letzten zehn Minuten, hatte sie anscheinend das Gefühl des Ernstes für ihre Arbeit verloren. Nur so ist es zu erklären, daß die Gäste nicht nur zwei Treffer aufzuholen vermochten — durch Peenig und Schneider — sondern nun endlich zeigten, daß auch sie spielen können. Siffling blieb aber auch in diesen Schlußminuten merkwürdig matt.

Den Sachsen wirklich ernstlich gefährlich werden konnten die Gäste natürlich so nicht mehr . . .

Das war ein Sturm!
Von links: Schlösser, Helmchen, Schön, Munkelt, Kund.

Pfd. Caspar

Die bessere Läuferreihe entscheidet

Also wurde der Bezwinger des Deutschen Meisters Schalke 04, Niedersachsen, 5:2 (1:2) geschlagen. Die Norddeutschen hatten ihre Mannschaft zu dem schweren Kampfe umstellen müssen, da die Insassen ihrer Elf der Wehrpflicht genügen müssen. Trotzdem hielt sich Niedersachsen bis zur Pause recht gut. Als typische Kampfmannschaft verstand sie es in der ersten Halbzeit, den Kampf offenzuhalten. Hundt und Scharmann in der Verteidigung, Schulz in der Halbreihe und der ideenreich seinen Angriff führende Mittelstürmer Lachner waren die Stützen der Elf. Südwest kam nur schwer ins Spiel, war aber nach der Pause wie umgewandelt. Mit einem Male klappte es in allen Reihen besser, und vor allem der Sturm, von dem Wormser Eckert geführt, mußte nun die von der glänzend aufbauenden Läuferreihe, Gramlich—Zold—Schweinhardt, kommenden Vorlagen geschickt aus. Niedersachsen fiel mehr und mehr zurück.

Ein erwarteter Sieg

In Nürnberg siegte eine Nürnberg-Fürther Kombination als bayrische Gauauswahl über Mittelrhein mit 3:0 (1:0). Von den Leistungen der Süddeutschen wurde man allerdings etwas enttäuscht, da man von der Nürnberg-Fürther-Kombination ein schwungvolleres Spiel erwartet hatte. Aber dafür entschädigte die Auswahl des Gaues Mittelrhein, die sich erst nach härtestem Kampfe, wenn auch zahlenmäßig glatt, geschlagen gab. Das Spiel der jungen rheinischen Elf wirkte frisch, unbekümmert und schnell, nur fehlte dem Sturm der „gesunde" Torschuß.

Liga zweimal privat

Drei von den vier Dresdner Ligavereinen sind am Sonntag trotz der Konkurrenz im Ostragehege an den Start gegangen. Sie machten durchweg Versuche mit neuen Leuten. Die Ergebnisse der Gesellschaftsspiele:

in Dresden: Guts Muts gegen Sportfreunde 01 5:1 (3:0)
in Freiberg: Dresdensia gegen Sportfreunde . . 2:1 (1:0)

Der Spielverein der Gauliga bestegte also den letzten sächsischen Vereinspokalsieger zum zweitenmal auf dessen Platz eindeutig. Hoffen wir, daß Guts Muts nächsten Sonntag im Kampf mit den Planitzern ebenfalls „in Form ist", um die Führung in der Gauliga zu behaupten.

Eindrucksvolle Bestätigung

Reichlich 1500 Zuschauer an einem schönen Sonntagvormittag, der das große DFB.-Pokalfreffen Sachsen gegen Baden in Aussicht stellte, ist allerdand. Der Guts Muts-Torhüter Fischer bekam wenig zu tun. Becker und Lohse als Verteidiger hielten dicht. Stolzenwald als Mittelläufer bewies erneut sein Verständnis für moderne Taktik. Bachmann ließ sich nichts mehr von seiner vor 14 Tagen erlittenen Verletzung anmerken, und der ehemalige Meißner Jähnichen, der erstmals für die Platzenhauer Hartete, zeigte, daß er sehr gut in die Elf seines neuen Vereins hineinpaßt. Das meiste Aufsehen erregte die Angriffsreihe Friebel, Flick, Seifert II, Engelhardt, Than. Sie aus einem Guß arbeiteten diese Leute in der ganzen ersten Hälfte untereinander und mit ihren Hinterleuten zusammen. In Seifert wird Guts Muts nächstes Jahr, wenn der junge Mann noch etwas frühlinger ist, einen erstklassigen Stürmer haben. Engelhardt ist ebenfalls wieder im Kommen. Halbrechts scheint ihm besonders zuzusagen. Than gefiel auch, und selbst der Verteidiger Friebel machte auf Linksaußen ganz nett mit. Ausdauernder Pol und kraftgeiler Leiter des Sturms war Flick von halblinks aus. Jedenfalls fehlt es bei den „Lilien" nicht an Nachwuchs. Das bewies der Kampf gegen die Sportfreunde erneut, wenn auch in der zweiten Hälfte die Junioren nachließen und das einheitliche Gesamtbild vor der Pause etwas ins Verschwimmen geriet. Das ist ja sogar am Nachmittag der Sachsenelf ebenfalls passiert. Reihmann stand diesmal draußen und hatte Freude an seinen gelungenen Schülern.

Die Neustädter standen wie folgt: Walther: Klaus, Schur: Hennig, Glaser, Tannert: Hauer, Heune II, Lehmann, Paulitzer, Heune I. Nach der Pause startete Heune I wieder auf Linksaußen, Paulitzer ging rechtsaußen, der Junior Hofmann spielte halbrechts, und Hauer verschwand. Dann wurde aber Heune I verletzt und machte Hauer wieder Platz. Die Sportfreunde hatten das Pech, den Tabellenführer in der Liga gleich von Anbeginn „in voller Fahrt" zu sehen. Ehe sich die Rechtsaußen richtig „gefunden" hatten, da waren sie schon 3:0 geschlagen. Das verdarb ihnen die Laune und gab dem Gegner Auftrieb. Für Sicherheit haben die Neustädter keinen vollwertigen Ersatz. Im Angriff enttäuschte Hauer. Hofmann ist vielversprechend. Der Heune-Flügel muß zusammenbleiben. Lehmann war unglücklich mit seinen Schüssen. Schur ließ sich wiederholt umgehen, ohne schnell genug zu wenden. Gut gegen Ende kam die Mannschaft richtig auf. Da hat es aber schon 4:1, und gerade dann holten die Blau-Weißen einen 5. Treffer heraus.

Guts Muts begann groß. Seifert bezwang in der 8. Minute eine Kombination zum 1:0. Dem gleichen Spieler gelang auf ähnliche Weise in der 14. Minute das 2:0. Gleich darauf verpaßt Walther einen Eckball Thans. Friebel ist zur Stelle: 3:0. 7 Minuten nach der Pause brennt der schnelle Than durch und erzielt das 4:0. Die Sportfreunde werden jetzt besser. Es folgt ein Elfmeter. Nach einer Ecke übernimmt Heune II in der 75. Minute den Strafstoß und holt mit 4:1 das Ehrentor heraus. Die leichte Ueberlegenheit der Neustädter bringt nichts ein. Guts Muts aber erhöht in der letzten Minute durch Seifert nach langem Paß von Stolzenwald auf 5:1.

Es wird ja wieder

Dresdensia stellt der Liganord recht hart um die Ohren. Es war deshalb ganz gut, die Spielpause zu Versuchen gegen schwächere Partner auszunutzen. Gegen Wacker Leuben gab es keinen Sieg, im Kampf mit den Freiberger Sportfreunden in Freiberg klappte es schon besser. Die Dresdner hatten mit Müller: Hein, Haslinger: Schönherr, Wehner, Ficke: Frauenlob, Lehmann, Hochgemuth, Büttner und Reichel. Der einzige Dresdensia-Durchreiher Haslinger schlug sehr gut in der Verteidigung ein, und Ficke gefiel durchaus in der Läuferreihe. Ueberhaupt schien der Linksaußenmann in dieser Besetzung wesentlich stärker zu sein. Teils mehr, teils weniger spielten die Leute aus der Liga erst gegen, dann mit dem Wind überlegen. Manche schöne Möglichkeit wurde noch ausgelassen. Anderseits knallten einige Bälle ans Holz.

In der 20. Minute erzielte der weit aufrückende Ficke mit Scharfschuß den ersten Treffer. In der zweiten Hälfte ist Dresdensia noch besser, Lehmann stellt in der 65. Minute auf 2:0. Erst dann sind die Freiberger einbezogen im Bilde. Bei einem ihrer Angriffe setzt Haslinger zu hart an den Mann. Den Elfmeter verwandelt Neumann für die Sportfreunde.

WOHLSCHMECKEND IST
HERTRICHS-BITTER
UND BEKÖMMLICH
Für Dresden: Oskar Buhl, Dresden-A. 24, Gutzkowstr. 5.

Riesas erster Verlustpunkt

Die Fußballspiele der ostsächsischen Bezirksklasse

Nur drei Punktspiele kamen am Sonntag in der ostsächsischen Bezirksklasse zur Durchführung. Dabei gab es eine Ueberraschung. Riesa verlor den ersten Punkt, ausgerechnet an den Radebeuler Ballspielklub, der schon einmal geschlagen wurde. Die Ergebnisse:

in Bautzen: Budissa gegen Südwest Dresden . . 3:1 (1:0)
in Zittau: Sportlust gegen 08 Bischofswerda . . 4:1 (0:0)
in Radebeul: Riesaer SV. gegen Radebeuler BC. 2:2 (1:0)

Auch der glatte Sieg von Sportlust Zittau über die Bischofswerdaer entsprach nicht den Erwartungen. Verschiebungen im zweiten Teil der Tabelle waren die Folge.

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Riesaer SV.	7	6	1	0	22:4	13:1
SV. 06-Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Budissa Bautzen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Spielvg. Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sportfrde. Freiberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SV. Südwest Dresd.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sachsen Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Radebeuler BC.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sportlust Zittau	7	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SV. 08-Bischofswerda	7	1	1	5	7:22	3:11

Trotzdem heißer Kampf

Das 3:1 der Budissa gegen Südwest sieht sehr glatt aus. In Wirklichkeit mußten die Lausitzer hart kämpfen, um den Vorsprung zu halten, denn die Dresdner wurden mit der Länge des Spieles immer besser. Südwest hatte die erste Möglichkeit in Gestalt eines Elfmeters, der aber verschossen wurde. Dann ging Bautzen durch Rölke nach Flanke von links in Führung. In der zweiten Hälfte erhielten die Südwester einen zweiten Elfer zugesprochen, den Renisch II zum 1:1 verwertete. Ein Schuß brachte Bautzen, abermals durch Rölke, einen weiteren Treffer ein. Dann drückten die Dresdner heftig bis kurz vor dem Abpfiff. Sie hatten jedoch kein Glück, während Budissa durch Hörtwig auf 3:1 stellte.

Zittau hält sich dazu

Am Tabellenende heben sie peinlich. Mit aller Energie strebten die Zittauer am Sonntag davon weg. In der ersten Hälfte hatten die Bischofswerdaer in Zittau mehr vom Spiel. In der zweiten Hälfte gingen die Einheimischen aufs Ganze. Benedikt übernahm eine Flanke aus der Luft zum 1:0. Bald stellte derselbe Mann auf 2:0. Hoffmann erhöhte mit Prachtschuß auf 3:0. Ein Kopfballtor Krauses ergab das 4:0. Erst gegen Ende kamen die Bischofswerdaer gegen den nun etwas nachlassenden Gegner auf und erzwangen wenigstens den Ehrentreffer. Reichlich tausend Zuschauer standen mit Begeisterung hinter den Zittauern, die sich mit derartigem Kampfgeist in der Bezirksklasse halten würden.

Das durfte nicht kommen

Mit Siebenmeilenstiefeln sozusagen galoppiert der Riesaer Sportverein auf die Meisterschaft der ostsächsischen Bezirksklasse los. In ihr ist der Radebeuler BC. ein Neuling. Also mußte er der Papierform nach selbst daheim glatt gegen die Riesaer verlieren. Aber er verlor nicht. Die Radebeuler gaben vielmehr vor ihren Zuschauern einen vollkommen ebenbürtigen Gegner ab. Zwar holten die Riesaer in der 20. Minute durch Weisenbauer den Führungstreffer heraus, den die Einheimischen nicht einmal mit Hilfe eines Elfmeters ausgleichen konnten. Erst nach der Pause glückte ihnen das mit einem zweiten Elfmeter, den die aufgeregten Riesaer in der 70. Minute verschuldeten. Döring brachte das Leder sicher in den Maschen der Riesaer unter. In der 75. Minute hieß es auf einmal durch Wilsan 2:1 für Radebeul. Die Spannung wuchs. Würde es zur ersten Niederlage des Favoriten kommen? Es sah so aus bis zur 80. Minute. Erst Sekunden vor dem Abpfiff stellte Weisenbauer das Gleichgewicht her und rettete für seinen Verein wenigstens einen Punkt.

Im Bezirk Leipzig wurden am Sonntag vier Punktspiele ausgetragen, doch blieben die drei führenden Mannschaften SV. 99, Tura und Spielvg. spielfrei. VfB. Leipzig fertigte Viktoria Leipzig 8:2 ab. Mit dem gleichen Ergebnis waren die Sportfreunde Leipzig gegen Wacker Leipzig siegreich. Eintracht Leipzig behauptete sich gegen den VfL. Pegau 4:3. TuB. Leipzig unterlag dem SV. Olympia 96 Leipzig 1:2.

Im Bezirk Plauen-Zwickau fanden mit Rücksicht auf das Nachwuchsspiel in Zwickau nur zwei Treffen in der Bezirksklasse statt. Konkordia Plauen fertigte VfB. Auerbach 8:2 ab, und Spielvg. Falkenstein behielt mit 4:0 die Oberhand über Teutonia Netzschkau. In einem Gesellschaftsspiel hatte der VfB. Glauchau mit 1:3 das Nachsehen gegen SC. Niederlungwitz.

Da im Bezirk Chemnitz CBC. am Sonntag den Tabellenzweiten Germania Mittweida 1:0 geschlagen hat, ist ihm die „Herbstmeisterschaft“ sicher. Mittweida behauptet aber trotzdem den zweiten Platz, da die nächstfolgenden, Hohenstein und Teutonia, mit einigen Spielen im Rückstand sind. Teutonia war spielfrei, dagegen siegte Hohenstein gegen Döbeln 5:1. Hartha schlug Limbach 2:1, während VfB. in Hermannsdorf 4:1 siegreich blieb. Preußen schickte Oberfrohna mit 5:2 geschlagen heim. Oberfrohna steht weiter am Ende der Tabelle.

Punktspiele der 1. Kreisklasse

Am meisten muß das Unentschieden der Domstädter gegen den SV. Röderau überraschen, denn SV. Röderau liegt am Tabellenschluß.

1. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
SV. 08-Meißen	8	7	1	0	31:5	15:1
SV. Gröba	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
TuSV. Reichenberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SV. Dresden-Brühna	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Polizeisportverein	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SC. Allianz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Spvg. 97 Großenhain	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SC. 04-Freital	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
VfB. Zeithain-Lager	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Spielvg. Coswig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SV. Röderau	7	0	2	5	12:23	2:12

Polizeisportvereinigung Dresden schlägt Spielvereinigung Coswig 3:2 (1:0): Die Polizeisportler gewannen zwar in Coswig, hatten aber schwer zu kämpfen, um die Punkte heimzubringen, die ihnen zum fünften Platz verhalfen. — Spielvereinigung 97 Großenhain schlägt SC. Allianz 2:0 (1:0): Der Vorteil des eigenen Platzes half den Großenhainern zu einem knappen 2:0-Sieg, der die Versicherungssportler vom vierten auf den sechsten Platz zurückwarf. — SC. 04 Freital schlägt TuSV. 08 Reichenberg 11:1 (6:0): Kaum glaubliche Kunde kommt vom Windberg. Der an neunter Stelle rangierende Freitaler SC. befand sich auf einmal und legte den Tabellendritten mit einer zweistelligen Ziffer hinein. — SV. 08 Meißen gegen SV. Röderau 1:1 (1:0): Von der Gauliga bis zur ersten Kreisklasse ist nun kein Verein mehr ohne Minuspunkt. Zur gleichen Zeit, als es die Riesaer in Radebeul erwischte, kamen die Domstädter in Röderau durch Unterschätzung des Gegners zum ersten Verlustpunkt.

2. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SC. 1911 Großröhrsdorf	7	6	1	0	24:6	13:1
TV. Brand-Erbisdorf	7	6	1	[illegible]	26:13	13:3
SC. Straßenbahn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
VfB. Fortuna	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wacker Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sportgem. 03 Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
VfB. Kamenz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SV. 07 Radeberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
DSV. 1910 Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SV. Zeith-Ilon	7	[illegible]	[illegible]	[illegible]	9:22	2:12
Polizeisportv. Dresden	7	0	1	6	9:22	1:13

TV. Brand-Erbisdorf schlägt SC. Straßenbahn Dresden 3:2 (0:2): Einen hartnäckigen Kampf gab es zwischen Abteilungszweiten und -Dritten in Brand-Erbisdorf. — SC. 1911 Großröhrsdorf schlägt DSV. 1910 1:0 (1:0): Der führende Großröhrsdorfer SC. schoß in der 20. Minute ein Tor, was bereits den Sieg bedeutete. Gegen den Rechen, der viel Pech hatte, ist das nicht überzeugend. — VfB. Fortuna schlägt Polizei-SV. Dresden 4:2 (3:1): Der Zwickelener Tabellenvierte schlug den Letzten sicher. 1:0, 2:1, 3:1, Pause, 4:1, 4:2 lautete die Reihenfolge der Tore. — SV. Wacker schlägt SVg. Zeith-Ilon 3:0 (1:0): Der Zünftige gegen den Letzten, also ein erwarteter Sieg. Bemerkenswert, daß Linksaußen Döring alle drei Treffer erzielen konnte. — SV. 07 Radeberg gegen VfB. Kamenz 2:2 (1:0): Die Bierstädter vermochten sich daheim einen Punkt zu sichern und schöpfen neue Hoffnung, bald vom gefährlichen Platze wegzukommen.

3. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
Pirnaer SC.	7	6	0	1	34:12	12:2
SV. 07 Pirna-Copitz	7	6	0	1	[illegible]	[illegible]
SC. Heidenau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
VfB. Reichsb. Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
VfB. Sebnitz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SC. Dresden-Ost	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Spielvg. Neustadt	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SC. Sportlust	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SC. Neubirgau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SV. Rabenau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SV. Niedersedlitz	7	1	0	6	9:19	2:12

VfB. Reichsbahn Dresden schlägt SV. Niedersedlitz 1:0 (0:0): Auf fremdem Felde scherzte dem Tabellenletzten ein einziges Tor den Sieg über den Letzten, der reichlich unglücklich kämpfte. — SV. 1910 Rabenau gegen Spielvg. Neustadt 2:2 (2:0): In Rabenau konnte endlich wieder der Vorletzte der Tabelle zu einem Punkt kommen. Die Neustädter sind nur daheim besonders zu fürchten. — Sportvg. Dresden-Ost schlägt VfB. Sebnitz 3:1 (0:0): Ost steht an neunter Stelle, der Abteilungsneuling Sebnitz dagegen an vierter. Um so mehr überrascht diese hohe Torziffer der Elbtalvorstädter. — SV. 07 Pirna-Copitz schlägt SC. Sportlust 2:1 (1:0): Der wiederum an zweiter Stelle rangierende SV. Copitz hatte schwer zu tun, die jetzt recht unglücklich kämpfenden „Akademiker“ zu schlagen.

Fußball der 2. Kreisklasse

Verbandsspiele

Unterkreis O. Meißen, 1. Abteilung: TV. Coswig gegen VfB. Reichsbahn Meißen 3:6. TV. Radebeul gegen TV. Brockwitz 0:6.

Gesellschaftsspiele

Spielvereinigung Reserve gegen TV. Jahn Cotta 3:0. Spielvereinigung Sondermannschaft gegen Tsdc. Nordwest 7:1.

Weitere Fußballergebnisse

Postsportv. 2 gegen Spielv. Coswig 1 5:1. Post 2 gegen 01 Böhme 8:1. Post 4 gegen SV. Dresden-Ost 3 18:1. Post 1. Jugd. gegen Sportgemde. 1893 1. Jugd. 1:2. Post 1. Knaben gegen 1893 1. Knaben 3:1. Polizei RG. gegen Fortuna RG. 5:2. Fortuna 1. Jungm. gegen SV. 06 1. Jungm. 2:5. Fortuna 1. Jugd. gegen SC. Straßenbahn 1. Jugd. 2:1. DSV. 1910 2 gegen SC. Großröhrsdorf 2 1:1. DSV. 1910 3 gegen TV. Gut Heil in Klotzsche 2 4:3. DSV. 1910 Sela gegen Sportlust 3 1:8. Spielvg. 4 gegen DSC. 5 4:2. Spielvg. 1 RG. gegen SV. 06 Reinicke 1 1:5. Spielvg. Coswig 1. Jugd. gegen SC. Radeburg 1. Jugd. 2:0. Spielvg. Coswig RG. gegen Radeburger SC. RG. 6:2. 01 3 gegen 08 Meißen 2 4:3. 01 Sportlust gegen TV. Grunamittwoch 2:2. 01 Dr. Nachrichten gegen 01 Görlitzer 1:3. 01 2. RG. gegen VfV. Reichsbahn Dr. 2. RG. 5:2. 01 1. Jun. gegen DSC. 1. Jun. 1:4. 01 2. Jun. gegen DSC. 2. Jun. 5:1. 01 5 gegen TV. Jahn Cotta 2 1:3. Radebeuler BC. 1. Jugd. gegen VfB. 08 1. Jugd. 4:1. Radebeuler BC. 2. Knaben gegen DSC. 4. Knaben 5:3.

Reichsbahn 1. Jgd. gegen Guts Muts 2. Jgd. 7:0; Reichsbahn 1. Kn. gegen VfB. 08 2. Kn. 4:1.

Sachsens Nachwuchs siegt

Brandenburg 2:1 (0:0) geschlagen

In Zwickau trafen am Sonntag die Fußball-Nachwuchsmannschaften von Sachsen und Brandenburg zusammen. Vor 8000 Zuschauern trug Sachsens Mannschaft, die ausschließlich aus Spielern des Bezirks Plauen-Zwickau gebildet war, einen sicheren und verdienten Sieg von 2:1 (0:0) davon. Brandenburg stellte sich auf eine Elf aus Spielern der Niederlausitzer Vereine, die sichtlich den Sachsen nicht gewachsen war. Die sehr gute Hintermannschaft der Gäste hielt in der ersten Hälfte allen Angriffen stand, und da die Sachsenstürmer auch schlecht schossen, fielen bis zur Pause keine Treffer. Erst in der 60. Minute konnte der Plauener Linksaußen Wolfrum Sachsen 1:0 in Führung bringen. In der 72. Minute erhöhte der Elsterberger Bagshorn auf 2:0. Brandenburg hatte ebenfalls gute Torgelegenheiten, vermochte aber nur eine in der 78. Minute durch den Halblinken Hagel zum Ehrentor auszunutzen. Sachsens Hintermannschaft und Läuferreihe hat den Hauptanteil am Sieg, dagegen enttäuschte der Angriff. Bei Brandenburg war das Schlußdreieck der beste Mannschaftsteil.

Kampf gegen die Not

Handball-Winterhilfsspiele im Kreis Dresden

Im ganzen Reich hatte sich das Fachamt für Handball an diesem Sonntag in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt. Natürlich schlossen sich auch die Mannschaften des Kreises Dresden nicht aus und trugen ihr Scherflein zum Besten der von der Not bedrängten Volksgenossen bei.

TV. Niederhäslich gegen Dresdner Sportfreunde 01 7:4 (5:1)

Die Dresdner brachten nur zehn Mann auf und spielten außerdem ohne Mann, Herrmann, Leupold und Schütze. So waren sie ihrem Gegner nicht gewachsen, der durch Sickler (drei), Vogel (zwei), Hoffmann und Frank seine Treffer warf, seine Gäste aber durch Pittner (zwei), Rack und Kübler zu Erfolgen kommen lassen mußte.

Pflichtspiel TV. Freiberg gegen TV. Leubnitz-Neuostra 9:5 (8:3). Den Einspruch gewannen die Dresdner zwar, das Wiederholungsspiel verloren sie aber. — Guts Muts gegen Dresdensia 11:8 (7:1). Ein klarer Erfolg der Johannstädter, die durch die Brüder Schaitel ihre meisten Treffer warfen. — Dresdner Sport-Club gegen Dresdner Spielvereinigung 6:4 (4:3). Die Rautklüber hielten sich besser als erwartet. — Dresdner Sportgemeinde 1893 gegen Turngemeinde Dresden 6:8 (3:3). Ein wechselvolles Spiel. Selbst die anfängliche 3:0-Führung nützte den Neustädter Sportlern nichts. — Radebeuler Turnerschaft gegen Turnerschaft 1877 8:3 (3:1). Ein glatter und unangefochtener Erfolg der Bezirksklassigen. — TV. Gut Heil Klotzsche gegen ATuSV. Weixdorf 11:3 (8:3). Auch dieses Ergebnis bedeutet keinerlei Ueberraschung. — TV. Lommatzsch gegen Meißner SV. 08 7:3 (3:1). Der Klassenzugehörigkeit nach hätte das Ergebnis umgekehrt lauten müssen. — Turngemeinde Jahn Heidenau gegen Zeith Ilon Dresden 5:5 (3:2). Hartnäckig wehrten sich die Dresdner, ohne der Niederlage entgehen zu können. — TV. Jahn Pirna gegen TV. Dresden-Zschachwitz 7:5 (3:2). Vielleicht hätten die Kreisklassigen noch wirkungsvoller abgeschnitten, wenn sie nicht zwei Spieler durch Feldverweis eingebüßt hätten. — TV. Großröhrsdorf gegen TV. Kamenz 7:5 (4:3). Harten Widerstand leisteten die Kameraer. — Polizei-SV. gegen Zeith Ilon Ret. 5:4 (3:3). — TV. Dresden-Gruna gegen VfV. Reichsbahn Dresden 6:8 (4:4). Die Hausherren hielten immer gebührend Abstand von ihren Gästen. — TV. für Neu- und Antonstadt gegen TV. Dresden-Bühlau 10:9 (5:8). Dieses torreiche Treffen hätte genau so gut von den Bühlauern gewonnen werden können.

Die Frauenmannschaften von Turngemeinde Dresden-Nordwest und Chlorodont standen sich ebenfalls im Winterhilfsspiel gegenüber; die Turnerinnen siegten 3:2 (2:1).

Im Rugby spielte in Leipzig Sportfreunde gegen Dresdensia 3:3.

ASV. und DSC. geschlagen

Ueberraschungen in den Hockeyspielen

Im ostsächsischen Hockeysport galt am Sonntag das Hauptinteresse dem Start des ASV. Dresden gegen den ASC. Leipzig und dem des Dresdner Sport-Clubs gegen den Chemnitzer Hockeyklub. Beide Spiele brachten Niederlagen der Dresdner Mannschaften, die man nicht erwarten konnte.

Die Gesellschaftsspiele

in Dresden auf dem ASV.-Hockeyplatz an der Stadtlerstraße sahen im Hauptspiele des Tages den Akad. SV. Dresden 1 gegen Akad. SV. Leipzig 1 2:4 (0:3) unterliegen. Die Leipziger zeigten vom Anfang das bessere Zusammenspiel, und auch das Tempo behagte den Dresdner „Grünweißen“ gar nicht. Dazu kam noch der glänzende Spielaufbau der Gäste sowie der unheimlich schnelle Start ihrer Flügelstürmer. Vorher trennten sich auf gleichem Platze die Reservemannschaften 2:2 (0:0). In Chemnitz siegte der Chemnitzer Hockeyklub 1 gegen Dresdner Sport-Club 1 2:0 (1:0). Die „Schwarzgelbroten“, die mit vierfachem Ersatz nach Chemnitz reisen mußten, stießen bei den stark verbesserten Chemnitzern auf härtesten Widerstand. Im Treffen der Junioren-Mannschaften blieb der DSC. mit 6:1 (3:1) siegreich.

Die Punktspiele

auf dem DSC.-Hockeyplatz in Dresden brachten die Niederlage Dresdner Sport-Club 3 gegen SV. 1911 Löbau 1 0:5 (0:4). Anschließend siegte auf gleichem Platze der Riesaer Sportverein 1 gegen SV. 1911 Löbau 1:0 (0:0). In Sebnitz gewann Turnverein Sebnitz 1 gegen SV. Guts Muts Dresden 2 3:3 (0:0).

Fußball im Ausland

Bei den englischen Ligaspielen gab es am Sonnabend wieder eine große Ueberraschung. Unter den Augen des Bundestrainers Otto Nerz und des bekannten Schiedsrichters Dr. Bauwens (Köln) wurde die Meistermannschaft von Arsenal durch den Tabellenneuling Brentford 2:1 geschlagen. Auch der bisherige Tabellenzweite Sunderland kam zu keinem Sieg. Es langte gegen Portsmouth nur zum 2:2. Derby County fertigte Manchester City mit 3:0 ab. Huddersfield Town bezwang Chelsea 2:0. Mit je 18:8 Punkten aus je 13 Spielen führen nun gemeinsam Sunderland, Huddersfield Town und Derby County. Aston Villa erlitt eine neue empfindliche Niederlage mit 2:5 gegen Grimsby Town. Damit ist Aston Villa um so tiefer an das Tabellenende gerückt. Der Pokalsieger Westbromwich Albions gewann gegen Sheffield Wednesday 5:2. Der Tabellenneuling Bolton Wanderers erledigte Blackburn Rovers 3:1. Everton brachte es gegen Stoke City sogar zum 5:1. Preston Northend besiegte Birmingham 3:1. Middlesbrough spielte gegen Liverpool 2:2. Wolverhampton Wanderers gingen über Leeds United mit 3:0 hinweg. — In der zweiten Liga wartete Tottenham Hotspurs gegen Swansea Town mit 7:2 auf. Die Heißsporne liegen damit wieder an der Spitze.

Schottlands Meister Glasgow Rangers mußte gegen Queenspark mit 3:3 zufrieden sein. Dagegen schlug Glasgow Celtic die Mannschaft von Dundee 4:2. Aberdeen kam über Queen of South gerade noch mit 4:3 hinweg. Albion Rovers unterlagen Kilmarnock 2:3. Hibernians ging es gegen Air United mit 0:3 noch schlechter. Arbroath und Partick Thistle spielten 1:1, Hamilton Academicals und Clyde 0:0. Hearts fertigte St. Johnstone 4:1 ab. Third Lanark rang überraschenderweise Motherwell mit 2:1 nieder. Dunfermline erledigte Airdrieonians 2:0.

In Zürich trafen sich vor 25 000 Zuschauern die Schweiz und Norwegen in einem Länderspiel, das der Offenbacher Schiedsrichter Weingärtner zur allgemeinen Zufriedenheit leitete. Erst in der letzten Viertelstunde wurde der Kampf durch zwei Treffer Jäggis und Steigers zugunsten der Schweiz entschieden.

38 000 Zuschauer besuchten am Sonntag das Amsterdamer olympische Stadion, um das Fußball-Länderspiel Holland gegen Dänemark zu sehen. Die Einheimischen siegten sicher 3:0. Smit ging für Holland in der 15. Minute in Führung. Bakhuis und Wels erhöhten in der zweiten Hälfte auf 3:0.

In Bukarest bewiesen die Rumänen in einem Länderspiel gegen Polen ihre bereits im Länderspiel gegen Deutschland in Erfurt stark verbesserte Form. Sie gewannen diesmal recht eindeutig mit 4:1, während sie uns bekanntlich mit nur 2:4 unterlegen waren.

Frankreichs Meister FC. Sochaux schlug den FC. Mülhausen 6:3. Racing Straßburg wurde mit AS. Cannes 2:0 fertig. Der US. Valenciennes erledigte Olympique Lille mit 5:3. Eine Schweizer Ländermannschaft bezwang die Stadtelf von Lyon mit 3:2. Der FC. Rouen legte Young Fellows Zürich mit 5:0 hinein.

In der Schweiz fanterte der Ex-Meister Servette Genf mit 5:2 Wacker München nieder. Eine Stadtmannschaft von Bern wurde vom Belgrader SC. 2:1 bezwungen.

Den ersten Punktverlust im laufenden Meisterschaftsrennen erlitt in Budapest Hungaria mit 2:2 gegen Ujpest. Meister FTC. schlug Solgotarjan 5:0. Kispest gegen Budafok 4:1.

Der tschechoslowakische Meister Slavia holte sich die Punkte vom SK. Kladno sicher mit 3:0. Der DFC. Prag wurde vom SK. Nachod glatt mit 0:3 erledigt. Sparta Prag fanterte Bratislava 7:1 nieder. Prostejov kämpfte den Teplitzer FK. 5:0 nieder.

Oesterreichs Meister Rapid erlitt einen weiteren Punktverlust durch 2:2 gegen Wacker. Der SC. Wien wurde überraschend 5:1 mit Libertas fertig. Austria wartete endlich wieder einmal mit einem Siege auf. Der WAC. mußte 4:1 die Segel streichen. Admira und Floridsdorf trennten sich 3:3. Wiener Sportklub schlug Hakoah 4:1.

Auch Italiens Meister Juventus Turin brachte es nur zu einem Unentschieden. Florenz erzwang 1:1. Dagegen imponierte Ambrosiana Mailand gegen SC. Triest mit 5:0. Das gleiche Ergebnis holte Lazio Rom gegen Sampierdarena heraus. Auch dem FC. Turin glückte ein 5:0, und zwar gegen Palermo.

Ein neuer Skifilm

„Und wenn na die Bretl so renna“

Daß gute Skifilme in der sächsischen Landeshauptstadt Freunde und Anhänger finden, zeigte sich am Sonntagvormittag bei der Erstaufführung des Films des Münchner Bergverlages „Und wenn na die Bretl so renna“ im Capitol. Der Münchner Skilehrer Kniek, der mit der Herstellung des Films betraut wurde, war sich darüber klar, daß man immer wieder Neues sehen und kennenlernen will. Der Einfall, den Film mit der im Herbst einsetzenden Skigymnastik beginnen zu lassen, war gut, nicht minder interessant das herbstliche Training unserer deutschen Skigrößen auf Skirollern. Und so glitt man ganz unversehens hinein in den Winter, besuchte den Schauplatz der Olympischen Winterspiele: Garmisch-Partenkirchen. Von Garmisch aus machte man einen Abstecher nach Oberjoch im Allgäu, dann wechselte der Film hinüber ins Schweizer Bergland, in die Bernina. Der Film wird ab Dienstag (16 Uhr, 18.15 Uhr und 20.30 Uhr) im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft (Ostraallee) noch weitere vier Tage zur Aufführung gebracht.

Der Wintersportverein Dresden führte eine Monatsversammlung durch. Neben wöchentlichen Skigymnastikabenden werden im November und Dezember mehrere Trockenskikurse durchgeführt. Das Geisinger Skiheim wird einer Renovierung unterzogen und erhält in allen Zimmern einschließlich der beiden Trainingslager Tamolheizung. Weiter wird ein besonderer Waschraum angebaut und eine Skiablage geschaffen. Den Abschluß bildete der Skifilm „Skiläufers Freud“, zu dem Fritz Rondholz (München) Begleitworte sprach.

Im Eishockey unterlag in Berlin die stärkste deutsche Auswahl Stade Français (meist Kanadier) 3:5 und 1:3.

Um Punkte im Reich

Eine große Ueberraschung gab es Gau Westfalen. Der Deutsche Meister Schalke 04 ließ sich von Hüften 09 mit 2:2 einen Punkt abnehmen. Hamborn brachte es aber gegen Preußen Münster auch nur zum 0:0. Westfalia Herne und TuS. Bochum spielten ebenfalls 2:2. Union Recklinghausen erzielte gegen Erle 1:0.

Im Gau Mitte mußte der Meister 1. SV. Jena gegen Sportfreunde Halle mit 1:1 zufrieden sein. Dessau 05 setzte aber seinen Siegeslauf fort und schlug Steinach 3:1. Viktoria 96 Magdeburg gegen Wacker Halle 1:1.

Der Nordmarkgaumeister Eimsbüttel schlug Viktoria Hamburg überlegen 7:0. Holstein Kiel fertigte Borussia 5:0 ab. Hamburger SV. erledigte Hansa Hamburg 6:1. Union Hamburg und Altona 93 spielten 2:2.

In Niedersachsen kamen nur zwei Punktspiele zur Abwicklung. Borussia Harburg schlug Rotenburg Hamburg 5:1. Algermissen gewann gegen 06 Hildesheim 3:0.

Im Gau Schlesien stießen die beiden Meisterschaftsfavoriten Beuthen 09 und der Titelhalter Vorwärts-Rasensport Gleiwitz aufeinander. Die Gleiwitzer siegten überraschend sicher mit 3:0. Ratibor überrumpelte unerwartet VfB. Gleiwitz 5:2. Breslau 02 schlug VfB. Breslau leicht mit 8:0. Preußen Hindenburg erzwang gegen Breslau 02 ein 1:1. Vorwärts Breslau kam über Deichsel Hindenburg 3:1 hinweg.

In Berlin kam ein Städtespiel gegen Oslo vor 10 000 Zuschauern zur Abwicklung. Die Gäste wurden nach spannendem Kampfe mit 2:1 (0:0) geschlagen. Das Siegtor fiel erst Sekunden vor dem Abpfiff nach einem schwachen Schuß des Berliners Schmidt. Der norwegische Hüter Gundersen berechnete den Ball falsch, glaubte, daß er „ausgehen“ würde und rührte keine Hand zur Abwehr.

In der Reichshauptstadt wurde neben dem Städtespiel gegen Oslo nur noch ein Treffen von Bedeutung ausgetragen. Minerva erledigte im Kampfe um den Kubapokal Spielvereinigung Guben 4:3.

Der Pommerngaumeister Stettiner Sportklub erzielte gegen die Stettiner Polizei nur 1:1. Viktoria Stolp rang Viktoria Kolberg 2:1 nieder. Greifswalder SC. schlug VfB. Stettin 4:1.

In Ostpreußen konnte Meister Pork Insterburg den Tilsiter SC. nur 2:1 schlagen. Masovia Lyck wurde von Hindenburg Allenstein 0:3 bezwungen. Polizei Tilsit schlug Preußen Insterburg 7:0.

Im Gau Bayern stießen in München vor nur 8000 Zuschauern 1860 und Bayern aufeinander. Die 1860er verloren 0:2. Der FC. München fertigte SV. Bayreuth 3:0 ab.

Württembergs Meister VfB. Stuttgart kommt gar nicht recht auf die Beine. Er mußte sich am Sonntag von Spielvereinigung Cannstatt 3:3 schlagen lassen. Der 1. SSV. Ulm bezwang SC. Stuttgart 3:0. Stuttgarter Kickers erledigten SV. Feuerbach 6:1. VfL. Zuffenhausen und Sportfreunde Stuttgart trennten sich 1:1.

Zweimal 1:1 gab es im Gau Baden. Es ging auf diese Weise Germania Brötzingen und VfB. Mühlburg einerseits und 1. FC. Pforzheim und Karlsruher FV. andererseits auseinander.

Der Nordhessengaumeister Hanau 93 schlug seinen schärfsten Rivalen Borussia Fulda 3:2. Kassel 03 schaffte es gegen Kurhessen Kassel 2:1. VfB. Friedberg erledigte Spielverein Kassel 8:0.

Fortuna Düsseldorf wartete gegen Preußen Krefeld mit einem glatten 4:0 auf. Duisburg 08 schlug Hamborn 07 mit 8:1. Union Hamborn erledigte Borussia München-Gladbach 3:0. Turu Düsseldorf schlug Schwarz-Weiß Essen 1:0.

Die Danziger Städtemannschaft schlug daheim ganz überraschend sicher die Warschauer Städtemannschaft mit 2:0. Danzig holte nach der Pause einen Elfmeter durch den Verteidiger Nietschke und später einen zweiten Treffer durch Mittelstürmer Nebelowski heraus.

Die nächste Vereinspokalrunde

Die fünfte Hauptrunde um den DFB.-Vereinspokal ist nächsten Sonntag. Noch acht Vereine sind im Rennen, darunter die Dresdner Sportfreunde. Es spielen:

in Mannheim: Sportfr. 01 Dresden gegen SV. Waldhof
in Freiburg i. Br.: Hanau 93 gegen Freiburger FC.
in Düsseldorf: Schalke 04 gegen VfL. Benrath
in Nürnberg: Minerva Berlin gegen 1. FC. Nürnberg

Es wäre schon erfreulich, wenn die Dresdner Sportfreunde ein ehrenvolles Ergebnis aus Mannheim mitbringen würden.

Das Restspiel um den Vereinspokal

zwischen dem Badischen Meister VfR. Mannheim und dem Niederrheingaumeister VfL. Benrath kam am Sonntag in Mannheim zur Durchführung. Zur Pause stand das von 8000 Zuschauern besuchte Gefecht noch 0:0. Dann aber setzte sich die Entschlossenheit der Westdeutschen durch. Kaffeinberg, Hoffmann und Stoffels erzielten drei Treffer, denen die Einheimischen durch ihren jugendlichen Mittelstürmer Adam und durch ihren Halbrechten Spindler nur zwei entgegenzusetzen vermochten. Wird es Benrath nun auch fertig bringen, Schalke zu schlagen.

VfB. Leipzig gegen SC. Erfurt 2:0 (2:0). Die Erfurter schlugen sich in Leipzig überraschend gut und hätten das Ehrentor verdient.

Fortuna Leipzig gegen Spielvg. Leipzig 4:1 (0:1). Fortuna ohne Körner und Spielvg. ohne Rese lieferten ein spannendes Spiel, das Fortuna erst in der zweiten Hälfte für sich entschied.

Jubiläumsregatta am 7. Juni 1936. Der Elbe-Regattaverband hielt eine Mitgliederversammlung ab, in der beschlossen wurde, entsprechend den Verhandlungen mit dem zuständigen Gaufachamtsleiter und dem Deutschen Ruderverband die 50. Dresdner Ruderregatta auf den 7. Juni 1936 anzusetzen. Es soll von dieser Jubiläumsregatta durch Festhalten an ihrem althergebrachten Termin und durch eine Reihe von Neuerungen eine besondere Werbekraft für den deutschen Rudersport ausgehen.

Wieder Weltrekord

Amerikaner-Schwimmfest in Budapest

Nach dem Amerikaner-Schwimmfest auf der Margaretheninsel (Budapest) war die Halle vollbesetzt. Adolph Kiefer wartete dabei über 400 Meter Rücken mit einem neuen Weltrekord auf. Mit einer Zeit von 5 Min. 12,6 Sek. unterbot er die von dem Japaner Kiyokawa seit Oktober 1933 gehaltene Bestleistung von 5:30,4 ganz beträchtlich. Allerdings hatten Kurt Herstenberg mit 5:20 Min. am 24. Oktober in Magdeburg und Kiefer mit der fast unmöglichen Zeit von 5:17,8 Min. im April den Japaner schon einmal übertroffen, doch waren diese Leistungen noch nicht anerkannt worden. Interessant sind die Zwischenzeiten Kiefers mit 1:12,8, 1:21,8, 1:35,8 und 1:38,6.

Schwimmkämpfe der Schulen

Das Schwimmfest der Dresdner Schulen hat sich in diesem Jahre zu einer wahren Leistungsschau über unsere schwimmende Jugend entwickelt. Es haben dazu 93 Schulen mit 245 Mannschaften und 234 Kämpfern gemeldet, so daß sich der Arbeitsgemeinschaft für Leibesübungen an den Dresdner Schulen und dem sie unterstützenden Fachamt für Schwimmen über 1700 Schüler und Schülerinnen zum Wettkampf stellen. Mit

insgesamt 500 Teilnehmern mehr als im Vorjahre

darf Dresden weiter den guten Ruf beanspruchen, eine wasserfreundliche und damit gesundheitfördernde Stadt zu sein. Schulpflicht- und Ferienschwimmen und dazu noch die vielseitige Jugendarbeit der Schwimmvereine haben erreicht, daß unsere Dresdner Jugend sich so zahlreich und wagefreudig im Wettkampfe messen will. Das hohe Meldeergebnis erfordert

am Dienstagvormittag im Sachsenbade zahlreiche Ausscheidungskämpfe

der Volks- und höheren Schulen. Am Sonntag werden dann die Schwimmer der Berufsschulen gesichtet werden. Der Endkampf der Besten aller Schularten wird am Sonntag, dem 10. November, ab 16 Uhr die Schwimmbahnen des Sachsenbades durchziehen.

Nichts als Wittenberg

Die Deutsche Waldlaufmeisterschaft – Gebhardt (Dresden) Fünfter

Die Deutsche Waldlaufmeisterschaft wurde am Sonntag in Wittenberg zum 18. Male ausgetragen und wurde ein Doppelerfolg des TV. Wittenberg, der in Max Syring erneut den Deutschen Meister stellte und mit der Mannschaft Syring-Böttcher-Schönrock den Sieg in der Mannschaftsmeisterschaft vor dem Vorjahressieger Hamburger AC. errang. Syring durchlief die 10 Kilometer lange Strecke in 31 Min. 54,3 Sek. und siegte vor seinen Vereinskameraden Böttcher (32:17,6), Schönrock (32:18,6) und Kelm (32:34,6).

Die Organisation, die der KTV. für den Wettbewerb aufzogen hatte, war glänzend. Die Strecke führte über 10 Km. durch hügeliges, nicht allzu schweres Gelände. Kilometer um Kilometer war eine Streckenmarkierung angebracht, die auch zugleich anzeigte, wieviel die Läufer noch vor sich hatten. Der Start befand sich am Waldrande in der Nähe der Stadt, das Ziel wurde nach 2,5 Km. Weg auf ebenen Straßen — teilweise mit Kopfsteinpflaster — in einer Kaserne erreicht.

Der Wettbewerb war das Rennen eines Mannes: Syring.

Nach etwa 2 Km. lag er schon 120 Meter vor seinen Vereinskameraden Schönrock und Kelm, weiter hinten folgten Stadler (Freiburg), Holthuis (Hamburg) und Gebhardt (Dresden). Syring legte vorn ein äußerst scharfes Tempo vor — bei 5 Km. wurden 16:15 gestoppt —, doch blieben seine Vereinskameraden immer auf seinen Fersen. Nach 7 Km. hatte sich das Bild etwas verschoben: Syring lag immer noch in Front, aber nur noch 75 Mtr. vor Schönrock, Böttcher, 40 Meter vor Kelm, Gebhardt, dahinter, wieder mit etwas Abstand, Holthuis und der Berliner Otto Kohn. Hinter dieser hier in Führung liegenden Spitzengruppe folgte das Gros ziemlich dicht geschlossen. Auf den letzten Kilometern änderte sich an der Reihenfolge nichts mehr. Zugleich mit der Deutschen wurde auch die Mitteldeutsche Meisterschaft entschieden, die ebenso wie dieser Wettbewerb ganz im Zeichen der Wittenberger stand.

Die Ergebnisse:

Deutscher Waldlaufmeister: Ernst Syring (KTV. Wittenberg) 31:54,3; 2. Böttcher (KTV. Wittenberg) 32:17,6; 3. Schönrock (KTV. Wittenberg) 32:18,6; 4. Kelm (KTV. Wittenberg) 32:34,6; 5. Gebhardt, Dresden (vereinslos) 32:40; 6. Holthuis (Hamburger AC.) 32:50; 7. Otto Kohn (Polizei Berlin) 32:58; 8. Gerff (Hamburger AC.) 33:02; 9. Stadler (Freiburger FC.) 33:17; 10. Klus (Schwarz-Weiß Essen) 33:20; 11. Hertich (SSB. Stuttgart) 33:21; Siegers (Komet Berlin) 33:23; 13. Klos (SCC. Berlin) 33:25; 14. Türcke (KTV. Wittenberg) 33:25,5; 15. Henn (München 1860) 33:30,5; 16. Pulz (TB. Eimsbüttel); 17. Becker (KTV. Wittenberg); 18. Helber II (Stuttgart); 19. Meinecke (Schöneberger TSC.); 20. Schwarz (Schöneberger TSC.); 21. Seffe (Stralsund); 22. Helber I (Stuttgart); 23. Meyer (Stuttgart).

Mannschaften: 1. KTV. Wittenberg 1 6 Punkte; 2. Hamburger AC. 40 P.; 3. KTV. Wittenberg 2 42 P.; 4. Reichsbahn-SV. Stuttgart 66 P.; 5. Schöneberger TSC. 91 P.; 6. Freiburger FC. 93 P.; SSB. Stuttgart 94 P.

Der Platz der Dresdensia-Mannschaft steht noch nicht fest.

*

Der Sturmbann II/103. 13 führte für die Prüflinge zum SA.-Sportabzeichen den 25-Kilometer-Gepäckmarsch durch. Die Strecke führte von Klotzsche über Rähnitz, Wilschdorf, Boxdorf, Lausa, Schönborn und Langebrück nach dem Schänkhübel, Klotzsche, zurück. Etwa 60 Männer unterzogen sich dieser Prüfung, die ohne Ausfall bei bestem Gesundheitsbefund durch den Standartenarzt abgeschlossen wurde. Prächtiges Marschwetter herrschte, wenn auch die Feldwege durch die letzten Regenfälle verschlammt waren. Kameradschaftsgeist ließ bei Marschliedern die Strapazen vergessen. Damit haben die Prüflinge die schwerste körperliche Prüfung hinter sich gebracht.

Dr. Lippert erwirbt zwei Sportabzeichen. Staatskommissar Dr. Julius Lippert hat erfolgreich die Prüfungen für das goldene Reichssportabzeichen und das SA.-Sportabzeichen bestanden. Der im 41. Lebensjahre stehende Staatskommissar der deutschen Hauptstadt hat damit bewiesen, daß die führenden Männer im Dritten Reich in gleicher geistiger und körperlicher Frische ihr verantwortungsvolles Amt ausüben.

Sächsische Kraftfahrererfolge

Bei der brandenburgischen Geländefahrt dürften — die genauen Ergebnisse liegen noch nicht vor — die Sachsen sehr gut abgeschnitten haben. 4 M 24 (Sieger, Helm, Haupt) erhielt den goldenen Mannschaftspreis, den goldenen Mannschaftspreis mit silbernem Ehrenschild Brigadeführer Hein. Die goldene Plakette bekamen Fischer (21 M 288), die silberne Standartenführer Pröhl, Münch, Schetzer, Irmer und Donner (alle Motorstandarte 33).

Bäumer siegt in Ungarn

Auf der zwar nur 1700 Meter langen, dafür aber um so schwierigeren Guggerbergstrecke bei Budapest wurde am Sonntag die Internationale Ungarische Motorsportwoche eröffnet, die bis zum 10. November dauert. Die Rennen hatten eine recht gute Beteiligung gefunden. Ueberraschend gut schnitt Walter Bäumer (Bünde) auf seinem 750-ccm-Austin ab, der nur wenig langsamer war als der auf einem doppelt so starken Wagen startende ungarische Meisterfahrer Hartmann. Die Ausbeute des Rennens bildeten drei Klassenrekorde. Bei den Tourenwagen wartete Bellanyi (Ungarn) auf Adler in 2:23,49 Min. mit einem Rekord auf. Hartmann erzielte in der 1500-ccm-Sportwagenklasse mit 1:47,77 Min. (56,5 Km.-Std.) die Tagesbestzeit, die er in der gleichen Klasse der Rennwagen auf Maserati mit 1:48,20 Min. (56 Km.-Std.) nicht mehr erreichte, er mußte sich mit einem Klassenrekord begnügen. In der kleinen Rennwagenklasse verbesserte Bäumer den Rekord auf 1:50,25 Min. (55,5 Km.-Std.).

*

Schlußfahrt der Kleinkrafträder. Bei schönstem Wetter und guter Beteiligung führte die Gruppe „Kleinkrafträder“ im Ortsfachbezirk des Deutschen Radfahrerverbandes ihre Schlußfahrt auf der Strecke Dresden—Königsbrück—Schwepnitz durch. Als Abschluß ließ Fachwart Max Heine eine Wertungsfahrt über 30 Km. ausfahren. Für die Gruppe bis 75 ccm war eine Mindestzeit von 50 Minuten vorgeschrieben, für die Gruppe bis 100 ccm eine von 45 Minuten. Beide Mindestleistungen wurden erheblich unterboten. In der 1. Klasse fuhr E. Bär mit 46 Minuten die beste Zeit. Bei den 100-ccm-Rädern hieß das Ergebnis: 1. W. Lieber 40 Min., 2. W. Spenger 43 Min., 3. Jul. Huber 44 Min., was für einen Einzylinder eine besonders schöne Leistung ist.

Lohmann gewinnt den Westfalenpreis. Auch die ersten Dauerrennen auf der neuen Bahn in der Westfalenhalle Dortmund waren ein voller Erfolg. Der Bochumer Lohmann belegte in beiden Läufen, einmal hinter Paillard und einmal hinter Ronsse den zweiten Platz und wurde mit der besten Gesamtleistung von 59,930 Km. Sieger vor Paillard (59,881), Ronsse (59,221) und Möller (59,790 Km.). Auch in den beiden Verfolgungsrennen blieben die Ausländer siegreich. Ronsse schlug Möller und Paillard holte Lohmann ein. Das Omnium der Straßenfahrer gewann Kijewski (Dortmund) mit 18 Punkten vor seinem Landsmann Haug (10), dem Dresdner Thierbach (9) und Weckerling (8 Punkte).

Auf den beiden belgischen Winterbahnen Antwerpen und Brüssel fanden die üblichen Wochenendrennen statt. In Antwerpen starteten in einem 80-Km.-Mannschaftsrennen auch die beiden deutschen Paare Schön-Guschenhagen und Rausch-Hürtgen, von denen sich jene recht gut hielten und den vierten Platz belegten. Rausch-Hürtgen hingegen büßten vier Bahnlängen ein und wurden nur Elfte. Bemerkenswert ist auch hier wieder die Zeit von 1 Stunde 41 Min. 30 Sek., in der Haemerlinck-Debruncker das Rennen beendeten. — In Brüssel stand ein Omnium im Mittelpunkt des Programms. Im Gesamt siegte die belgische Mannschaft Braneau-Verlin mit 4,5 Punkten vor Depauw-Martin (8) und Dugreef-Vandenbossche (9,5 Punkte). Piet van Kempen mußte ebenfalls wieder mit einer guten Leistung zu gefallen. Mit 57,272 Km. gewann der schnelle Holländer ein Stundenrennen hinter Zweisitzerführung mit 120 Meter Vorsprung vor de Caluwe.

Auf der Pariser Winterbahn stand am Sonntag im Mittelpunkt des Programms der Radländerkampf Frankreich gegen Italien für Berufsfahrer und Amateure. In beiden Wettbewerben blieben die Franzosen überlegen Sieger. Im Omnium der Amateure wurden sämtliche Läufe von den französischen Amateuren gewonnen und im Omnium der Berufsfahrer konnte lediglich der neue Stunden-Weltrekordmann Olmo im Verfolgungsrennen gegen Mithouard einen Gutpunkt für Italien herausholen. Sieger der umrahmenden Dauerrennen wurde Weltmeister Lacquehaye vor G. Wambst und Graßin. Ergebnisse: Amateure: Omnium Frankreich gegen Italien 4:0. Berufsfahrer: Omnium Frankreich (A. Magne, Pelissier, Mithouard) besiegt Italien (Olmo, Di Paco, Bergamaschi) 3:1. Dauerrennen: 1. Lacquehaye 4 Punkte; 2. G. Wambst 6 Punkte; 3. Graßin 9 Punkte; 4. Manera (Italien) 9 Punkte.

Bei der Preisverteilung im DRC. Excelsior stand im Mittelpunkt das Ergebnis der Allroundmeisterschaft: 1. Horst Rosenlöcher, 95 Punkte; 2. W. Jung, 80 P.; 3. A. Pietsch, 66 P.; 4. E. Lieber, 59 P.; 5. A. Wende, 58 P.; 6. E. Fiedler, 56 P.; 7. H. Lommatzsch, 37 P.; 8. H. Gehre, 36 Punkte. Als bester Straßenfahrer des Jahres wurde Erhard Fiedler ermittelt. In der Jugendgruppe erwies sich Bachmann als Bester vor Tübel und Richter, dem Sieger im 1. Schritt. In einem Schlußwort wies der Vereinsführer auf die großen Ziele des kommenden Jahres hin, in dem der DRC. Excelsior mit sechs Mitgliedern in der Olympia-Mannschaft besondere Aufgaben zu erfüllen habe.

25 Jahre RV. Kampf. Wie gewöhnlich, gab man wieder den Radballmannschaften Betätigungsmöglichkeiten. Zuerst kamen zwei Vereinsmannschaften auf das Parkett, wobei die 2. Mannschaft (Gerischwitz-Winzer) gegen die 1. Mannschaft (R. Müller-Vöbel) nach Verlängerung 4:3 siegte. Kampf 2 hatte danach gegen Rochwitz anzutreten, die 10:4 (3:3) gewannen. Beachtung erregten die Uebungen des Jugendfahrkreises R. (1900 Radeberg) und zuletzt erwiesen sich die bekannten Kunstläufer vom Dresdner Rollschuhsportverein 09 als Meister des Parketts.

Das Radballturnier in Zürich sah die deutschen Weltmeister Schreiber-Blersch in großer Form, dagegen konnten die Chemnitzer Haase-Scholz nicht restlos gefallen. Die beiden deutschen Paare gelangten zusammen mit dem RV. Winterthur und St. Gallen-St. Georgen in die Schlußrunde, entschieden (3:3) erzielt hatten, siegten über ihre letzten Bezwinger in der Schweiz, Ostermalder-Gabler (St. Gallen), überlegen mit 10:3 (6:1) und holten damit ihren Turniersieg sicher. Diamant Chemnitz wurde im Spiel um den dritten Platz von Winterthur mit 11:6 (7:4) überraschend hoch besiegt. Das Schlußergebnis lautete: 1. Wanderlust Frankfurt (Schreiber-Blersch) 5 P.; 2. St. Gallen-St. Georgen (Ostermalder-Gabler) 4 P.; 3. RV. Winterthur 3 P.; 4. Diamant Chemnitz 0 P.

Ende gut . . .

Amaranto holt sich den Winterausgleich – Die Dresdner Pferderennen

Der letzte Dresdner Renntag des Jahres 1935 brachte noch einmal ausgezeichneten Sport in sieben Flachrennen und war auch sonst in jeder Beziehung ein Erfolg. Wieder gab es viele Ueberraschungen, und die Pferde, die das größte Vertrauen der Wetter trugen, endeten im geschlagenen Felde. Zu Siegen krasser Außenseiter kam es dabei allerdings diesmal, abgesehen vom Abschiedsausgleich, in dem der Toto für Perillors Sieg mit 101:10 auszahlte, nicht. Die wertvollste Prüfung des Tages bildete der Winterausgleich, in dem es 3750 M. zu gewinnen gab. Wie im Siegerausgleich des Donnerstags siegte auch hier ein Pferd, das sofort nach dem Hochgehen der Bänder die Führung übernommen hatte, und wieder war Ludwig der Reiter, der seinen Schutzbefohlenen an der Spitze ausgezeichnet unterstützte. Nur hieß der Sieger nicht wieder Rosenfürst, sondern Amaranto. Rosenfürst, den Narr stets an zweiter Stelle hielt, mußte zuletzt höllisch kämpfen, um Schloßherr zu halten.

Von den Rahmenrennen waren drei Ausgleiche sehr stark besetzt. Unter zwölf Pferden sicherte sich der von Rastenberger gesteuerte Peterle, der in Dresden erst kürzlich erfolgreich war, den Altstadt-Ausgleich, unter den elf Pferden des November-Ausgleichs setzte sich zuletzt ganz leicht Fulballah durch, und im Abschiedsausgleich war Perillor nach Kampf vor seinen acht Mitbewerbern. Die Doppelwette holte sich Rastenberger allein, indem er außer Peterle auch im dritten Rennen mit Heimfahrt die Siegerin ritt. Der am Donnerstag gestürzte Stanella stieg bereits wieder in den Sattel, konnte sich aber nie zur Geltung bringen. Er ritt wohl noch etwas vorsichtig.

Ergebnisse:

Preis von Gostritz (2000 M., 1400 Meter): 1. Hrn. Skrbenskys Cocutah (Berndt); Pommernherzog. Tot. 29:10, Pl. 15, 20:10. Ferner Lord Tullus, Helwer, Wallia. 1¼, 2, ¾ L. — **Preis von Strehlen** (2000 M., 1000 Meter): 1. Hrn. Krieses Frühlingsfee (Narr); 2. Pimpernell; 3. Teckel. Tot. 40:10, Pl. 13, 12, 12:10. Ferner Wunschlos, Rheinwacht, Schwadroneur, Liebeswalzer. 3, ¾, 1 L. — **Zwei- und Dreijährigen-Rennen** (Ehrenpreis und 2400 M., 1200 Meter): 1. Graf Wuthenaus Heimfahrt (Rastenberger); 2. Hohmichlich. Tot. 41:10, Pl. 21, 26:10. Ferner Nordbeich, Unverzagt, Hornikelola, Prinzregent. Hals, 2, ½ L. — **Altstadt-Ausgleich** (2000 M., 1600 Meter): 1. Hrn. Negelrins Peterle (Rastenberger); 2. Mangobaum; 3. Marna; 4. Neutralität. Tot. 70:10, Pl. 16, 16, 18, 29:10. Ferner Leo, Oranier, Weiberschlich, Herzgrotte, Freigowen, Waldfee, Wölund, Claro (entlaufen). Hals, 4, ¾ L. — **Winterausgleich** (Ehrenpreis und 3750 M., 2200 Meter): 1. Stall Gerlings Amaranto (Ludwig); 2. Rosenfürst. Tot. 38:10, Pl. 17, 18:10. Ferner Schloßherr, Pantiler, Mardonius, Talbot. 1¼. Kopf. Hals. — **November-Ausgleich** (2400 M., 1400 Meter): 1. Hrn. Livonius' Fulballah (Berndt); 2. Glücksgöttin; 3. Algon; 4. Sarastro. Tot. 40:10, Pl. 14, 18, 19, 22:10. Ferner Humor, Dauerlauf, Impori, Wilderer, Renate, Nanda, Geal. 3, ½ L., Kopf. — **Abschiedsausgleich** (2400 M., 2000 Meter): 1. Hrn. Rosels Perillor (Wingens); 2. Taifun; 3. Whik. Tot. 101:10, 28, 18, 20:10. Ferner Lukas, Kampf, Silberstreif, Venus, Lapins, Geh voran. ¾, 1¼ L., Kopf. — Doppelwette 3. und 4. R.: 170:10.

*

Seibert Trainer am Stall Weinberg. Der Nachfolger des mit Schluß der Rennzeit am Stall Weinberg ausscheidenden Trainers H. Murray steht nunmehr fest. Die Wahl ist auf den früheren Hindernisjockei W. Seibert gefallen, der sich in den letzten Jahren mit gutem Erfolge als öffentlicher Trainer in Westdeutschland betätigte.

Amtliche Bekanntmachung

der Ortsgruppe Dresden des DRfL.

Die Ortsgruppenführung hat dunkelbraune Ausweise in beschränktem Umfange herausgegeben, die unterschriftlich vom Bezirksbeauftragten des Reichssportführers und dem Ortsgruppenführer vollzogen sind.

Diese auf die Person des Inhabers ausgestellten und mit einem Lichtbild versehenen Ausweise berechtigen zum unentgeltlichen Eintritt bei allen Veranstaltungen der Dresdner Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Alle Vereinsführer werden hiermit ersucht, dafür zu sorgen, daß den Inhabern solcher Ausweise beim Besuche sportlicher Veranstaltungen keinerlei Schwierigkeiten gemacht werden.

Der Beauftragte des Reichssportführers f. d. Bezirk Dresden-Bautzen, (gez.) Georg Illmert, Obersturmbannführer.

Ortsgruppe Dresden im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen e. V., (gez.) Erich Detlefsen, Ortsgruppenführer.

Uhlmanns größter Sieg

Mit 1854 Holz siegt der Dresdner Meister im Meißner 300-Kugel-Kampf

An den ersten beiden Kampftagen, an denen in Meißen bereits über 30 der besten Langstrecken-Kegler Sachsens teilnahmen, war dem Dresdner Alfred Röhnisch ein Wurf mit 1790 Holz gelungen. Glaubte man, daß dieser Wurf für den Sieg ausreichen würde, so sah man sich getäuscht, als

der Deutsche Meister Johannes Gleitsmann (Flöha)

in den Kampf eingriff. In gewohnter Sicherheit meisterte er die Bahnen und erzielte auf die ersten hundert Kugeln 561 Holz. Auf der zweiten Bahn verzeichnete er auf die ersten 50 Kugeln 335 Holz und trat von dieser Bahn mit dem neuen Rekord von 665 Holz ab. Auch auf der letzten Bahn erzielte er mit 608 Holz eine prachtvolle Leistung, so daß er mit 1834 Holz den Dresdner glatt mit 44 Holz geschlagen hatte. Die Spannung stieg auf den Höhepunkt als der mehrfache Dresdner Meister Kurt Uhlmann an den Start ging. Mit 587 Holz war er dem Deutschen Meister nahezu ebenbürtig, drückte aber auf der zweiten Bahn den eben erst aufgestellten Höchstwurf, indem er 66, 66, 53, 64, 65, 71, 59, 71, 75, 70 = 672 Holz herausholte. Auf der dritten Bahn mußte er, um den Deutschen Meister abzuhängen, 605 Holz zu Fall bringen. Die ersten 50 Kugeln brachten ihm „nur“ 298 Holz ein. Jetzt aber erwies sich die Kampfkraft des Dresdner Meisters. 66, 59, 72, 60, 61 Kegel fielen und so schaffte er auch auf der dritten Bahn 695 Holz. Mit 1854 Holz, das entspricht einem neuen Deutschen Rekord,

feierte der Dresdner Meister seinen schönsten Erfolg.

Der vorjährige deutsche Meister Arno Lindner (Zwickau) spielte weit unter Form und mußte mit 1614 Holz abtreten. Eine gleichfalls recht gute Leistung erzielte der Dresdner Albert Klemm, der mit 641 Holz von der letzten Bahn abtretend, auf 1786 Holz kam. Nach Abschluß des 300-Kugel-Kampfes wurden folgende

Sieger

geehrt: 1. Kurt Uhlmann (Dresden) mit 1854, 2. Johannes Gleitsmann (Flöha) mit 1834, 3. Alfred Röhnisch (Dresden) mit 1790, 4. Albert Klemm (Dresden) mit 1786, 5. Walter Jennert (Dresden) mit 1768, 6. Alfred Hahn (Dresden) mit 1758, 7. Fischer (Leipzig) mit 1758, 8. Otto Börwald (Limbach) mit 1749, 9. Oskar Beckmann (Meißen) mit 1736, 10. Bruno Lantsch (Dresden) mit 1730, 11. Oskar Pelsch (Meißen) mit 1722, 13. Kaspar Gemander (Dresden) mit 1718, 14. Herbert Wildenhain (Chemnitz) mit 1708, 15. Guido Mann (Dresden) mit 1705 Holz. Ein Erfolg der Dresdner Kegler, die unter 15 Preisträgern mit neun vertreten sind!

Um die Vereinsmeisterschaft

Während einige Starter noch den ersten Lauf um die Vereinsmeisterschaft nachholten, trat das erste Drittel zum zweiten 100-Kugel-Start an. Den Tageshöchstwurf stellte sich im Wettbewerb der Männer auf der Asphaltbahn

Otto Beyer vom Klub Sportlust 23,

der auf den Bahnen 11 und 12 596 Holz herausholen konnte. In den Ausscheidungen um die Meisterschaft der Männer (Asphaltbahn) meldeten die einzelnen Gruppen: Bahn 5/6: Gerhold (K. K. 13) 580, Wanderlich (Freie Bahn) 577, Till (Bachlentreue 1919) 568, Brückner (Die Raben II) 561 Holz. Bahn 7/8: Wabewitz (K. K. 13) 593, Röhnisch (Herkules) 561, Walzer (Alte Lockwiber) 576, Kunze (Fortschritt) 567 Holz. Bahn 9/10: Sachse (Klub 08) 581, Diener (K. K. 13) 568, Werner, Bruno, 568, Weise (K. K.) 557, Puls (Wotan) 567 Holz. Bahn 11/12: Beyer (Sportlust 23) 596, Otto (Roland) 579, Henker (Sportfreunde) 576, Birnbaum (SSC. Reichsbahn) 567 Holz.

Asphaltmeisterschaft der Frauen:

Mierisch (Treu dem Sport) 566, Leiberg (Harte Kraft) 550, Patzschke (Zu Treue fest) 537, Schneidenbach (Freia) 530 Holz.

Die Tagesleistung auf der Bohlenbahn

erzielte Rößler (Wotan) mit 789 Holz auf 100 Kugeln. Dann folgen Wabewitz (K. K. 13) 731, Hermann Göhe (Wanderlust) 729, Göhe (Kugelrund-Granit) 718 und Rosentreter (Goldkraft) 715 Holz. Bedeutende Leistungen zeigten

die Altherren auf der Asphaltbahn.

591 Holz holte Schumann (1879) auf den Bahnen 13/14 heraus. Dichtauf folgt Schulz (Die Spartaner) mit 586 vor Claußnitzer (Sturmkugel) 586 und Sturs (Treu deutsch) 580 Holz. Im Nachstart für den ersten Lauf erzielte Ollenroth (Unermüdlich) 586 Holz auf den Bahnen 7/8.

Frauenmeisterschaft auf der Bohlenbahn

Wenn schon die 15 Asphaltbahnen im Altstädter Keglerhaus zur Durchführung der Meisterschaftskämpfe an den Sonntagen nicht ausreichen und Wochentage hinzugenommen werden müssen, so ist dies erst recht der Fall bei der einen in Dresden vorhandenen Bohlenbahn.

Die ersten Startergebnisse in der Frauenmeisterschaft sind gut und berechtigen zu der Erwartung, daß es um diese Ausscheidung besonders heiß hergehen wird, und daß sich dann eine Riege herausbildet, die in den Kämpfen über den Verein hinaus gut abschneiden wird.

Mit 718 Holz auf 100 Kugeln sicherte sich Frau Preißker die Tagesbestleistung ganz knapp vor Frl. Kiesewalter, Frau Leiberg und Frau Bosse, die alle drei 717 Holz erreichen konnten. Die vorjährige Meisterin, Frau Hanicke, belegt mit 710 Holz den 5. Platz vor Frau Horn, die durch einen Unfall sich nicht voll mehr entfalten konnte, und mit 708 Holz abtreten mußte.

Die Kämpfe der Frauen auf der Bohlenbahn werden am 20. und 21. November fortgesetzt.

Völkischer Abend und Siegerehrung. Eine Teilung erfuhr der Kameradschaftsabend des Vereins Dresdner Kegler. Der erste Teil wurde vom Vereinsdietwart Herold meisterhaft ausgestaltet, während den zweiten Vereinsspielwart Vogt übernommen hatte. Dietwart Herold schilderte „Die Entwicklung der Deutschen Flagge“ in einfachen, klaren, zu Herzen sprechenden Worten. Hieran schloß sich die Siegerehrung. Vereinsführer Schwalbach benutzte die Gelegenheit, um verdiente Führerratsmitglieder auszuzeichnen. So erhielten Dinke, Horn, Schönbach und Vogt die Vereinsehrennadel. Eines besonderen Auftrages entledigte sich noch der Stellvertreter des Gauführers, Leeber, der im Auftrage des Vereins Berliner Kegler Vereinsführer Schwalbach, Sportwart Vogt und den beiden Mitgliedern vom Sportkegelklub Wotan, Barthel und Palm, die goldene Ehrennadel der Berliner Kegler überreichte.

Keglerverein Müglitztal

Nach Beendigung des 1. Ganges zur Vereinsmeisterschaft, an dem 32 Männer, 8 Frauen und 10 Senioren teilnahmen, haben sich folgende Spitzengruppen herausgearbeitet.

Männer. 1. W. Fritzsche 588 Holz auf 100 Kugeln; 2. Enke 565 Holz; 3. Gründer 557 Holz; 4. Witte 556 Holz; 5. Kalinski 551 Holz; 6. Rabe 549 Holz; 7. E. Müller 548 Holz; 8. Heinze 542 Holz; 9. Weller 539 Holz; 10. Scharfenberger 539 Holz; 11. Rost 538 Holz; 12. Günther 536 Holz; 13. Winkler 533 Holz; 14. Schöne 533 Holz; 15. Beck 532 Holz auf 100 Kugeln. 50 Kugeln: Fritzsche 303, Enke 299, Witte 298, Gründer 294 Holz. 10 Kugeln: R. Fritzsche 71, E. Müller 68, Gründer 68, Witte 66 Holz.

Bei den Senioren führt 1. Henbsch mit 584 Holz auf 100 Kugeln; 2. Kliemand 537 Holz; 3. Gärtner 532 Holz; 4. Jähne 509 Holz. 50 Kugeln: Henbsch 291, Kliemand 282, Gärtner 266 Holz. 10 Kugeln: Gärtner 64, Kliemand 64, Henbsch 63 Holz.

In der Frauenmeisterschaft setzt sich die Spitzengruppe wie folgt zusammen: 1. Frau Unger 568 Holz; 2. Frau Wolf 555 Holz; 3. Frau Gründer 540 Holz; 4. Frau Rußland 518 Holz; 5. Frau Kalinski 515 Holz. 50 Kugeln: Frau Unger 296 und 288, Frau Wolf 292 und 279, Frau Gründer 279 Holz. 10 Kugeln: Frau Wolf 65, Frau Unger und Frau Gründer 63 Holz.

Die Ausscheidungskämpfe werden wie folgt fortgesetzt: 2. und 3. November: Männer im Müglitztal, Dohna; 5. November: Frauen im Bahnhof, Dohna; 16. November: Senioren Burg, Dohna.

3. Nationales Schachturnier

um die Meisterschaft von Dresden

In der 6. Vorrunde des 3. Nationalen Schachturniers um die Meisterschaft von Dresden am Sonntag konnte die wichtigste Partie zwischen E. Berger und W. Stephan wegen Erkrankung Stephans leider nicht ausgetragen werden. Erwartungsgemäß siegten Rolcher gegen Luden, Better gegen Fröhlich, Wacker gegen Krahschmar, H. Ullrich gegen Pehold, Wertmann gegen Wolf sowie Keller gegen Dörisch. Cieslelski und Prüfer, Stoppe und Thiemig sowie Wittner und Räuchert trennten sich unentschieden. Insgesamt sind noch drei Vorrunden auszutragen.

Die auswärtigen Rennen

Halali auch in Karlshorst

Pferderennen in Karlshorst am 3. November. 1. R.: 1. Pro Patria (Gehnert), 2. Roter Hand, 3. Grenadier, 4. Helmi. Tot. 44:10, Pl. 15, 13, 14, 18:10. Ferner Rollander, [illegible], Bandera, Heidi, Sahr Mali, Cormoran. — 2. R.: 1. Mord (G. Michaelis), 2. Heidenlauf, 3. Veilchen. Tot. 44:10, Pl. 19, 23, 20:10. [illegible]

[illegible]

Pferderennen zu Hoppegarten am 3. November. [illegible]

[illegible]

Pferderennen zu Saint-Cloud am 2. November. [illegible]

[illegible]

Pferderennen zu Auteuil, 3. November. [illegible]

[illegible]

Unter Voraussagen für Enghien am 5. November: 1. R.: Gitter—Tatiana. 2. R.: Tulipier—Lelbuc. 3. R.: Pelmige—Archimede II. 4. R.: Givitar—Le Tillien II. 5. R.: Slagag—Banule. 6. R.: Bonbon—Regendan.

Hein Domgörgen boxte

In der ausverkauften Krefelder Stadthalle wurden am Sonnabendabend wieder Berufsboxkämpfe ausgetragen. Im Hauptkampf des Abends traf der Kölner Vorkämpfer Hein Domgörgen auf den bärenstarken Krefelder Halbschwergewichtler Willy van der Kraht, der über acht Runden ein Unentschieden erhielt. In den ersten Runden hatte der Krefelder leichte Vorteile. Als sich der Kölner Altmeister aber auf seinen jungen Gegner einstellte, kam er mehr und mehr in Front und erhielt ein Unentschieden.

Im Schwergewicht schlug der Düsseldorfer Willy Müller den Krefelder Jakob Schönrath über acht Runden nach Punkten. Benno Strucks (Düsseldorf) mußte sich im Weltergewicht gegen Franz Krüppel (Krefeld) mit einem Unentschieden begnügen, und auch der Rückkampf zwischen Walter Klockhaus (Krefeld) und dem Berliner Dalchow wurde „Unentschieden“ gewertet, obwohl der Berliner ein leichtes Punkteplus hatte.

Großer deutscher Sieg

Im Amateur-Boxländerkampf gegen Frankreich

Wie nicht anders zu erwarten war, behaupteten die deutschen Amateurboxer auch ihren letzten Länderkampf, den 43. in der Geschichte des DBVB., vor den Olympischen Spielen in einem eindrucksvollen Siege. In der Kölner Rheinlandhalle wurde Frankreichs Nationalstaffel mit 11:5 Punkten verdient geschlagen. 7000 Zuschauer waren begeistert von den technischen Künsten und der Kampfkraft der deutschen Mannschaft, die lediglich im Fliegen- und im Halbschwergewicht Niederlagen hinnehmen mußte.

Görlitzer Boxer gefallen

Der VfB. 07 Radeberg und der TV. 1848 Bischofswerda hatten sich die bekannte Mannschaft des TV. Görlitz zu einem Klubkampf verschrieben, den die Sachsen nicht, wie erwartet, verloren, sondern mit 7:7 Punkten unentschieden gestalten konnten. Der Abend wurde zu einem schönen sportlichen Erfolg.

Im Bantamgewicht zeigte Müller (Radeberg), der gegen Wilcke (Görlitz) nach Punkten unterlag, noch nicht viel, dafür ging es aber im Federgewicht von Anfang bis Ende „hoch" her. Steuhan (Bischofswerda) blieb knapp Punktsieger über Heinrich (Görlitz). Lohse I (Radeberg) konnte den heftig stürmenden Görlitzer Brog so gut, daß er trotz allem noch ein Unentschieden retirierte. Im andern Treffen ließ sich Winter (Bischofswerda) eine Runde lang leidhaft unter heftiger Deckung „belagern" und wechselte in der Schlußrunde durch einen kapitalen Magenhaken ein Ende. Hellmann (Görlitz) war der zweite Verlierer. Im Jugendmittelgewicht kaltierte Lehmann (Görlitz) die Siegpunkte von Lohse II (Radeberg), der in seiner Wechselauslage den größten Gegner hatte. Janke (Radeberg) ließ sich im Mittelgewicht von Ulber (Görlitz) Tempo und Kampfform aufzwingen. Das gestaltete sich zu einer dramatischen Schlußrunde für den Radeberger, der nach mehreren Niederschlägen eben noch lebend den Schlußgong erreichte. Punktsieger: Ulber. Müller (Radeberg) zeigte sich in seinem ersten Kampf gegen den erfahrenen Pfeifer (Görlitz) von der besten Seite. Kurz vor Schluß von den letzten Hemmungen frei, schickte er einige gelungene Hinke nach der abschwächenden und verdutzten Görlitzer Hälfte hinüber und das ein kleiner, aber doch erarbeiteter Punktsieg und — das 7:7 im ganzen. In der Einleitung unterlag Eichrote (Radeberg), kaum verbessert, gegen Müller (Bischofswerda) nach Punkten.

Dresdner Fechter in Chemnitz

Im Chemnitz gelangte am Sonntag der traditionelle Mannschaftskampf im Säbelfechten um die Chemnitzer Jägerin, einen Wanderpreis, zur Austragung. Es beteiligten sich folgende sieben Mannschaften: TV. Chemnitz, der Veranstalter, TuSV. 1867 Leipzig, Eintracht Leipzig, Süd-Ost Leipzig, Leipzig-Gohlis, Guts Muths Dresden und TV. Osderan. Sieger wurde nach äußerst abwechslungsreichem Verlauf die Mannschaft des TV. Chemnitz in der Besetzung Berthold, Vogel, Timme, Müller mit 6 Mannschafts- und 76 Einzelsiegen. Chemnitz gewann damit den Wanderpreis zum viertenmal und endgültig.

Den zweiten Platz besetzte TV. Guts Muths Dresden

mit 5 Mannschafts- und 66 Einzelsiegen. Dritter wurde der TuSV. 1867 Leipzig mit 4 Mannschaftssiegen. Vierter Eintracht Leipzig, mit 5. Fünfter Leipzig Süd-Ost mit 2, und Sechster Leipzig-Gohlis mit einem Mannschaftssieg. Die unerfolgreiche Chemnitzer Mannschaft stellte auch die besten Einzelfechter, und zwar steht an der Spitze Berthold mit 24 Siegen ohne Niederlage. Es folgen Vogel mit 22 Siegen und einer Niederlage, Timme mit 20 Siegen vor Gierth (Dresden) als Vierter. In einem Damenfechtkampf siegte Lenl Oßloß (Leipzig) gegen Greiel Wielicher (Dresden) mit 5:2.

Dreenlichten in Nürnberg abgesagt. Das am Sonntag in Nürnberg vorgesehene Degen-Fechtturnier um den Wanderpreis der Stadt der Reichsparteitage ist abgesagt worden. Die Veranstaltung, bei der bekanntlich auch Dresdner starten wollten, wird voraussichtlich zu Beginn des neuen Jahres nachgeholt.

50-Jahr-Feier der Turngemeinde Dresden-Süd

Dem Gedenken der Toten des Weltkrieges gewidmet war der Donnerstagvorabend (Reformationsfest). Mit reichlich 100 Vereinsangehörigen nahm der Verein am Hauptgottesdienst der Lukaskirche teil. Vereinsleiter Stiller legte einen Lorbeerkranz mit einer in den Vereinsfarben gehaltenen Schleife am Ehrenmal nieder.

Am gleichen Tage nachmittags vereinigten sich die Vereinsangehörigen sowie ehemaligen Mitglieder des Vereins zu einem Fest- und Ehrenabend im Stettenschlößchen, Görlitzer Straße, an dem die verschiedenen Verbände gratulierten. Für zehn- und mehrfährige Vereinszugehörigkeit erhielten vom Vereinsleiter Stiller Elly Bürgner, Elsa Zimmer, Marika Schröter, Margarete Fleischer, Elisabeth Schwarze, Friedel Herrmann und Thea Thomas die Vereinsehrennadel. Für zehn- und mehrfährige verdienstvolle Mitarbeit im Turnen, Führerrat und in der Vorturnerschaft erhielten je eine Bronzefigur Herbert Bach, Fritz Hüning, Ernst Horn, Richard Fleischer, Fritz Stiller, Karl Voigt und Erich Wenzel. Aus Anlaß ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zum Verein wurden unter Ueberreichung der Silbernen Vereinsnadel zu Vereinsältesten ernannt Hermann Blüß, Kurt Wolff, Richard Fleischer und Willy Albrecht. Im Anschluß an diese vom Vereinsleiter Stiller vorgenommenen Ehrungen überreichte Kreisschaumeister Seifert Wilhelm Stärke für seine vor allem im Spielwesen geleistete vielfährige Mitarbeit den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft und Hans Erler, Willi Naumann, Richard Fleischer, Willi Döring und Walter Schumann die Kreisehrenurkunde. Die Turnerinnen des Vereins stifteten eine aus freiwilligen Sammlungen angeschaffte Hakenkreuzfahne überreichen. Um das rein turnerische an diesem Tage nicht ganz untergehen zu lassen, wurden Sondervorführungen geboten, die sämtlich Meisterleistungen waren.

Die letzte der ernsten Veranstaltungen der Gauhelfer bildete der Festball am Sonnabend im Weißend, dessen heiße Stätte bis auf den letzten Platz gefüllt waren.

Möge der frische Geist und die lebendige Kraft, wie sie in den Feierveranstaltungen zum Ausdruck kamen, auch weiter im Verein herrschen, damit die zweite Jahrhundertschwelle des Vereinsbestehens eine ebenso günstige Vorwärtsentwicklung des Vereins bringe!

Der TV. Dresden-Plauen hielt seine 61. Gründungsfeier in den Hellmichelleranstalten ab. Die sehr gut besuchte Veranstaltung wurde von einem Konzert der Kapelle des Inf.-Reg. 10 eingeleitet. Nach der Begrüßung gab der Vereinsleiter Mauk die Verleihung der silbernen Ehrennadel an die Turnbrüder Kunzelmann und Hauswald, die Ernennung der Turnbrüder Linke und Sachse zu Vereinsältesten und des Turnbruders Paul Geißler zum Ehrenmitglied bekannt. Anschließend überreichte Frau Eichler im Auftrage der Frauenabteilungen eine Fahnenschleife zum Gedenken an die im Weltkriege gefallenen 55 Turnbrüder. Die folgenden turnerischen Darbietungen, wie Sprünge vom Reckbrett, Keulenschwingen, Barrenturnen, Turnen am Hochreck und Tanzübungen fanden reichen Beifall. Direktor Poffelt als Vertreter des Turnkreises Dresden-Bautzen nahm am Schluß des Turnens Gelegenheit, den Verein zu herzlichstwünschen und dem verdienten langjährigen Kassenwart Maukisch die Kreisehrenurkunde zu überreichen. Ein flotter Festball brachte die in allen Teilen wohlgelungene Stiftungsfeier.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Dienstag: Auffrischende Winde aus südlichen Richtungen. Zunächst noch heiter und nachts kalt. Tagsüber dann aufkommende Bewölkung, aber vorwiegend trocken. Temperaturen etwas niedriger als heute.

Wetterlage: Der englische Tiefdruckwirbel schiebt sich mit einem südlichen Ausläufer immer weiter nach Mitteleuropa vor und führt dem Festland mit südwestlichen Winden sehr milde Meeresluft zu. Auf der andern Seite hat sich das russische Hoch in seinem Kern etwas verflacht. Von seiner Westflanke fließen wieder kalte Luftmassen jetzt in verstärktem Maße nach Mitteldeutschland ab. Unser Gebiet gelangt demnach in den Grenzbereich dieser beiden verschieden gearteten Luftmassen, so daß das Wetter bei uns je nach dem Ueberwiegen der warmen oder kalten Luftströmung wechseln wird. In der Hauptsache wird sich eine Art Mischluft herausbilden, die vorwiegend stärkere Bewölkung und vereinzelt auch Niederschläge in Sachsen bringen kann.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 3. Nov. 14 Uhr: 746,0 — 73 Proz.; 3. Nov. 21 Uhr: 744,5 — 96 Proz.; 4. Nov. 7 Uhr: 741,2 — 88 Proz.

Sternwarte 1 n von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

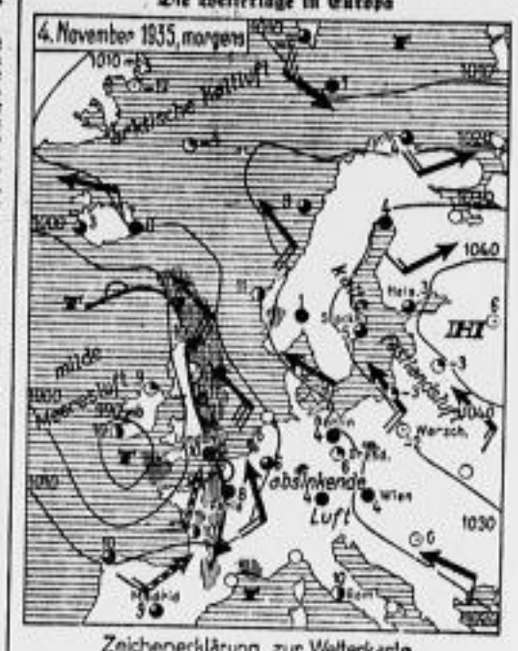
Station	Temperatur 7 Uhr morgens	Höchste des vorigen Tages	Tiefste der vorig. Nacht	Wind Richtung und Stärke	Wind Stärke 11–12	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Sichtweite in km
Dresden	+ 6	+ 11	+ 4	SSO	5	1	—	—
Leipzig	+ 5	+ 12	+ 5	OSO	5	0	—	—
Berlin	+ 4	+ 9	+ 2	O	2	0	—	—
Kolm-Dürich.	+ 5	+ 11	+ 4	SSO	2	1	—	—
Breslau	+ 0	+ 12	— 2	still		0	—	—
Chemnitz	+ 6	+ 8	+ 3	SO	3	2	—	—
Plauen	+ 6	+ 10	+ 5	SSW	1	2	—	—
Nürnberg	+ 3	+ 5	+ 2	SO	3	8	—	—
Nürnberg (Flugwetterwarte)	+ 3	+ 7	+ 2	SO	6	4	—	—
Fichtelberg	— 1	+ 5	— 1	SO	5	8	0,2	—
Warnemünde	+ 3	—	—	O	7	1	—	—
Hamburg	+ 3	+ 8	+ 6	OSO	4	4	—	—
Kiel	+ 6	+ 10	+ 6	SO	3	3	—	—
Flugwetterwarte Kiel	— 1	—	—	OSO	4	0	—	—
Königsberg	— 3	+ 8	— 2	SO	4	1	—	—
Berlin	+ 4	+ 8	+ 4	NO	4	4	—	—
Breslau	+ 0	+ 10	+ 0	O	2	5	—	—
Frankfurt	+ 6	+ 8	+ 6	SO	2	4	—	—
München	+ 4	+ 6	+ 4	SO	1	4	—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel od. Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Witterungsverlauf am Sonntag: Vormittags stark bewölkt, dann abziehende Bewölkung.

Sonnenscheindauer: 1,7 Stunden.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kalter Wind — Warmer Wind — W Stärke 1, NW 2 — N 3, NO 4 usw. — wolkenlos, wolkig, heiter, bedeckt, halbbedeckt — Front vordringender Kaltluft — Front vordringender Warmluft — Front mit Warmluft in der Höhe — Regengebiet, Schneefallgebiet — Schauertätigkeit, Nebel, Gewitter

Rundfunk / Dienstag, 5. November

Dresden und Leipzig

6.00 Funkgymnastik.
6.30 Vom Deutschlandsender: Guten Morgen, lieber Hörer! Fröhliche Morgenmusik mit der SA.-Marine-Kapelle, der Kapelle Habnek, Erwin Höhne (Saxophon) und Bruno Fritz.
7.30 Mitteilungen für den Bauer.
8.00 Funkgymnastik.
8.40 Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter.
10.15 Siebenbürgen, Land des Segens, Hörfolge.
11.45 Für den Bauer.
12.00 Mittagskonzert. Solisten: Edith d'Amore (Sopran), Louis Kaliger (Tenor), Kurt Günther (Flöte), Otto Bürgermeister (Posaune). Das Leipziger Sinfonieorchester.
14.15 Vom Deutschlandsender: Allerlei — von zwei bis drei!
15.30 Musikalisches Zwischenspiel.
15.50 Aus Halle: HTW. übt für das Leistungsabzeichen. Hoch- und Weitsprung.
16.00 Musik für zwei Klaviere, gespielt von Theodor Blumer und Friedbert Sammler.
16.30 Von Merkwürdigkeiten der Höhler und der Tilcher. Hörfolge von Walter Jäger.
17.00 Musiklage der HJ. in Erfurt. Orchesterkonzert.
18.30 Max Eyth, das Leben eines Dichtingenieurs. Dr. Herbert Pönicke.
18.40 Ruf der Jugend.
18.50 Kleine Abendmusik. Es spielt der Leipziger Mandolinen- und Gitarrenverein Silvestri.
19.10 Sächsische Reise. Wechselburg, ein Kleinod altdeutscher Kunst im Hügelland der Mulde von Konrad Weiß.
19.40 Wir Mädel singen. Ausführende: BDM.-Mädel, Leipzig.
19.55 Umschau am Abend. 20.00 Nachrichten.
20.10 Unterhaltungskonzert. Es wirken mit: das Funkorchester, der Funkchor.
21.15 Aus Berlin: Reichssendung. Richard Strauß. Ein Heldenleben. Schelten (1). Sinfonie f-Moll, Werk 12 (1882/83). Das Große Orchester des Reichssenders Berlin. Leitung: Der Komponist.
22.00 Nachrichten.
22.30—24.00 Aus München: Unterhaltende Weisen zur späten Nacht. Es spielen: das Münchner Unterhaltungsfunkorchester, die Münchner Funkschrammeln und der erste Münchner Akkordeonklub.

Deutschlandsender

6.10 Funkgymnastik. 6.30 wie Leipzig.
10.15 Aus Stuttgart: „Deutschkatholisches Schicksal".
10.45 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Hausfrauen in Stadt und Land, verschwender keine Heberlsorgfalt! Georg Bilmeck.
11.40 Und im Winter in die bäuerliche Wirtschaft! Funkbericht.
12.00 Aus München: Musik zum Mittag. Solisten: Elisabeth Halstein (Sopran), Willy Stadtlanth (Geige).
13.15 Die Frau im deutschen Grenzland. Besuch bei oberschlesischen Textilarbeiterinnen in Schönwald.
13.40 Büchersturde: „Mütze und Wert." Ein Tatsachenbericht von der Schöpferkraft des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes. Gespräche von Erich F. Berendt und Thilo Scherler.
16.00 Musik am Nachmittag.
17.15 Jugendsportstunde. Die sportliche Ausbildung des BDM. Ein Sportlehrgang bei der Arbeit.
17.30 Wie Recht es in einer Bauernstube aus? Dörfer Heinrich.
17.50 Aus Königsberg: Unterhaltungskonzert. Das Große Orchester des Reichssenders Königsberg. Solisten: Alexander Welitsch (Berlin), Franz Schiffmann (Violine).
18.20 Mutter der Jugend: Wolfram Krause.
18.30 Politische Zeitungsschau. Hauptschriftleiter Hans Fritzsche.
18.50 „Viktoria." Wir besuchen mit dem Mikrophon die Hauptarbeiter eines neuen Films.
19.00 Und heut ist Feiertabend! Der Globus lenzt. Tanzstunde der Kapelle Adolbert Lutter.
19.55 Die Abendstatel. Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern.
20.10 Aus Stuttgart: „Trommler, hab das Kalbfell klingen, und Trompeter, blas darein . . ." Eine heitere Musikerkunde mit lachendem Volk, Landknechten, Studenten und lustig allerlei lustigen Gesellen.
22.00 Eine kleine Nachtmusik. Cubella de Nadimente spielt brasilianische Klavierwerke (Nahrohne).
23.00—24.00 Die Kammermusikstunde. Das Streich-Quartett spielt Mozart, Schumann.

Interessantes von andern Sendern

19.30 Beromünster: Aus der Tonhalle, Zürich: Sinfoniekonzert.
20.00 Budapest: Ungarische Volkslieder.
20.10 Berlin: Begegnungen mit Fritz Reuter (zu seinem 125. Todestag).
20.10 Breslau: „Ede bittet Unbeil", ein Schwank mit Musik.
20.10 Stuttgart: „Trommler, hab das Kalbfell klingen, und Trompeter, blas darein", eine heitere Musikerstunde.
20.10 München: Funkkalender für Stadt und Land.
20.10 Köln: Joseph Berdaux spielt Brahms.
20.10 Hamburg: Glück auf, mein Boden. Heitere Variationen.
20.10 Frankfurt: „Der fremde Musikant", musikalisches Volksbild.

Wenn eine Frau heiratet,

geht sie oft so völlig in ihrem Haushalt auf, daß sie keine Zeit mehr findet, um sich zu pflegen. Vor allem die Hände werden dann recht stiefmütterlich behandelt. Um zu vermeiden, daß die Hausarbeit Spuren auf den zarten Händen hinterläßt, sollte die junge Hausfrau ihre Hände jedesmal nach der Arbeit mit etwas Lesitrom einreiben. Dann kann die Haut nicht rauh und rissig werden. Lesitrom mit Sonnen-Blumenöl gibt es schon von 22 Pfg. an. Eine erfahrene Hausfrau.

Vertretungen finden und suchen

Vertreter
Mit 25-30 gut gef., für leichte Verkäufe... Hoch-Verdienst, Herd, fol. gel. Reisevert. Schriftl. Herteilfür. o. 1.1.36 Draht. Markt 99.

Vertreter
(Schl. u. sprechf.) Nachweis bes. Erfolge, f. Reinigungspräparate u. Putzmittel u. gute Verdienstmöglichkeit. Angeb. Chiffre „Verdienst" „95 G" R.-L. Dr. M. M. Wittenberg, Halle (Saale).

Stellen finden — Männliche

Tüchtige **Feinmechaniker** für Justier- u. Montage-Arbeiten an feinen optischen Geräten bei gutem Verdienst sofort in dauernde Stellung gesucht. Auch. mit ausführl. Angabe über bish. Tätigkeit erbittet Optische Anstalt Saalfeld G. m. b. H., Saalfeld a. d. Saale. (A

Gärtner für Siedlung ganzer Beschäftigungsbereich ges. Angeb. u. „B 8 67881" Exp. d. Bl.

Tücht. **Herrenfris.** Bubikopfschn., Alter 18-20, fol. gel. Frlg. Kaupter, Stolpen (Sa.).

Auf Teilzahlung! Moderne **Herren-Mäntel** gute Qualität in 3 Preislagen: 55.- 60.- 70.- Elegante **Herren-Anzüge** Bequeme Wochenraten. Waren-Kredithaus **RITTER** & Co. Moritzstr. 7, Eckg. 1., 2., 3. Etage

Führende Verbandstoffabrik sucht gegen hohe Provision bei Apotheken, Drogerien und industriellen Unternehmungen bestens eingeführte Herren zum Vertrieb ihrer Verbandstoffe und Krankenpflege-Artikel etc. Bevorzugt werden Herren, die auf Grund einer hauptamtlichen Tätigkeit in diesen Kreisen bereits eingeführt sind, sich aber einen guten zusätzlichen Verdienst durch den Verkauf der genannten Waren sichern wollen. Solventen Bewerbern kann ein Auslieferungslager übergeb. werden. Gef. Angebote unter „B 9490" an Ala, Berlin W 35. (C141

Bäckerei-Vertreter gesucht! Für unser bereits guteingeführtes Backhilfemittel „Vierka-Backmalz" suchen wir für den Platz Dresden und Umgebung, evtl. auch für den gesamten Freistaat Sachsen, einen mit der Bäckerkundsch. vertrauten u. eingeführt. **Vertreter**. Angebote mit Angaben über derzeitige Vertretungen, Referenzen etc. an: (C0100 Friedrich Bauer, G. m. b. H., Gotha.

Tüchtig. U.- u. K.-Versicherungsfachmann wird von alter, angesehener Versicherungsgesellschaft für eine entwicklungsfähige Stellung mit Anwartschaft auf Uebertragung einer Geschäftsstelle **gesucht**. Mitbetätigung im Leben möglich. Es können nur Bewerber berücksichtigt werden, die nachweislich beste Erfolge in Organisation und Akquisition aufzuweisen haben. Gef. ausführliche Offerten erbeten unter „K 3494" an Ala, Berlin W 35. (C141

Wir stellen sofort einen 67184 **fortbildungsschulfreien Dekorations-Lehrling** ein und erbitten Vorstellung mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisproben. **Wollwarenhaus Saxonia** Wilsdruffer Straße 25/27.

Chauffeur ausgelernter Kraftfahrer, lindet Dauerstellung für 1940 Opel-Lieferwagen. Ang. unt. „B 8 67796" an d. Exp. d. Bl.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen kosten nur 6 Pf.

Stellen finden — Weibliche

Aufmerksf. Fräul. sucht Stellung **Bedienung**. Angebote unter „B 9 67 Exp. d. Bl.

Haus-Angestellte über 45 J., f. sofort gesucht. Vorzustell. 9. Hands. Unfalsplatz 2.

Junge, flotte **Bedienung** für sofort gesucht. Weiß, Restaurant, Braun-Schildbach, Pirna, Tel. 40.

Ehrl. Mädchen m. etw. Kochk. f. Haushalt z. 15. 11. ges. Gleismalbstraße 42.

Ehrlich, freundl. Mädchen als **Verkäuferin** für Kleiderwäsche f. 15. 11. gesucht. Per 1. od. 2. Dezember ältere, kinderliebe Hausmädchen, gesund, Kraft hat, ges. Dresd.-N. 20, Berb. e. Hausm., Str. 87, Vormittags 9—1, 3—6.

Köchin in mittl. Jahren, in warm. u. kalt. Küche erfahren, anstellig u. gewissenhaft, f. sch. Dauerstelle gesucht. Off. u. „B 1621" R.-Briefe Königsbrücker Str. 14.

Ge. Mädchen b. 17 J. (ol. für vormitt. als Helferin f. Hrdd. Mitbewerbern gesucht. Gerstel, Wettiner Straße 5.

Freundl. Fräulein für Büroarbeiten für sofort gesucht. Gust. Blankenhorn, Radebeul, Meißnerstraße 30.

Köchin f. kalte u. warme Küche ges. Ang. unt. „Z 700" an Ala, Dresden, 12

Mitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Stellen suchen — Männliche

Maurerpolier tüchtig und zuverlässig, sucht Stellung per sofort oder später. Ang. unter „B 9 700" an Ann.-Bl. d. Z. R. N., Dresd.-N. 46, Marschnerstr. 14.

Stellen suchen — Weibliche

Frl., 30 J., erfahr. in allen Zweigen d. Hausw., sucht f. 15. 11. od. 1. 12. Stelle. In sol. Gesch. als Stütze evtl. auch mit Gästebedienung, Weinmeische Straße 1, Erdg. l.

Sol. freundl. Servierfräul. sucht Stellung oder Aushilfe. Offerten unter „B 7 800" an die Exped. d. Bl.

Bedienung f. 1. Kat. 5 Wochen nach Wirtschaftsgut, ungef. 1000 Uhr, Angebote unter „B 8 900" Exp. d. Bl.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Perf. **Oberhemden-Näherin** nur Maßarbeit, gesucht. Außer Haus. Offert. unter „B L 356" Exped. d. Bl.

Lernende Sprechstundenhilfe nicht unter 16 Jahr, die Reinigung der Praxisräume übernimmt und zu Hause wohnen kann, von Hautarzt gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. „B 648" beiderbert Mdog. Wilsdruffer Str. 2.

Welches repr. u. gebild. Mädchen in den 20er Jahren hat Lust und Liebe und die Fähigkeit, ein **altes fein. Blumengeschäft** selbständig zu führen, da der unverh. Inh. der Sorg.-Gärtnerei sich dem täglich zusammenbrechenden Lebensgeschäft nicht widmen kann. Gef. Zuschriften und Bewerbungen bitte Rückfrage auf Betrat. Eigenp. verm. Kilbert, bitte unt. „B O 362" an die Expedition d. Blattes.

Dauerstellung u. Aushilfe für tüchtige Bedienung möglichst nicht über 30 Jahre, schwarz Kleidung erwünscht. Bewerbungen Wilhelmsbader Tr.-R. 24, Elbschlucht, bei Tel. 40216

Köchin f. Haushalt gesucht. Anf. 20. Meißnerstraße, Martin, Leipzig, Körnerplatz 2, 12

Kontoristin 21/2hr., Stellwelle, sicher in Durchschreibebuchführ., sucht Stellung. Zuschriften unter „B 3 2882" an d. Drend. d. Bl.

Solides **Servierfräulein** 24 J., sucht Stell., sofort od. 15. 11., in nur feinem, jüdischen Lokal, Meßbesuch. Weiten, Tübeliner Straße bevorzugt. Off. u. „B 273" postlagl.

Suche Stelle als **Hausmädch.** bin 22 J., k. Kochen u. Haushalt erlernen. A. 15. 11. in Geschäftshaushalt. Off. „B R 374" Exp. d. Bl.

Je. fol. Mädchen in allen Handarbeit. erl., u. gut. Kochkenntn., sucht Stellung als **Stubenmädchen** od. Stütze in best. Haush. z. 15. 11. od. 1. 12. Ju. Dresden od. auswärts. Off. Ella Hauck, Bellevue, Am grünen Zipfel 1.

20j. Mädch. vom Lande sucht Dauerstellung, bevorz. im Kochen, Haush. u. Gartenarb. Gute Zeugn. vorh. Vera Barth, Dresden, Strehlener Str. 18.

Jg., kinderlieb. Mädchen, m. gut. Zeugnis, sucht Stellung als **Hausmädchen** Gef. Zuschr. unt. „B 9 3004" erb. Ann.-Exp. Reiche, Elbmann. Reichen

Zu vermieten — Wohnungen

Wohnung, Et., 2 R. u. Küche, 1. 12. zu verm. Steinerstr. 14, Hinterh.

Leere Zimmer

Möbeleinstellen Zimmer ca. 4 M. **Hermann Ehrlich** Dürerstraße 44, fr. 60 100.

1 gr. l. Zi. f. berufst. Einzelpers. sof. zu verm. Junfer, Dürerstraße 31, 3. l.

Ge. l. Z. an berufst. E. od. D. zu vermiet. Chlodwigstr. 10, 2.

Ge. l. Z. m. el. L. u. Bad a. ruh. O. od. D. berufst. z. verm. Bel. 10-12 u. 5 Uhr ab Bautzenerstraße 30, 3. l.

Leere Stube zu vermiet. Hohthal, Stadtweg 24.

Sonstige Räume — Autoeinstellung zur Ueberwinterung pro Stück u. Monat 6 RM. Außerhalb Stallung, Kopfprämien u. gr. Lagerplätze für alle Arten v. Waren preiswert z. verm. Winterbergstr. 68.

Mietgesuche — Wohnungen

Ja. Ehep., pünktl. Zahler sucht Kleinwohnung ev. 2 leere Zi. in Trachau od. Umg. Offert. u. „B 9 207" Exp. d. Bl.

3-Zim.-Wohn. b. 60 M. monatl. v. Beamt.-Ehep. z. 1. 12. od. spät. ev. auch 2 Zi. u. Kü. Angebote m. Preis, Einzelheiten Offert. u. „B 9 07810" Exp. d. Bl.

2- od. 3-Zi.-Wohn. m. Küche von jg. Ehep. ges. Off. unt. „B 9 814" an d. Exp. d. Bl.

3- - 4-Zi.-Wohn. in Dresden-N. mögl. Nähe Bremen.-Str. gesucht. C. Sperl, Dresden, Jahnstr. 17b.

Kleinwohnung in Kaufbeu. Zi. 15 m, ges. Off. unt. „B 9 3 Exp. d. Bl.

Ehepaar sucht z. 1. 12. Wohnung, Stadt, Ra., Kü., Freiw. od. Umg. Off. „B 1241" B. Zt. Rufelsb. Zt. 10.

Möblierte Zimmer

1 sonnig. größere möblierte **Zimmer** für zwei Herren nächst Nähe der Kinderklinik Pirnaerstr. 4, 10. Stock, gefällig. Nachricht. unt. „B 3 67397" Exp. d. Bl.

Berg. Lief. mbl. Zi. Pr. 1. Off. „B 1244" R.-Bl. Dresdner 1.

Leere Zimmer

Leer. Zi. m. Kochst. f. Bäck. Frl. a. 1. 12. Preis unt. „B 9 3 399" Exp. d. Bl.

Sonstige Räume

Helle Gewerberäume mit Kontor 18, 30 qm, 1 ruhig. Bleiben ges. Off. unt. „B 9 365 Exp. d. Blattes.

Z. Bl. m. Kochst. a. v. Kamelienstr. 15, 3. r.

Leer. Zi. sof. zu verm. Boglerstr. Nr. 40, 3. Mengel.

Möblierte Zimmer

Möbl. rgb. Zi. frei Prager Str. 15, 3. l.

Ge. fl. möbl. Zim. b. berufl. Pr. 4.50. Berstr. 49, 2. l.

Gr. mbl. Z. fl. Wass. Gb., Tel., Herbstnähe, 1. Stelle.

Möbl. od. leer. Z. zu verm. Eisenbahnerstr. 18, Eg. r.

Schlafstellen

Bett-Schlafst. z. vm. Grenzpl. 14, 4.

Heimbl. Schlafst. fl. Wass., Tel. Ferdinandstr. 1, Weste.

Hühneraugen

Wenn Ihre Füße schmerzen und die Hühneraugen stechen, heißen und brennen, fügen Sie dem Wasser Saltrat Rodell zu, bis das Wasser das Aussehen von Milch erhält. Sobald Sie Ihre Füße in diesem milchigen Bad tauchen, dringen der freiwerdende Sauerstoff und die wirksamen Salze in die Poren ein und erfrischen und beruhigen Haut und Gewebe. Brennen und Stechen verschwinden. Der Blutumlauf wird kräftig angeregt, und Sie fühlen sich durchaus wohl. Die Hühneraugen werden weich und hören auf, Sie zu quälen. Abschürfungen verschwinden und Anschwellungen gehen zurück. Sie können oft einen um eine ganze Nummer kleineren Schuh tragen. Saltrat Rodell ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich, der Preis ist gering. Deutsches Erzeugnis.

Verlangen Sie ausdrücklich Saltrat Rodell. Nur echt in der bekannten roten Originalpackung. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Deutsche Gesellschaft für Pharmazie u. Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36.

Ski-Läufer kauft beim Ski-Läufer

Ski-Knicker, extra lang 14.95
Windblusen, beste Verarbeit. . 12.50
Ski-Gamaschen, Segeltuch . . . 3.45
Ski-Stiefeln, extra stark 9.75
Sämtliche Ski-Bekleidung
Metzlers Sporthaus Schandauer Straße 15 / Ruf 39354

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus

Dienstag, 5. November
8. Vorstell. für Dienstag-Anrecht B
Ariadne auf Naxos
Oper in einem Aufzuge nebst einem Vorspiel von Hugo v. Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß. Musikalische Leitung: Böhm. Inszenierung: Giesen.
Personen des Vorspiels: [illegible]
Personen der Oper: [illegible]
Ende nach ¾11
NSKG. Nr. 301—400, 9701—9800, 16 451—16 500 und 20 351—20 400

Mittwoch, 6. November. ½8
Anrecht B
Eugen Onegin
NSKG. Nr. 3001—3100, 12 301 bis 12 400 und 16 501—16 550

Central-Theater

Dienstag, 5. November
Der Opernball
Operette in drei Akten (nach dem Lustspiel: „Die rosa Domino's" von Victor Léon und H. v. Waldberg. Musik von Richard Heuberger.
[illegible]
Ende gegen ¾11
NSKG. Nr. 8201—8300 und 11 101—11 200
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Mittwoch, 6. November, 8
Der Opernball
NSKG. Nr. 5301—5400 und 8101—8200
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Albert-Theater

Vorstellung geschlossen

Schauspielhaus

Dienstag, 5. November
6. Vorstell. für Dienstag-Anrecht B
Tragödie der Leidenschaften
Von Eugen Ling.
Spielleitung: Giesen.
[illegible]
Ende gegen 11
NSKG. Nr. 1501—1600, 1901—2000 und 16 551—16 600

Mittwoch, 6. November, 8
Anrecht B
Eine Frau ohne Bedeutung
NSKG. Nr. 2301—2400, 8401—8500 und 16 251—16 300

Komödienhaus ½9

Dienstag, 5. November
Pygmalion
Komödie in fünf Akten von Bernard Shaw.
[illegible]
Ende ¾11
NSKG. Nr. 3101—3200 und 5001—5100

Mittwoch, 6. November, ½9
Pygmalion
NSKG. Nr. 3201—3300 und 5201—5300

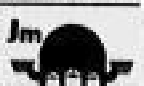
Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
Neu für Dresden!
Marimba-Kapelle echt mexik. Musik
Nur hier zu hören. Neuer Küchenbetrieb. Preise von 55 Pf. an.

Tymian 8¹⁵ ▌Das Bilderbuch des Lebens▐

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Ufa-Palast Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9: Lustspiel „Ein Teufelskerl" (mit Gustav Fröhlich, Anarova, Adele Sandrock, Alexander)
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9: Ufa-Großfilm „Einer zuviel an Bord"
Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. u. Fei. 2.30, 4.40, 6.50, 9: [illegible] „Verrat mein nicht". (Für Jugendliche von 14 Jahren an erlaubt).
Zentrum Täglich 3, 5, 7, 9 . . . . . . Ufa-Lustspiel „April — April!"
Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30 „Lady Windermeres Fächer" (Lil Dagover)
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9: „Der Mann mit der Pranke" (mit Paul Wegener, Johannes Riemann, [illegible], Erich Fiedler).
[illegible]-Lichtspiele . . . „Königswalzer" (mit Willi Forst, Heli Finkenzeller)
Elbstrand-Lichtspiele (Augustusbrücke) „Die Schloßherrin vom Libanon"
Fama-Palast, Leipziger Str. 76 „Varieté" (mit Hans Albers, Annabella)
Freiberger Platz 4, 6.15, 8.30 . . . . „Episode" (Paula Wessely)
Fü-Li 6, 8.30: „Ich liebe alle Frauen", mit Jan Kiepura. Ferner: Lien Deyers, Theo Lingen, Inge List. Jugendliche erlaubt.
Gloria-Palast 6, 8.30 (Jugdl. erl.) „Königswalzer" (Forst, Finkenzeller, Hörbiger)
Goldenes Lamm „Maskerade" (mit Paula Wessely, Adolf Wohlbrück)
[illegible] . . . . . . „Harold Lloyd als Strohmann"
Kammer-Lichtspiele „Hohe Schule" (mit R. Forster, A. Sandeker, O. [illegible])
Kosmos, Alaunstraße, am Albertplatz „Die Privatsekretärin heiratet"
Li-Ufa-Lichtspiele . . . . . . „Episode" (P. Wessely, C. Ludwig Diehl)
M.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30 „Hallo, Marie" (Im Netz d. Spionage)
National 4, 6.15, 8.30 Ufa-Tonfilm-Operette „Königswalzer" (mit Willi Forst, Heli Finkenzeller, Paul Hörbiger) Jugendliche erlaubt
[illegible]-Lichtspiele 6.30, 8.30 . . . . „Schön ist die Manöverzeit"
[illegible] Wo. 6.30, 8.30, So. 4.30, 6.30, 8.30 „Episode" (P. Wessely)
Regina-Lichtspiele 6, 8.30 „Der ewige Traum" (Sepp Rist, Brig. Horney)
Schauburg . . . „Der mutige Seefahrer" m. Paul Kemp, Lucie Englisch
T.H.-Lichtspiele . . . . „Die ganze Welt dreht sich um Liebe"
Vestin-Lichtspiele . . . . . . „Die Insel" (Willy Fritsch, Brigitte Helm)
Viktoria, Leipziger Str. 35, 6.30, 8.30 „Moskauer Nächte" (Natascha) Annabella

Heute Konzertdirektion **F. Ries** Seestr. 21 Tel. 21 468
Dienstag (5.11.) 20 Uhr Vereinshaus **1. Meisterkonzert**
Dr. Ludw. **Wüllner** Rezit.: Schiller Goethe (Faust)
Trude Maria **Schnell** Lied. v. Beethov. Brahms
Am Bechstein: **Wolfram Zeller**
Karten ab RM 1.10 bei F. Ries u. a. d. Abendk.

Im

HOPPE Bahnhofs-KELLER
Ist's bequem gemütlich preiswert
Kommen Sie oft als froher Stammgast!
Neustädter BAHNHOF

Heute
ALTMARKT
Kabarett-Varieté
Nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr
Großes Elite-Programm
Polizeistunde 3 Uhr!

Wach im Sie am [illegible]
Stammgast 4 Neue Weiße
Das gute hellere Bier

Tanz-Palast „Odeum"
Carusstraße 38 a. d. Joh.-Georgen-Allee
Heute Montag
Der beliebte Damenball
mit
Hans Novak u. seinem Solisten-Orchester

Neue Winzerstuben
Seestraße 7 früher Café de Paris
Mittwochs u. Sonnabends Lange Nacht

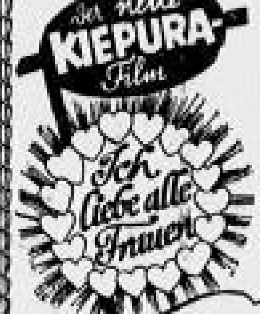
Tanzpalast Blumensäle
Heute Dienstag
Witwenball
Bieder Ernst

und das gefällt

Gasthof u. Fleischerei
Langebrück
Täglich Wild- und Geflügel-Essen
Konzert, Schlachtfest
Saal u. Kegelb. frei.

Miet-Pianos
Kühe, Hirschstr. 36

Dresdner Kaufmannschaft
Ostra-Allee 9, gr. Saal
Ab heute! 3 Tage!
Dienstag, 5., Mittwoch, 6., und Donnerstag, 7. Nov.
tägl. 4, 6¹⁵ u. 8³⁰ Uhr
Der neueste
Ski- und Alpen-Film
aus der herrlichen bayerischen und Schweizer Alpenwelt
„Und wenn es die Brett'l so rauscht . . ."
Ein berauschend. u. heiterer Film hochalpinen Erlebens.
Vorolympische Wettkämpfe in Garmisch-Partenkirchen 1935
Ski-Sonntag d. Kanonen
Eine Schnitzeljagd in Arosa
mit dem Skiweltmeister David Zogg / Heini Führer / Hans Jehlen u. a.
Im Reiche der Bernina
Winterpracht und -Sport
Im Berner Oberland
Eintrittspr. -.60, -.80, 1.-, 1.20. Erwerbslose, Jugendl., Kleinrentner, Uniformierte halbe Preise. Karten im Vorverkauf: Verkehrsbüro Altmarkt (Rehfeldhaus) / Musikhaus Bock, Pragerstraße / Buchhdlg. Urban, Wilsdruffer Str. / Kaufmannschaft (Eingang Malergäßchen, 8-5). Tel. 14382.

1920 15 1935
FÜ-LI
FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
STRIESENER STR. 52
Dienstag bis mit Donnerstag — Nur 3 Tage —
Das außergewöhnliche gesangliche und musikalische Erlebnis!


Jan Kiepura
Lien Deyers / Inge List
Theo Lingen / Paul Beckers
Adele Sandrock
Musik: Robert Stolz
Kulturfilm:
„Deutschland kreuz und quer"
Im Beiprogramm:
2 reizende Walt Disney-Filme:
„Trautes Heim — Glück allein"
„In der Werkstatt des Weihnachtsmannes"
— Für Jugendliche erlaubt. —
Wochentags: 6 und ½9 Uhr
Mittwoch, 6. Nov., ½4 Uhr

Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt . . .
Im Beiprogramm:
2 niedliche neue
Micky-Maus-Filme:
„Trautes Heim - Glück allein" — „In der Werkstatt des Weihnachtsmannes"
Jugendliche: 35, 50, 60 Pf.

Fahrt nach
Alt-Wien
Stimmung, Gesang und Tanz
Sedanstr.
Polizeistunde 3 Uhr

Gottsmannsgrüner
Rietschelstr. 4
Jeden Montag **Lange Nacht**

Rosengarten Rosenstraße 10
Heute Montag **Lange Nacht!**

Viktoria Klause
Viktoriastraße 27
Jeden Montag **Lange Nacht!**

Rheingold Breite Str. 12
Weinrestaurant — Bar
Heute sowie jeden Montag
3 Uhr Polizeistunde

Zaubergarten
Tanz-Varieté, Bautzner Str. 35
Das Sensationsprogramm
Polizeistunde 3 Uhr

Körnergarten
Große Meißner Straße 15
Heute der große
◀ Montagsball ▶
Heute Lange Nacht

Regina
Polizeistunde 3 Uhr

Rest. Albertbrücke Carolusstraße 5
Heute Montag
■ Lange Nacht ■

Lachsschänke, Borngasse 1
Jeden Montag Lange Nacht

„Traube"
3 Uhr Polizeistunde
Neu! Kapelle H. Geras

Jeden Montag Lange Nacht
Neust. Bierstelle, Alaunstr. 33 Hampsch

Heute Montag **Lange Nacht** ●
Neue Post, Am See 5
Vereinszimmer u. Kegelbahn einige Tage frei

Bönischhof Bönischplatz 9
Montag Lange Nacht

Schumanns Weinstuben
Rähnitzgasse 16, Ecke Obergraben
Heute Montag Hauskirmes u. Lange Nacht
Spez.: Gänsebraten mit grünen Klößen
Doris Piwonka

Hirsch am Rauchhaus
Scheffelstr. 19 Heute Montag
Lange Nacht
● Neue Kapelle ●

Moselschänke
Schießgasse 1
Heute Montag **Lange Nacht**

„Fridericus" Grunaer Straße 6
Heute Montag, 4. 11. 1935 **Lange Nacht**

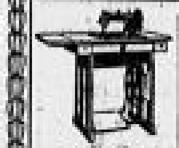
Ueberall spricht man von der Blauen Maus!

Unterricht

Moderne Tänze
Unterricht in einigen Privatst. billig. 3., 7. und 8. Nov. beg. neue Kurse für Anfänger und Ältere Damen u. Herren. H. Koenecke u. Töchter, Tel. 10683, Zahnsg. 5, a. d. Baustr. Gr. Parkstr.

Verkäufe
Verschiedenes

Näh-Maschinen Markenfabrikate
versenkbar . . . 132.-
versenkbar, Eiche, 131.-
versenkb., Stahlr., 167.-
Schrankmöbel . . 194.-
Kleine Anzahlung — kleine Raten
Fahrrad **Haufe, Wettinerstr. 20**


versenkbar von **123.-** an
leichte Teilzahlung
G. Bergmann
nur Schäferstr. 15
das leistungsfähige Fachgeschäft.

Ritter-Couch
Eine moderne bequeme Liegestätte, auch als Schlafsofa verwendbar
85×185, mit gutem Möbelbezug solide Verarbeitung
M. 65.–
Anzahlung 10.– M
Wochenrate 1.50 M
Möbel-Ritter
Moritzstraße 7, Erdg., 1., 2., 3. Stock

[illegible]

1 lack. Küche, [illegible]
Küchen-Franke

Krauf-Nebeltuch, [illegible]

Stühle — Tische, [illegible]

Kinder- u. Sportw. [illegible]

[illegible] Gebrauchte **Feuerholz** Grundstücken
Ziegel Pläner
[illegible]

Wintermäntel
[illegible]

Gelegenheit
schwer Eiche
Speisezimmer
nur lang. gekauft.
Büfett u. Kredenz
RM. 250
Möbel-Mathis
Gaußhstraße 16, Ecke Pillnitz. Str.

Polster-Möbel
aus eig. Werkstatt
Chaiselong. 25 M.
Sofas . . . 40 -
Couchs . . . 58 -
Auflegere . . 18 -
[illegible]
Pillnitzer Straße [illegible]

Miniaturen, [illegible]

2 Federbetten u. Kissen verk. [illegible] Brüdergasse 28, I.

Tiermarkt

[illegible] Leipziger Str. 241.

2 Reitpferde
wegen Betriebseinschränkung zu verkaufen, Fuchs-Wallach und Blau-Schimmel-Stute, ganz fromm und sicher, auch im leichten Wagen gehend, je 750 Mark.
Gasthof Haidemühle [illegible]

Psychologe Max Kröning
behandelt durch seelische Heilmethoden, Unter- und Hemmungen [illegible]
[illegible]

Amtliches

Wer weiß Näheres?

Wer den Aufenthalt der nachstehend verzeichneten Personen kennt, wird gebeten, ihn der Zentralkanzlei des Stadtwohlfahrtsamtes, Theaterstraße 13, 4. Stock, Zimmer 446, bekanntzugeben:

[illegible]

Dresden, am 1. November 1935.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden
Stadtwohlfahrtsamt

Abschaltung von Stromleitungen in Cotta, Pillnitz und Oberpoyritz.

Wegen Arbeiten im Leitungsnetz muß die Stromlieferung in den vorgenannten Ortsteilen
am Mittwoch den 6. November 1935 von 2 bis etwa 5 Uhr nachmittags
unterbrochen werden. Auskunft: Schlömilchstraße 4. Fernsprecher [illegible].

Dresden, am 2. November 1935.
Dresdner Gas-, Wasser und Elektrizitätswerke, A.-G.

Beachtet die Bestimmungen des Heimarbeitergesetzes!

[illegible]

Güterrechtsregister

[illegible]

Amtsgericht Dresden, den 1. November 1935.

Amtliche Versteigerungen

[illegible]

Dresden, den 2. November 1935.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Zwangsversteigerungen

[illegible]

Amtsgericht Dresden, Zimmer 114, am 2. Nov. 1935.

Aus unserer großen Spezial-Abteilung
Seife Parfüm
1 Karton Rosencreme-Seife von Dr. Dralle, feinste Qual., sehr mild, angenehm im Duft, 3 Stück RM -.80
1 Karton Kaloderma-Seife von Wolff & Sohn, mit Glyzerin-Honig, sehr ausgiebig u. mild, 3 Stück RM 1.55
1 Karton Kölnisch-Wasser-Seife von Mouson, sehr gut parfümiert, sehr mild und sparsam im Gebrauch, 3 Stück . . . . RM 2.65, 1.75
1 Flasche 4711 Rheinisch Lavendel, gut parfümiert, erfrischend, anhaltend . . . . . . RM 2.25, 1.40, -.90
1 Flasche 4711 Echtes Kölnisch Wasser, einherber, angenehm. Duft, sehr anhaltend RM 2.35, 1.50, -.85
1 Flasche Kölnisch Wasser Alte Zeit von Jünger & Gebhardt, ein vornehmer frischer Duft RM 2.80, 1.95
Auf alle Konventions- und Markenartikel findet eine Rabattgewährung nicht statt
Beachten Sie unser Schaufenster in der Schreibergasse
Für den guten Einkauf
RENNER
am Altmarkt
Seit 1864 im alleinigen Besitz der [illegible] Familie Renner

In Frankfurt a. M. wohnen Sie gut im
HOTEL MONOPOL-METROPOLE
am Hauptbahnhof
erstklassig, gepflegt und preiswert
Zimmer v. 4.–, mit Privatbad v. 6.50 an

Fettentwöhnung
Fettleibigkeit [illegible] Rehefelder Str. 19

Radio, Musikinstrumente

Wenig gespielte
Pianos
schwarz, Nußb., Eiche, sehr billig, Teilzahlung.
Wolframm
Ringstraße 18 neb. Juwel.-Haus

Pianos
sehr billig. Kregel, Webergasse 15, I.

RADIO GERÄTE
kaufe in **Winkler Läden**
Struvestr. 9
Johannstr. 19
Prager Str. 36
Bequeme Zahlweise

Kaufgesuche

Billiges Piano
[illegible]

Kaufgesuche
Verschiedenes

[illegible]

Briefmarken kauft R. Grande, Schießgasse 10, I.

Kaufe getragene Herrenkleider, [illegible] Weinberg, [illegible]

Verloren

[illegible]

Geldverkehr

Wer leiht sofort [illegible]

[illegible] RM. [illegible]

Verschiedenes

Buchführung [illegible]

Erfindungen
Ausarbeitung, Finanzierung und Verwertung. Mechanisch, Technisch bewertet. Offerten an [illegible]
Emil Lößl, Spezial-Institut, Duderstadt 1, a. Harz.

Staatslotterie-Einnahme
Edgar Herzog
Waisenhausstraße 8
● Lose noch zu haben ●

Sparkuhlsche **Tropfen**
Nr. 2 **Nerven-** beschwerden, auch schwere, Ueberempfindlichkeit, **Schlaflosigkeit** Flasche 1.57 M.
Nr. 14a **Arterienverkalkung** **Hoher Blutdruck** geht sofort herunter! Flasche 1.57 M.
Nr. 28 **Verjüngung** bei Mann und Frau Nr. 28a verstärkt 1.57
Pharmazeutisches Laboratorium Karl Sparkuhl, [illegible]
In Dresden in allen Apotheken; Hauptniederlagen:
Kronen-Apotheke, Bautzner Straße 15
Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze; für Innenpolitik: Dr. Herbert Fehlig; für das Feuilleton: Dr. [illegible]; für Dresdner und sächsische [illegible]; für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht; für unpolitische und vermischte Nachrichten: [illegible]; für Sport: [illegible]; für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen: [illegible]; verantwortlicher Anzeigenleiter: [illegible], sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolf [illegible] & Co.
Durchschnitts-Auflage X. 1935: über 96 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 16 Seiten.